



---

# BACHELORARBEIT

---

Herr  
**Steven Franke**

## **Frauen im Sportjournalismus**

**Anerkannt oder toleriert?**  
**Eine Unternehmensanalyse am Beispiel der**  
**Sky Deutschland AG**

**2014**

# **BACHELORARBEIT**

---

## **Frauen im Sportjournalismus**

### **Anerkannt oder toleriert?**

Autor:

**Herr Steven Franke**

Studiengang:

**Angewandte Medien**

Sportjournalismus / Sportmanagement

Seminargruppe:

**AM11wJ1-B**

Erstprüfer:

**Prof. Dr. Detlef Gwosc**

Zweitprüfer:

**Markus Ferstl**

Einreichung:

Berlin, 07.07.2014

# **BACHELOR THESIS**

---

## **Women in Sports Journalism**

### **Accepted or permitted?**

author:

**Mr. Steven Franke**

course of studies:

**Applied Media**

seminar group:

**AM11wJ1-B**

first examiner:

**Prof. Dr. Detlef Gwosc**

second examiner:

**Markus Ferstl**

submission:

Berlin, 7th July 2014

## **Bibliografische Angaben**

Franke, Steven:

Frauen im Sportjournalismus - Anerkannt oder toleriert? Eine Unternehmensanalyse am Beispiel der Sky Deutschland AG

Women in Sports Journalism – Accepted or permitted?

65 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,  
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2014

## **Abstract**

Ein amerikanisches Phänomen erreicht Deutschland: Frauen im männerdominierten Sportfernsehen. Immer häufiger sieht man Frauen vor der Kamera, die männliche Fußballfunktionäre zu aktuellen Themen befragen. Sky ist dabei im deutschen TV, egal ob öffentlich-rechtlich, privat oder Pay-TV, Vorreiter. Insgesamt stehen acht Frauen bei Sky Sport News im Mittelpunkt und 9 weitere arbeiten in der Sport-Live-Produktion vor der Kamera bzw. hinter dem Mikrofon. Das sind erstaunliche Zahlen und so in Deutschland im Sportbereich einzigartig. Doch wie kam es zu diesem Frauen-Boom, wie fühlen sich die männlichen Kollegen, gibt es diese Entwicklung auch in den Sportredaktionen und was empfindet der normale Fernseh-Zuschauer beim Sportschauen?

# Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis.....</b>	<b>V</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis.....</b>	<b>VIII</b>
<b>Abbildungsverzeichnis.....</b>	<b>X</b>
<b>Tabellenverzeichnis.....</b>	<b>XIII</b>
<b>1 Einleitung .....</b>	<b>1</b>
<b>2 Frauen und Sport.....</b>	<b>3</b>
2.1    Allgemeine historische Hinleitung .....	3
2.1.1    Weibliche Teilnehmer bei den Olympischen Spielen.....	3
2.1.1.1    Olympische Sommerspiele 1900-2012 .....	3
2.1.1.2    Olympische Winterspiele 1924-2014 .....	6
2.1.2    Frauen und Fußball .....	8
2.1.3    Frauen in anderen Sportarten (weibliche Frauentteams) .....	12
2.2    Emanzipation im Sport.....	17
2.3    Die ersten Frauen in der Sportberichterstattung.....	22
2.3.1    Allgemein .....	22
2.3.2    Die 70er Jahre .....	22
2.3.3    Die 80er Jahre.....	23
2.3.4    Die 90er Jahre.....	24
2.3.5    Die 2000er Jahre .....	26
2.4    Journalistinnen im Sportberich heute.....	26
2.4.1    Andrea Kaiser.....	26
2.4.2    Valeska Homburg.....	27
2.4.3    Sabine Töpperwien .....	27

2.4.4	Anna Kraft .....	28
2.4.5	Laura Wontorra .....	28
2.4.6	Julia Scharf .....	28
2.4.7	Jessy Wellmer .....	29
2.4.8	Claudia Neumann .....	30
<b>3</b>	<b>Sportjournalistinnen im Unternehmen Sky Deutschland .....</b>	<b>31</b>
3.1	Bekannte Sportjournalistinnen im Live-Sportbereich .....	32
3.1.1	Jessica Kastrop .....	32
3.1.2	Esther Sedlacek .....	33
3.1.3	Anna-Sara Lange .....	34
3.1.4	Ruth Hofmann .....	34
3.1.5	Christina Graf .....	35
3.1.6	Christina Rann .....	36
3.1.7	Tanja Bauer .....	36
3.2	Bekannte Sportjournalistinnen im Sport-Nachrichtenbereich .....	39
3.2.1	Viola Weiß .....	39
3.2.2	Laura Lutz .....	39
3.2.3	Karolin Oltersdorf .....	40
3.2.4	Britta Hofmann .....	40
3.2.5	Silke Beikert .....	41
3.2.6	Ursula Hoffman .....	41
3.2.7	Claudia von Brauchitsch .....	42
3.2.8	Marlen Neuenschwander .....	42
3.2.9	Birgit Nössing .....	43
3.2.10	Zusammenfassung .....	43

<b>4</b>	<b>Methodik bei den Experteninterviews.....</b>	<b>44</b>
<b>5</b>	<b>Auswertung der Experteninterviews.....</b>	<b>45</b>
<b>6</b>	<b>Methodik der Umfrage.....</b>	<b>53</b>
<b>7</b>	<b>Auswertung der Umfrage.....</b>	<b>56</b>
<b>8</b>	<b>Fazit .....</b>	<b>65</b>
	<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>XIXII</b>
	<b>Anlagen .....</b>	<b>XXXII</b>
	<b>Eigenständigkeitserklärung .....</b>	<b>LXII</b>

# Abkürzungsverzeichnis

Abs.	- Absatz
ARD	- Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland
Bzw.	- beziehungsweise
DAF	- Deutsches Anlegerfernsehen
DDR	- Deutsche Demokratische Republik
DEL	- Deutsche Eishockey-Liga
DFB	- Deutscher Fußball-Bund
DOSB	- Deutscher Olympischer Sportbund
DSF	- Deutsches Sportfernsehen (heute Sport1)
DTB	- Deutscher Turnerbund
EM	- Europameisterschaft
EHF	- Europäische Handball-Föderation
FC	- Fußballclub
FFC	- Frauen Fußballclub
HR	- Hessischer Rundfunk
MDR	- Mitteldeutscher Rundfunk
Mio.	- Millionen
NDR	- Norddeutscher Rundfunk
O-Ton	- Original-Ton
SWR	- Südwest-Rundfunk
UEFA	- Union of European Football Associations
USA	- Vereinigte Staaten von Amerika



VfL - Verein für Leibesübungen

Vgl. - Vergleich

WG - Wohngemeinschaft

WM - Weltmeisterschaft

z.B. - zum Beispiel

ZDF - Zweites Deutsches Fernsehen

# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Grafik 1 .....	4
Abbildung 2: Grafik 2 .....	5
Abbildung 3: Grafik 3 .....	6
Abbildung 4: Grafik 4 .....	7
Abbildung 5: Grafik 5 .....	12
Abbildung 6: Grafik 6 .....	14
Abbildung 7: Grafik 7 .....	57
Abbildung 8: Grafik 8.....	57
Abbildung 9: Grafik 9.....	58
Abbildung 10: Grafik 10.....	59
Abbildung 11: Grafik 11.....	60
Abbildung 12: Grafik 12.....	61
Abbildung 13: Grafik 13.....	62
Abbildung 14: Grafik 14.....	63

# Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: .....10

Tabelle 2: .....15

Tabelle 3: .....38

Tabelle 4: .....38

Tabelle 5: .....46

Tabelle 6: .....56

Tabelle 7: .....57

Tabelle 8: .....58

Tabelle 9: .....59

Tabelle 10: .....60

Tabelle 11: .....61

Tabelle 12: .....61

Tabelle 13: .....62

Tabelle 14: .....63

# 1 Einleitung

Die emanzipierte Frau in Deutschland ist keine Seltenheit mehr. Nie zuvor waren Frauen so präsent und erfolgreich, wie heute. Die Bundesrepublik hat eine Bundeskanzlerin – mit Angela Merkel, sowie Richterinnen im Bundesgerichtshof, Welt- und Europameisterinnen im Fußball und auch immer mehr Frauen, die in die Führungsetagen der großen deutschen Unternehmen vorstoßen. Auch die Erwerbstätigkeit bei Frauen war noch nie so hoch wie im letzten Jahr. 2013 waren 71,8 % aller Frauen in einem Beschäftigungsverhältnis, 2000 waren es im Vergleich nur 63 % aller Frauen<sup>1</sup>. Deswegen sollte sich eigentlich niemand daran stören, wenn auch Frauen im Sportjournalismus tätig sind. Doch es kommt immer wieder vor, dass es - besonders unter Männern - hitzige Diskussionen gibt, warum denn diese eine Frau vor der Kamera stehen dürfe. Plötzlich spielte das Liebesleben der Moderatorin und nicht mehr die fachliche Kompetenz eine Rolle.

Über Jahre hinweg gab es immer mal wieder Frauen im deutschen Sportfernsehen. Aber die öffentlich-rechtlichen Sender haben selten mehr als eine Frau im Sportbereich vor der Kamera eingesetzt. Selbst Premiere, der Sky-Vorgänger, hat in seiner Zeit nie mehr als eine Frau vor die Kamera gestellt. Mit der Übernahme durch die Sky Deutschland AG im Jahr 2009 änderte sich das aber stetig. Der neue Sportchef, Burkhard Weber, setzte voll auf das weibliche Geschlecht. Die Idee war es, etwas Neues und zu dem Zeitpunkt noch Ungewöhnliches in die deutsche Medienlandschaft zu bringen. Dabei darf nicht vergessen werden, dass wir vom Jahr 2011 sprechen, nicht 1984. Die Einbindung von Frauen in den Sport- bzw. spezieller Fußballjournalismus ist sozusagen ein neues Phänomen. Denn noch nie gab es so viele Frauen, die dauerhaft präsent vor der Kamera stehen und für einen Sender arbeiten. Scheinbar so erfolgreich, dass auch andere Sender die Idee vom Sky-Sportchef positiv aufgenommen haben und nun ebenfalls umsetzen.

Diese Bachelorarbeit hat sich, auf Grund dieser aktuellen Entwicklung und weil die Thematik bis heute noch nicht groß und ausreichend behandelt wurde, das Ziel gesteckt dieses Thema auf eine sachliche Ebene zu heben, auf die es auch gehört. Als Grundlage wurde für diesen Zweck eine ausführliche Auswertung des Frauen-Sports erstellt. Mit dieser Analyse wird eine Parallelität zu der Entwicklung im Sportjournalismus aufgezeigt, wo die Zahlen auch erst in den letzten Jahren merklich anstiegen. Eine extra für diese Bachelor-Arbeit konzipierte Umfrage und speziell geführte Experteninterviews bringen weitere Erkenntnisse. Bei der Umfrage wurden 12 Fragen entwickelt und im Internet zum Ausfüllen zur Verfügung gestellt. Die Umfrage war so aufgebaut, dass eine Fragenbeantwortung ausschließlich durch einen Klick beantwortet werden konnte. Denn durch andere Umfragen hat sich gezeigt, dass schriftliche Antworten abschrecken und schwerer auszuwerten sind, da oft unpräzise. Bei den Experteninterviews wurden Kollegen aus dem Sportbereich von Sky befragt, wobei immer ein vorgefertigter Fragebogen also Vorlage diente, Fragen aber auch immer wieder an das Gespräch angepasst wurden. Dadurch sind transkribierte Antwortbögen entstanden, die sowohl auf gleiche Fragen unterschiedliche Antworten gebracht haben, als auch spezifische Antworten, angepasst an das Gespräch und den Interviewpartner. Mit diesen exklusiv für diese Bachelorarbeit entstandenen Informationen kann der Inhalt der vorliegenden Bachelorarbeit weiter ausgebaut werden.

Ziel war es dabei herauszufinden inwieweit sich die Sportjournalismus-Branche in Bezug auf die Geschlechtsmerkmale entwickelt hat. Denn in dieser Arbeit soll nicht nur

---

<sup>1</sup> [http://www.etracker.de/Inkcnt.php?et=IKbSM9&url=http%3A%2F%2Fwww.iwkoeln.de%2F\\_storage%2Fas-set%2F102496%2Fstorage%2Fmaster%2Ffile%2F2438015%2Fdownload%2FIW-Pressemitteilung%2B14.1.13.pdf&Inkname=IW-Pressemitteilung%2014.1.13.pdf](http://www.etracker.de/Inkcnt.php?et=IKbSM9&url=http%3A%2F%2Fwww.iwkoeln.de%2F_storage%2Fas-set%2F102496%2Fstorage%2Fmaster%2Ffile%2F2438015%2Fdownload%2FIW-Pressemitteilung%2B14.1.13.pdf&Inkname=IW-Pressemitteilung%2014.1.13.pdf) [abgerufen am: 21.04.2014 – 21. 32 Uhr]

auf die Frauen eingegangen werden, die vor der Kamera stehen oder ein Spiel kommentieren, sondern auch auf die Frauen in den Redaktionen. Wie sieht es dort mit der Akzeptanz aus und wird die Arbeit der Frauen kritischer bewertet, als die der männlichen Kollegen?

Dadurch, dass das Thema relativ neu ist, gibt es sehr wenig Recherchematerial, was auch bedeutet, dass konkrete Zahlen, wie viele Frauen im Sportjournalismus tätig sind, eher rar bzw., wenn sie vorhanden sind, älter sind. Doch Probleme sind dazu da, um gelöst zu werden. Es kann zwar keine generelle Journalisten- oder Redaktionen-Umfrage vollzogen werden, aber zumindest für das Unternehmen Sky Deutschland liegen konkrete Zahlen vor.

Diese Arbeit soll daher versuchen, sowohl die generelle Emanzipation der Frau im Sport, als auch die Entwicklung des Sportjournalismus im Bezug auf die weibliche Integration, zu untersuchen. Die Analyse des Unternehmens Sky Deutschland hat die Befundung, dass Sky seit dem Jahr 2011 im Bereich Frauen im Sportjournalismus eine herausragende Rolle in der deutschen Fernsehlandschaft eingenommen hat. Doch keinesfalls soll hier eine Arbeit entstehen, die die gegenwärtige Entwicklung zu diesem Thema unreflektiert innehat. Vielmehr soll als Ergebnis eine durch Umfragen und Experteninterviews belegte Entwicklungsanalyse entstehen. Auch ein Ausblick, wie sich die Thematik in den nächsten fünf Jahren entwickeln könnte, soll gewagt werden.

## 2. Frauen und Sport

### 2.1 Allgemeine historische Hinleitung

Die Geschichte der Erde hat immer gezeigt, dass der Fortbestand unserer Spezies unabdingbar mit dem Zusammenspiel der zwei Geschlechter verbunden war. Die Rollenverteilung zwischen Männern und Frauen war eigentlich immer klar geregelt, der Mann ging arbeiten, verdiente das Geld oder jagte die Nahrung. Die Frau blieb zu Hause, kümmerte sich um die Kinder, kochte das Essen oder war für den Haushalt zuständig. Dieses Weltbild wurde über Jahrtausende nicht angerührt, nicht hinterfragt. Egal ob das Wahlrecht, die freie Arbeitswahl oder andere gesellschaftliche Gepflogenheiten. Sie waren den Frauen lange vorenthalten. Erst am 12. November 1918 wurde in Deutschland das Frauenwahlrecht eingeführt<sup>2</sup>. Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz wurde erst mit dem Grundgesetz von 1949 verabschiedet, wo bis heute im Artikel 3 Abs. 2 steht: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“<sup>3</sup>.

Doch die Geschichte der Emanzipation soll hier nicht das Thema sein, denn für diese Arbeit ist die sportliche Emanzipation viel entscheidender für die Erklärung der aktuellen Entwicklung im Frauensportbereich, als die generelle Emanzipation.

Dabei ist es interessant zu beleuchten und zu zeigen, seit wann und in welchem Umfang Frauen an großen Sportveranstaltungen teilnehmen konnten. Das Thema Frauen und Fußball ist noch viel jünger, als Frauen bei Olympischen Spielen. Die Etablierung von Frauen im Sport ist ein langjähriges und schwieriges Kapitel in der Sportgeschichte. Daher wird chronologisch bei den Olympischen Sommerspielen 1900 angefangen.

#### 2.1.1 Frauen bei den Olympischen Spielen

Die Olympischen Spiele sind die größten sportlichen Turniere der Welt. Daher werden im folgenden Gliederungspunkt die Zahlen der weiblichen Teilnehmerinnen untersucht. Um die Zahlen in das richtige Licht zu setzen ist es wichtig die Teilnehmerzahlen nach Geschlecht zu untersuchen, aber nicht nur die numerische, sondern auch die prozentuale Qualität rauszuarbeiten. Bei den Sommerspielen handelt sich um 26 Spiele (1900-2012) an denen Frauen teilnahmen und bei den Winterspielen um 22 Turniere (1924-2014). Dabei ist es besonders interessant wie sich die Zahlen über die Jahre entwickelt haben, denn anhand dieser kann die Entwicklung in der Anerkennung der weiblichen Leistungsfähigkeit gut abgelesen werden. Höhere Teilnehmerzahlen bei den Frauen sprechen für höhere Akzeptanz in den jeweiligen Sportarten, also von einer sportlichen Anerkennung.

##### 2.1.1.1 Olympische Sommerspiele 1900-2012

Die Geschichte von Frauen im Sport liegt noch nicht lange zurück. Das erste Ereignis, das auch in Geschichtsbüchern die Teilnahme von Frauen dokumentiert, waren die Olympischen Spiele 1900 in Paris. Von den 997 Teilnehmern waren 22 Frauen<sup>4</sup> (2,2 %), die in den Sportarten Tennis und Golf teilnahmen, ohne die offizielle Zustimmung

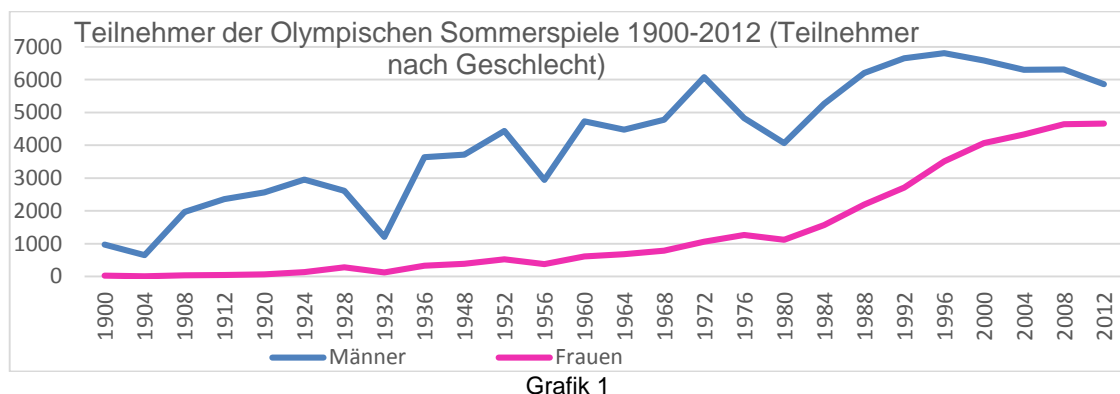
---

<sup>2</sup> [http://www.documentarchiv.de/wr/1918/rat-der-volksbeauftragten\\_ar.html](http://www.documentarchiv.de/wr/1918/rat-der-volksbeauftragten_ar.html) [zuletzt abgerufen: 27. April 2014 – 15:07 Uhr]

<sup>3</sup> <http://www.bpb.de/gesellschaft/gender/frauenbewegung/35275/neuanfang-im-westen> [zuletzt abgerufen: 27. April 2014 – 16:04 Uhr]

<sup>4</sup> <http://www.olympic.org/paris-1900-summer-olympics> [zuletzt abgerufen: 27. April 2014 – 17:05 Uhr]

des International Olympic Committee (IOC)<sup>5</sup>. Dabei traten 17 Frauen in den zwei genannten Sportarten im Frauenwettkampf an, die anderen fünf in gemischten Wettkämpfen, so z.B. Segeln<sup>6</sup>. 1912 in Stockholm waren es schon 48 Sportlerinnen, bei 2407 Teilnehmern ( $\approx 2\%$ )<sup>7</sup>. 1920 nahmen 65 Frauen und 2561 Männer an den Wettkämpfen teil ( $2,5\%$ )<sup>8</sup>. Erst 1928 nahmen 2606 Männer und 277 Frauen teil ( $9,6\%$ ), was knapp einem Zehntel entspricht. Damit waren es zahlenmäßig und prozentual erstmals doppelt so viele Frauen, wie bei den vorherigen Spielen. Das erste Mal, dass ein Zehntel der Teilnehmer weiblichen Geschlechts waren, sind die Spiele von 1952, sprich bei den zweiten Spielen nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Dort nahmen 519 Frauen teil, im Gegenzug 4436 Männer, was heißt, dass  $10,47\%$  aller Teilnehmer weiblichen Geschlechts waren und erstmals mehr als 500 Teilnehmer teilnahmen, wobei seit 1900 stets mehr als 500 Männer teilgenommen haben. Die nächsten Spiele die in der Betrachtung interessant sind, waren die Spiele 1972 in München. Dort nahmen erstmals über 1000 Frauen teil, insgesamt 1059, was trotzdem prozentual nur einen Frauenanteil von  $14,84\%$  ausmachte. Bei den Olympischen Spielen in Montréal, waren erstmals ein Fünftel der Teilnehmer Frauen. Erst 1996 wurde vermeldet, dass über ein Drittel der Teilnehmer Frauen waren. Dort nahmen 3512 Frauen an den Spielen teil, was  $34,04\%$  der Gesamtteilnehmer ausmachte. Bis zu den letzten Olympischen Spielen 2012 in London wurden zwei Werte im Bereich der Teilnehmerinnen noch nicht erreicht. Zum einen haben trotz der stark steigenden Teilnehmerzahlen noch keine 5000 Frauen an den Olympischen Sommerspielen teilgenommen (höchster Wert bisher: 4656 Frauen (2012)) und zum anderen waren noch nie mehr als  $50\%$  Frauen unter den Athleten (höchster Wert bisher:  $44,26\%$  (2012)). 2012 gab es ein anderes kuriose Novum: so gab es in jeder Sportart einen Wettkampf für Frauen, aber nicht für Männer (Rhythmische Sportgymnastik<sup>9</sup> und Synchronschwimmen<sup>10</sup>). Außerdem schickten erstmals alle Nationen Frauen an den Start, auch das gab es zuvor noch nicht.



Bei den oben genannten Zahlen, lässt sich ein Anstieg von Frauen, die an den Olympischen Sommerspielen teilgenommen haben, feststellen (siehe Grafik 1). Doch wie in der unteren Grafik zu sehen ist, ist die Entwicklung seit den Olympischen Spielen 1932, bis auf zwei Ausnahmen (1956 und 1980) durchweg positiv. Immer mehr

<sup>5</sup> <http://www.bpb.de/apuz/28262/sportentwicklung-in-europa-unter-einbeziehung-von-frauen?p=all> (Die olympischen Spiele der Moderne – Absatz 1) [zuletzt abgerufen: 27. April 2014 – 17:19 Uhr]

<sup>6</sup> [http://www.schulsport-hamburg.de/media/downloads/oe/sek2\\_ethik\\_05\\_01.pdf](http://www.schulsport-hamburg.de/media/downloads/oe/sek2_ethik_05_01.pdf) (S.1) [zuletzt abgerufen: 27. April 2014 – 17:57 Uhr]

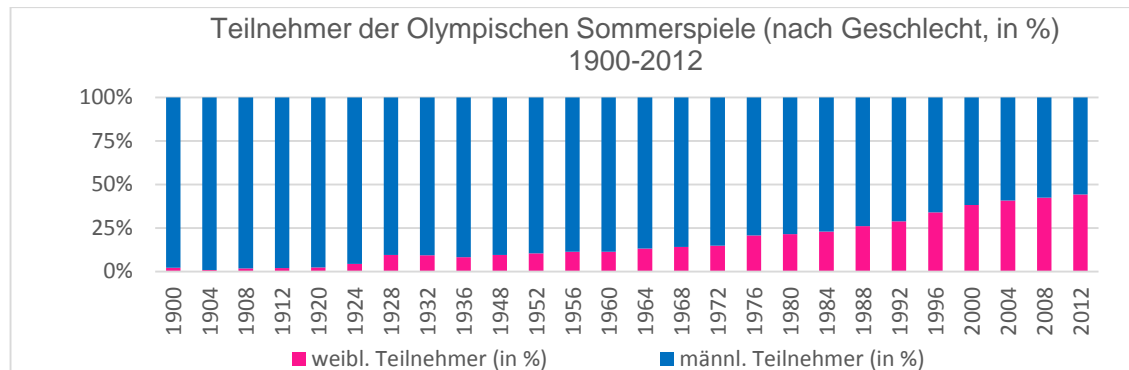
<sup>7</sup> <http://www.olympic.org/stockholm-1912-summer-olympics> [zuletzt abgerufen: 2. Mai 2014 -17:17 Uhr]

<sup>8</sup> <http://www.olympic.org/antwerp-1920-summer-olympics> [zuletzt abgerufen: 2. Mai 2014 – 17:32 Uhr]

<sup>9</sup> <http://www.olympic.org/olympic-results/london-2012/rhythmic-gymnastics> [zuletzt abgerufen: 24.05.2014 – 16:57 Uhr]

<sup>10</sup> <http://www.olympic.org/olympic-results/london-2012/synchronized-swimming> [zuletzt abgerufen: 24.05.2014 – 16:58 Uhr]

Frauen nahmen seit dem an Olympischen Sommerspielen teil. 2012 nahmen mit 4656 Frauen so viele, wie noch nie teil, was 44,26 % der Gesamtteilnehmer ausmachte. Trotzdem ist diese Grafik trügerisch, da es Spiele gab, an denen weniger Sportler teilgenommen haben (z.B. 1932, 1956 und 1980). Bei diesen Spielen ist es sinnvoller den prozentualen Anstieg, bezogen auf die Zahl der Gesamtteilnehmer, anzuwenden. In dieser Grafik spielt es keine Rolle, wie viele Teilnehmer an den Spielen zuvor teilgenommen haben (siehe Grafik 2).



Grafik 2

Die zweite Grafik zeigt den prozentualen, sehr konstanten Anstieg von Frauen bei den Olympischen Spielen. So gab es außer 1904, 1932 und 1936 keine Spiele, an denen im Vergleich zum letzten Turnier prozentual weniger Frauen teilnahmen. Das heißt, dass die Bedeutung der weiblichen Teilnehmer nach den Olympischen Spielen 1924 in Paris fast durchgehend anstieg. Bei den darauf folgenden Spielen nahmen prozentual mehr als doppelt so viele Frauen teil (von 4,37% auf 9,61%). Bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs (1939) fanden noch zwei Sommerspiele statt, 1932 und 1936, bei denen jeweils prozentual weniger Frauen teilnahmen (1932: 9,46% und 1936: 8,35%). Diese Zahlen sind aber an den Gesamtteilnehmerzahlen festzumachen, so nahmen z.B. 1932 nur noch 1332 Athleten teil (1206 Männer und 126 Frauen), wo es vier Jahre zuvor noch 2883 Sportler waren. Zum einen lag das an der wirtschaftlichen Lage (Weltwirtschaftskrise 1929) und für viele Länder (neun Länger weniger als 1928) waren in dieser Zeit die Reisekosten (Los Angeles) einfach zu hoch. Zum anderen fand das Fußball-Turnier in diesem Jahr nicht statt<sup>11</sup>. 1936 wurden Polo und Fußball wieder als Disziplin aufgenommen, aber von den 3963 Sportlern, waren nur 331 Frauen (8,35%). Das erklärt in der ersten Grafik die große Delle beim Punkt „1932“ bei beiden Geschlechtern, in der zweiten Grafik fällt dies aber nur wenig auf, da hier der prozentuale Abfall nur gering ausfällt, was aber hier bei „1936“ auffällt. Außerdem zeigt die zweite Grafik eindrucksvoll, wie erdrückend die männliche Übermacht bisher bei den Olympischen Sommerspielen war. Wenn nämlich alle Einzelprozentzahlen addiert werden und durch die Anzahl der bisherigen Olympischen Spiele geteilt werden, erhält man 82,85% männliche Teilnehmer und erschreckende 17,15% bei den Frauen. Wenn diese Zahlen mit den von der Gesamtzahl verglichen werden, kommt eine andere prozentuale Verteilung heraus. So nahmen 75,42% Männer und 24,58 % Frauen teil. Deswegen macht es mehr Sinn das Ergebnis zu nehmen, welches alle Teilnehmer für alle Spiele der Neuzeit enthält.

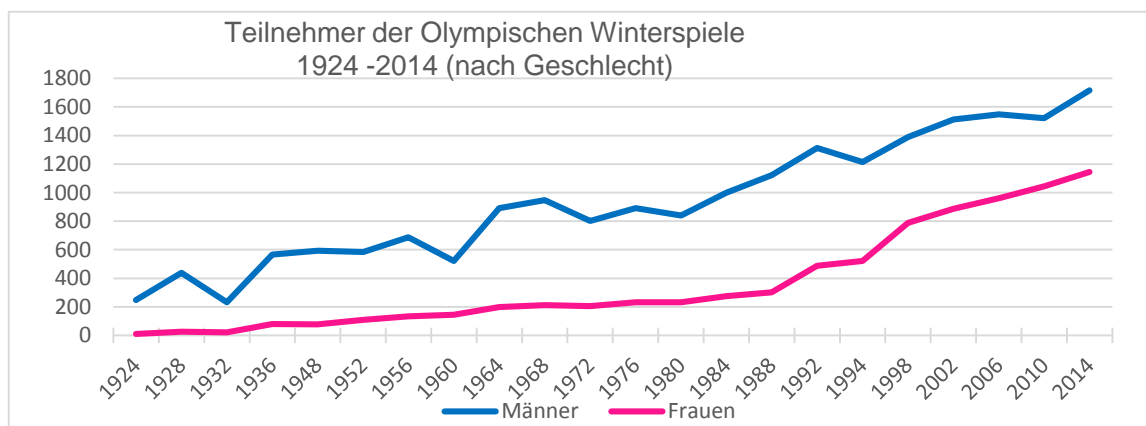
Am Ende kann festgestellt werden, dass erst nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges damit begonnen wurde, die Geschlechterverteilung auszugleichen. Trotzdem ist es bis zu den letzten Olympischen Sommerspielen noch nicht gelungen, dieses Verhältnis auszugleichen, wobei 44,26% Frauenanteil bereits einen sehr hohen Wert darstellen. Wohlmöglich bieten die Spiele in Brasilien 2016 einen noch höheren Wert zum Geschlechterausgleich.

<sup>11</sup> <http://www.olympic.org/los-angeles-1932-summer-olympics> [zuletzt abgerufen: 29.06.2014 – 22:11 Uhr]



### 2.1.1.2 Olympische Winterspiele 1924 - 2014

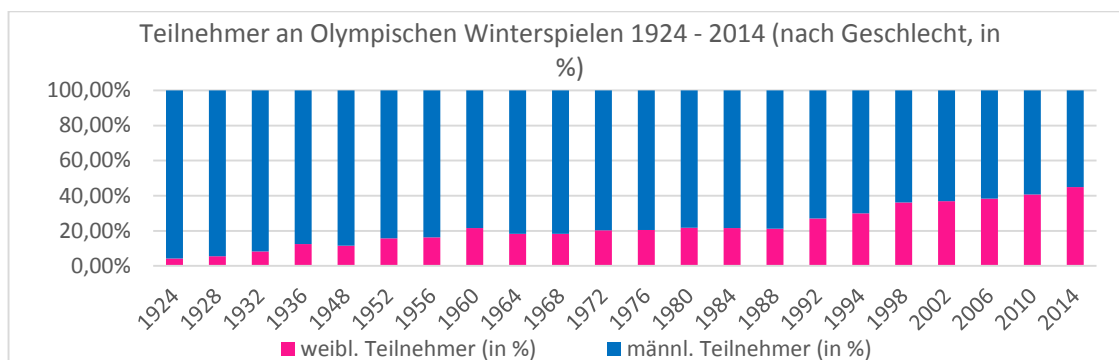
Die ersten Olympischen Winterspiele fanden 1924 in Chamonix statt, wobei diese „Internationale Sportwoche“ erst zwei Jahre später vom IOC als die I. Olympischen Winterspiele anerkannt wurde. An diesem Turnier haben 11 Frauen teilgenommen (247 Männer), was immerhin 4,26 % der Gesamteilnehmer ausmachte. Bis zu den Spielen 1936 in Garmisch-Partenkirchen konnte die Zahl der weiblichen Teilnehmer auf 80 (566 Männer) und der prozentuale Anteil auf 12,38% gehoben werden. Die Winterspiele 1948 waren die ersten Olympischen Spiele nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges. Das liegt daran, dass die Winterspiele in der Wintersaison angesiedelt sind und deswegen finden / fanden diese auch immer im Januar / Februar statt, in diesem Fall in St. Moritz. Bei diesen Spielen nahmen drei Frauen weniger teil, als im Vergleich zu den letzten Spielen von 1936, im Gegenzug aber 26 Männer mehr, was zu einem prozentualen Anteil von 11,51 % (- 0,87%) führt. Bis zu den Winterspielen 1956 stieg die Zahl der Männer und Frauen konstant an (84% Männer – 16 % Frauen). 1960 nahmen zehn Frauen mehr teil (1960: 144), als noch 1956, dafür aber 126 Männer weniger (1960: 521). Das führte zu einem prozentualen Ergebnis von 21,65% Frauen bei den Olympischen Winterspielen 1960. Im Vergleich dazu, bei den Sommerspielen einige Monate später nahmen 611 Frauen teil, was aber nur 11,45% der Gesamteilnehmer darstellte. In den beiden darauffolgenden Turnieren stieg die Athletenzahl um über 400 Teilnehmer, davon um 55 (1964) bzw. 67 Frauen im Vergleich zum Jahr 1960. Doch der Anstieg unter den männlichen Sportlern war weit höher (1964: 892 (+371); 1968: 947(+426)), weswegen auch der prozentuale Anteil der Frauen wieder unter 20 % fiel (1964: 18,24%; 1968: 18,22%). 1972 waren es dann wieder 20,38% mit 205 Teilnehmerinnen (sechs weniger als 1968). 1992 fanden die letzten Olympischen Winterspiele im selben Jahr mit den Sommerspielen statt. Zu diesem denkwürdigen Turnier nahmen damit auch erstmals mehr als 25 % Frauen teil. So gab es 488 Athletinnen, die 27,10% der Gesamteilnehmer ausmachten. Die nächsten Olympischen Winterspiele nur zwei Jahre später fanden in Lillehammer statt. Dort haben erstmals fast ein Drittel Frauen an den Winterspielen teilgenommen (30,05%) mit 522 Sportlerinnen. 1998 in Nagano wurde dann auch diese Marke mit 33% übertroffen, so kämpften 36,17% Frauen um die Medaillen. 2010 in Vancouver wurde dann die 1000er und 40er Marke geknackt. So nahmen erstmals mehr als 1000 Frauen (1044) an den Wettkämpfen teil, was wiederum bedeutete, dass 40,69% der Teilnehmer weiblich waren.



Grafik 3

Diese Grafik kann genauso wie die Grafik 1 aus dem Kapitel 2.1.1 gewertet werden. Wobei die Linie der männlichen Teilnehmer mehr Dellen aufweist, als noch bei den Olympischen Sommerspielen. Ein Grund dafür sind die schwankenden Gesamtteilnehmer

merzahlen, bzw. die stets konstante Steigerung an weiblichen Teilnehmern, siehe Tabelle 2. Bei den weiblichen Teilnehmern gibt es nur 1932, 1948 und 1972, wo im Vergleich zum Vorturnier weniger Frauen teilnahmen, als bei den drei genannten Spielen. Im Vergleich dazu bei den männlichen Teilnehmern sind es die Spiele 1932, 1960, 1972, 1980, 1994 und 2010. Daher macht es auch hier Sinn die absoluten Teilnehmerzahlen mit den prozentualen Zahlen zu vergleichen, die die prozentuale Kluft zwischen Männern und Frauen aufzeigt.



Grafik 4

Diese Grafik verdeutlicht noch einmal, dass ähnlich wie bei der Grafik 2 der männliche Anteil bei den Olympischen Winterspielen immer über 50% lag. Dadurch wirkt der blaue Anteil in dieser Anschauung nahezu erschreckend. Aus Sicht der weiblichen Teilnehmer bleibt aber herauszuheben, dass von 1924 bis 2014 der prozentuale und zahlenmäßige Anteil von Frauen bei der größten Wintersportveranstaltung stetig gestiegen ist. Für 2014 liegen keine offiziellen Zahlen des IOC vor, die einzigen genannten Zahlen sind: „A record number of female athletes participated – approximately 1200, or 45% of the total number of participants[...]“ [Eine Rekordzahl von Athletinnen teilgenommen – ungefähr 1200 oder 45% der Gesamtzahl der Teilnehmer]<sup>12</sup>. Wenn diese Zahlen ansatzweise stimmen, kann festgestellt werden, dass diese Spiele im Bereich der weiblichen Teilnehmer ein großes Ausrufezeichen in die richtige Richtung gesetzt haben. Denn bis auf die Disziplin der Nordischen Kombination haben an allen anderen Disziplinen Frauen teilgenommen. Beim Biathlon ging sogar eine Mixed-Staffel an den Start, so bisher einmalig.

Abschließend kann festgestellt werden, dass die Entwicklung im Hinblick auf die weiblichen Teilnehmerzahlen ein klares Zeichen in die richtige Richtung ist. Immerhin waren es, wenn die Zahlen stimmen, bei den Olympischen Winterspielen in Sotchi erstmals 45% Frauen, was eindeutig zeigt, dass das weibliche Geschlecht auch beim größten Wintersportturnier vollständig akzeptiert und angekommen scheint<sup>13</sup>.

<sup>12</sup> <http://www.sochi2014.com/en/pressrelease-2014-olympic-games-legacy-to-reach-whole-of-russia> [zuletzt abgerufen: 21.05.2014 – 15:35 Uhr]

<sup>13</sup> [http://www.olympic.org/Documents/Reference\\_documents/Factsheets/The\\_Olympic\\_Winter\\_Games.pdf](http://www.olympic.org/Documents/Reference_documents/Factsheets/The_Olympic_Winter_Games.pdf) [zuletzt abgerufen: 03.06.2014 – 18:55 Uhr]

## 2.1.2 Frauen und Fußball

Nachdem nun ausreichend über die Olympischen Spiele, egal ob Sommer- oder Winterspiele, gesprochen wurde, geht es nun um die Lieblingssportart in Deutschland. Fußball ist die mitgliederreichste Sportart in Deutschland, der Deutsche Fußball Bund hat in der aktuellen Statistik 6.851.892 Mitglieder, so viele gab es bisher noch nie. 752.952 dieser Mitglieder sind Frauen, was 10,99% der Gesamtteilnehmer darstellt. Zusätzlich werden in dieser Statistik auch Jugendliche aufgezählt. Unter dem Punkt „Mädchen“ sind 337.288 (4,92%) Mitglieder angegeben<sup>14</sup>. Bei diesen Zahlen kann festgestellt werden, dass die zuvor erwähnten Teilnehmerzahlen bei Olympischen Spielen, die vom Geschlecht fast ausgeglichen wurden, beim DFB so nicht zutreffen. Wenn man die beiden oben genannten Zahlen von Mädchen- und Frauenzahlen zusammenfasst, machen sie nur 15,91% der Gesamtzahl aus (1.090.240 weibliche Mitglieder – 5.491.652 männliche Teilnehmer). Diese Statistik zeigt deutlich, dass zwischen den Geschlechtern immer noch eine große Diskrepanz liegt, wobei die Geschichte des deutschen Frauenfußballs erst am 30. Oktober 1970, also 70 Jahre nach der Gründung des DFB (28. Januar 1900 gegründet) erwähnenswert ist. Dadurch ist es nur logisch, dass die Zahl der Frauen in dieser Statistik erheblich geringer ist. Trotzdem muss festgestellt werden, dass im deutschen Frauenfußball das Licensystem noch nicht annähernd so weit ausgebaut ist, wie im Männerbereich. Auch in der Jugendausbildung liegen noch Welten dazwischen. Trotzdem kann gesagt werden, dass der Frauenfußball, auch wegen der sportlichen Leistungen im internationalen Bereich, egal ob Nationalmannschaft (2x Weltmeister, 1x Vize-Weltmeister, 8x Europameister) oder Clubmannschaften, wie die Mannschaften FFC Frankfurt (3x Women's Cup Sieger), 1. FFC Turbine Potsdam (Women's Cup Sieger, UEFA Women's Champions League Sieger), VfL Wolfsburg (2x UEFA Women's Champions League Sieger), sowie der FCR 2001 Duisburg (2008/09) erfolgreicher ist, als der der Männer. Wenn alle internationalen Turniere zusammengezählt werden, außer die Olympischen Spiele, (Europa- und Weltmeisterschaften, sowie UEFA Women's Cup (2001/02 – 2008/09) bzw. Champions League (2009/10-2013/14)) kommen 30 Turniere raus, wo deutsche Teams 18-mal als Sieger rausgingen (60%). Das ist ein unfassbarer Wert und zeigt die starke internationale Dominanz des deutschen Frauenfußballs. Denn so eine Dominanz kennt man sonst nur von den Sportarten Tischtennis und Badminton, wo die Chinesen (egal ob Männer oder Frauen) fast alles gewinnen. Trotz dieser internationalen Siegermentalität ist der Frauenfußball immer noch nicht mit dem Männerfußball vom Zuschauerinteresse vergleichbar. Beispiele dafür gibt es genügend, so z.B. spielen in den beiden höchsten Spielklassen (1. Bundesliga und 2. Bundesliga (Nord und Süd)) jeweils 12 Mannschaften, wo im Männerbereich 18 Mannschaften in einer Liga zusammen spielen. Diese Aufsplitterung der Liga ist in der Außenwirkung ein sog. „Spannungskiller“, da sie schnell unübersichtlich wird und dadurch schwerer nachzuvollziehen. Ein Ligasystem wie bei den Männern ist spannender und medial wirksamer. Gerade in den beiden zweiten Ligen im Frauenbereich erklärt sich die regionale Trennung (Nord und Süd) vor allem aus finanzieller Sicht. Denn die Zweitligafrauenvereine sind von der Infrastruktur und der Finanzierung nicht annähernd so weich gebettet, wie im Männerbereich. Zum Vergleich bei den Frauen erhalten die Erstligisten 69,000 € aus den

---

<sup>14</sup> [http://www.dfb.de/uploads/media/140521\\_DFB\\_Statistik.pdf](http://www.dfb.de/uploads/media/140521_DFB_Statistik.pdf) [zuletzt abgerufen: 24.05.2014 – 16:08 Uhr]

Fernsehgeldern, jeder Drittligist im Männerbereich erhält 625.000 €. Auch wenn man die Etats miteinander vergleicht wird der große Unterschied zwischen Männer- und Frauenfußball bewusst. So ist der bis heute höchste Etat, den ein Frauenfußballverein aus Deutschland erhielt, mit 1.700.000 € beziffert aus der Saison 2011/12 vom Verein 1. FFC Frankfurt. Um im Männerbereich einen ähnlich Etat zu finden muss in die dritte Liga geschaut werden, denn in der ersten und zweiten Bundesliga ist der Etat aller Mannschaften deutlich höher. In der dritten Liga hatte RW Essen in der vergangenen Saison 1.500.000 € Etat, dieser Wert muss aber auf die finanziellen Probleme des Vereins geschoben werden. Ansonsten wäre der Etat auch bei diesem Verein über dem vom 1. FFC Frankfurt im Frauenfußball<sup>15</sup>.

Ein weiterer nicht zu vernachlässigender Punkt, welcher anhand der Zuschauerzahlen deutlich wird, ist der Stellenwert den der Männerfußball im Vergleich zum Frauenfußball hat. So konnte der bisher höchste Zuschauerschnitt in der ersten Frauen-Bundesliga in der Saison 2011/12 (direkt nach der Heim-WM 2011 in Deutschland) mit 1.121 Zuschauern verzeichnet werden. In der abgelaufenen Saison verfolgten durchschnittlich 1.185 Zuschauer<sup>16</sup>, 156.465 Stadionbesucher Spiele in der Frauen-Bundesliga, was somit die zuschauerstärkste Saison in der Frauen-Bundesliga war. Im Vergleich dazu besuchten 43.500 Zuschauer Spiele der 1. Bundesliga der Herren in der abgelaufenen Saison, 13.311.145 insgesamt<sup>17</sup>. Zu Spielen der zweiten Fußball-Bundesliga gingen 17.888 Zuschauer<sup>18</sup> und selbst die dritte Liga verfolgten im Schnitt 6.109 Zuschauer<sup>19</sup>, was immer noch knapp 5.000 Zuschauer mehr im Schnitt sind, als in der höchsten nationalen Frauen-Fußball-Liga. Selbst der erhoffte Boom nach der Frauen-Fußballweltmeisterschaft 2011 hat sich nicht dauerhaft eingestellt, so verfolgten zwar durchschnittlich knapp 300 Zuschauer mehr die Spiele ihrer Teams, aber das nur in der ersten Saison danach. Schon in der Saison 2012/13 kamen nur noch 890 Zuschauer zu den Spielen.

Insgesamt gab es bislang überhaupt nur sieben Partien, bei denen mehr als 5000 Zuschauer zugegen waren.

Das Interesse ist, dass sieht man an den folgenden Zahlen, stark beschränkt auf den Stellenwert des Vereins, so ziehen Potsdam, Wolfsburg (je dreimal vertreten) und der 1. FFC Frankfurt die meisten Zuschauer. Zeitlich eingeordnet gibt es nur zwei Partien, mit über 5000 Zuschauern, die vor der WM 2011 ausgetragen wurden. Die anderen fünf Partien fanden nach der WM statt, daher beschränkt sich der Boom sogar trotz steigender Zuschauerzahlen zu großen Stücken auf die Topmannschaften der Liga. Das sind ganz klar Frankfurt (7 Meisterschaften, 3x Women's Cup Sieger und 9x DFB Pokal-Sieger), Potsdam (6 Meisterschaften, 2x UEFA Women's Cup, 3x DFB Pokal Sieger) und der VfL Wolfsburg (2x Meisterschaft, DFB Pokal Sieger 2012 und zweimal Women's Champions League Sieger (2013 und 2014)).

Diese Entwicklung zeigt deutlich, dass der deutsche Frauenfußball immer noch nicht den gewünschten Stellenwert erreicht, trotz der großartigen Erfolge auf internationaler Ebene fehlt es an medialer Präsenz. So werden lediglich die Länderspiele der Nationalmannschaft und der DFB-Pokal im öffentlich-rechtlichen Fernsehen übertragen. Internationale

---

<sup>15</sup> <http://www.reviersport.de/237006---rwe-nur-papier-truebt-harmonie.html> [zuletzt gesehen: 24.05.2014 – 19:46 Uhr]

<sup>16</sup> <http://www.weltfussball.de/zuschauer/frauen-bundesliga-2013-2014/1/> [zuletzt abgerufen: 23.06.2014 – 11:32 Uhr]

<sup>17</sup> <http://www.weltfussball.de/zuschauer/bundesliga-2013-2014/1/> [zuletzt gesehen: 24.05.2014 – 21:36 Uhr]

<sup>18</sup> <http://www.weltfussball.de/zuschauer/2-bundesliga-2013-2014/1/> [zuletzt abgerufen: 24.05.2014 – 21:40 Uhr]

<sup>19</sup> <http://www.3-liga.com/statistik-zuschauer-1314.html> [zuletzt abgerufen: 24.05.2014 – 21:43 Uhr]

Spiele der deutschen Clubmannschaft können nur auf Eurosport gesehen werden, der Ligabetrieb findet maximal im dritten Programm Beachtung.

Heimmannschaft	Gastmannschaft	Zuschauerzahl	Datum	Quelle
VfL Wolfsburg	1. FFC Frankfurt	8.689	20. Mai 2012	<sup>20</sup>
VfL Wolfsburg	FC Bayern München	8.249	7. September 2013	<sup>21</sup>
1. FFC Turbine Potsdam	1. FFC Frankfurt	7.900	15. Juni 2003	<sup>22</sup>
1. FFC Turbine Potsdam	SG Essen-Schönebeck	7.000	13. März 2011	<sup>23</sup>
1. FFC Turbine Potsdam	1. FC Lokomotive Leipzig	6.460	28. Mai 2012	<sup>24</sup>
VfL Wolfsburg	SC 07 Bad Neuenahr	5.859	12. Mai 2013	<sup>25</sup>
1. FFC Frankfurt	1. FFC Turbine Potsdam	5.200	13. November 2011	<sup>26</sup>

Tabelle 1

Viele Vereine sind daher gezwungen eigene Online-Videoplattformen zu betreiben (z.B. YouTube), um überhaupt bildtechnisch wahrgenommen zu werden. Auch der Social-Media-Bereich spielt eine große Rolle für Frauenfußballvereine, denn Titel und Siege werden kaum in verschiedenen Kanälen kommuniziert, da ist es schwer für die Vereine Zuschauer für sich bzw. die Sportart zu generieren. Im Männerfußball ist jedes Medium eine Quelle, denn der Männerfußball in Deutschland ist die Sportart, die Bundesliga-Vereine ganz speziell, die eine steigende Leserschaft bzw. Zuschauer mit sich bringt.

Die Medienpräsenz ist ein sehr großes Problem, denn während selbst jeder Oberligist im Männerbereich schon einen Pressesprecher oder Medienbeauftragten hat, ist das mediale Interesse beim Frauenfußball vor allem unterhalb der ersten Liga so gering, dass es diese Stelle so oft nicht gibt. Außer ein paar regionalen Sportzeitungen befassen sich keine anderweitigen Medien mit den Spielen und Mannschaften unterhalb der Bundesliga. Dadurch können nur begrenzt Werbemittel freigemacht werden und jede Professionalisierung im Verein ist mit Geld verbunden, welches die Vereine oft nicht

<sup>20</sup>[http://www.dfb.de/index.php?id=500028&no\\_cache=1&action=showSchema&lang=D&liga=bl1f&saison=11&saisonl=2011&spieltag=21&spielid=2002&cHash=610f6b106f516485bd79698fc22d9eed](http://www.dfb.de/index.php?id=500028&no_cache=1&action=showSchema&lang=D&liga=bl1f&saison=11&saisonl=2011&spieltag=21&spielid=2002&cHash=610f6b106f516485bd79698fc22d9eed) [zuletzt abgerufen: 26.05.2014 – 15:14 Uhr]

<sup>21</sup><http://www.dfb.de/news/de/d-frauen-bundesliga/triplesieger-laesst-gegen-bayern-punkte-liegen/46604.html> [zuletzt abgerufen: 26.05.2014 – 15:16 Uhr]

<sup>22</sup><http://www.dfb.de/index.php?id=82137> [zuletzt abgerufen: 26.05.2014 – 15:19 Uhr]

<sup>23</sup><http://www.dfb.de/index.php?id=510049&action=showSchema&lang=D&liga=bl1f&saison=10&saisonl=2010&spieltag=22&spielid=1881&cHash=b951ebbcea7f4800b6dd8499e0e510a1> [zuletzt abgerufen: 26.05.2014 – 15:20 Uhr]

<sup>24</sup><http://www.dfb.de/index.php?id=510907&action=showSchema&lang=D&liga=bl1f&saison=11&saisonl=2011&spieltag=22&spielid=2018&cHash=b5aabe9e40dbc540a750b35629a19569> [zuletzt abgerufen: 26.05.2014 – 15:23 Uhr]

<sup>25</sup>[http://www.dfb.de/index.php?id=500028&no\\_cache=1&action=showSchema&lang=D&liga=bl1f&saison=12&saisonl=2012&spieltag=22&spielid=2153&cHash=674c000497b5ee26d9aabecd211878f2](http://www.dfb.de/index.php?id=500028&no_cache=1&action=showSchema&lang=D&liga=bl1f&saison=12&saisonl=2012&spieltag=22&spielid=2153&cHash=674c000497b5ee26d9aabecd211878f2)

<sup>26</sup><http://www.dfb.de/index.php?id=510907&action=showSchema&lang=D&liga=bl1f&saison=11&saisonl=2011&spieltag=9&spielid=1984&cHash=6e66ba87315f32efe194a357decc7f37> [zuletzt abgerufen: 26.05.2014 – 15:26 Uhr]



haben. Es ist eine Spirale die auf Jahre hinweg die Entwicklung des Frauenfußballs gebremst hat und der Stellenwert muss erst aufgebaut werden. Die Akzeptanz, die vor allem im Männerbereich noch nicht ausreichend ausgeprägt ist, muss durch verschiedene Werbeaktionen geholt werden. Dabei war die WM 2011 in Deutschland eine gute Möglichkeit, die sich leider aus sportlicher Sicht nicht in die richtige Richtung entwickelte.

Es muss festgestellt werden, dass der deutsche Frauenfußball international auf sportlicher Ebene sowohl erfolgreich als auch akzeptiert ist, auch wenn das nicht auf die Weltmeisterschaft 2011 zutrifft.

Ein Problem, welches die sportliche Arbeit der Verein schmälert, ist ein typisches deutsches Problem, denn die Akzeptanz die der Frauenfußball, gerade von Männern erfährt, tendiert gegen null. Das Klischee-Denken, dass dies eine andere, eine schlechtere Form des Fußballs sei, ist bei vielen männlichen Fußballfans immer noch sehr weit verbreitet. Ein anderes Problem ist das nicht vorhandene mediale Interesse am Frauen-Fußball. Die Hoffnungen der Erstligisten, dass ihre Ligaspiele nach der WM 2011 im deutschen Fernsehen einen Aufschwung erleben würden, wurden bis heute nicht umgesetzt. ZDF-Sportchef Gruschwitz hatte trotz der guten Einschaltquoten (das Auftaktspiel gegen Kanada sahen 15,37 Mio. Zuschauer) während der WM 2011 noch im selben Jahr erklärt: „Wir sind nicht die Anschieber für eine größere Akzeptanz des Frauenfußballs. Das muss die Bundesliga von sich aus schaffen.“<sup>27</sup> Diese Aussage macht deutlich, wie sehr die beiden öffentlich-rechtlichen Hauptsender (ARD + ZDF) diesen Zeitraum für sich zu nutzen wussten, aber sie es nicht einsehen den einzelnen Vereinen mehr Platz einzuräumen, obwohl die Quoten deutlich zeigen, dass das deutsche Publikum bereit für Frauenfußball ist.

Von der anderen Seite zeigt sich deutlich, dass die mediale Akzeptanz vor allem im öffentlich-rechtlichen Fernsbereich noch stark ausbaufähig ist.

Auch die Hoffnungen der Vereine auf mediale Präsenz in den dritten Programmen (NDR, MDR, SWR, BR, rbb usw.) werden sich in nächster Zeit nicht erfüllen. Denn dort steht der Männerfußball - vor allem die Dritte Liga, sowie die Regionalligen - im Fokus, nicht aber der Frauenfußball.

Abschließend muss festgestellt werden, dass in Deutschland durchaus ein sportliches Interesse am Frauenfußball besteht bzw. die Möglichkeit dieses Interesse aufzubauen. Das WM-Finale 2011, ohne deutsche Beteiligung, (Japan gegen USA (3:1)) guckten 15,34 Mio. Menschen, ein fantastischer Wert und ein Fingerzeig in eine vom Publikum vorgesteckte Richtung<sup>28</sup>. Der Männerfußball hätte höchstwahrscheinlich Akzeptanzprobleme, wenn niemand wüsste dass es ihn gibt. Doch der Männerfußball stand schon früh auf der medialen Agenda und daher auch immer im Blickpunkt der Deutschen. Bei den Frauen beschränkt sich diese mediale Öffentlichkeit auf Europa- und Weltmeisterschaften. Aus sportlicher Sicht kann der deutsche Frauenfußball definitiv mit dem Herrenfußball mithalten, doch der finanzielle Aspekt steht in keinem Verhältnis. Wenn sich in der Richtung nichts ändert, werden die aktiven Fußballerinnen nur in den seltensten Fällen von ihrem Sport leben können.

---

<sup>27</sup> [http://www.focus.de/sport/fussball/frauen-fussball-wm-2011/frauen-wm-2011-zwanziger-mehr-tv-praesenz-fuer-frauenfussball\\_aid\\_646352.html](http://www.focus.de/sport/fussball/frauen-fussball-wm-2011/frauen-wm-2011-zwanziger-mehr-tv-praesenz-fuer-frauenfussball_aid_646352.html) [zuletzt abgerufen: 27.05.2014 – 17:10 Uhr]

<sup>28</sup> [http://www.dwdl.de/zahlenzentrale/32057/ber\\_15\\_millionen\\_sahen\\_das\\_finale\\_der\\_frauenwm/](http://www.dwdl.de/zahlenzentrale/32057/ber_15_millionen_sahen_das_finale_der_frauenwm/) [zuletzt gesehen: 29.05.2014 – 11:32 Uhr]

Genau auf diese Problematik geht auch die ehemalige Bundesliga-Spielerinnen Tanja Walther-Ahrens ein:

*„Im Grunde ist der Frauenfußball ja auch noch sehr jung, mal abgesehen von den wilden 1920er Jahren, gibt es den Frauenfußball offiziell erst seit 1970. Da hinkt die Entwicklung natürlich noch hinterher. Angleichen wird sich das Ganze auch nie – kann ich mir zumindest nicht vorstellen. **Die Geschlechterrollen und das Denken, dass nur der Männerfußball der »richtige« Fußball ist, sitzen, glaube ich, noch zu sehr in den Köpfen.**“<sup>29</sup>.*

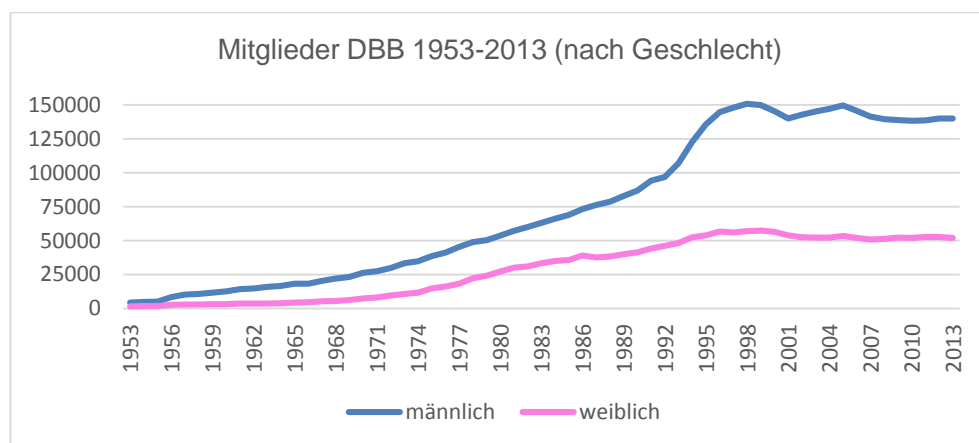
Diese Aussage zeigt sehr deutlich, was selbst die Frauen, die selbst einmal aktiv gespielt haben, über die Entwicklung im Frauen-Profifußball denken. Es ist sehr schwer die Entwicklung für die nächsten Jahre im Damenbereich in Deutschland richtig einzuschätzen, aber vermutlich wird sich nicht allzu viel ändern. Zumindest ist davon, wenn alle Faktoren einbezogen werden und weitreichende Verbesserungen ausbleiben, weil das Geld in den Vereinen und den Verbänden fehlt, auszugehen.

### 2.1.3 Frauen in anderen Sportarten (weibliche Frauentteams)

In diesem Kapitelunterpunkt soll untersucht werden, wie viele Frauen in welchen Sportarten aktiv sind. Dabei geht es hauptsächlich um die statistische Stärke von Frauen im Vergleich zum Männerbereich der Sportart.

Dabei wird es nicht das Ziel sein, die Gründe dafür zu suchen, warum dort so viele oder so wenige Frauen aktiv sind.

Zu Beginn geht es um den Deutschen Basketball Bund (DBB), der 2013 192.012 Mitglieder hatte, davon waren 52.043 Frauen, was 27,10% der Gesamtmitglieder sind.



Grafik 5

Dieses Diagramm zeigt, dass bis 1993 die Entwicklung der Mitgliederzahlen in Bezug auf das Geschlecht fast parallel verlaufen ist. Denn der prozentuale Wert der weiblichen Mitglieder hat zwischen 18% und 34% geschwankt und dadurch verläuft die Linie fast parallel zu der der Männer. Von 1993 bis 1998 erlebte der DBB einen Mitgliederboom, so hatte der Verband 1998 52.500 Mitglieder mehr als noch 1993. Bei den

<sup>29</sup> <http://transparent-magazin.de/blog/der-siegeswille-und-der-spass-am-spiel-ist-immer-noch-derselbe/> [zuletzt abgerufen am: 28.05.2014 – 13:50 Uhr]

Frauen waren 8700 Frauen mehr im DBB gemeldet. Mit dem Jahr begann sozusagen der männliche Anteil erdrückend groß zu werden. Durch zwei Mitgliedereinbrüche (2000/2001 und 2006-2010) wurden die prozentualen Werte der Frauen wieder leicht angehoben (von 26% auf 27,5%).

Beim Basketballverband kann klar festgestellt werden, dass der prozentuale Anteil weiblicher Mitglieder viel höher ist und das über den ganzen Zeitraum, als beim DFB oder der Teilnehmerentwicklung bei den Olympischen Spielen.

Der Handballverband hat keine Mitgliederzahlen bekanntgegeben, die einzigen Zahlen, die vorhanden sind, sind die Zahlen des DOSB (Deutscher Olympischer Sportbund), laut denen der DHB 803.373 Mitglieder hat, ohne geschlechtliche Unterteilung<sup>30</sup>. Beim Spielbetrieb gibt es zwar keine numerischen Angaben, trotzdem gibt es hier konkretere Zahlen. So existiert auch bei den Frauen ein Ligabetrieb. In der ersten Liga spielen 12 Mannschaften, darunter gibt es eine eingleisige Zweite Liga mit 16 Teams, wo drei Mannschaften in die erste Bundesliga aufsteigen und drei absteigen können. Die dritte Liga ist viergleisig aufgebaut mit je 14 Vereinen. Außerdem wird jährlich der DHB-Pokal ausgespielt an dem 50 Vereine teilnehmen. Im internationalen Bereich war der größte Erfolg der Gewinn der Weltmeisterschaft 1993 und ein zweiter Platz bei der Europameisterschaft 1994<sup>31</sup>. Bei den Olympischen Spielen war die bisher höchste Platzierung der 4. Platz (1984, 1992)<sup>32</sup>.

Auf Clubebene ist der internationale Erfolg deutlicher zu sehen, als bei der Nationalmannschaft. In der Champions League konnte von 1960/61 bis heute vier deutsche Teams gewinnen (im Vergleich: 18 Titel für die deutschen Männerteams). Fünf Titel (1976/77, 1978/79, 1992/93, 1993/94 und 1995/96) konnten deutsche Frauenmannschaften beim Europapokal der Pokalsieger gewinnen, der letzte Sieg gelang dem TV Lützellinden 1995/96. Beim EHF Pokal konnten bisher nur zwei Vereine vier Titel gewinnen (SC Leipzig (1986, 1992) und ASK Vorwärts Frankfurt (Oder) (1985, 1990)). Bisher haben fünf Clubs den EHF Challenge Cup gewonnen (wird seit 2000/2001 ausgetragen), zuletzt 2009/2010 der Buxtehuder SV. Wenn diese Zahlen mit den männlichen Handballern verglichen werden, ist festzustellen, dass die Männer international mehr Titel geholt haben, als die weiblichen Kollegen und auch das Zuschauerinteresse (durchschnittlich: Damen-Bundesliga: 976<sup>33</sup> - Herren-Bundesliga: ≈4613<sup>34</sup>) unterscheidet sich stark. Immerhin sind hier einige Spiele der Frauen-Bundesliga im Fernsehen, bei den regionalen dritten Programmen zu sehen.

Beim Eishockey gibt es leider keine Zahlenunterteilung bei den Mitgliedern, aktuell sind 27.392 Mitglieder beim DEB angemeldet. Im Fraueneishockey gibt es eine Bundesliga mit sieben Mannschaften. In den unteren Ligen sind es in der 2. Bundesliga (Nord) und in der NRW-Liga auch sieben Teams, in den unteren Ligen sind fünf oder weniger Teams.<sup>35</sup> Die bekannteste Sportlerin Deutschlands ist Maren Valenti, die 1998 die erste Spielerin in einem Männerteam in der höchsten deutschen Spielklasse der DEL war. Nach ihrer Station bei den Eisbären Berlin wechselte sie in die zweite Bundesliga

---

<sup>30</sup> <http://www.basketball-bund.de/wp-content/uploads/spitzenverbaendezahlen2013.pdf> [zuletzt gesehen: 30.05.2014 – 15:13 Uhr]

<sup>31</sup> <http://dhb.de/verband/intern/historie.html> [zuletzt gesehen: 30.05.2014 – 15:21 Uhr]

<sup>32</sup> <http://dhb.de/verband/intern/statistik/olympische-spiele/olympia-frauen.html> [zuletzt gesehen: 30.05.2014 – 15:14 Uhr]

<sup>33</sup> <http://www.hbf-info.de/home-1-2-1-0.html> [Zuschauer] [zuletzt gesehen: 31.05.2014 – 12:35 Uhr]

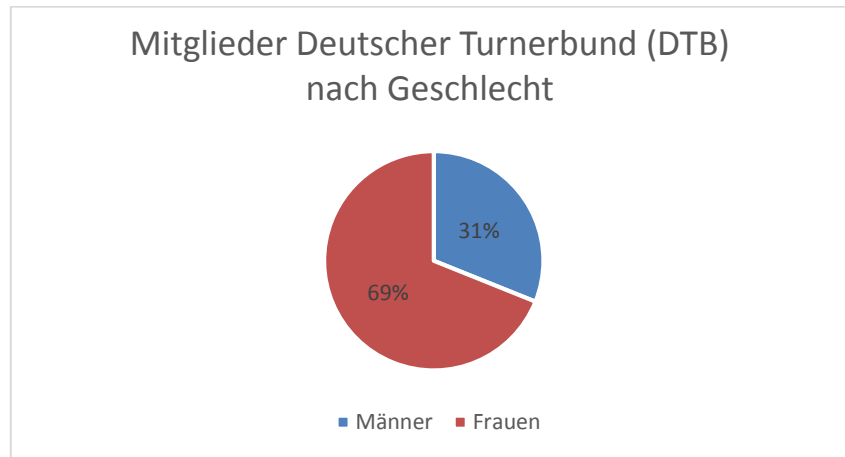
<sup>34</sup> <http://www.handball.de/datencenter/zuschauer-statistik/maenner/zuschauer-1-bundesliga-maenner.html> [zuletzt gesehen: 31.05.2014 – 12:33 Uhr]

<sup>35</sup> <http://www.damen-eishockey.de/index.php?id=overview> [zuletzt gesehen: 31.05.2014 – 13:23 Uhr]



zu den Wölfen Freiburg, wo sie ebenfalls die erste Spielerin in einem Männerteam in der zweiten Bundesliga war. Außerdem war sie mit 13 Jahren die jüngste Teilnehmerin einer A-Weltmeisterschaft 1990.

Im Turnsport gibt es aktuell 5.008.966 Mitglieder, davon sind 69% Frauen (3.455.334 Frauen)<sup>36</sup>.



Grafik 6

Der DTB ist damit der größte Frauenverband mit über 2,2 Mio. erwachsenen Frauen. Die Vielzahl der einzelnen Sportarten im Turnsport macht es schwer eine Leistungsunterteilung vorzunehmen<sup>37</sup>. Immerhin gibt es 23 verschiedene Sportarten unter dem Dach des DTB. Auch die Olympischen Sportarten Gerätturnen, Rhythmische Sportgymnastik und Trampolinturnen. Bei den Olympischen Spielen konnten bisher zwei Medaillen im Einzel-Mehrkampf gewonnen werden (2x Silber (S)). Im Mannschaftsmehrkampf wurden bisher sechs Medaillen gesammelt (1x Gold (G), 1x S, 4x Bronze (B)). Am Stufenbarren konnten insgesamt 6 Medaillen errungen werden (2x G, 3x S, 1x B). Beim Bodenturnen gab es einmal Bronze. Am Pferd wurden sechs Medaillen geholt (1x G, 5x S) und am Reck elf Medaillen (2x G, 5x S, 4x B). An den Ringen konnten vier Medaillen (1x S, 3x B) und am Seitpferd ebenfalls vier Medaillen (1x G, 1x S, 2x B) geholt werden. Wobei die letzte deutsche Medaille 2008 in Peking von Oksana Chusovitina (Silber am Pferd) geholt wurde, nach einer zwanzigjährigen Durststrecke. Die letzte Medaille vor 2008 holte Dagmar Kersten 1988 in Seoul (DDR, Silber am Stufenbarren und Teambronze im Mannschaftsmehrkampf, DDR). In der Zeit der deutschen Teilung konnte nur eine westdeutsche Sportlerin, Birgit Radochla (1964, Silber am Pferd) gewinnen, die restlichen 20 „deutschen“ Medaillen gingen an die Deutsche Demokratische Republik (3x G, 10x S, 7x B), wobei Karin Janz allein sieben Medaillen gewann (2x G, 3x S, 2x B) und damit die beste deutsche Turnerin der Geschichte ist. Bei der rhythmischen Sportgymnastik gab es bei Olympia bisher eine Medaille, eine bronzene Medaille von Regina Weber 1984. Das waren auch die ersten Olympischen Spiele, wo dieser Wettbewerb erstmals olympisch war, 1996 gab es dann auch das erste Mal einen Teamwettbewerb.

<sup>36</sup> [http://www.dtb-online.de/portal/fileadmin/user\\_upload/dtb.redaktion/Internet-PDFs/Verband/Jahrbuch\\_2014/Tabelle\\_Mitgliedszahlen\\_2014.pdf](http://www.dtb-online.de/portal/fileadmin/user_upload/dtb.redaktion/Internet-PDFs/Verband/Jahrbuch_2014/Tabelle_Mitgliedszahlen_2014.pdf) [zuletzt gesehen: 31.05.2014 – 13:44 Uhr]

<sup>37</sup> [http://www.marenvalenti.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=58&Itemid=2](http://www.marenvalenti.de/index.php?option=com_content&view=article&id=58&Itemid=2) [zuletzt gesehen: 31.05.2014 - 15:24 Uhr]

Die bisher einzige deutsche Medaillengewinnerin, Regina Weber ist auch die erfolgreichste deutsche Turnerin in dieser Disziplin, da sie 32 deutsche Meisterschaften gewinnen konnte.

Deutsche Meisterschaften nach Disziplin und Jahr von Regina Weber:

	Mehrkampf <sup>38</sup>	Ball <sup>39</sup>	Band	Keulen	Reifen	Seil
1978	-	X	-	X	-	-
1979	-	-	-	X	-	-
1980	-	-	-	-	-	-
1981	X	-	X	-	X	X
1982	X	-	X	X	X	X
1983	X	X	X	X	X	-
1984	X	X	X	X	X	-
1985	X	X	X	X	-	X
1986	X	X	X	X	-	X

Tabelle 2

Die sechs Mehrkampftitel die sie in ihrer Karriere gewonnen hat, machen sie zusammen mit Carmen Rischer zur erfolgreichsten Gymnastin in dieser Disziplin. Mit ihren 32 deutschen Meisterschaften steht sie alleine an der Spitze der deutschen Meisterinnen, Carmen Rischer folgt ihr mit 27 Titeln. 1987 beendete sie ihre Karriere, nachdem sie in allen fünf Einzelentscheidungen Zweite wurde, wobei vier Titel an Marion Rothaar gingen.

Bei EM- oder WM-Endrunden konnten bisher sechs Medaillen gewonnen werden (**1x WM-Gold, 2x WM-Silber, 1x WM-Bronze und 2x EM-Bronze** <sup>40 41</sup>).

Auch beim deutschen Volleyballverband gibt es zum Glück konkrete Zahlen, die der DOSB veröffentlicht hat. Demnach gibt es in Deutschland 451.717 aktive Volleyballspieler (Männer und Frauen), wobei 234.377 Frauen (51,9%) und 217.340 Männer sind<sup>42</sup>. In diesen Zahlen sind Beach-Volleyballer mit enthalten, die Zahl der Aktiven ist laut der DVV-Spielerdatenbank 2013 auf 10.690 Spielerinnen und Spieler beziffert.

In Deutschland gibt es ein breites Ligasystem, welches wie folgt aufgebaut ist: 1. Liga (11 Frauen- und 10 Männermannschaften), 2. Liga (Nord / Süd) (28 Männer- und 25 Frauenmannschaften), 3. Liga (Nord / Ost / Süd / West – für Männer und Frauen), darunter acht regionale Klassen, die regional verwaltet werden.

Wenn man sich die Erfolge der deutschen Frauen-Nationalmannschaft anschaut wird schnell klar, dass die erfolgreicher Mannschaften aus der DDR kamen. Bei den Olympischen Spielen 1980 belegten sie den zweiten Platz und bei Europameisterschaften standen sie von 1975 bis 1989, bis auf eine Ausnahme (1981 – 4. Platz), immer auf dem Podium (2x 1. Platz, 4x 2. Platz und 1x 3. Platz). Das beste Ergebnis der

<sup>38</sup> [http://www.sport-komplett.de/sport-komplett/sportarten/r/rhythm\\_sportgymnastik/hst/17.html](http://www.sport-komplett.de/sport-komplett/sportarten/r/rhythm_sportgymnastik/hst/17.html) [zuletzt abgerufen: 01.06.2014 – 15:12 Uhr]

<sup>39</sup> [http://www.sport-komplett.de/sport-komplett/sportarten/r/rhythm\\_sportgymnastik/hst/18.html](http://www.sport-komplett.de/sport-komplett/sportarten/r/rhythm_sportgymnastik/hst/18.html) [zuletzt abgerufen: 01.06.2014 – 15:15 Uhr]

<sup>40</sup> [http://rsg.net/cgi-bin/show?ereignisse/1980/em\\_amsterdam\\_80.html](http://rsg.net/cgi-bin/show?ereignisse/1980/em_amsterdam_80.html) [zuletzt gesehen: 01.06.2014 – 15:57 Uhr]

<sup>41</sup> <http://barny-th.de/rsg-photopage/emteam.htm> [zuletzt gesehen: 01.06.2014 – 16:39 Uhr]

<sup>42</sup> <http://www.volleyballverband.de/filerepository/AW4XhvXH6mv7eDZDgtUS.pdf> [zuletzt gesehen: 01.06.2014 – 17:26 Uhr]

BRD bis 1989 war ein sechster Platz bei Olympia 1984. Gleich nach der Wiedervereinigung bei der Europameisterschaft 1991, wo Spielerinnen der ehemaligen DDR mit Spielern der BRD zusammenspielten, konnte eine Bronzemedaille gewonnen werden. Bei der Weltmeisterschaft 1994 wurde ein guter fünfter Platz geholt werden. Bei den sieben Europameisterschaften von 1991 bis 2003 ist jeweils ein einstelliger Platz geholt worden, wobei zwei neunte Plätze (1997, 2001) negative Ausnahmen waren. Bei den anderen fünf EM-Endrunden standen am Ende zwei 3. Plätze (1991, 2003), zwei 4. Plätze (1995, 1999) und ein fünfter Platz (1993) zu Buche. 2005 folgte dann ein enttäuschender 11. Platz, bevor 2011 und 2013 die Vize-Europameisterschaften folgten. Bei Weltmeisterschaften oder auch bei Olympia blieben diese großen Erfolge aus, da ist der sechste Platz bei den Olympischen Spielen 2000 der größte Erfolg, bei den Spielen 2008 und 2012 konnte sich die Nationalmannschaft nicht für die Endrunde qualifizieren. Bei der letzten WM erreichten die Frauen einen guten 7. Platz<sup>43</sup>. Beim Beachvolleyball gehen drei Damen-Teams an den Start. Zum einen das Team Katrin Holtwick (27) / Ilka Semmler (25), dass Vize-Europameister 2010 in Berlin wurde, zwei Jahre später gewannen sie erst in Aland den ersten Platz und dann in Berlin wiederum den zweiten Platz auf der World Tour. 2009 und 2012 waren sie deutsche Meister und 2013 Vizemeister<sup>44</sup>. Bei den Olympischen Spielen 2012 in London holten sie den neunten Platz. Das zweite Team besteht aus Laura Ludwig (28) und Kira Walkenhorst (23), die nach dem Karriereende von Sara Goller (2012), die jetzt bei Sky Deutschland arbeitet, ein neues Team bilden. Laura Ludwig und Sara Goller konnten bis zur Trennung vier deutsche Meisterschaften holen (2006-2008, 2011) und errangen bei Olympia einen 9. Platz (2008) und einen fünften Platz (2012). Auf der World Tour konnten Ludwig / Goller folgende Platzierungen von 2006 bis 2012 erspielen: 7x 2. Platz, 5x 3. Platz, 3x 4. Platz, 16x 5. Platz. Im Jahr 2013 holten Ludwig / Walkenhorst den zweiten Platz in Sao Paulo und Moskau und gewannen in Shanghai das Turnier. Ludwig / Goller wurden zweimal Europameisterinnen, jeweils in Deutschland (2008 in Hamburg, 2010 in Berlin). Laura Ludwig wurde außerdem von 2009 bis 2012 viermal hintereinander zur Beachvolleyballerin des Jahres ausgezeichnet und zählt damit zu den erfolgreichsten Beachvolleyballern in Deutschland.

Beim letzten Team handelt es sich um Britta Büthe (26) und Karla Borger (25), die erst seit 2013 zum Nationalteam gehören. Daher ist ihre Ausbeute auch noch nicht nennenswert - die beste Platzierung war ein zweiter Platz bei den Weltmeisterschaften 2013 in Jablonki.

Abschließend kann festgestellt werden, dass das weibliche Geschlecht durchaus in den Sportarten weit verbreitet ist. Frauen nehmen an allen Turnieren teil, wie es sie auch bei den Männern gibt. Die Finanzierung kann aufgrund fehlender Informationen leider nicht ausreichend beantwortet werden, aber es ist davon auszugehen, dass die Finanzierung nur im Beachvolleyball-Bereich durch gute Fernsehvermarktung (Sky zeigt alle Spiele der smart Beach Tour) gesichert ist. Die anderen Sportarten haben im Fernsehen keinen Sendeplatz. Beim Volleyball und Eishockey ist einer der größten Förderer die Bundeswehr, die aber nur wenige Sportler mit einer Elitenförderung unter-

---

<sup>43</sup> <http://www.volleyballverband.de/index.php?dvv=webpart.pages.DVVDynamicPage&navid=2085&coid=2085&cid=1&dvvsid=9gdk36r1fopm0hnhg4ttm188v3> [zuletzt gesehen: 02.06.2014 – 12:15 Uhr]

<sup>44</sup> <http://www.volleyballverband.de/index.php?dvv=webpart.pages.DVVDynamicPage&navid=14452&coid=14452&cid=2&dvvsid=9gdk36r1fopm0hnhg4ttm188v3> [zuletzt gesehen: 02.06.2014 – 12:18 Uhr]

stützt. Von den Leistungen her kann wohl kaum ein Unterschied zwischen den Geschlechtern gemacht werden, da auch das weibliche Geschlecht versucht in seinen Sportarten die besten Resultate zu erzielen, dabei werden Titel (Männer-Handballweltmeister 2007) oder Olympia-Siege (Beachvolleyball der Männer 2012 (Julius Brink / Jonas Reckermann)) trotzdem höher angerechnet. Beim Beachvolleyball ist der Olympiasieg sogar der mediale Startschuss gewesen, weshalb Sky ein Jahr später die Rechte für diese Sportevents erworben hat. Der Großteil der Sportlerinnen kann vom Sport allein nicht leben, da es gerade in den unteren Klassen (beginnt mit der zweiten Liga) keine Gehälter gezahlt werden können. Daher verbergen sich hinter den professionellen Sportlern und Athleten Vollblutssportler, denen man nicht unterstellen kann, dass sie es nur des Geldes wegen tun.

Die Diskrepanz zwischen Männer und Frauen im Sport ist auch neben dem Fußball in einigen Sportarten vorhanden, wobei viele Verbände gar keine Mitgliederzahlen oder nur undifferenzierte Zahlen bekannt geben. Daher ist es schwer einzuschätzen, wie es in Deutschland mit dem Frauensport genau aussieht. Bei den beliebten deutschen Sportarten Handball und Eishockey gibt es gar keine Zahlen, was den Frauenanteil angeht. Beim Deutschen Basketball-Bund, den Turnern und beim Deutschen Volleyball-Verband gibt es konkrete Zahlen, die zeigen, dass beim Basketball das Interesse auf dem Herrensport liegt und Frauen nur ein bisschen über ein Viertel aller Mitglieder darstellen. Bei den Turnern und den Volleyballern ist das anders, hier gibt es eine weibliche Mehrheit. Bei den Volleyballern 51,9% Frauen und bei den Turnern sind es 69%. Doch das mediale Interesse liegt beim Volleyball auch mehr auf dem internationalen Bereich und nicht auf dem Ligabetrieb, bei den Turnern gibt es nur dann mediale Präsenz wenn große Turniere anstehen, wie Welt- und Europameisterschaften oder Olympische Spiele.

## 2.2 Emanzipation im Sport

Es ist sehr schwer einzuschätzen, wie emanzipiert Frauen generell im Sport sind, bzw. wie anerkannt ihre Sportarten und Leistungen sind.

Im Jahr 2004 waren ca. 27 Mio. Menschen unter dem Dach des DOSB (Deutscher Olympischer Sportbund) organisiert, davon waren 10,4 Mio. Frauen und Mädchen, was 38,52 % aller Mitglieder darstellte<sup>45</sup>. Die letzte offizielle DOSB-Mitgliederzahl ist mit 27,8 Mio. Mitgliedern ohne geschlechtliche Unterteilung<sup>46</sup> beziffert. Der weibliche Anteil lag 1950 bei rund 10 % und erst über die Jahre hinweg und mit der Emanzipation der Frau, betrieben auch immer mehr Frauen Sport. So entwickelte sich der Sport zum kulturellen Treffpunkt für viele von ihnen und deshalb steigerte sich über fünf Jahrzehnte auf über 10 Mio. Frauen an.

Bei der 8. DOSB- Mitgliederversammlung wurde der Antrag „Chancengleichheit im Sport durchsetzen“ behandelt, in dem es um die künftige Anstrengung geht, die Quote von Frauen in Führungsgremien zu erhöhen. Im Jahr 2012 lag diese Quote durchschnittlich bei 15 bis 19 % und diese solle durch Mentoring, Organisationsberatungen

---

<sup>45</sup> <http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Abteilung4/Pdf-Anlagen/zahlen-frauen-und-sport.property=pdf.pdf> [zuletzt abgerufen: 03.06.2014 – 16:54 Uhr]

<sup>46</sup> <http://www.dosb.de/de/organisation/mitgliedsorganisationen/> [zuletzt gesehen: 03.06.2014 – 16:58 Uhr]

und Führungstalente-Camps gesteigert werden. Bei der DOSB-Mitgliederversammlung im Dezember 2014 sollen die Ergebnisse vorgelegt werden<sup>47</sup>.

Das ist für die modernen Frauen ein großes Anliegen auch überall als gleichwertiges Geschlecht anerkannt zu werden. Die DOSB-Frauenvollversammlung findet jährlich statt und verfügt über ein Antragsrecht an die Mitgliederversammlung und setzt sich aus Interessensvertreterinnen bzw. Vertretern der Mitgliedsorganisationen des DOSB zusammen<sup>48</sup>. Dabei ist es das Ziel der Frauenvollversammlung die Geschlechterverhältnisse im DOSB weiter auf eine Ebene zu heben. Sie entwerfen dafür Lösungsvorschläge und beraten über ihre jeweiligen Zuständigkeiten, ihre Beschlüsse haben dabei empfehlenden Charakter für Mitgliederversammlung.

So eine Anpassung der Frauenquote ist bundesweit ein großes Thema, vor allem in den großen Wirtschaftsunternehmen wird es oft diskutiert. Es ist daher wichtig, dass solche Organe wie beim DOSB bestehen und Empfehlungen u.ä. aussprechen können, damit über Missstände in der Geschlechterakzeptanz gesprochen und diskutiert wird.

Die Vizepräsidentin des DOSB, Ilse Ridder-Melchers, möchte ebenfalls mehr Frauen in Führungsgremien: „Es muss nicht immer ein Gegeneinander sein. Mein Ziel ist eine Gesellschaft, in der Männer und Frauen die gleichen Chancen haben“. Für Ridder-Melchers ist die mediale Akzeptanz eine der Grundfeste einer gesunden Sportlandschaft: „Je mehr Dinge öffentlich transportiert werden, umso populärer wird eine Sportart, und umso populärer werden die Sportler und Sportlerinnen.“ Genau das ist das Phänomen der Medien, sie haben die Macht Events und Personen so hoch zu stilisieren, dass sie überregionales Interesse erfahren, zumindest solange die Gunst und das Interesse da sind. Dieses Interesse kann auf persönliche / sportliche Erfolge zurückzuführen sein oder durch Beziehungen zu berühmten Persönlichkeiten oder weil sie Teil des Zeitgeschehens sind. Einen ganz wichtigen und interessanten Punkt spricht Ridder-Melchers mit ihren Ausführungen zum Thema Berichterstattungsunterschied zwischen Männern und Frauen an. Demnach „[...] gibt es im Sport noch erhebliche Unterschiede, insbesondere in der täglichen Berichterstattung. Außerdem werden die Männer über die Leistung definiert, die Frauen jedoch sehr stark über ihr Äußeres. Das ist schade. Sie hätten es genauso verdient, über ihre Leistung definiert zu werden.“ Diese Ehrlichkeit, aber auch realistische Sichtweise machen deutlich, dass diese Probleme offensichtlich sind und auch vom DOSB erkannt wurden. Doch es wäre zu einfach die Probleme des Frauensports ausschließlich auf die Berichterstattung zu reduzieren. Denn diese Definierung aufs Äußere der Frauen liegt auch zu einem bestimmten Teil an den Sportlerinnen selbst. Es ist es zwar legitim vor einer Frauenfußball-WM sich leicht bekleidet ablichten zu lassen und im Playboy zu zeigen, aber dann darf sich auch niemand über die Klischee beschweren, so formuliert es auch Frau Ridder-Melchers: „Es ist schade, dass sie sich ausziehen müssen. [...] Mir wäre es lieber, wir könnten darauf verzichten und würden sagen: Das sind Spitzensportlerinnen, die eine Spitzenleistung bringen.“

<sup>49</sup>

---

<sup>47</sup> [http://www.dosb.de/fileadmin/fm-frauen-im-sport/8\\_MV\\_DOSB\\_Beschluss\\_Chancengleichheit\\_im\\_Sport\\_durchsetzen.pdf](http://www.dosb.de/fileadmin/fm-frauen-im-sport/8_MV_DOSB_Beschluss_Chancengleichheit_im_Sport_durchsetzen.pdf) [zuletzt abgesehen: 03.06.2014 – 00:13 Uhr]

<sup>48</sup> <http://www.dosb.de/de/gleichstellung-im-sport/frauen-vollversammlung/> [zuletzt gesehen: 04.06.2014 – 14:47 Uhr]

<sup>49</sup> <http://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.emanzipation-im-sport-frauen-werden-ueber-aeusseres-definiert.6beb4eeb-396b-41eb-b296-759ac7613ceb.html> [zuletzt gesehen: 04.06.2014 – 18:58 Uhr]

Auch die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) hat sich dem Thema „Frauen und Sport“ angenommen. Die Autoren Daniela Schaaf und Jörg-Uwe Nieland haben im April 2011 einen entsprechenden Text für die Publikation „Aus Politik und Zeitgeschehen“ geschrieben, mit folgendem Titel: „Medienpräsenz von Sportlerinnen - Emanzipation oder Sexualisierung? In dem Text geht es um die Medienpräsenz und der Unterhaltungsorientierung der Massenmedien in Bezug auf den Sport. Dabei würden bevorzugt Personen in den Mittelpunkt gestellt werden, die für hohe Aufmerksamkeit- und Bekanntheitswerte der Sportler sorgen – solange es sich um männliche Sportler handelt (Vgl. APuZ 16-19/2011 – Sport und Teilhabe - Abs. 4). Die Teilhabe an der Visualisierung lasse sich für Athletinnen kaum erzielen, denn die Schlüsselpositionen in den Verbänden, Redaktionen und Unternehmen seien männlich besetzt. Sie könnten entscheiden, welche Athlet(inn)en bei sportlichen Ereignissen antreten und wie über sie berichtet wird, dass einzige was die Athletinnen selbst beeinflussen könnten wäre der sportliche Erfolg. Doch in wie weit die Sportlerinnen diesen Erfolg werblich kommerzialisieren können, läge dann wieder in Verbandshand (Vgl. ebenda). Zahlreichen Studien verwiesen darauf, dass der Anteil von Frauen in der Sportberichterstattung in keinem tagesaktuellen Medium über 15 % lag (Vgl. ebenda – Abs. 5). Das kann als redaktionelle Vernachlässigung bezeichnet werden und dass der Stellenwert von weiblichen Sportprofis als nur gering einzustufen ist. Diese Berichterstattung stehe in keinem Verhältnis zum wirklichen Erfolg und der Sportart selber (Vgl. ebd. – Abs. 5). „Die Sportmedienrealität wird von den männlich dominierten Sportressorts konstruiert und funktioniert insofern nach geschlechterspezifischen Selektionskriterien“<sup>50</sup>.

Im Fokus der tagesaktuellen Medien stehen daher eher die Sportarten, bei denen die Eleganz und Anmut scheinbar mehr im Mittelpunkt stehen, als das sportliche Ergebnis (Vgl. ebd. – Abs. 6). Dabei soll die Sportlerin dem im Mediensport vorherrschenden Schönheitsideal entsprechen, das von einer Schlankheit und einer heteronormativen und sexuellen Ausstrahlung bestimmt wird (Vgl. ebd.). Die Autoren schreiben sogar, dass fast zwei Drittel aller Fotos in der Tagespresse, die Sportlerinnen zeigen, Tennisspielerinnen abbilden. Andere Sportarten (z.B. Eiskunstlaufen, Rhythmische Sportgymnastik) werden unterrepräsentiert, da sie lediglich mit Anteilen unter sechs Prozent vertreten sind (Vgl. ebd.). Frauen aus „Männersportarten“ (Fußball, Handball, Basketball etc.) werden fast vollständig ausgeblendet.

Auch die unvorteilhafte Darstellung muss hier genannt werden, da Frauen öfter in bescheidenen Jubelposen gezeigt werden, wo Männer eher in triumphalen Posen zu sehen sind. Darüber hinaus ist der Privatbereich bei den Sportlerinnen viel häufiger Thema, wo bei den Männern öfter der sportliche Kontext im Vordergrund ist (Vgl. ebd. – Abs. 7). Durch so eine Differenzierung in der Darstellung wird ein Bild produziert, dass eher die Bedeutung des Männersports pusht und den Frauensport eher unter der sportlichen Bedeutungsrealität verkauft. Auch Verniedlichungen, wie „Turnküken“ oder „Rennmiese“ tragen zur „Entsportlichung“ und einer Entwertung des Frauensports bei (Vgl. ebd. – Abs. 8). In der Sportberichterstattung lasse sich seit 1980 eine „visuelle Repräsentationsstrategie der Sexualisierung“ beobachten, denn bei weiblichen Sportlern stehen intime Körperzonen (Gesäß, Beine, Busen) im Mittelpunkt, beim Tennis wird sogar unter den Rock geguckt (Vgl. ebd. – Abs. 9). Internationale Studien hätten

---

<sup>50</sup> <http://www.bpb.de/apuz/33339/medienpraesenz-von-sportlerinnen-emanzipation-oder-sexualisierung?p=all> [Absatz 6 – zuletzt abgerufen: 05.06.2014 – 18:12 Uhr]



gezeigt, dass Athletinnen häufiger und kontinuierlicher im Zeitverlauf in erotischen Kontexten inszeniert würden und so sogar eine Ähnlichkeit mit Softpornos aufweisen würden (Vgl. ebd. – Abs. 10). Der Sport selbst sei ein Sozialsystem, welches primär auf den Körper ausgerichtet sei und dieser nicht nur für die Darstellung von Ausdauer, Kraft und Aggressivität, sondern auch für Schönheit, Eleganz und Erotik stehe. Eine Sportlerin müsse sich daher nicht nur als Athletin sondern auch als Frau präsentieren (Vgl. ebd. – Abs. 11).

„Gertrud Pfister hat hierfür den Begriff des "Kournikova-Syndroms" eingeführt: Dieser impliziert am Beispiel der russischen Tennisspielerin Anna Kournikova, dass die physische Attraktivität und sexuelle Ausstrahlung einer Sportlerin in den Massenmedien eine wesentlich größere Bedeutung einnehmen können als ihre sportliche Exzellenz.“<sup>51</sup>.

Dieses Phänomen haben natürlich auch die Sportlerinnen und deren Manager verstanden und bieten ihre Klientinnen zur Vermarktung gezielt an. Von 1995 bis 2011 (Stand des Textes) haben sich mehr als 30 weibliche Sportprofis für den Playboy und andere einschlägige Männermagazine (GQ, FHM oder Maxim) ausgezogen, Tageszeitungen oder Themenmagazine nicht mit einbegriffen (Vgl. ebd. – Abs. 12). Der heutige moderne Sport wurde von Männern für Männer neu erfunden, Frauen spielten in den Planungen bewusst keine Rolle (siehe Kapitel 2.1.1.1 und 2.1.1.2). Erst über Jahrzehnte hinweg konnten sich Frauen ganz langsam in einzelnen Disziplinen, in denen Männer schon seit Anbeginn der Sportart ihren Sport ausübten, etablieren. Doch das Denken von „Männersportarten“ existiert noch immer, so zählen Eishockey, Fußball, Boxen und Gewichtheben, um nur einige Beispiele zu nennen, immer noch zu den Sportarten, die vornehmlich von Männern betrieben werden und die Akzeptanz für weibliche Sportler fehlt. Daher kann das grundsätzliche Geschlechterdenken mit dem Aufbrechen der Sportarten für Frauen als erste Schritte der gesellschaftlichen Emanzipation gesehen werden. Heute gibt es bei Olympischen Spielen kaum noch Disziplinen die nur von Männern betrieben werden, sogar Mixed-Wettbewerbe gibt es (Tennis, Biathlon). Damit stoßen sie, so Christa Kleindienst-Cachay und Annette Kunzendorf, die traditionellen Geschlechtergrenzen auf und tragen zu einer allmählichen Auflösung gesellschaftlich akzeptierter Geschlechterstereotypen bei (Vgl. ebd. – Abs. 13). Doch gerade in den „Männersportarten“ fehlt diese Akzeptanz, sogar eine Ablehnung trifft die Sportlerinnen. Daher sind diese Sportlerinnen, mehr als ihre Kolleginnen, die in „weiblichen Sportarten“ tätig sind, dazu gezwungen ihre weiblichen Reize während ihrer sportlicher Ausübung akzentuiert einzusetzen (Vgl. ebd. – Abs., 14).

Das beste Beispiel für so eine Sportlerin, ist die mehrfache Boxweltmeisterin Regina Halmich. Diese Athletin hat es in den 1990er Jahren geschafft, den Frauen-Boxsport um ein vielfaches vom Interesse her anzuheben. Sie entspricht mit ihrem Körper dem Schönheitsideal, lange Beine, lange blonde Haare, durchtrainiert und trotzdem eine zarte Figur (Kampfgewicht: Fliegengewicht). Das wusste ihr Management einzusetzen, so konnte sie ihren entkleideten Körper in zwei Männermagazinen („Playboy“, 2003; „Max“, 2007) präsentieren und so ein erotisches Ausrufezeichen setzen. Aber auch gut platzierte und vermarktete Showkämpfe gegen Stefan Raab (Pro7, 2001 und 2007) erreichten jeweils mehr als sieben Millionen Zuschauer, dadurch konnten weitere Engagements im Fernsehbereich gesichert werden. So bekam sie eine Gastrolle bei der ehemaligen Gefängnisserie „Hinter Gittern“ um Katy Karrenbauer und moderierte

---

<sup>51</sup> <http://www.bpb.de/apuz/33339/medienpraesenz-von-sportlerinnen-emanzipation-oder-sexualisierung?p=all#foot-node9-9> [Absatz 12 – zuletzt abgerufen: 06.06.2014 – 17:53 Uhr]

„The Biggest Loser“. Bei der Richtung ihrer Nase ließ sie sich von einem Kamera-Team begleiten (Vgl. ebd. – Abs. 15).

Hier muss jetzt aber die Frage erlaubt sein, inwieweit das noch Emanzipation ist und wie viel schon ausgeklügelte Reinvermarktung, sprich ob Regina Halmich hier schon als Werbe- und Verkaufsprodukt gezählt werden muss. Eines ist aber sicher und zwar dass die positive Vorbildfunktion für Mädchen eher vom Sportlichen ausgehen sollte und nicht vom schönheitsorientierten Handeln, wie bei Frau Halmich.

Auch Hollywood nahm die Emanzipierung im Boxsport auf und produzierte großartige Filme über den Frauen-Boxsport. Die Filme „Girlfight“ (2000) und „Million Dollar Baby“ (2004) die zeigen wie Frauen versuchen die Geschlechterdifferenzen zu überwinden und eine Sportidentität schaffen. Dabei spielen die Hauptdarstellerinnen Hilary Swank (Oscar für ihre Rolle in „Million Dollar Baby“) und Michelle Rodriguez („Girlfight“) imaginäre fiktive Frauen, die ein positiveres weibliches Bild abgegeben hätten für junge Mädchen, als viele Athletinnen heute (Vgl. ebd. – Abs. 16).

Die Autoren fassen am Ende passend zusammen, dass Frauen zwar schon durch gezielte Aktionen die Medienaufmerksamkeit gewinnen können, aber dies nicht unbedingt als Schritt der Emanzipation zu verstehen sein muss. Das Problem stelle dabei vor allem die widerstandslose Übernahme der Normen dar, wodurch langfristig eine Emanzipation verhindern werden könne (Vgl. ebd. – Abs. 17). Die Geschlechterdifferenz sei damit noch lange nicht überwunden – „der Sport ist und bleibt eben ein Abbild der Gesellschaft, aus der er entstammt“<sup>52</sup> (Vgl. ebd. – Abs. 17).

Ein anderes Problem im Bereich der Sportemanzipation ist die Ausbildung, sowie das Trainer-Dasein. Es ist so gut wie unmöglich eine Frau beim Männerfußball als Trainerin zu sehen. Fast unmöglich, denn im Jahr 2009 wurde Sissy Raith in Deutschland als erste weibliche Trainerin im Männerbereich bekannt. Dies war ein Novum im deutschen Männerfußball. Die ehemalige Trainerin des FC Bayern München Ladies und zweifache Europameisterin bekleidete von Januar bis Oktober 2009 die Trainerposition beim TSV Eching und war damit die erste Trainerin im Männerbereich, auch wenn es nur in der siebten Liga war<sup>53</sup>.

Seit dem 7. Mai 2014 gibt es auch im französischen Profifußball eine Trainerin. Die Portugiesin Helena Costa wird zur neuen Saison neue Trainerin beim französischen Zweitligisten Clermont Foot.

Doch sie wird nicht die erste Trainerin einer Männer-Profimannschaft, denn schon 1999 betreute Carolin Morace für zwei Spiele den italienischen Drittligisten AS Viterbese Calcio, trat aber aufgrund des hohen Mediendrucks zurück<sup>54</sup>.

Auf der anderen Seite sieht es da ganz anders aus, so sind elf von zwölf Trainer in der Frauen-Bundesliga männlich, nur Tanja Schulte vom BV Cloppenburg hält die Frauen-Fahne oben. In der zweiten Liga sieht es ähnlich aus, im Norden sind es zehn Trainer und zwei Frauen und im Süden sieht es ganz genauso aus (10 Männer – 2 Frauen). Das zeigt ganz eindeutig, dass entweder zu wenige Frauen eine Trainingslizenz ha-

---

<sup>52</sup> Gabriele Sobiech, Im Abseits? Mädchen und Frauen im Fußball-Sport, in: Holger Brandes/Harals Christa/Ralf Evers (Hrsg.), Hauptsache Fußball. Sozialwissenschaftliche Einwüfe, Göttingen 2006, S. 147-169, hier: S. 166.

<sup>53</sup> <http://www.faz.net/aktuell/sport/fussball/fussballtrainerin-sissy-raith-allein-unter-maennern-1785573.html> [zuletzt abgerufen: 09.06.2014 – 23:07 Uhr]

<sup>54</sup> <http://www.bild.de/sport/fussball/trainer/helena-costa-trainiert-zweitligist-in-frankreich-35862920.bild.html> [zuletzt abgerufen: 09.06.2014 – 23:09]



ben, weil der Frauentrainerposten nicht so angesehen ist, wie bei den männlichen Kollegen oder die Vereine wollen lieber, dass männliche Trainer den Frauen und Mädchen eine Mischung aus Männer- und Frauenfußball vermitteln. Was wiederum zu dem oben geschilderten Problem der widerstandlosen Übernahme der Normen führt. Wenn der Frauenfußball medial zu einem Thema werden soll, dann ist es wichtig, dass die Vereine und die Athletinnen versuchen ihre Sportart so zu präsentieren wie sie ist und sich nicht verstellen.

Abschließend muss also festgestellt werden, dass es für Frauen schwierig ist nur die sportliche Schiene zu bedienen, sie müssen um wahrgenommen zu werden auch die Geschlechterrolle durch Erotik und Fraulichkeit herausstellen. Das führt zu einem stark angepassten Frauenbild in den Medien und entspricht so nicht unbedingt weiblicher Wirklichkeit. Dadurch wird die Vorbildfunktion einer weiblichen Athletin stark dem Medien- und Massendruck angepasst und prägt damit das Bild junger Mädchen in eine andere Realität.

## 2.3 Die ersten Frauen in der Sportberichterstattung

### 2.3.1 Allgemein

Der 3. Februar 1973 ist einer der wichtigsten Tage in der Geschichte der Sportjournalistinnen in Deutschland. Denn an diesem Tag war mit Carmen Thomas die aller erste Frau vor der Kamera und moderierte das „Aktuelle Sportstudio“. In den folgenden 41 Jahren entwickelte sich das Thema von großem Politikum hin zu einer hohen Anerkennung und Akzeptanz der Frauen in den Redaktionen und vor der Kamera. Es gibt nur wenige Zahlen, die bei Sportjournalisten geschlechtliche Unterschiede herausarbeiten, daher sind die wenigen Angaben umso wichtiger für die Betrachtung dieser Thematik. Eine Untersuchung über den prozentualen Anteil von Frauen in der Sportberichterstattung aus dem Jahr 1993 spricht von 7,3% (Vgl. Görner 1996: 133), eine elf Jahre später durchgeführte Studie spricht dann von 11,3% (Vgl. Ehl/Fey 2004: 41). Bei den organisierten Sportjournalistinnen beim VDS (Verband Deutscher Sportjournalistinnen) lag die Zahl der Frauen im Sportjournalismus bei 8,9% auf 9,7% im Jahr 2011<sup>55</sup>, nach DJV-Angaben (Deutscher Journalisten-Verband) arbeiteten ebenfalls 2011 5000 Frauen im Sportressort (Hauer 2012: 41f.). Beim Fernseh-Sportjournalismus gab es sogar Zahlen von 12,5% im Jahr 2002 (Vgl. Thielemann, M. 2008: 107) und 14,9% im Jahr 2009 (Vgl. Schaffrath, M. 2010: 257). Zum Vergleich arbeiten international 6,9% Frauen im Sportjournalismus, national stellen die Sportjournalistinnen das Schlusslicht dar (Vgl. Frütel 2005: 202). Denn im Journalismus arbeiteten 2005 37% Frauen, dabei stellen die 11,3% im Sportjournalismus die schlechteste Quote dar.

### 2.3.2 Die 70er Jahre

Am 3. Februar 1973 führte Carmen Thomas als erste Moderatorin durch eine Sportsendung und legte den Grundstein für Frauen in der Sportberichterstattung. „Bayern München hat mir zwar einen Blumenstrauß geschickt, aber acht Zuschauer haben geschrieben, dass das doch ein ziemlicher Unfug wäre, dass jetzt auch hier eine Dame auftrete.“<sup>56</sup>

---

<sup>55</sup> [http://www.fachjournalist.de/PDF-Dateien/2012/05/FJ\\_4\\_2011-Fu%C3%9Fballreporterinnen.pdf](http://www.fachjournalist.de/PDF-Dateien/2012/05/FJ_4_2011-Fu%C3%9Fballreporterinnen.pdf) [zuletzt abgerufen: 11.06.2014 – 00:41 Uhr]

<sup>56</sup> Ebd.

Bei einem Interview 2011 in der Zeitung „Der Westen“ ließ Carmen Thomas diesen Moment noch einmal Revue passieren: „Es war ein Super-Privileg, wie eine Art Sechser im Lotto“. Dabei wurde zu diesem Zeitpunkt nicht auf eine Frau im Sportfernsehen gewartet. „Das Schwierige war, dass verhältnismäßig wenige eine Frau in dieser Position wünschten.“

Ein halbes Jahr später, am 21. Juli 1973 kam es zum nächsten Meilenstein in der deutschen Sportberichterstattung. Bei der Anmoderation eines Beitrages der Sendung des „Aktuellen Sportstudios“ unterlief ihr ein Fauxpas. Statt Schalke 04 moderierte sie die Partie „FC Schalke 05 – jetzt hab ich’s vergessen – Standard Lüttich“ (Hauer 2012: 42) an und sorgte damit für einen Fehler den Viele sich gewünscht hatten. „Bei Carmen Thomas hat man in den 70er Jahren einen solchen Fehler doch richtig herbeigesehnt. Denn dieser Versprecher belegte das lange kultivierte Vorurteil, dass Frauen und Fußball nicht vereinbare Welten darstellten.“<sup>57</sup>, so fasste es Prof. Dr. Michael Schaffrath in einem Artikel des General Anzeigers Bonn im Februar 2013 zusammen. Er ist auch der Meinung, dass ein ähnlicher Fehler heute nur noch eine Randnotiz wäre, weil die Frauen heute im Sportfernsehen dazu gehören. Laut Schaffrath würden Umfragen belegen, dass die Männer-Frauen-Debatte im TV-Sportbereich überbewertet sei, da das Erinnerungsvermögen von Namen der Moderator(inn)en oder Reporter(inn)en bei den Zuschauern eher schlecht ist. Es ginge eher um das Event und nicht um den Namen des Moderators oder des Kommentators.

18 Tage nach dem Moderationsfehler im Juli 1973 berichtete die Bild-Zeitung von einer Beendigung des Arbeitsverhältnisses zwischen Carmen Thomas und dem ZDF, doch beide setzten ihre Arbeit bis Ende 1974 fort (Hauer 2012: 42).

### 2.3.3 Die 80er Jahre

Dies stellte einen Startschuss für viele Frauen dar, die es Carmen Thomas gleichtun wollten, denn es gab viele Nachahmerinnen. Angefangen mit Sissy de Maas und Joan Haanappel, die beide ungefähr ein halbes Jahr lang das „aktuelle Sportstudio“ moderierten (1980-81)<sup>58</sup> und Magdalena Müller († 2004), die von 1963 bis 1996 für das ZDF im Sportbereich arbeitete<sup>59</sup>. Danach kamen Christa Haas (heute Gierke-Wedel), die seit 1984 in der ZDF-Sportredaktion tätig ist<sup>60</sup>, Doris Papperitz, die von 1984 bis 1990 das „aktuelle Sportstudio“ und ihre Sache moderierte und ihre Sache mehr als gut machte, ihre Gäste waren immer voll des Lobes und es guckten nebenbei bis zu acht Millionen Zuschauer<sup>61</sup> ihre Sendung. Ihre Zeit beim ZDF endete Ende 1990 abrupt. Wegen ihrer Aussage: „Eher fliegt ein männlicher Volontär siebenundzwanzigmal nach Tokio, bevor eine Frau nach Wanne-Eickel darf.“, diese gesellschaftskritische Äuße-

---

<sup>57</sup> <http://www.general-anzeiger-bonn.de/sport/regio-sport/Mancher-sehnte-den-Fehler-herbei-Heute-eine-Randnotiz-article962606.html> [zuletzt abgerufen: 11.06.2014 – 11:41 Uhr]

<sup>58</sup> <http://www.zeit.de/1981/08/nun-sind-sie-wieder-unter-sich> [zuletzt abgerufen: 11.06.2014 – 13:12 Uhr]

<sup>59</sup> <http://www.abendblatt.de/kultur-live/article267827/ZDF-Moderatorin-Mueller-gestorben.html> [zuletzt abgerufen: 11.06.2014 – 13:48 Uhr]

<sup>60</sup> [http://fakten-uber.de/christa\\_gierke-wedel](http://fakten-uber.de/christa_gierke-wedel) [zuletzt abgerufen: 11.06.2014 – 13:58 Uhr]

<sup>61</sup> <http://www.berliner-zeitung.de/archiv/doris-papperitz--die-beim--sportstudio--schnell-aufstieg-und-jaeh-fiel--ist-wieder-reporterin-bei-der-deutschen-welle-in-koeln-nach-dem-debakel-ist-arbeit-nicht-mehr-alles.10810590.8950078.html> [zuletzt abgerufen: 11.06.2014 – 14:29 Uhr]

rung in einem Zeitungsinterview reichte den Chefs vom ZDF aus, um das Arbeitsverhältnis zu beenden<sup>62</sup>. Bis zu diesem Zeitpunkt moderierte sie über fünfzig Sendungen und hatte unter anderem Gäste, wie Franz Beckenbauer ("Vom Fußball versteht sie wirklich eine ganze Menge"), Uli Hoeneß ("Sie hat die seltene Gabe, einen mit ihrem Charme um den Finger zu wickeln.") oder das frühere Ski-Idol Toni Sailer ("Es war bewundernswert, was diese Frau leistet")<sup>63</sup>. Doch ihr Ziel war es nicht allen Menschen zu gefallen, sondern auch die Missstände aufzudecken die Frauen in Sportredaktionen erwarteten. So sagte sie im selben Interview: „Frauen haben in dieser Redaktion immer nur dann eine Chance, wenn die Männer Besseres vorhaben oder wenn der Job unbequem ist". Plötzlich war sie weg, heute lebt sie mit ihrem Mann in Spanien.

#### 2.3.4 Die 90er Jahre

Am 1. Mai 1993 folgte dann im „aktuellen Sportstudio“ die nächste Frau mit Christine Reinhart, die zuvor ein Moderatoren-Casting gewinnen konnte und dann in zwei Jahren 27 Sendungen moderierte. Nach zwei Jahren beendete sie dann ihr Engagement beim „Aktuellen Sportstudio“<sup>64</sup>.

Nach der Beendigung ihrer aktiven Schwimmkarriere 1989 (mit 22 Titeln für die DDR die erfolgreichste deutsche Schwimmerin – allein 1988 in Seoul 6 Goldmedaillen – damit erfolgreichste deutsche Schwimmerin bei Olympia) studierte Kristin Otto Sportjournalistik und begann 1991 ihre Karriere als Co-Kommentatorin beim ZDF. Bis heute ist sie Teil der Sportredaktion des ZDF, moderierte unter anderem die „Sportreportage“, den Sportteil der heute-Nachrichten und des Mittagmagazins, sowie die Sendung „Sportextra“<sup>65</sup>.

Eine Frau die im Sportbereich begonnen hat und heute ihre eigene politische Talkshow leitet ist Anne Will. Angefangen hat sie beim SFB (heute RBB), wo sie ab 1992 den Sportpalast moderierte. 1999 war sie dann die erste Frau, die die Sportschau moderieren durfte. Die Sportschau ist das Aushängeschild im TV-Sportbereich und wird wöchentlich von Millionen Menschen gesehen. 2000 berichtete sie von den Olympischen Sommerspielen in Sydney, anschließend folgte eine beispiellose Karriere. Von 2001 bis 2007 moderierte sie die „Tagesthemen“ erst im Wechsel mit Ulrich Wickert, später Tom Buhrow. Heute hat sie ihre eigene Talk-Show, die auch ihren Namen trägt<sup>66</sup>. Doch der Durchbruch ist ihr mit dem Fußball gelungen, ähnliche Beispiele sind Günter Jauch („Das aktuelle Sportstudio“ (ZDF – 1988-1997) und „Torfall von Madrid“ (RTL - )), Johannes B. Kerner („Das aktuelle Sportstudio“ (ZDF – 1997-2006), ran (1992-1997 und 2009-2012) und Moderation Fußball-Bundesliga (LIGA total! – 2009-2013)) und Rudi Cerne („Das aktuelle Sportstudio“ (ZDF – 1999 - 2006)). Der Sportjournalismus hat also eine Signalstärke über die Genrengrenzen hinweg.

Eine weitere Sportjournalistin, die fast jeden Tag die Sport-Nachrichten von RTL mode-

<sup>62</sup> <http://www.trainer-baade.de/where-in-the-world-is-doris-papperitz/> [zuletzt abgerufen: 11.06.2014 – 14:35 Uhr]

<sup>63</sup> [http://www.berliner-zeitung.de/archiv/doris-papperitz--die-beim--sportstudio--schnell-aufstieg-und-jaeh-fiel--ist-wieder-reporterin-bei-der-deutschen-welle-in-koeln-nach-dem-debakel-ist-arbeit-nicht-mehr-alles\\_10810590.8950078.html](http://www.berliner-zeitung.de/archiv/doris-papperitz--die-beim--sportstudio--schnell-aufstieg-und-jaeh-fiel--ist-wieder-reporterin-bei-der-deutschen-welle-in-koeln-nach-dem-debakel-ist-arbeit-nicht-mehr-alles_10810590.8950078.html) [zuletzt abgerufen: 11.06.2014 – 14:29 Uhr]

<sup>64</sup> [http://www.christine-reinhart.de/vita\\_07.htm](http://www.christine-reinhart.de/vita_07.htm) [zuletzt abgerufen: 11.06.2014 – 15:23 Uhr]

<sup>65</sup> <http://www.sports-proemotion.de/angebot/kristin-otto/> [zuletzt abgerufen: 11.06.2014 – 18:55 Uhr]

<sup>66</sup> <http://daserste.ndr.de/annewill/annewill/> [zuletzt abgerufen: 11.06.2014 – 18:59 Uhr]

riert, ist Ulrike von der Groeben. Seit 1989 den Sportblock von „RTL-Aktuell“ moderiert, wo sie auch als Redakteurin arbeitet<sup>67</sup>. Dabei wird sie täglich von mehreren Millionen Menschen gesehen und hat sich als einzige Sportjournalistin mehr als 25 Jahre vor der Kamera gehalten und dabei einen sehr guten Ruf erarbeitet<sup>68</sup>.

Eine der bekanntesten Sportjournalistinnen ist ohne Zweifel Monica Lierhaus. 1999 begann ihre Sportjournalismuskarriere, als sie bis 2001 „ran“ und „live-ran“ auf Sat. 1 und von 2000 bis 2003 auf Premiere Fußball und Tennis moderierte<sup>69</sup>. Dann ihr Wechsel zum ARD, wo sie ab 2004 die Sportschau, Tour de France, die WM 2006 und EM 2008 und die Olympischen Spiele 2004, 2006 und 2008 moderierte<sup>70</sup>.

Das Schicksalsjahr 2009 wird nicht nur Lierhaus selbst, sondern auch allen Sportbegeisterten in negativen Erinnerungen bleiben, zumindest von dem was Monica Lierhaus betrifft. Nachdem sie sich im Januar 2009 einer Kopfoperation unterzogen hatte, kam es zu Gehirnblutungen, die die Ärzte zwangen sie in ein künstliches Koma zu versetzen<sup>71</sup> <sup>72</sup>. In diesem lag sie vier Monate und musste sich danach zurück ins Leben kämpfen. Ihr größter Wunsch und Ansporn war die WM 2014 in Brasilien, dieses Ziel steckte sie sich sehr früh. Nach gut zwei Jahren der Therapie und Behandlung kehrte sie vor die Kamera zurück und moderierte ungefähr ein halbes Jahr lang die deutsche Fernsehlotterie. 2013 wurde dann bekannt, dass ihr Traum in Erfüllung gehe und sie 2014 für Sky Deutschland in Brasilien arbeiten werde. Gut elf Jahre nach ihrem Abschied bei Premiere kehrte sie 2014 nach Unterföhring zurück<sup>73</sup>. Sie hat sich fünfeinhalb Jahre nach ihrer schweren Erkrankung eindrucksvoll zurück ins Leben gekämpft. Ihr großer Traum war während ihrer Reha immer an der Fußball-WM 2014 als Journalistin teilzunehmen. Ein langer Kampf, der von ihrem Traum angetrieben wurde. Am Valentinstag, dem 14. Februar 2014, verkündete das Unternehmen Sky Deutschland eine Zusammenarbeit und Rückkehr von Monica Lierhaus<sup>74</sup>. Dabei soll eine Interview-Reihe in Brasilien entstehen, mit Trainern und Funktionären, so z.B. Joachim Löw oder Ottmar Hitzfeld, die ihr Rede und Antwort stehen. Neben Jürgen Klinsmann, seinem Nachfolger Joachim Löw, Lothar Matthäus, Franz Beckenbauer, sowie Günther Netzer und Wolfgang Overath hat sie schon fünf Interviews vor der WM gemacht und der Sportwelt wieder gezeigt: Monica Lierhaus ist wieder da<sup>75</sup>. Sie ist die Sportjournalistin, die ein jeder Fußball-Fan, ähnlich wie Kathrin Müller-Hohenstein, aus dem frei empfangbaren Fernsehen kennt und schätzt. Sie weiß wie es in diesem Geschäft abläuft

---

<sup>67</sup> [http://pro-talents.de/wp-content/uploads/2012/11/Kurzvita\\_Von\\_der\\_Groeben.pdf](http://pro-talents.de/wp-content/uploads/2012/11/Kurzvita_Von_der_Groeben.pdf) [zuletzt abgerufen: 12.06.2014 – 10:34 Uhr]

<sup>68</sup> <http://www.rtl.de/cms/news/rtl-aktuell/ulrike-von-der-groeben-im-portrait-f972-51ca-13-488529.html> [zuletzt abgerufen: 12.06.2014 – 10:49 Uhr]

<sup>69</sup> <http://www.presseportal.de/pm/33221/119825/monica-lierhaus-moderiert-fuer-premiere-world-die-ran-moderatorin-verstaerkt-das-tennis-team> [zuletzt abgerufen: 12.06.2014 – 02:02 Uhr]

<sup>70</sup> <http://www.welt.de/themen/monica-lierhaus/> [zuletzt abgerufen: 12.06.2014 – 02:13 Uhr]

<sup>71</sup> <http://www.spiegel.de/panorama/leute/tv-moderatorin-monica-lierhaus-nach-op-im-kuenstlichen-koma-a-601292.html> [zuletzt abgerufen: 12.06.2014 – 02:23 Uhr]

<sup>72</sup> <http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/monica-lierhaus-comeback-bei-der-wm-2014-fuer-sky-sport-news-a-953436.html> [zuletzt abgerufen: 12.06.2014 – 02:24 Uhr]

<sup>73</sup> <http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/monica-lierhaus-comeback-bei-der-wm-2014-fuer-sky-sport-news-a-953436.html> [zuletzt abgerufen: 12.06.2014 – 02:20 Uhr]

<sup>74</sup> [http://info.sky.de/inhalt/de/medienzentrum\\_news\\_pr\\_14022014\\_1.jsp](http://info.sky.de/inhalt/de/medienzentrum_news_pr_14022014_1.jsp) [zuletzt abgerufen: 15.06.2014 – 04:09 Uhr]

<sup>75</sup> [http://info.sky.de/inhalt/de/medienzentrum\\_news\\_pr\\_27052014.jsp](http://info.sky.de/inhalt/de/medienzentrum_news_pr_27052014.jsp) [zuletzt abgerufen: 15.06.2014 – 04:19 Uhr]

und weiß auch um den Stellenwert einer Frau in der breiten Öffentlichkeit: „Frauen werden im Sport immer noch schärfer beurteilt als ihre männlichen Kollegen“<sup>76</sup>.

### 2.3.5 Die 2000er Jahre

Eines der neuen Gesichter im Sportfernsehen ist Kathrin Müller-Hohenstein, die seit Januar 2006 „Das aktuelle Sportstudio“ als Nachfolgerin von Rudi Cerne moderiert. Sie hat sich über die folgenden 8 Jahren zu einer gestandenen Sportjournalistin hochgearbeitet, zählt zu den Hauptmoderatoren im Sportbereich. Sie moderierte unter anderem alle Sport-Großevents (Olympische Spiele 2008, 2010, 2012, 2014; Fußball-Europameisterschaften 2008 + 2012; Fußball-Weltmeisterschaften 2010 und 2014) und erhielt 2008 den Bayerischen Sportpreis (Herausragende Präsentation des Sports), sowie 2012 die Goldene Kamera (Beste Information (Sport)). Ähnlich dem „Schalke 05“-Fauxpas ist auch Kathrin Müller-Hohenstein eine Fehlformulierung ausgerutscht, auch sie konnte sich trotz herber Kritiken im Sportbereich halten. „Und für Miroslav Klose: ein innerer Reichsparteitag, jetzt mal ganz in Ernst, dass er heute hier trifft“, dieser Satz schlug 2010 hohe Wellen<sup>77</sup>. Immerhin konnte die Entschuldigung des Sportchefs Gruschwitz die Wogen glätten, trotzdem fand ihre Aussage, die sie in der Halbzeitpause des Testspiels gegen Australien äußerte vor allem sehr negativen Anklang<sup>78</sup>.

Die Beispiele für Frauen im Sportjournalismus könnten noch viel weiter ausgeführt werden. Den größten Sprung im Frauen-Sportjournalismus hat aber das Unternehmen Sky (ehemals Premiere) gemacht. Seit 2006 ist mit Jessica Kastrop eine Frau das Moderatoren-Aushängeschild, das jedes Wochenende in deutschen Stadien zu sehen ist. Mit der erfolgreichen Etablierung des Pay-TV-Senders an sich und der Nachfrage nach jungen und ehrgeizigen Moderatoren kam Sky auf die Idee noch mehr Frauen im Live-Sport zu integrieren.

## 2.4 Sportjournalistinnen heute

### 2.4.1 Andrea Kaiser

Neben Kathrin Müller-Hohenstein, Ulrike von der Groeben und Monica Lierhaus gibt es weit mehr Frauen im Sportjournalismus, die sich etabliert haben. Neben diesen drei Ikonen gibt es zum einen Andrea Kaiser, die für die ProSiebenSat.1 Media AG arbeitet. Von 2008 bis Juni 2010 moderierte sie DSF Aktuell / Sport1 News und arbeitete in der Sportredaktion mit. Dann wechselte sie zur Sportredaktion der ProSiebenSat.1 Media AG, wo sie hauptsächlich für ran arbeitet. Egal ob Fußball, Boxen, oder Motorsport, Andrea Kaiser wird vielfältig vom Sender eingesetzt. Beim großen Live-Sende-Marathon zum „Finale Dahoam“ (Champions League Finale 2011/12 – Chelsea London – FC Bayern München) moderierte sie einen Großteil der Sendestrecke und wurde

---

<sup>76</sup> <http://www.welt.de/sport/fussball/article113288393/Christina-Graf-schreibt-Fussball-TV-Geschichte.html> [zuletzt abgerufen: 16.06.2014 – 21:40 Uhr]

<sup>77</sup> <http://www.spiegel.de/kultur/tv/reichsparteitag-entgleisung-zdf-schliesst-konsequenzen-fuer-wm-moderatorin-aus-a-700509.html> [zuletzt abgerufen: 12.06.2014 – 11:53 Uhr]

<sup>78</sup> <http://www.sueddeutsche.de/sport/zdf-wm-und-mueller-hohenstein-der-innere-reichsparteitag-der-netzgemeinde-1.958922> [zuletzt abgerufen: 12.06.2014 – 11:58 Uhr]



dadurch bundesweit bekannt<sup>79</sup>. Ein anderer Punkt, der sie sehr bekannt gemacht hat, war ihre dreijährige Ehe zum ehemaligen Fußballer Lars Ricken, die im August 2013 in die Brüche ging. Die blonde Schönheit verbindet damit, wie nach amerikanischen Vorbild, hübsches Äußeres und Sportbegeisterung, daher sind die Zeiten so gut wie nie, als Frau im Sport Fuß zu fassen, wenn das Paket stimmt.

#### 2.4.2 Valeska Homburg

Eine weitere blonde Sportjournalistin ist Valeska Homburg, die - bevor sie an der Sporthochschule Köln Sportwissenschaft studierte - aktive Turnsportlerin und Marathonläuferin war. 2002 wechselte sie dann in die Sportredaktion des Südwestrundfunks, wo sie auch für die ARD von Wintersport-Veranstaltungen berichtete. Im August 2006 wurde sie dann die Moderatorin von „Sport im Dritten“ im SWR, wo sie abwechselnd mit Tom Bartels, Michael Antwerpes und Johannes Seemüller die Sonntagabend-Show moderierte. Zu den Olympischen Spielen 2008 moderierte sie abwechselnd mit Rene Kindermann die Sendung „Olympia-Telegramm“ in der ARD. Die Sprachen Englisch und Spanisch spricht sie durch Reisen und Weiterbildungen fließend.<sup>80 81</sup>. Von 2011 bis 2012 präsentierte sie die Sportnachrichten beim Nachrichtensender n-tv. Parallel dazu moderierte sie die Bundesliga bei Liga total! Und seit 2013 ist sie feste Moderation während der Wintersport-Saison und des NDR-„Sportclubs“

#### 2.4.3 Sabine Töpperwien

Die erfahrenste Sportjournalistin ist wohl Sabine Töpperwien, Schwester von Rolf Töpperwien, die nach ihrem Studium in der Sportredaktion des NDR anfang. Auf die Frage was ihre Lieblingssportart sei, antwortete sie damals mit Fußball, die Männer in der Konferenz: „Und was noch? Sie sind doch eine Frau.“ Sie solle sich doch lieber der Rhythmischen Sportgymnastik widmen, dann könne sie in ein oder zwei Jahren mal zu einer EM oder WM fahren. Daraufhin antwortete sie: „Ich habe gesagt ‚Entschuldigung, dann bin ich die Falsche hier, ich interessiere mich nicht für Gymnastik, habe keine Ahnung davon und keine Lust, mich in die Frauenecke drängen zu lassen‘.“ 1989 kam sie dann in die Sportredaktion des WDR und kommentierte Bundesliga-Partien im Hörfunk. Heute ist sie die Sport-Chefin des Radiosenders WDR2, der den Hauptanteil an der Bundesligaübertragung im Radio innehat. Die Zeiten waren nicht immer so rosig wie heute, als Frauen noch kein fester Bestandteil im Sportjournalismus waren. Da musste sie sich zum Beispiel von Christoph Daum anhören „Mit Ihnen unterhalte ich mich doch nicht über Fußball“, oder Otto Rehhagel warf ihr vor: „noch nie den Schweiß in einer Kabine gerochen zu haben“. Einen Satz der die Zeit für Frauen im Sportjournalismus gut beschreibt ist folgender von ihr: „Solange es uns gelingt, die Frauen im Sportjournalismus noch namentlich aufzuzählen, wissen wir, dass hier etwas falsch läuft.“ (Töpperwien 2007: 103). Doch sie machte immer weiter und wurde die

---

<sup>79</sup> <http://andreakaiser.com/de/andrea.php> [zuletzt abgerufen: 12.06.2014 – 14:11 Uhr]

<sup>80</sup> <http://www.rp-online.de/sport/olympia-sommer/das-ist-tv-moderatorin-valeska-homburg-bid-1.1513523> [zuletzt abgerufen: 13.06.2014 – 14:46 Uhr]

<sup>81</sup> <http://www.valeska-homburg.de/mein-weg/mein-weg-swr.html> [zuletzt abgerufen: 13.06.2014]

erste Frau die dauerhaft in der Bundesligakonferenz im Radio zu hören war<sup>82 83</sup> und bisher über 500 Bundesliga-Spiele im Radio kommentiert hat<sup>84</sup>.

#### 2.4.4 Anna Kraft

Eine andere Sportjournalistin ist Anna Kraft. Die 28-jährige Münchnerin begann 2010 mit ihrer sportjournalistischen Karriere bei „ran“ in der Sportredaktion. Dort produzierte sie Beiträge, war Ablaufredakteurin, dabei war sie für die Sportarten Boxen, Fußball (Champions- und Europaleague), sowie für die Sat.1 News und das Sat.1 Frühstücksfernsehen zuständig. Schließlich folgte ihr Wechsel über die andere Straßenseite zu Sky. Dort wurde sie Anchor-Woman von Sky Sport News und moderierte zwei Jahre lang fünfmal die Woche die Sportnachrichten. Dann wechselte sie 2013 von Unterföhring nach Ismaning, wo Sport1 sitzt. Dort moderiert sie jeden Wochentag Bundesliga aktuell und die Sport1 News<sup>85</sup>. Privat ist Anna Kraft mit dem Sky-Kommentator Wolf-Christoph Fuß liiert.

#### 2.4.5 Laura Wontorra

Einen ähnlichen Weg hat Laura Wontorra eingeschlagen, die Tochter von Jörg Wontorra. Nach ihrem Medien- und Kommunikations-Studiums absolvierte sie drei Praktika (Redaktion Johannes B. Kerner, Presseabteilung 1. FC Köln und Presseabt. BMW) und machte anschließend ein Redaktions-Volontariat bei Sky. Die 25-jährige Sportjournalistin konnte während dieses Praktikums weitgehende Erfahrungen vor der Kamera sammeln und sich so für weitere Aufgaben empfehlen. So wechselte sie im Juli 2013, genauso wie Anna Kraft, von Unterföhring nach Ismaning zu Sport1. Dort moderiert sie unter anderem „Hattrick“ (2. Bundesliga - Freitag) und „Hattrick live“ (2. Bundesliga - Montag), sowie einige Test-Freundschaftsspiele<sup>86 87</sup>.

#### 2.4.6 Julia Scharf

Eine Sportjournalistin hat sich innerhalb der letzten zwei Jahre zur erfolgreichen „Sportschau“-Moderatorin entwickelt. Denn Julia Scharf hat sich innerhalb von fünf Jahren in den sportlichen Olymp, die „Sportschau“ hochgearbeitet. Ihre sportjournalistische Karriere begann 2008 bei sport1.tv, wo sie „news“, „pitstop“ und die „t-mobile Sportshow“ moderierte und redaktionell betreute. Ein Jahr später, 2009, moderierte sie beim Deutschen Sportfernsehen (DSF – heute Sport1) die Sendung „Samstag live“. In der Saison 2010/11 ist sie Field-Reporterin bei Liga total! anschließend geht sie zu Sport1, wo sie die Sport1 News, „Bundesliga- der Spieltag“, „Hattrick – die 2. Bundes-

---

<sup>82</sup> <http://sz-magazin.sueddeutsche.de/texte/anzeigen/35874> [zuletzt abgerufen: 16.06.2014 – 01:25 Uhr]

<sup>83</sup> [http://www.focus.de/kultur/medien/sport-aber-sie-sind-doch-eine-frau\\_aid\\_768173.html](http://www.focus.de/kultur/medien/sport-aber-sie-sind-doch-eine-frau_aid_768173.html) [zuletzt abgerufen: 16.06.2014 – 01:29 Uhr]

<sup>84</sup> <http://www.mediummagazin.de/archiv/2012-2/ausgabe-032012/wie-sehen-sie-denn-aus-frau-topperwien/> [zuletzt abgerufen: 16.06.2014 – 01:31 Uhr]

<sup>85</sup> [https://dl.dropboxusercontent.com/u/11126540/Website\\_Data/Vita\\_Kurzbio\\_Anna\\_Kraft.pdf](https://dl.dropboxusercontent.com/u/11126540/Website_Data/Vita_Kurzbio_Anna_Kraft.pdf) [zuletzt abgerufen: 13.06.2014 – 10:28 Uhr]

<sup>86</sup> <http://www.laurawontorra.com/htdocs/referenzen.php> [zuletzt abgerufen: 13.06.2014 – 13:23 Uhr]

<sup>87</sup> <http://www.laurawontorra.com/htdocs/vita.php> [zuletzt abgerufen: 13.06.2014 – 13:24 Uhr]

liga“ und die „Beko Basketball Bundesliga“, sowie Spiele der Basketball-Nationalmannschaft moderiert hat. Nur wieder ein Jahr später, 2011, wechselt sie nach Baden-Württemberg zum SWR, wo sie „Sport im Dritten“, „Sport extra und „Sport am Samstag“ moderiert. Außerdem ist sie zu diesem Zeitpunkt Reporterin beim Skispringen in der ARD. Ihre große Empfehlung für höhere Aufgaben, sie etabliert sich in der ARD und moderiert 2012 den Sport in den „Tagesthemen“. Ein Jahr später moderiert sie „sportschau live“- Ski Alpin in der ARD und den „Sportschau Club“ als Co-Kommentatorin von Alexander Bommers<sup>88</sup>, den sie auch zur WM beide vom Badeschiff Treptow (Berlin) moderieren.

**„Es ist wichtig, dass wir im immer noch überwiegend männerdominierten Sport im Fernsehen mehr Frauen vor der Kamera einsetzen“**

(Axel Balkausky (Sportkoordinator der ARD))

Dieser Satz macht Julia Scharf zur erst zweiten weiblichen Sportschau-Moderatorin nach Monica Lierhaus und das trotz der langen Geschichte dieser Sendung. Insgesamt werden vier Frauen eine neue Frauen-Ära in der Sportredaktion der ARD. Neben Julia Scharf werden noch Valeska Homburg (Interviewerin bei Fußball- und Motorsport-Übertragungen), Jessy Wellmer (früher ZDF – Interviewerin bei Fußball- und Biathlonübertragungen) und Franziska Schenk (Moderation Eisschnelllauf- und Bobübertragungen) komplettieren das weibliche Quartett.

**„Alle vier Kolleginnen sind kompetente, sportbegeisterte Journalistinnen, die sich bereits in der Vergangenheit durch ihre tollen Leistungen für weitere Aufgaben im ARD-Sportbereich empfohlen haben.“**

(Axel Balkausky (ARD-Sportkoordinator))<sup>89 90</sup>

Von dieser Entscheidung bleibt die Samstags-„Sportschau“ erstmal unberührt, denn die zukünftigen Moderationen beschränken sich auf die „Sportschau“ am Sonntag. Die Reaktion von Julia Scharf ist dabei verständlich: „Für mich geht mit der Sportschau-Moderation ein Traum in Erfüllung. Schließlich ist es die traditionsreichste Sportsendung im deutschen Fernsehen, und das seit Jahrzehnten“<sup>91</sup>.

#### 2.4.7 Jessy Wellmer

Die letzte junge und einigermaßen bekannte Sportjournalistin ist Jessy Wellmer, die aktuell noch für das ZDF arbeitet. Bislang ist sie noch für den Sportbereich des ZDF-Morgenmagazins zuständig, wo sie als Moderatorin tätig ist<sup>92</sup>. Nach ihrem Volontariat beim rbb arbeitete sie dort als Hörfunk- und Fernsehreporterin bis 2009. Dann folgte ihr Wechsel in die Sportredaktion des ZDF Morgenmagazins. Mit dem Wechsel zur ARD

---

<sup>88</sup> <http://www.juliascharf.de/index.php/vita/> [zuletzt abgerufen: 13.06.2014 – 19:45 Uhr]

<sup>89</sup> <http://m.quotenmeter.de/?p1=n&p2=70901> [zuletzt abgerufen: 13.06.2014 – 22:08 Uhr]

<sup>90</sup> <http://www.daserste.de/specials/ueber-uns/aktuelle-meldungen-23052014-frauenpower-im-sport-100.html> [zuletzt abgerufen: 13.06.2014 – 23:32 Uhr]

<sup>91</sup> <http://m.swp.de/gaildorf/lokales/gaildorf/Frauenpower-im-Fussballsommer:art5533.2652674> [zuletzt abgerufen: 19.06.2014 – 21:23 Uhr]

<sup>92</sup> <http://www.daserste.de/specials/ueber-uns/aktuelle-meldungen-23052014-frauenpower-im-sport-100.html> [zuletzt abgerufen: 14.06.2014 – 00:08 Uhr]



kehrt sie auch an ihre alte Wirkungsstätte zurück, denn ihre zugeordnete Rundfunkanstalt wird der rbb sein<sup>93</sup>.

#### 2.4.8 Claudia Neumann

Ebenfalls beim ZDF arbeitet die bisher einzige Fußball-Kommentatorin im öffentlich-rechtlichen Fernsehen und gleichzeitig die erste Frau, die ein Spiel einer Fußball-WM kommentieren durfte. Dieses erste Spiel war die Partie Kolumbien gegen Schweden bei der Frauen-Fußball-WM 2011 in Deutschland am 28. Juni, ihre Stimme und ihre Kommentierung verfolgten 2,5 Mio. Zuschauer<sup>94</sup>. Gut zwei Wochen vor dem Turnierbeginn führte die Fachzeitung „Journalist“ ein Interview mit ihr und stellte die Frage ob sie Angst vor so einer Herausforderung habe und sie antwortete: „Nein. Aber natürlich kann es sein, dass ein blöder Versprecher oder eine nicht ganz so glückliche Bewertung einer Spielsituation von den Kollegen kritischer gesehen wird. Vielleicht lauert mancher sogar auf ein ‘Schalke 05’ von mir.“ Die große Angst vor dem Fehler begleitet die Frauen in dieser Branche stärker als ihre männlichen Kollegen. Doch es sei deswegen keine Frauenquote notwendig, denn, so Neumann weiter: „[w]enn es gute Frauen gibt, werden die sich auch im Sportjournalismus durchsetzen. Die ganze Quotendiskussion ist überflüssig.“<sup>95</sup> <sup>96</sup> Am Ende hat sie sieben Partien kommentiert und sich für höhere Aufgaben angeboten, zumindest die Anerkennung hat sich gesteigert. Die Viertelfinalpartie zwischen England und Frankreich verfolgten sogar 6,9 Mio. Zuschauer, dass spricht für eine deutliche Anerkennung. Ihre erste Partie die sie kommentieren durfte, war aber schon 2010. Doch die Partie vom 22. Mai 2010 fand fast unter Ausschluss der deutschen Öffentlichkeit statt, denn das Frauen-Länderspiel USA gegen Deutschland fand erst nach null Uhr statt, dadurch war das Risiko, welches das ZDF mit ihr einging sehr gering<sup>97</sup>. Im „Aktuellen Sportstudio“ hört der Zuschauer jetzt noch öfter die Stimme von Claudia Neumann in Beiträgen bzw. sieht sie als Feldreporterin bei Bundesliga-Partien.

Eine fast schon typische Entgleisung von Jürgen Klopp musste sie im März 2014 nach der 1:2-Niederlage von Dortmund gegen Borussia Mönchengladbach erleben. Nach der Partie hatte sich Klopp erst mit Sky-Reporter Ecki Häuser angelegt<sup>98</sup> und dann unterstellte er Neumann, dass sie nur zum Urlaubmachen in Dortmund sei. Claudia Neumann brach daraufhin das Interview ab. Beim nächsten Training der Dortmunder entschuldigte er sich persönlich bei Neumann für seine Entgleisung<sup>99</sup>. Denn dieses Mal

---

<sup>93</sup> <http://www.zdf.de/zdf-morgenmagazin/unsere-fruehaufsteher-6610176.html> [zuletzt abgerufen: 14.06.2014 – 00:12 Uhr]

<sup>94</sup> [www.fachjournalist.de/PDF-Dateien/2012/05/FJ\\_4\\_2011-Fußballreporterinnen.pdf](http://www.fachjournalist.de/PDF-Dateien/2012/05/FJ_4_2011-Fu%C3%9Fballreporterinnen.pdf) [Seite 1 - zuletzt abgerufen: 17.06.2014 – 15:59 Uhr]

<sup>95</sup> <http://www.journalist.de/ratgeber/handwerk-beruf/menschen-und-meinungen/frauenfussball-wm-claudia-neumann-kommentiert-als-erste-frau-fuers-tv.html> [zuletzt abgerufen: 14.06.2014 – 21:27 Uhr]

<sup>96</sup> <http://www.digitalfernsehen.de/Claudia-Neumann-erobert-Maennerdomaene-Live-Kommentar-zur-WM.59167.0.html> [zuletzt abgerufen: 14.06.2014 – 21:27 Uhr]

<sup>97</sup> [www.fachjournalist.de/PDF-Dateien/2012/05/FJ\\_4\\_2011-Fußballreporterinnen.pdf](http://www.fachjournalist.de/PDF-Dateien/2012/05/FJ_4_2011-Fu%C3%9Fballreporterinnen.pdf) [zuletzt abgerufen: 17.06.2014 – 16:05 Uhr]

<sup>98</sup> <http://www.bild.de/sport/fussball/juergen-klopp/legt-sich-mit-allen-an-35086952.bild.html> [zuletzt abgerufen: 14.06.2014 – 21:45 Uhr]

<sup>99</sup> <http://www.derwesten.de/sport/fussball/bvb/klopp-entschuldigdt-sich-bei-zdf-reporterin-fuer-patziges-interview-id9126199.html> [zuletzt abgerufen: 14.06.2014 – 21:50 Uhr]

war es nicht Klopp, der das Gespräch frühzeitig beendet hat, sondern ein Sportjournalist und dann auch noch eine Frau. Das kann und muss als emanzipiert betitelt werden.

### 3. Sportjournalistinnen im Unternehmen Sky Deutschland

Sky Deutschland ist das Unternehmen mit dem größten Sport-Live-Angebot in Deutschland. Es gibt keinen anderen Sender bzw. keine andere Sendeanstalt, die ein so vielfältiges Sportangebot aufweisen kann. Mit Fußball, Formel 1, Golf, Tennis, Beachvolleyball, Springreiten, Boxen und Basketball stehen acht Sportarten im Portfolio des Pay-TV-Senders<sup>100</sup>. Daher ist es wichtig eine große Redaktion aufzubauen, die die eigentliche Arbeit hinter einer Sendung macht. Im gesamten Unternehmen gibt es aufgrund der Sportvielfalt zwei Redaktionen (eine Sportredaktion und eine Sport-News-Redaktion) in denen 240 Angestellte in den Redaktionen (männlich und weiblich) arbeiten, wovon 32 (13,33%) Frauen und der Rest Männer (208 – 86,67 %) sind. Die Quote wird aber stark getrübt durch die geringe Anzahl von weiblichen Redakteuren (47 Redakteure im Newsroom, davon vier Frauen (8,51%) und 78 Journalisten in der Sportredaktion, davon 9 Frauen (11,54 %)) in den beiden Redaktionen, da es bei 125 Redakteuren insgesamt nur 13 weibliche Redakteure (10,4%) gibt.

Bei dem Frauenanteil vor der Kamera sehen die Zahlen anders aus, im Live-Sportbereich arbeiten acht Moderatoren und drei Moderatorinnen (27,27%), bei Sky Sport News sitzen am Moderatorenpult sieben Männer und sieben Frauen (50%), daher ist hier der Frauenanteil ausgeglichen.

Bei den Reportern ist die Quote in den beiden Redaktionen sehr unterschiedlich, so arbeiten in der News-Redaktion 18 Reporter, wovon nur eine einzige eine Frau ist (5,6%). Bei den Kommentatoren kann nur von der Sport-Redaktion gesprochen werden, da es im News-Bereich keine Kommentatoren gibt. Hier ist die maskuline Formulierung bei dem Berufsstand fast zu hundert Prozent richtig, denn nur eine von 33 Kommentatoren ist weiblich (3,03%). Bei den Sky-Experten (Jens Lehmann, Lothar Matthäus, Franz Beckenbauer uvm.) gibt es nur Männer.

Nun folgt in den nächsten zwei Unterpunkten eine Aufzählung der bekannten Gesichter von Sportjournalistinnen, die im Unternehmen Sky arbeiten.

---

<sup>100</sup> <http://www.sky.de/web/cms/de/abonnieren-paket-infos.jsp?selectedArea=sport> [zuletzt abgerufen: 14.06.2014 – 01:15 Uhr]

### 3.1 Bekannte Sky-Sportjournalistinnen im Live-Sportbereich

#### 3.1.1 Jessica Kastrop

Eine ebenfalls etablierte und lange Zeit im Sportjournalismus arbeitende Frau ist Jessica Kastrop. Ihre Karriere im Sportjournalismus beginnt mit studentischen Minijobs im Sportbereich, so arbeitete sie beim Champions League Finale im Mai 1999 in Barcelona für die UEFA, wo sie O-Töne von den Spielern und Trainern nach dem Spiel beschaffen soll. Dabei lernt sie den Münchener „Bild“-Sportchef Herbert Jung kennen, der ihr eine Stelle bei der „Bild“ anbietet, wo sie den Aufsteiger Spielvereinigung Unterhaching journalistisch begleiten soll. „Herbert Jung und ich besiegelten an diesem Abend in Barcelona unser neues Arbeitsverhältnis per Handschlag [...]“<sup>101</sup>. Im Februar 2004, also knapp fünf Jahre später, folgte dann der nächste Schritt. Bei einem Abendessen mit dem damaligen Sportchef von Premiere, legte dieser ihr nahe am Moderatoren-Casting von Premiere teilzunehmen. Sie folgte dem Rat und bekam zwei Wochen nach dem Casting die Stelle als Moderatorin und Field Reporterin. Heute hat sie sich bei Sky zu einer gestandenen Frau hochgearbeitet und einen Stellenwert erarbeitet, der als Frau im Sportjournalismus erachtenswert ist. Sie ist Moderatorin in der Bundesliga, im DFB-Pokal, bei der Europa- und Champions League, ebenso moderierte sie während der WM 2006 und WM 2010 für Premiere bzw. Sky. Auch ein Engagement bei der „TV Total Pokerstars.de Nacht“ zählte von 2010 bis Dezember 2013 zu ihrer Vita, seit 2014 ist sie nur noch für Sky im Einsatz und meldet sich mind. einmal pro Wochenende aus einem der Bundesliga-Stadien. Bundesweite Berühmtheit erlangte die Münchnerin aber nicht durch tolle Interviews und spannende Aufsager, sondern durch drei unbeabsichtigte „Kopfbälle“. Den ersten „Kopfball“ erlitt Kastrop beim Spiel Burghausen gegen den LR Ahlen, wo sie kurz vor Spielende von einem Abschlag des Torhüters von Ahlen, Bernd Maier, an der Schläfe getroffen wurde und zu Boden ging – Folge: Schädelprellung und leichte Gehirnerschütterung (Kastrop 2013: 121ff.). Der zweite und viel bekanntere „Kopfball“ ereignete sich in der Saison 2010/2011 beim Spiel Mainz 05 gegen den VfB aus Stuttgart, als Khalid Boulahrouz ihr beim Aufwärmen aus knapp 40 Metern den Ball gegen den Hinterkopf schoss. Alles live bei Sky zu sehen, da der Treffer am Ende ihrer Anmoderation eines Beitrages ihren Kopf trifft. Fredi Bobic, der Manager des VfB Stuttgarts, der beim Spiel gegen Stuttgart mit ihr am Pult stand und den „Kopfball“ live miterlebte adelte sie beim Spiel gegen Dortmund mit den Worten: „[...] Jessica war wirklich sehr tapfer und hat sich dann, ja, weiter auch tapfer geschlagen im Interview und ist da nicht zu Boden gegangen, also sie ist unheimlich robust und wir haben uns auch entschuldigt [...]“<sup>102</sup>. Als Entschuldigung erhielt sie vom „Übeltäter“ Boulahrouz einen Strauß Blumen und eine eher ungewöhnliche Kopfbedeckung: den „Petr-Cech-Gedächtnishelm“ (ein 80 Gramm schwerer Kunststoffhelm, der den Torhüter des FC Chelsea nach seinem Schädelbasisbruch vor einer erneuten Verletzung schützt). Die Auswirkungen für ihre folgende Karriere sind unübersehbar, denn sowohl auf ihrer Internetpräsenz, als auch in ihrer Biografie „Blond kickt gut“ ist dies das alles bestimmende Thema, sie gibt in dem Buch selbst zu, oft in Gesprächen auf die „Kopfbälle“ reduziert zu werden (Kastrop 2013: 9-11, 142).

---

<sup>101</sup> Kastrop, Jessica (2013). Blond kickt gut – Bekenntnisse einer Fußballreporterin – Knauer Verlag, München – S. 65f.

<sup>102</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=gHXK5w-vBy0> [ab 01:49 Min. – zuletzt abgerufen: 15.06.2014 – 22:31 Uhr]

Wie viele Menschen weltweit und wie oft gesehen haben ist nicht zu sagen, Kastrop selbst spricht in ihrem Buch von 20 Mio. Zuschauern (Kastrop 2013: 11), das populärste Video mit dem Inhalt hat 1.329.322 Klicks, außerdem wurde es in Stefan Raabs Sendung „TV Total“ mehrfach gezeigt, was ihr aufgrund der Popularität sogar zu der Moderationsstelle bei der „TV total Pokerstars.de Nacht“ verhalf.

Den letzten „Kopfball“, der in ihrem Buch nicht enthalten ist, hat sie in der Saison 2013/14 beim Spiel Bayer Leverkusen gegen die TSG Hoffenheim im März 2014 abbekommen. Dort wurde sie vom Leverkusener Abwehrspieler Philipp Wollscheid getroffen, aber aus kürzerer Distanz und nur mit einem Streifschuss<sup>103</sup>.

Bei Jessica Kastrop kann definitiv festgestellt werden, dass sie es geschafft, sich sowohl als Sportjournalistin zu etablieren, aber sich auch als Marke zu präsentieren, als die Frau die mehrfach vom Ball am Kopf getroffen wurde. Dabei ist sicher, dass sich Frau Kastrop von 2006 bis heute so gut eingelebt hat, dass sie von allen in der Branche als Sportjournalistin respektiert und anerkannt wird.

### 3.1.2 Esther Sedlacek

Eine Frau auf dem Sprung nach ganz oben ist Esther Sedlacek. Die 28-jährige Berlinerin hat sich innerhalb von drei Jahren zum neuen Gesicht des Senders gearbeitet. Sie ist omnipräsent und kann in mehr als nur einer Sportart bedenkenlos eingesetzt werden. Der erlösende Anruf kam an einem Montag, am 13. Dezember 2010, wo ihr mitgeteilt wurde, dass sie das Moderatorencasting gewonnen habe:

***„Gegen drei Uhr habe ich einen Anruf bekommen, das weiß ich noch ganz genau, und da hieß es: Esther, herzlichen Glückwunsch, du bist es! Ich habe vor Freude geschrien und bin herumgesprungen.“***<sup>104</sup>

Damit war sie die glückliche des Sky Castings „Deine größte Chance“ für das sich 2700 Kandidat(inn)en beworben hatten. Den Ausschlag für sie gab ihre Natürlichkeit, ihre Schlagfertigkeit und ihr Improvisationstalent<sup>105</sup>. Sie etablierte sich innerhalb von kürzester Zeit und wurde schnell in den festen Stamm der Bundesliga-Moderatoren gehoben. Heute moderiert sie nicht nur in der Bundesliga, sondern hat auch zusammen mit Ulli Potofski eine eigene Sendung mit „Mein Stadion“ und moderiert die smart-Beach-Tour im Beachvolleyball. Junge und hübsche Frauen, die so im Rampenlicht stehen, müssen auch viel über ihr Privatleben in der Zeitung lesen. Auch Esther Sedlacek bekam dies zu spüren, als ihre Beziehung zum Fußball-Torhüter Kevin Trapp (Eintracht Frankfurt) bekannt wurde und später auch ihre Trennung ging dies durch die Boulevard-Blätter Deutschlands.

In einem Interview mit der „Augsburger Allgemeinen“ findet sie die „Frauen-Männer-Thematik [...] langsam ermüdend“ und hat auch zu der Debatte, dass Sportjournalistinnen immer schön sind eine klare Meinung:

---

<sup>103</sup> <http://www.digitalfernsehen.de/Sky-Reporterin-Jessica-Kastrop-erneut-vom-Fussball-getroffen.113901.0.html> [zuletzt abgerufen: 15.06.2014 – 23:16 Uhr]

<sup>104</sup> <http://www.sky.de/web/cms/de/fussball-bundesliga-sky-sedlacek.jsp> [erste Antwort - zuletzt abgerufen: 16.06.2014 – 00:07 Uhr]

<sup>105</sup> <http://www.bild.de/sport/fussball/moderatorin/das-neue-bundesliga-gesicht-von-sky-15112716.bild.html> [zuletzt abgerufen: 16.06.2014 – 02:02 Uhr]

**„Und wenn jemand behauptet, die stehen da nur, weil sie gut aussehen, ist die Argumentation schwach und platt. Wenn wir alle einen schlechten Job machen und nur in die Kamera lächeln würden – dann gut, dann kann man kritisieren. Wenn wir aber einen guten Job machen und die ein oder andere extrem gut ausschaut, dann freut euch doch drüber.“** <sup>106</sup>

Esther Sedlacek hat es geschafft, sie ist im Sportjournalismus angekommen und weiß worauf es ankommt und was wichtig ist, um sich in dieser Branche zu etablieren. Selbstbewusstsein sei etwas, so Sedlacek, das man sich in dem Job aneigne, wenn man zu sensibel ist funktioniere das nicht<sup>107</sup>. Sie hat es geschafft ihren Traum Wirklichkeit werden zu lassen und kann diesen jetzt jeden Tag ausleben.

### 3.1.3 Anna-Sara Lange

Sie ist das Küken der neuen Moderatorinnen-Riege, zwar ist sie mit 31 Jahren älter als einige ihrer Kolleginnen, aber im Unternehmen ist sie erst seit dem 1. Februar 2012, wo sie als Moderatorin, Field Reporterin und Beitragsmacherin tätig ist. Vor ihrer Zeit bei Sky hat sie für Eurosport 2 in Paris gearbeitet und eine wöchentliche Live-Bundesligasendung moderiert und 2011 von der Frauen-Fußball-WM berichtet. Die gebürtige Cellerin spricht mit Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Schwedisch und Norwegisch sieben Sprachen fließend und hat in Köln, Stockholm, Madrid und Paris gearbeitet und Skandinavistik und Multimedia Sports Journalism studiert<sup>108 109</sup>. Über die Landesgrenzen berühmt und geschätzt wurde sie nach ihren Interviews mit Laurent Blanc und Zlatan Ibrahimovic, die sie nach der Champions League Partie Leverkusen gegen Paris St. Germain interviewte. Denn erst interviewte sie Ibrahimovic in perfektem Schwedisch, wo der Spieler sehr überrascht drauf reagierte, denn wann wird man als schwedischer Fußballer im deutschen Fernsehen auf Schwedisch und nicht Englisch interviewt? Anschließend interviewte sie noch Laurent Blanc auf perfektem Französisch<sup>110</sup>. Diese Frau hat es eindrucksvoll geschafft nicht nur jung, hübsch und dynamisch zu sein, sondern sie kombiniert das alles noch mit Fachwissen und einer Sprachleidenschaft, die ihres Gleichen sucht.

### 3.1.4 Ruth Hofmann

Die 28-jährige Augsburgerin hat in München an der Technischen Universität Sportwissenschaften studiert und ist beim Moderatoren-Casting auf dem zweiten Platz gelandet. Anschließend wurde ihr eine Volontariatsstelle angeboten, die sie angenommen hat und konnte sich während dieses Volontariats auch vor der Kamera anbieten. Daher ist sie seit 2011 ein fester Bestandteil des Moderatoren- und Field-Reporter-Teams von Sky. Von 2010 bis 2011 holte sie O-Töne für die Sendung „Samstag Live“ und die

---

<sup>106</sup> <http://www.augsburger-allgemeine.de/sport/Sky-Moderatorin-Freut-euch-doch-wenn-wir-gut-ausschauen-id28554537.html> [zuletzt abgerufen: 16.06.2014 – 02:21 Uhr]

<sup>107</sup> Ebd.

<sup>108</sup> [http://info.sky.de/inhalt/de/medienzentrum\\_news\\_uk\\_01022012.jsp](http://info.sky.de/inhalt/de/medienzentrum_news_uk_01022012.jsp) [zuletzt abgerufen: 16.06.2014 – 13:35 Uhr]

<sup>109</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=CT4LAXwCTKc> [ab 51:21 Min. - zuletzt abgerufen: 16.06.2014 – 13:55 Uhr]

<sup>110</sup> <http://www.blog-trifft-ball.de/blog/2014/03/sport-reporterin-anna-sara-lange-im-btb-interview/> [zuletzt abgerufen: 16.06.2014 – 14:40 Uhr]

Bundesliga-Sendung ein. Ab 2012 wurde sie dann als Reporterin eingesetzt, so z.B. bei „Formel 1-Fanreport“, „Samstag Live“ und „Sky – Der Montag“, wo sie zusammen mit zwei anderen Kollegen die erste Fußball-Sendung in Deutschland, wo, bis auf den Kommentator, nur Frauen vor der Kamera stehen (Esther Sedlacek – Moderation, Christina Rann (früher Laura Wontorra) – Field Reporterin oder Reporterin und Ruth Hofmann – Field Reporterin oder Reporterin)<sup>111</sup>. Mit dem Gewinn der Rechte an dem renommiertesten Tennisturnier, Wimbledon, wurde Ruth Hofmann zur Co-Moderatorin von Ulli Potofski in der „London Calling – die Sky Wimbledon WG“, wo sie erstmals auch für Fans der gelben Filzkugel auf die Bühne trat. Seit 2014 moderiert sie zusätzlich einige Male im Monate noch bei Sky Sport News die Sportnachrichten, um weiter ihre Moderationsfähigkeiten auszubauen<sup>112</sup>.

### 3.1.5 Christina Graf

Den 3. Februar 2013 wird Christina Graf wohl nie mehr vergessen. An diesem Tag kommentierte sie als erste Frau ein Herren-Profi-Fußballspiel live im Fernsehen und stürzte damit die letzte Bastion der Männer. Und das genau auf den Tag, 40 Jahre nachdem Carmen Thomas 1973 als erste Frau eine Sportsendung moderierte. Als im November 2012 das Ergebnis des Castings bekannt gegeben wurde war das einer der größten Momente der jungen Geschichte von Frauen im Sportjournalismus. Sie hatte sich als eine von 1200 Teilnehmern für das Casting „Wir suchen Deine Stimme“ beworben und setzte sich im Finale gegen Christina Rann durch, die heute ebenfalls bei Sky arbeitet. Sky suchte erstmals in der Geschichte der deutschen Fernsehlandschaft eine Kommentatorin. Das Interesse hielt sich stark in Grenzen, weder das Casting selbst fand medial großen Anklang, noch die finale Sendung, als Christina Graf dieses als Siegerin verlassen sollte. Und das obwohl das Ergebnis weitreichender war als jedes von einer Musik-Talentshow, denn hier ging es um den heiligsten Sport der Deutschen, den Fußball. Die Jury war mit zwei gestandenen Kommentatoren besetzt, zum einen Kai Dittmann und zum anderen dem Sky-Chefkommentator Marcel Reif und dem Sky-Sportchef Burkhard Weber, auf den die Idee der letzten beiden Castings zurückzuführen ist (Moderatoren- und Kommentatorinnen-Casting). Den Rückhalt und die Erklärung für diese Entscheidung liefert Marcel Reif: „Sie bringt alles mit dafür: das Fachwissen und die Stimme.“ Ihre erste Partie, nach ihrem Gewinn, die sie kommentiert hat, war das Zweitligaspiel Jahn Regensburg gegen Hertha BSC zum Rückrundenauftritt der Saison 2012/2013. Bei diesem und auch den nachfolgenden Spielen konnte sie sich behaupten und sich auch für die darauffolgende Saison empfehlen, wo sie letztlich auch an jedem Wochenende in der zweiten Bundesliga eingesetzt wurde. Wann der Sprung in die erste Liga geschafft werden kann bzw. vorgesehen ist, ist schwer zu beantworten. Trotzdem hat sie sich in der Männerdomäne etabliert. Doch die Frage, warum es bisher nur Christina Graf und nur durch ein gezieltes Casting geschafft hat hinter dem Mikrofon zu sitzen und ein Männer-Fußballspiel zu kommentieren, ist schwer auszumachen. Der Münchener Professor Michael Schaffrath hat eine einfache Erklärung dafür:

---

<sup>111</sup> <http://www.faz.net/aktuell/sport/fussball/bundesliga/bundesliga-im-fernsehen-die-neuen-wortfuehrerinnen-12040603.html> [zuletzt abgerufen: 16.06.2014 – 16:53 Uhr]

<sup>112</sup> [http://www.laschet-media.de/fileadmin/moderatoren/Viten/LASCHETMEDIA\\_Moderatorin\\_Ruth\\_Hofmann\\_01.pdf](http://www.laschet-media.de/fileadmin/moderatoren/Viten/LASCHETMEDIA_Moderatorin_Ruth_Hofmann_01.pdf) [zuletzt abgerufen: 16.06.2014 – 21:29 Uhr]



***„Wenn die Stimme sonor ist, wenn sie bestimmte Höhen- und Tiefenlagen hat, dann ist das eine ganz wichtige Voraussetzung, im Fernsehen überhaupt aufzutreten. Deshalb gibt es ja auch so wenige Frauen in der Fußballkommentierung, nicht weil die die Fachkompetenz nicht hätten oder die Vermittlungskompetenz, sondern weil oftmals die Stimme in einer Tonlage ist, die für viele Zuschauer gewöhnungsbedürftig ist.“<sup>113</sup>***

Das erklärt sehr gut, warum bisher nur kurze Beitragspassagen oder Live-Konferenz-ausschnitte von Frauen besprochen wurden, mal ausgenommen von Claudia Neumann und Christina Graf.

### 3.1.6 Christina Rann

Nach ihrem Volontariat bei der Spiegel TV GmbH hat sie bis 2012 als Redakteurin für Spiegel TV gearbeitet. Nebenbei arbeitete sie zehn Jahre lang für den Hamburger SV, wo sie als Kommentatorin und Reporterin von den Spielen für Blinde und Sehgeschädigte die Spiele kommentierte bzw. von ihnen berichtete. Das waren ihre ersten Erfahrungen im Bereich Live-Kommentar, was sie 2012 dann auch dazu bewogen hatte, beim Sky-Moderatorinnen-Casting mitzumachen. Bei diesem Wettbewerb erreichte sie nach Christina Graf den zweiten Rang, was im Anschluß in einer Reporter- und Field-Reporter-Stelle mündete. Seit 2013 ist sie zusammen mit Ruth Hofmann und Esther Sedlacek das Frauen-Trio beim Montagsspiel. Außerdem ist sie, während der Saison, an jedem Wochenende auch in den Bundesliga-Stadien zu sehen. Ein reines Frauen-Team bot Sky (Kommentator ausgenommen) zum Pokalfinale in Berlin beim Spiel Borussia Dortmund gegen den FC Bayern. Dabei war Jessica Kastrop die Moderatorin, Esther Sedlacek hat Stimmen der Dortmunder einfangen, auf der Seite der Bayern war Anna-Sara Lange vor Ort und im VIP-Bereich ist Christina Rann für die Prominenten zuständig gewesen<sup>114</sup>.

### 3.1.7 Tanja Bauer

Die 45-jährige Wienerin ist die beste und erfahrenste Motorsport-Moderatorin im deutschsprachigen Raum, ihr Motorsport-Fundus besteht aus achtzehn Jahren Sportberichterstattungen von allen Rennstrecken dieser Welt. Seit 1996, als sie beim ORF erstmals von der Formel 1 berichtete begann eine beispiellose Karriere. Beim ORF moderierte sie neben der Formel 1 auch die täglichen Sport-Nachrichten. Bis 2001 bleibt sie dem ORF erhalten, bevor sie zum Pay-TV-Sender Premiere wechselt, der für alle Formel 1-Rennen langfristige Lizenzen innehat. Sie wird ab der Saison 2001 die Moderatorin für alle Formel-1-Rennen innerhalb der Saison und ist ähnlich wie Kai Ebel, bei RTL, zu einer Ikone des Rennsports geworden. Neben ihrer Moderationstätigkeit ist sie

---

<sup>113</sup> [http://www.t-online.de/sport/fussball/wm/id\\_69779520/wm-berichterstattung-was-macht-einen-guten-moderator-aus-.html](http://www.t-online.de/sport/fussball/wm/id_69779520/wm-berichterstattung-was-macht-einen-guten-moderator-aus-.html) [zuletzt abgerufen: 17.06.2014 – 15:52 Uhr]

<sup>114</sup> <http://www.sky.de/web/cms/de/Fussball-DFB-Pokal-Finale-2014-Frauenpower.jsp> [zuletzt abgerufen: 19.06.2014 – 21:49 Uhr]



Kolumnistin in der „BILD am Sonntag“ und Autorin von Formel-1-Artikeln in österreichischen Fachmagazinen und Zeitungen<sup>115</sup>.

Ein anderes Thema, welches die Formel 1 schon seit einigen Jahren begleitet, ist der Zeitpunkt, wann endlich die erste Frau in ein Cockpit steigt, auch dazu hat Tanja Bauer eine Meinung:

**„Man ist ja schon lange auf der Suche. Aber bis jetzt ist es meiner Meinung nach immer am Talent gescheitert. Nicht daran, dass die keine Frau haben wollten. Es war eben noch keine dabei, die wirklich das Talent gehabt hätte. Aber ich glaube schon, dass sich eine Frau durchsetzen könnte. Natürlich müsste man mit dummen Sprüchen leben. Aber wenn sie in den ersten Rennen gut fährt und sich Respekt verschafft, würde sie gut reinkommen. [...] Also her damit.“**

Tanja Bauer hat sich einen Status im Motorsport erarbeitet, der so einmalig ist, denn sie kombiniert Fachwissen, den Spaß an ihrer Arbeit und Attraktivität und das schätzen ihre Kollegen, die Zuschauer und natürlich auch die Sportler und Verantwortlichen.

Problematik Live-Kommentar:

Auch in anderen Sportarten gibt es keine weiblichen Kommentatoren, selbst im Tennis, der von mehr Frauen als Männern ausgeübt wird, gibt es keine weiblichen Kommentatoren. Der gleiche Professor, von dem auch das obere Zitat kommt, Michael Schaffrath (Lehrstuhl für Sport, Medien und Kommunikation an der Münchener TU), führte zu diesem Thema eine Studie durch.

Wenn man dieses Ergebnis mit in die Diskussion einbindet, wird klar, dass das Problem nicht unbedingt die Zuschauer sind, sondern viel mehr die Skepsis der Chefredakteure, der Redaktionsleiter und überhaupt der männlichen Kollegen. In der Studie kam zum Beispiel heraus, dass von den 301 Befragten (152 Männer, 149 Frauen) sich 60,5 % vorstellen könnten, dass auch eine Frau WM- oder EM-Spiele kommentiert.

„Bei welchen Fußballspielen von Männern würden Sie auch Kommentatorinnen befürworten?“

Wettbewerb ...	alle Befragten	Männer	Frauen
WM / EM - Spiele der Männer	60,5	59,2	61,7
1. Fußball-Bundesliga der Männer	60,1	55,9	64,4
Champions-League-Spiele der Männer	54,8	54,6	55
Anzahl der Befürworter in Prozent (n = 301; 152 Männer, 149 Frauen) <sup>116</sup>			

Tabelle 5

Bei diesem Ergebnis kann festgestellt werden, dass die „geringste“ Zustimmung der Königsklasse, also der Champions League, zu Teil wird. Und trotzdem liegt die Zustimmung bei über 50 %, was deutlich zeigt, dass sich sowohl Männer als auch Frauen mehr weibliche Kommentatorinnen in allen relevanten Wettbewerben wünschen würden.

<sup>115</sup> <http://taniabauer.com/vita.html> [zuletzt abgerufen: 22.06.2014 – 14:59 Uhr]

<sup>116</sup> [www.fachjournalist.de/PDF-Dateien/2012/05/FJ\\_4\\_2011-Fu%DFballreporterinnen.pdf](http://www.fachjournalist.de/PDF-Dateien/2012/05/FJ_4_2011-Fu%DFballreporterinnen.pdf) [Seite 2 – Abb. 1 – zuletzt abgerufen: 19.06.2014 – 01:36 Uhr]

Dann ging es in der Studie, generell um die Entwicklung, dass Frauen Fußballspiele live kommentieren.

Auch da empfanden 60,5 % aller Befragten (301 Teilnehmer) es als längst überfällig, dass Frauen in dieser Branche gewünscht werden, das heißt die Sportredaktionen mit einem Live-Sport-Angebot müssen auf diesen Trend reagieren und Frauen hinter dem Kommentator-Mikrofonen Platz nehmen lassen.

„Was halten Sie ganz grundsätzlich davon, dass nun auch Frauen Fußballspiele im TV live kommentieren?“

Das ist ...	alle Befragten	Männer	Frauen
„längst überfällig“	60,5	55,3	65,8
„mir gleichgültig“	32,9	32,9	32,9
„absolut unnötig“	6,6	11,8	1,3

Angaben in Prozent (n = 301; 152 Männer, 149 Frauen) <sup>117</sup>

Tabelle 6

Diese Ergebnisse zeigen ganz deutlich, dass das deutsche Publikum, egal ob Männer oder Frauen, zu über der Hälfte für mehr in der Live-Kommentierung sind und das es längst überfällig sei. Einem Drittel der Befragten ist dies egal, wobei dies prozentual auf beide Geschlechter zutrifft. „Absolut unnötig“ fanden nur 6,6% eine weibliche Kommentatorin und selbst bei den männlichen Studienteilnehmern, haben sich nur 11,8 %, also knapp ein Zehntel aller befragten Männer gegen eine weibliche Kommentatorin ausgesprochen.

Ein anderes spannendes Indiz ist die Frage in der Studie, ob sich die Teilnehmer an die Namen der Kommentatoren erinnern können. Von den 301 Befragten haben 35,9 % Spiele der Frauen-WM gesehen, wovon wiederum nur vier Befragte die Frage, welche Frau Spiele kommentiert hat, mit „Claudia Neumann“ beantworten konnten. In der nächsten Befragungsstufe wurden den Teilnehmern DIN-A5-Bilder gezeigt, auf denen die WM-Kommentator(inn)en zu sehen sind, woraufhin sie die Namen nennen sollten. Dabei schnitt Claudia Neumann am besten ab, die von den 301 Teilnehmern achtmal erkannt wurde (2,7%), dann folgte Tom Bartels (ARD) mit fünf Nennungen (1,7%) und mit jeweils einer Nennung belegten Norbert Galeske (ZDF) und Bernd Schmelzer (ARD) den letzten Platz (je 0,3%). Ein Kommentator ist also selbst bei regelmäßigen Auftritten nicht unbedingt mit Bekanntheit bedacht. Das unterscheidet sich auch nicht beim Geschlecht, wobei das natürlich ein spezielles Alleinstellungsmerkmal ist. Diese Studie von 2011 zeigt doch überraschend deutlich das weibliche Kommentatorinnen durchaus gesellschaftlich anerkannt sind, bzw. verstärkt gewünscht werden <sup>118</sup>.

### 3.2 Bekannte Sky-Sportjournalistinnen aus dem Sport-Nachrichtenbereich

Wie schon oben erwähnt zeichnet sich Sky Sport News dadurch aus, dass die Moderatorduos immer aus einem Mann und einer Frau bestehen, in Folge dessen gibt es

<sup>117</sup> [www.fachjournalist.de/PDF-Dateien/2012/05/FJ\\_4\\_2011-Fu%C3%9Fballreporterinnen.pdf](http://www.fachjournalist.de/PDF-Dateien/2012/05/FJ_4_2011-Fu%C3%9Fballreporterinnen.pdf) [Seite 2 – Abb. 2 – zuletzt abgerufen: 19.06.2014 – 01:57 Uhr]

<sup>118</sup> [www.fachjournalist.de/PDF-Dateien/2012/05/FJ\\_4\\_2011-Fu%C3%9Fballreporterinnen.pdf](http://www.fachjournalist.de/PDF-Dateien/2012/05/FJ_4_2011-Fu%C3%9Fballreporterinnen.pdf) [Seite 2 - 3 – zuletzt abgerufen: 19.06.2014 – 17:47 Uhr]

eine ausgeglichene Quote zwischen männlichen und weiblichen Moderatoren. Auch die Akzeptanz und der große Stellenwert in dieser Redaktion sprechen für die Anerkennung des weiblichen Geschlechts im Sportjournalismus. Der wohl wichtigste Name in diesem Prozess ist der des Leiters der Sky-Sport-News-Redaktion, Roman Steuer, der in der Gründungszeit des Senders rigoros das weibliche Geschlecht in dieser Branche etablieren wollte und damit eindrucksvoll zeigen konnte, dass es Frauen genauso gut können (Beispiele: Kate Abdo, Anna Kraft, Viola Weiß oder auch Ruth Hofmann), wie ihre männlichen Kollegen.

### 3.2.1 Viola Weiß

Die 35-jährige Ulmerin ist die wohl vielbeschäftigste Kollegin im News-Bereich von Sky Sport News. Denn neben ihrer zeitintensiven Arbeit in der News-Redaktion ist sie noch als Moderatorin für den privaten Münchener Radiosender „Radio Gong“ tätig. Erst absolvierte sie ein Volontariat, wodurch sie den Radiojournalismus kennenlernte, dann seit 2006 arbeitet sie als Moderatorin. Von Montag bis Freitag ist sie von 9 bis 13 Uhr die Moderatorin für den Vormittag. Dann geht es weiter nach Unterföhring, wo sie wiederum für vier bis sechs Stunden vor Ort ist. Nebenbei ist sie noch in der Allianz-Arena in der Telekom-Lounge tätig, wo sie mit ehemaligen Bayern-Spielen durch den Spieltag führt. Durch ein Moderations-Casting vor dem Sendestart von Sky Sport News konnte sich Viola Weiß einen Platz im Moderatoren-Team holen. Seit dem 1. Dezember sieht man sie mehrmals wöchentlich auf dem Moderatoren-Stuhl sitzen<sup>119 120</sup>.

Bei ihr kann definitiv festgestellt werden, dass sie in den Medien und vor allem im Sportjournalismus angekommen ist.

### 3.2.2 Laura Lutz

Bei Laura Lutz ist ebenfalls sehr früh das Interesse für den Journalismus da gewesen. Nach ihrem Studium an der Münchener TU (Diplomsportwissenschaften, mit Schwerpunkt Medien und Kommunikation), welches 2008 zu Ende war, machte sie ein Volontariat bei N24 und Sat.1. Heute fasst sie die Zeit damals so zusammen:

***„Bei mir war das so, dass ich meinen ersten Job ausgereizt hatte, da war für mich nach oben hin nichts mehr möglich in dieser Redaktion, das war das Landesstudio von Sat. 1 und N24. Da habe ich drei Jahre gearbeitet, Volo[n]tariat gemacht und halt Live-Reporterin und Redakteurin, dann wie es halt immer so ist: Erster Job und irgendwann ist dann Schluss.“***

(Auszug aus dem geführten Interview vom 22. November 2013 – Interview im Anhang)

Sie wollte wieder was mit Sport machen und bewarb sich bei Sky Sport News auf eine offene Reporter-Stelle und bekam den Job. Mit Laura Lutz begann der neue Weg von Sky Sport News, als erster Sportnachrichtensender in Deutschland. Sie machte ihre Sache über die folgenden drei Jahre so gut, dass sie erst 2012 als Moderatoren-Springerin etabliert wurde und im Oktober 2013 nach den Abgängen von Anna Kraft und Julia Josten wurden sie und Karolin Oltersdorf als neue Festmoderatorinnen

---

<sup>119</sup> <http://www.sky.de/web/cms/de/skysportnewshd-viola-weiss.jsp> [zuletzt abgerufen: 19.06.2014 – 23:57 Uhr]

<sup>120</sup> <http://viola-weiss.de/vita/> [zuletzt abgerufen: 19.06.2014 – 23:58 Uhr]

eingestellt<sup>121</sup>. Seit diesem Tag sitzt sie regelmäßig in der Woche auf dem Moderatorenstuhl und zeigt eindrucksvoll, dass Frauen Sportjournalismus können.

### 3.2.3 Karolin Oltersdorf

Die 28-jährige Moderatorin ist zusammen mit Laura Lutz im Oktober 2013 als feste Moderatorin eingestellt worden. Sie kommt eher aus dem Finanzjournalismus, wo sie zuletzt als Moderatorin und Redakteurin beim DAF (Deutschen Anleger Fernsehen) in Kulmbach gearbeitet hat. Bevor sie 2012 die Stelle beim DAF annahm, arbeitete sie von 2009 bis 2011 nach ihrem Volontariat beim Münchener Privatsender münchen.tv. Dort war sie die sogenannte Allzweckwaffe, neben ihrer Stelle als Moderatorin, war sie Reporterin, Aufnahmeleiterin, Videojournalistin und Redakteurin. Während des Volontariats bei münchen.tv nahm sie unter anderem an Moderationsseminaren und Sprechtrainings teil, um sich neben ihrer TV-Ausbildung weitere Kenntnisse anzueignen. Davor liegt eine lange Reihe an Praktika bei der Deutschen Bank, Hit-Radio Antenne oder in der Wirtschaftsredaktion von N24 in Berlin<sup>122 123</sup>. Ihre Kollegin Viola Weiß sagte im persönlichen Interview, auf die Frage, ob es in der News-Moderatoren-Riege jemand gäbe, wo der Hintergrund nicht unbedingt im Sport liegt: „Also die Karo zum Beispiel die kam vom Anlegerfernsehen, die hat jetzt noch nicht so den Sporthintergrund, aber die ist einfach eine sehr gute Moderatorin und wahnsinnig hübsch.“ (Auszug aus dem Interview mit Viola Weiß vom 13. Dezember 2013). Sie zählt wahrscheinlich, so wie es auch hier zusammengefasst ist, zu den erfahrensten Moderatorinnen im Team und kann damit ihre Erfahrungen im Team einbringen und sie lernt durch ihre Arbeit und die Zusammenarbeit mit den Kollegen mehr über den Sport, wovon definitiv beide profitieren.

### 3.2.4 Britta Hofmann

Vom sportlichen Hintergrund ist Britta Hofmann das komplette Gegenteil von Karolin Oltersdorf, denn schon während des Abiturs arbeitete sie als freie Mitarbeiterin in der Sportredaktion des „Westfälischen Anzeigers“. Während ihres Studiums der Sportwissenschaften (2000-2005 / Schwerpunkte Medien und Kommunikation) an der Sporthochschule Köln absolvierte sie mehrere Praktika, unter anderem bei Schalke 04 (Presse/- und PR-Abteilung), BILD-Zeitung Köln (Sportredaktion), Deutsches Sportfernsehen oder „Radio Lippe Welle Hamm“. Noch während ihres Studiums unterstützte sie „ntv“ als technische und redaktionelle Mitarbeiterin (09/2004), nach ihrem abgeschlossenen Studium absolviert sie ein Volontariat (10/2005) und wird Sportmoderatorin beim Nachrichtensender. Bis September 2011 bleibt sie ntv erhalten, bevor sie zu Sky Sport News wechselt<sup>124 125</sup>. Wohl kaum eine Frau kann in dieser Branche einen ähnlichen großen Fundus im Bereich Sportjournalismus aufweisen, wie Britta Hofmann. Das war auch der Grund, warum die Sportredaktion um Burkhard Weber, sie zur

---

<sup>121</sup> <http://www.sky.de/web/cms/de/skysportnewshd-laura-lutz.jsp> [zuletzt abgerufen: 20.06.2014 – 00:37 Uhr]

<sup>122</sup> <http://www.karolin-oltersdorf.de/#vita> [zuletzt abgerufen: 20.06.2014 – 16:39 Uhr]

<sup>123</sup> <http://www.sky.de/web/cms/de/skysportnewshd-karolin-oltersdorf.jsp> [zuletzt abgerufen: 20.06.2014 – 16:40 Uhr]

<sup>124</sup> [http://www.brittahofmann.de/downloads/vita\\_britta\\_hofmann.pdf](http://www.brittahofmann.de/downloads/vita_britta_hofmann.pdf) [zuletzt abgerufen: 20.06.2014 – 17:24 Uhr]

<sup>125</sup> <http://www.sky.de/web/cms/de/skysportnewshd-britta-hofmann.jsp> [zuletzt abgerufen: 20.06.2014 – 17:31 Uhr]

Saison zum Live-Sport holte, wo sie seitdem neben ihrer Moderationstätigkeit bei den Sport-News auch als Field-Reporterin auftritt<sup>126</sup>.

### 3.2.5 Silke Beikert

Ähnlich wie bei Karolin Oltersdorf liegt ihr Ausbildungshintergrund ebenfalls nicht im Sport. Denn Silke Beikert studierte Theater- und Medienwissenschaften an der Universität Bayreuth und absolvierte ab 2006 anschließend ein Volontariat beim Deutschen Anleger-Fernsehen (DAF). Schon während ihres Studiums absolvierte sie zwei Praktika, zum einen in der „explosiv“-Redaktion (RTL) und zum anderen in der „Planetopia“-Redaktion (Sat.1). In ihrer Zeit beim DAF berichtete sie ab 2009 auch für N24 als Korrespondentin von der Frankfurter Börse. Beide Stellen übte sie bis 2011 aus, bis sie im Sommer 2011 in der Aufbauphase von Sky Sport News nach Unterföhring wechselte. Heute ist sie eine feste Größe im Team und moderiert nebenbei noch die Sendungen „Transferreport“ und „Inside Report“<sup>127 128</sup>.

### 3.2.6 Ursula Hoffmann

Die geborene Koblenzerin Ursula Hoffmann kann im Moderatorenteam die größte Erfahrung aufweisen. Seit zwanzig Jahren ist sie ausgebildete Diplomjournalistin. Nach ihrem Abitur war sie Teil der 29. Lehrredaktion der Deutschen Journalistenschule München und studierte Diplom-Journalistik an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU)<sup>129</sup>. Nach ihrem abgeschlossenen Studium begann sie ihre Journalistinnenkarriere bei Sat.1-Ran, wo sie sich als Filmemacherin und Interviewerin überzeugte. 1996 wechselte sie dann für zwei Jahre zu Premiere, wo sie als Field-Reporterin dem breiten Fußballpublikum präsentierte, bevor sie für ein Jahr nach RTL in die Sportredaktion wechselte und wie bei Sat.1 als Filmemacherin (hier explizit Formel 1) und Interviewerin zuständig war. Dann wechselte sie zurück zu Sat.1-Ran und moderierte dort unter anderem den Sport im Sat.1-Frühstücksmagazin. 2002 dann ihr Wechsel zum Südwest-Rundfunk (SWR), wo sie Moderatorin der Sendung „Sport im Dritten“, und „Sport am Montag“ war und außerdem in der Sportredaktion tätig gewesen ist. Durch ihre große Bandbreite an Sportarten arbeitete sie ab 2003 auch für die ARD, wo sie die Sendung „Sportschau-Live“ moderierte, unter anderem Ski-Alpin, Formel 1, Frauen-Fußball (u.a. WM 2011) und Sportschau- sowie Olympia-Telegramm von den Olympischen Spielen Athen und Turin. Außerdem war sie für die ARD in Portugal vor Ort, wo sie von der Fußball-Europameisterschaft 2004 berichtete. 2008 wechselte sie dann nach Unterföhring zum Bayerischen Rundfunk und war dort Nachrichtenredakteurin für die Bereiche Politik und Wirtschaft. Beim Bayerischen Rundfunk, war sie die erste Nachrichten-Redakteurin. Als Radio-Moderatorin von Bayern 3, hatte sie auch ihre erste Radio-Erfahrung und wechselte dann in die Nachrichten-Redaktion der „Rundschau“, der Hauptnachrichten-Sendung des Bayerischen Rundfunks. Außerdem war sie Live-Reporterin bei der „Abendschau“, wo sie tägliche Live-Schaltungen mit verschiedensten Themen präsentierte.

---

<sup>126</sup> <http://www.da-sportoffice.de/britta-hofmann/> [zuletzt abgerufen: 20.06.2014 – 17:41 Uhr]

<sup>127</sup> <http://www.silke-beickert.de/vita/> [zuletzt abgerufen: 21.06.2014 – 01:47 Uhr]

<sup>128</sup> <http://www.sky.de/web/cms/de/skysportnewshd-silke-beickert.jsp> [zuletzt abgerufen: 21.06.2014 – 01:48 Uhr]

<sup>129</sup> <http://www.ursulahoffmann.com/pages/gelernt.html> [zuletzt abgerufen: 21.06.2014 – 13:43 Uhr]

2011 dann ihr Wechsel zum ersten Sport-Nachrichtensender Deutschlands, zu Sky Sport News. Dort sitzt sie seit dem 1. Dezember 2011 fast täglich auf dem linken Moderatorenstuhl und moderiert die Sportnachrichten aus aller Welt<sup>130 131</sup>. Ihr Portfolio braucht sich nicht nur von der Länge, sondern auch von den Adressen, wo sie gearbeitet hat und welche Erfahrungen sie gesammelt hat, nicht zu verstecken. Daher ist sie auch die mit Abstand erfahrenste Sportjournalistin im Team.

### 3.2.7 Claudia von Brauchitsch

Die 39-jährige Claudia von Brauchitsch hat von 1995 bis 2000 an der LMU Musikpädagogik, Musikwissenschaften und Kommunikationswissenschaften studiert und arbeitete schon während ihres Studiums für RTL Explosiv und RTL Exklusiv als Redakteurin. Zwei Jahre moderierte sie dann RTL München Live, bevor sie 2000 zu N24 wechselte, wo sie bis 2010 als Moderatorin die N24-Nachrichten moderierte. Außerdem war die Münchenerin von 2005 bis 2007 Moderatorin der Nachrichtensendung „Sat1News – die nacht“. Seit 2010 ist sie zusätzlich noch Moderatorin und Redakteurin beim Internetfernsehauftritt der CDU. Seit 2012 ist sie ähnlich wie Karolin Oltersdorf und Silke Beikert eine Moderatorin im Team, die durch ihre Moderationserfahrung besticht und weniger durch ihre sportjournalistische Ausbildung<sup>132 133</sup>.

### 3.2.8 Marlen Neuenschwander

Nach ihrem Abitur 2004 und einem Work & Travel-Jahr, absolvierte sie bei RTL in Hannover ein redaktionelles Praktikum, bevor sie eine Ausbildung zur Kauffrau für audiovisuelle Medien bei der ProSiebenSat1 Media AG begann. Mit dem Ende ihrer Ausbildung 2009 hatte sie ein Volontariat beim Radiosender „104.6 TOP FM“ begonnen, wo sie die Bereiche Redaktion, Nachrichten und Moderation näher kennenlernte. Im Anschluss arbeitete sie als Moderatorin in der Morning-Show „Der neue Morgen mit Alex und Marlen“. Schon während ihrer Ausbildung arbeitete sie als Moderatorin für die Sendung „afk tv“, die auf münchen.tv ausgestrahlt wurde. Seit 2012 moderiert sie zusätzlich noch beim Ingolstädter Sender „intv“ und die Vormittagssendung „Marlen bei der Arbeit“ auf „104.6 TOP FM“. Zusammen mit Ruth Hofmann beginnt das Jahr 2014 mit einem beruflichen Wechsel<sup>134</sup>, so kommt Ruth Hofmann aus der Sky-Sportredaktion und Marlen Neuenschwander aus der Radioredaktion von „104.6 TOP FM“ und den Redaktionen von „intv“ und „München.tv“<sup>135 136</sup>.

---

<sup>130</sup> <http://www.sky.de/web/cms/de/skysportnewshd-ursula-hoffmann.jsp> [zuletzt abgerufen: 21.06.2014 – 14:53 Uhr]

<sup>131</sup> <http://www.ursulahoffmann.com/pages/fernsehen.html> [zuletzt abgerufen: 21.06.2014 – 14:54 Uhr]

<sup>132</sup> <http://www.sky.de/web/cms/de/skysportnewshd-claudia-von-brauchitsch.jsp> [zuletzt abgerufen: 21.06.2014 – 16:49 Uhr]

<sup>133</sup> <http://www.cvb-moderation.com/ueber-cvb> [zuletzt abgerufen: 21.06.2014 – 16:51 Uhr]

<sup>134</sup> <http://www.presseportal.de/pm/33221/2639217/transferrerfolg-bei-sky-sport-news-hd-marlen-neuenschwander-ruth-hofmann-und-johannes-zenglein> [zuletzt abgerufen: 22.06.2014 – 00:52 Uhr]

<sup>135</sup> <http://www.sky.de/web/cms/de/skysportnewshd-marlen-neuenschwander.jsp> [zuletzt abgerufen: 22.06.2014 – 00:54 Uhr]

<sup>136</sup> <http://www.marlen-neuenschwander.de/index.php?id=3> [zuletzt abgerufen: 22.06.2014 – 00:54 Uhr]



### 3.2.9 Birgit Nössing

Die Südtiroler Frohnatur und studierte Journalistin (Ludwig-Maximilians-Universität – 2001-2006) Birgit Nössing gehört zur ersten Garde der News-Redaktion, die seit dem 1. Dezember 2011 auf dem Moderationsstuhl Platz nimmt. Nach einem halben Jahrzehnt das sie in Berlin verlebt hatte (2006 - 2011), wo sie drei Praktika („Die Welt“, „Welt am Sonntag“ und „Medienkontor“) und ein Volontariat bei N24 absolvierte, wo sie anschließend als Moderatorin, Redakteurin und Reporterin arbeitete. Bis sie im Sommer 2011 zurück nach München zog, wo sie die Stelle der Sky-Sport-News-Moderatorin antrat<sup>137</sup>.

### 3.2.10 Zusammenfassung

Frauen im Sportjournalismus sind nicht zwangsläufig eine Seltenheit oder gar etwas Ungewöhnliches, dass zeigen die Lebensläufe der Frauen, die heute bei Sky Sport News arbeiten und auch, obwohl es hier nicht extra erwähnt werden müsste, gute Arbeit leisten. Sie alle haben dazu beigetragen, dass Frauen nicht mehr als Exoten in den Redaktionen angesehen werden. Trotzdem sind wir noch auf einem Weg, der weiter gegangen werden muss, denn das Ziel ist noch nicht erreicht. Eine vollständige Akzeptanz der Frauen im Sportjournalismus ist noch nicht in allen Redaktionen und Teams in dieser Branche hergestellt. Eine kritische Stimme dazu, sagt:

**„Wir sind auf einem super Weg und es ist auch schon sehr etabliert, aber wir sind definitiv noch nicht hundertprozentig akzeptiert. [...] Ich würde es anders ausdrücken, wir sind vielleicht akzeptiert, aber wir sind noch nicht vollwertig angekommen, also es wird immer noch genauer hingeschaut.“**

Diese Aussage macht deutlich, wie es immer noch um die Frauen im Sportjournalismus bestellt ist, wobei das natürlich, so ehrlich muss man sein, auch personen- und redaktionsabhängig ist. Es wird männliche Kollegen geben, die mit Frauen im Sport gar kein Problem haben und andere, die, aus welchen Gründen auch immer, dem Phänomen noch nicht ganz trauen. Trotzdem zeigt Sky Sport News eindrucksvoll, dass sie auf einem guten und richtigen Weg sind. Wenn jetzt noch in den Redaktionen mehr Frauen Einzug halten, wird selbst der letzte Zyniker verstehen, dass es an der Zeit ist modernen Entwicklungen nicht im Weg zu stehen, selbst, wenn der Weg nicht den eigenen Vorstellungen entspricht.

Der eingeschlagene Weg ist auf jeden Fall richtig und gut. Er zeigt, dass eine Arbeit, wie diese hier, mit dieser Fragestellung, in einigen Jahren vielleicht bzw. hoffentlich kein Thema mehr sein wird.

---

<sup>137</sup> <http://www.sky.de/web/cms/de/skysportnewshd-birgit-noessing.jsp> [zuletzt abgerufen: 22.06.2014 – 02:01 Uhr]



## 4. Methodik bei den Experteninterviews

Durch die Forschungsfragestellung „Frauen im Sportjournalismus - Anerkannt oder toleriert?“ war es sinnvoll, neben einer Umfrage Experteninterviews durchzuführen. Bei den Experteninterviews sollte es dabei um die geschlechtliche Realität und die Anerkennung in der Redaktion gehen. Eine spezielle Form des Experteninterviews ist das Leitfadeninterview, welches zur qualitativen Sozialforschung gehört. Die Datenerhebung erfolgt durch Befragung des Experten. Experte ist dabei jemand, der speziell zu dem Thema / zu der Frage Wissen hat (nach Meuser: „wer über einen privilegierten Zugang zu Informationen über Personengruppen oder Entscheidungsprozesse verfügt.“<sup>138</sup>) und genauer auf die Fragen eingehen kann. Das Leitfadeninterview unterstützt die Fragestellung, denn es gibt keine Standardfragestellung- und Reihenfolge, sondern viel mehr wird in dem Gespräch reagiert und Fragen können abhängig von den Antworten variieren. Durch diese offene Fragenkultur wird der Experte in keinem Fall eingeschränkt und kann sich in diesem Gespräch frei äußern.

Außerdem kann der Befragte bei einem Interview, was eher einem Gespräch gleicht eigene Themen anschneiden, die mit der Frage vielleicht nicht so viel zu tun haben, aber in der Länge seiner Antworten variieren. Dabei kann es bei dem offenen Gespräch auch zu Antworten kommen, auf die mit der Frage gar nicht gezielt wurde, die aber trotzdem sehr interessant sind.

Es gibt Themen und Fragestellungen, bei denen es Sinn macht, die aus dem Interview stammenden Antworten zu anonymisieren. Immerhin besteht bei so einer Abschlussarbeit immer die Möglichkeit, dass sie von mehr als nur den Prüfern gelesen wird und kritische Aussagen unreflektiert zur Meinungsbildung über den Experten führt. Davor haben viele Experten Angst und um Anonymisierung gebeten. Daher werden alle Zitate anonymisiert in dieser Arbeit auftauchen.

Bei den Experteninterviews ging es ausschließlich um ihre beruflichen Kenntnisse und Erfahrungen, es ging nicht darum wie es ihnen persönlich geht, sondern ausschließlich um ihre Fachkenntnisse und ihre Einschätzungen bezüglich der Fragestellung.

Durch diese Art der Fragestellung entsteht schnell eine vertraute und entspannte Situation, was beim Befragten weniger dazu führt über die Antworten nachzudenken, er antwortet wie in einem Gespräch zwischen Freunden. Das gibt dem Fragensteller öfter die Möglichkeit aus dem Inhalt der Antworten neue Fragen und damit neue Themen zu generieren ohne dass sich die Situation verändert.

Ein negativer Aspekt der bei Leitfadeninterviews auffällt ist der Aufwand in der Vor- und Nachbereitung. Bei der Vorbereitung müssen einzelne Interviewtermine vereinbart werden und dann ein Fragenkatalog erstellt werden, der auf jeden Interviewpartner zugeschnitten ist. Während des Interviews kann halt keine standardmäßige Antwort gegeben werden, denn im Gespräch, wie oben beschrieben, erzählt der Befragte einfach drauflos ohne über einzelne Antworten nachzudenken. Daher kann die Länge einer Antwort länger und umfassender ausfallen, als in einer standardisierten Interviewsituation.

---

<sup>138</sup> Meuser, Michael & Nagel, Ulrike (1991). ExpertInneninterviews – vielfach erprobt, wenig bedacht. Ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion. In Detlev Garz & Klaus Kraimer (Hrsg.), *Qualitativ-empirische, Sozialforschung. Konzepte, Methoden, Analysen*. (S.441-471). Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 443

## 5. Auswertung der Interviews

Insgesamt 14 Experten wurden für die Beantwortung der Forschungsfrage zu Leitfadeninterviews eingeladen und zu verschiedenen Themen befragt. Dabei war es wichtig, Experten zu finden, die in die jeweiligen Bereiche des Unternehmens Einblick haben. Die unten stehende Tabelle zeigt daher die Position/en der Experten und gibt ihnen eine anonymisierte und geschlechterneutrale Betitelung. Das soll einer namentlichen Nachverfolgung vorbeugen, immerhin gibt es auch kritische Aussagen und Aussagen, die berufliche Konsequenzen mit sich bringen könnten.

Anzahl	Experte ...	Position
1	Sportchef 1	Sportchef Live-Sport / Sky Sport News
2	Sportchef 2	Sportchef Live-Sport / Sky Sport News
3	Moderator 1	Moderation, Kommentar, Field-Report
4	Moderator 2	Moderation, Kommentar, Field-Report
5	Moderator 3	Moderation, Field-Report
6	Moderator 4	Moderation, Report
7	Moderator 5	Moderation, Report
8	Moderator 6	Moderation, Report
9	Field-Reporter 1	Field-Report, Moderation
11	Field-Reporter 2	Field-Report, Moderation
12	Kommentator 1	Kommentar, Moderation, Field-Report
13	Kommentator 2	Kommentar, Moderation, Field-Report
14	Kommentator 3	Kommentar, Moderation, Field-Report

Tabelle 5

Zu dieser Fragestellung gibt es viele interessante Fragen und natürlich auch spannende Antworten, egal ob kritisch oder unkritisch. Daher war es ein besonderes Augenmerk darauf gerichtet, den Experten so viel Spielraum wie möglich für ihre Antworten zu lassen. Dadurch sind interessante Antworten, die teilweise sehr reflektiert waren, zustande gekommen.

Die erste Frage, die an die beiden Sportchefs (Sky Sport und Sky Sport News) gestellt wurde, behandelte das Unternehmen Sky Deutschland und wieso dort so stark auf Frauen gesetzt wird: **„Wir sind einfach mutiger. Es gab ja beim ZDF auch eine Kollegin, Claudia Neumann, die auch schon mal ein Länderspiel kommentiert hat, aber das ist halt immer so, mal darf man was machen, mal ein Beitrag, mal eine Analyse, mal ein Interview.“** (Sportchef 1). Dabei sei es, so Sportchef 2, wichtig, dass Geschlecht auch mal in den Hintergrund zu stellen und dadurch nicht nur männliche Sportjournalisten zu sehen, sondern auch das weibliche Pendant. **„Also mir war es sehr wichtig, weil ich der Meinung bin, dass Frauen das absolut gleichwertig machen können [...]“** (Sportchef 2). Die Idee mit den Castings erklärte Sportchef 1 so: **„Wir haben immer gesagt: Wir möchten das komplett durchziehen, wenn wir davon überzeugt sind, dass die, die wir da finden, es auch wirklich kann.“** Doch warum ist die Entwicklung zu mehr Frauen im Sportjournalismus erst mit dem neuen Unternehmen Sky Deutschland vonstattengegangen? **„Weil wir gute Erfahrungen gemacht haben von Anfang an, Monica [Lierhaus] war eine der ersten, die damals, Kick hieß das noch, moderiert hat, was heute „Alle Spiele, alle Tore“ ist,**

**sowie die Live-Konferenz 2001.**“ (Sportchef 2). Eines der größten Probleme war für lange Zeit die weibliche Nachfrage: **„Wir haben immer sehr, sehr gute Erfahrungen mit speziellen Leuten gemacht und es wurde immer auch gesucht, aber es gab immer sehr wenig Nachfrage, sehr wenig potentielle Kandidatinnen dann für diverse Stellen, leider.“** (Sportchef 2). Doch durch die letzten beiden Castings im Live-Sport-Bereich habe sich das zumindest ein Stück weit positiv verändert. **„Wie gesagt mit dem Casting von Esther Sedlacek haben wir dann auch gleichzeitig weitere Frauen gefunden, da war ich zwar noch nicht hier, aber habe es mit betreut, vielleicht war das der Reflex. Dass da Ruth Hoffmann mitgemacht hat bei dem Casting, Anna Kraft hat mitgemacht, die nicht mehr hier ist, Laura Wontorra hat damals mitgemacht, die auch nicht mehr hier ist. Also da hat man schon gesehen, wie viel Potenzial es da überhaupt gibt.“** (Sportchef 1). Daher soll in absehbarer Zeit nochmal ein ähnliches Moderations-Casting gemacht werden, **„wo man dann sagt, wir suchen Esther Sedlacek 2. Ich glaube auch, dass es die gibt“** (Sportchef 1).

Eine andere Thematik die bei dem Thema Frauen im Sportjournalismus sehr wichtig ist für die Beantwortung der Forschungsfrage, ist die Akzeptanz / Anerkennung im Team, aber auch auf dem Platz.

Die erste Frage, die in den Experteninterviews gestellt wurde, war die nach dem Standing der Frauen im Team.

Dabei gab es krasse Unterschiede in der Beantwortung dieser Frage. So beantwortete einer der Moderatoren, die Frage wie folgt: **„Innerhalb einer Redaktion, die die Wahrheit mitbekommt, nicht, da wird kritischer drauf geachtet. Ob das geäußert wird ist wieder eine andere Frage, auf jeden Fall wird kritisch drauf geachtet“** (Moderator 5). Ein anderer Moderator zeichnet ein ganz anderes Bild: **„Eigentlich muss ich sagen, die Moderatorinnen die wir jetzt haben zu denen habe ich durch die Bank ein gutes Verhältnis und nehme sie eben auch so wahr, das sie auch fachlich der Sache absolut gewachsen sind“** (Moderator 2). Einer der Field-Reporter empfand, dass das Aussehen der Frauen für viele entscheidender sei, als die Kompetenz: **„[...] Ich weiß nicht genau, ob es ein Vorteil oder Nachteil ist, dass sie alle hübsch aussehen und noch ein Blickfang sind. Bei den einen ist das dann sicher ein Vorteil - die finden das ganz toll. Bei den anderen, die sagen dann: Da guckt man eigentlich nur aufs Aussehen und achtet nicht auf den Inhalt. Aber im Prinzip - Leistung egal von wem, wenn sie gut ist.“** (Field-Reporter 1). In der Sport-Redaktion an sich gäbe es laut Moderator 4 schon das Vorurteil, dass Männer mehr im Fußball wüssten: **„Ich glaube schon, dass viele denken, die Männer haben mehr Ahnung vom Fußball, was ich auch unterschreiben würde mit Blick auf unseren Moderatorinnen-Stamm. Aber ich glaube, dass sie [...] Sportjournalistinnen akzeptieren.“** Ein anderer Kritikpunkt, der wiederum gegen eine vollständige Akzeptanz spricht ist folgender: **„[...] [Das] war nicht akzeptiert, auch heute übrigens wird [...] sehr genau auf die Finger geschaut und auf den Mund gehört. Unterlaufen [...] Frauen Fehlern wird das sicherlich höher bewertet, als wenn der gleiche Fehler einem Mann unterläuft. Bin ich ganz doll von überzeugt.“** (Moderator 6). Eine alles zusammenfassende Erklärung liefert Field-Reporter 2: **„Es gab einfach ein Ungleichgewicht und das ist gut, dass sich das jetzt ändert. Ich denke schon, dass es vorher schon das Interesse gab, aber auch, wenn es vorher eine Männerdomäne war, die ersten Frauen haben stark gekämpft [...], sodass es inzwischen zur Normalität geworden ist. Und es ist allerhöchste Zeit.“** Einer der Kommentatoren fasst die Akzeptanz so zusammen: **„Also ich**

**glaube das sie bei uns, [...] voll akzeptiert [sind], denn ich habe jetzt noch nichts Negatives gehört, jeder hat da auch eine Chance verdient, ob Männlein oder Weiblein.** “ (Kommentator 2).

Bei der Anerkennung gibt es in der Wahrnehmung unterschiedliche Standpunkte, so spricht der Moderator 2 von einer vollständigen Anerkennung, zumindest von seiner persönlichen Seite. Der Moderator 4 empfindet es definitiv so, dass Frauen im Sportjournalismus akzeptiert sind, aber er glaubt auch, dass die männlichen Kollegen „mehr Ahnung vom Fußball“ haben. Dem Field-Reporter 1 ist es egal, von wem die gute Leistung kommt, solange sie kommt, ansonsten hat er aber die Thematik Aussehen im Hinterkopf, wo er nicht klar einordnen kann, ob „hübsch aussehen“ die richtigen Impulse sendet und die wichtigen Inhalte vermittelt. Für Field-Reporter 2 war es einfach eine Frage der Zeit, dass mehr Frauen im Sportjournalismus tätig sind.

Wie es um die Akzeptanz auf dem Fußballplatz bestellt, konnte ebenfalls durch die Interviews geklärt werden. Doch auch da geht die Meinung weit aus einander. **„Also ich glaube das Frauen schon anders behandelt werden von den Männern, die sind das zwar mittlerweile auch gewohnt, dass da viele Mädels stehen und Interviews führen, aber ich finde das es immer noch so ist, dass wir den besseren Zugang bekommen.** “ (Moderator 6). Ähnlich die Meinung des folgenden Moderators: **„Das einzige was ich sagen würde, dass [...] Frauen vielleicht von Natur aus in gewissen Situationen ein Stück weit empathischer sind.** “ (Moderator 3). Einer der Sportchefs würde sogar sagen, dass die Rolle der Frau auch Vorteile mit sich bringen kann: **„Ja manchmal ist es ein ganz guter Zugang, Türöffner, wenn man das ein oder andere einsetzt, eine gewisse Fraulichkeit, [...] weil die meisten Fußballer sind dann schon eher harte Männer oder fühlen sich als harte Männer und dann kann so ein Rollenspiel eigentlich ganz spannend sein.** “ (Sportchef 2). Ein Kommentator war sich bei der Beantwortung der Frage nicht ganz eins und versucht es zu erklären: **„Ja und nein, das finde ich immer ganz interessant, es gibt immer die Sache, ‘och, die haben’s immer alle so schwer’, das glaube ich nicht [...], [ich] glaube das der Umgang, von den Leuten mit denen sie arbeiten, Trainer, Spieler, Funktionäre ein anderer ist, als mit Männern. [Ich] glaube schon, dass sich Männer als Interviewpartner deutlich mehr zurücknehmen und mehr akzeptieren und mehr durchwinken, als sie es bei Männern tun würden.** “ (Kommentator 1). Die erste Aussage macht deutlich, zumindest aus Sicht des Kommentators, was zurzeit im Sportjournalismus passiert und dass die Chancen, so seine Meinung, zurzeit gut stehen, dass Frauen sich im Sportjournalismus etablieren. **„Auf der anderen Seite ist auch entscheidend von wem sie interviewt werden, wenn mal jemand ausfallend wird, [...] der kriegt dann schon danach richtig einen drauf, während, wenn er das bei einem Kerl gemacht hätte, hätte man darüber geredet, ob er nicht Recht bei der ganzen Geschichte hat.** “ (Kommentator 1), diese Ausführung könne ganz klar so gewertet werden, dass junge, hübsche Frauen, vor dem rauen Alltagsgeschäft geschützt werden müssten. Ein ähnliches Szenario zeichnet auch Moderator 6: **„Es ist einfach so, [...] Frauen werden auch ein Stück weit hofiert und vielleicht auch nicht so hart angegangen. Es gab ja schon viele Trainer, die explodiert sind am Mikrofon, es war meistens bei einem männlichen Kollegen [...]“.** Dabei geht es hauptsächlich darum, wie mit den weiblichen Kolleginnen umgegangen wird und werden sollte. Einen entscheidenden Grundstein, so Moderator 2, legte damals, die heute zu Sky zurückgekehrte, Monica Lierhaus: **„[Ich] glaube [...] das Monica Lierhaus sehr stark dazu beigetragen hat, die Akzeptanz der Frauen im Fußball zu steigern**

**und wir leben heute in einem gesellschaftlichen Umfeld, dass es dem klassischen Macho sehr schwer machen würde eine Frau sozusagen, weil sie eine Frau ist, dort irgendwie eine Abfuhr zu erteilen.“** Interessant ist bei dieser Aussage natürlich der Aspekt, dass Machos keine Chance mehr hätten, so einfach ausfallend zu werden einer Frau gegenüber. Gerade im heutigen Zeitalter, wäre nicht nur der interne Aufschrei groß, sondern auch der mediale. Gerade in dem neuen Medium Internet wird blitzschnell auf alles reagiert, was gefällt oder eben nicht gefällt. Dadurch wäre das Echo ein sehr kritisches dem „Macho“ gegenüber. Genau diese zeitliche Thematik spricht auch Moderator 1 an: **„Weil ich ein emanzipierter Mensch bin, der sagt wenn jemand Qualitäten hat, dann darf er die ausspielen. Egal, ob Mann oder Frau. Also das ist ja glaube ich im 21. Jahrhundert eine völlig normale Einstellung. [...] [W]arum sollte ich ein Problem haben, ich habe ja gesagt, prinzipiell, ich habe immer dann ein Problem [...], wenn ich den Eindruck habe, dass die Frau das lediglich macht, um ein ‘Sprungbrett’ für eine Fernsehkarriere zu betreten, ja, und keine wirkliche Affinität zum Sport hat.“** Diese Angst vieler Sportjournalisten ist ganz real, immerhin war die Zeit nie so gut, um in den Sportjournalismus reinzukommen, dass spricht aber nicht nur gegen Frauen.

Eine andere Frage, die sich bei der Erstellung der Fragebögen immer wieder gestellt hat, war die nach dem Zeitpunkt des Frauenbooms im Sportjournalismus. Sprich, ist die Zeit gerade besonders günstig für Frauen, um in den Sportjournalismus zu kommen? Wäre die heutige Entwicklung, so vor zehn bis fünfzehn Jahren ähnlich positiv aufgenommen worden? Gerade Persönlichkeiten (Spieler oder Trainer), wie Otto Rehhagel, Mario Basler, Stefan Effenberg oder Giovanni Trapattoni lassen die Vermutung zu, eher zu den schwierigeren Ansprechpartnern für Frauen zu zählen. Zu Otto Rehhagel sagte Kommentator 3 folgendes: **„Ich kann mich nur an einen legendären Satz erinnern, ich weiß nicht, ob er so gefallen ist, Otto Rehhagel soll angeblich nach dem Interview von Sabine Töpperwien gesagt haben: ‘Und beim nächsten Mal schicken sie mir wieder ihren Bruder’. Aber das würde zum Typ passen. Rehhagel ist sicherlich der Klassiker der Fußballkonservativen, also der hat ja auch Journalisten nicht für voll genommen [...]“** In der heutigen Zeit, wo Medientraining zum Standard-Fußballtraining dazu gehört, die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in den Vereinen immer wichtiger wird, ist es auch für die Medienvertreter, egal welchen Geschlechts, schwerer mehr als nur „weichgespülte“ und unkritische Antworten zu erhalten. Also jetzt die Frage, wäre diese Entwicklung vor zehn Jahren auch in dem Ausmaß möglich gewesen?

**„Ne, das ist im Prinzip wie mit einer Bundeskanzlerin, ja, es hat halt einfach seine Zeit gebraucht, mittlerweile ist es ein regelrechter Boom, also es nimmt ja fast schon Überhand. Sky ist da auch in der Vormachtstellung ein bisschen, aber vor zwanzig Jahren hätte es das so nicht gegeben.“** (Moderator 6), hier wird eine Kritik geäußert, die die Fernsehlandschaft im Allgemeinen und auch Sky im Speziellen treffen soll. Die Entwicklung hin zu mehr Frauen im Sportjournalismus wird seit gut 4 Jahren immer strikter vollzogen. Doch das finden nicht alle aus der Branche so erstrebenswert. Einen anderen Aspekt den einer der Sportchefs ins Spiel bringt, ist die Zuschauerentwicklung in den deutschen Stadien, nach der Fußball-WM 2006: **„Der Fußball hat ja eine Renaissance erlebt in den letzten 10-15 Jahren, wo die Zuschauerbereiche viel weiblicher, viel runder geworden sind, als es vorher war. Und vielleicht kommen ja auch mehr Sportlerinnen raus, weil im Männer-Medienbereich ist das ja schon so, die sich nach der Karriere weiter engagieren, Sara**



**Goller wäre da ja jetzt auch ein Beispiel im Bereich vom Volleyball [...].** “ (Sportchef 2). In dem Interview mit Moderator 5 war die Frage anders formuliert, da zielte die Frage darauf, ob Frauen es schwerer hätten? **„Derzeit bei Sky würde ich es gegenteilig behaupten, die haben es einfacher in Positionen zu kommen, ein Ansehen zu erlangen. Zumindest nach außen ist es einfacher, würde ich sagen. Was vielleicht die [...] Wahrheit angeht in der Redaktion, die wirklich mitbekommen was passiert, da würde ich sagen, ist es ausgeglichen. Wobei, innerhalb einer Redaktion haben sie es vielleicht schon schwerer, weil es einfach Beispiele gibt, in denen Frauen inhaltlich nicht überzeugen und das bekommt natürlich eine Redaktion mit. Der Zuschauer draußen vielleicht nicht, weil das kaschiert werden kann, durch bestimmte Mechanismen.** “, diese Meinung ist sehr deutlich in eine Richtung und macht verständlich, dass das interne Bild ein Stück weit von der Außenwahrnehmung abweicht. So sehe die Redaktion, einfach durch die regelmäßige Zusammenarbeit, schneller die Fähigkeiten und Kenntnisse von Kollegen. Vor der Kamera könne einiges „kaschiert werden“, so dass es Außen gar nicht zu merken ist. Moderator 5 führte diese Ausführungen in dem Interview sogar noch weiter aus und erklärt seine Meinung: **„[...] Dadurch, dass wir einen Teleprompter haben und du grundsätzlich alles vorgelegt bekommst und wenn du willst 100% vom Teleprompter abliest, bist du immer auf einer sicheren Seite. Auch wenn du von nichts eine Ahnung hast, wenn du keine Legasthenie hast und ein bisschen gelernt hast Gelesenes so zu artikulieren, dass es sich nicht unfassbar gelesen anhört, dann wirkst du draußen schon relativ sicher.**“, wobei diese Kritik natürlich völlig geschlechtsneutral gewertet werden muss, weil es auch genauso Männer gibt, die ähnlich arbeiten. Diese kritischen Äußerungen machen auch für den Laien von außen, eine gewisse Medienrealität verständlicher. Eine positive Einschätzung kommt von Kommentator 1, der glaubt, dass es vor zehn bis fünfzehn Jahren, doch möglich gewesen wäre: **„Man sieht ja bei Sky relativ deutlich, dass man auch mit mehreren Frauen sehr gut klarkommt. Das alle immer noch wahrgenommen werden und es trotzdem nicht verwässert wird. Von daher bin ich mir sicher, dass das auch schon vor zehn Jahren so gelaufen wäre. [...] Meckerer wird es immer geben, aber ich glaube, da bleibe ich auch dabei, dass hätte es so vor zehn Jahren auch gegeben, aber die Bereitschaft war einfach nicht da.“**

Die letzte Aussage, die zumindest im Ansatz die Entwicklung der letzten Jahre versucht zu erklären, kommt vom Sportchef 1: **„Das was in Amerika im Fernsehen gemacht wird, finde ich grundsätzlich schon mal sehr gut und ich bin jetzt seit zweieinhalb Jahren hier und man sieht vielleicht auch so ein bisschen, dass wir in diese Richtung tendieren.** “ Und diese Tendenz geht in Richtung Frauen, als Sportjournalisten, ähnlich wie es bei den US-Sportarten (Basketball, Football oder Eishockey) ist, werden jetzt auch in Deutschland vermehrt Frauen im Sport eingesetzt.

Eine andere Frage, die in der aktuellen Themenbetrachtung entscheidend ist und bei der Fragenbeantwortung ein sehr wichtigen Aspekt dargestellt hat, war folgende: Ist die Zeit momentan günstig für Frauen die in den Sportjournalismus wollen und deswegen der Einstieg leichter? Auch da kamen spannende Antworten zustande. **„Ja günstig schon, ich glaube dass die Frauen zum einen viel anerkannter sind im Sport, die Vorbereiterinnen sehr gute Arbeit geleistet haben. Zum anderen auch einfach alltäglicher, natürlicher geworden ist, ich würde mal behaupten, früher sind auch nicht so viele Frauen in Bundesligastadien gegangen, wie jetzt sind.** “ (Sportchef

2). Diese Aussage macht deutlich, dass, so Sportchef 2, die Entwicklung in den Bundesligastadien auch mit dem Frauenboom einhergehe, so sei es nicht verwunderlich, dass diese Sportjournalistinnen heute anerkannter sind und eine gute Arbeit abliefern. Drastischer formuliert es Moderator 2: **„Ja ich hab manchmal sogar den Eindruck, dass es im Augenblick für Frauen sogar hin und wieder leichter ist, zumindest reinzukommen, weil es im Augenblick diesen Trend gibt, gerade [...] auf Frauen zu setzen.“**

Ein Aspekt, der oben schon mal genannt wurde ist der Faktor Aussehen, die Vermutung, dass dieses Kriterium sehr stark in den Einstellungsprozess mit einfließen: **„Aber das kann sein wie überall auch, dass manchmal auch gute Beziehungen da sind oder ein hübsches Auftreten. Das kann alles eine Rolle spielen. Ich weiß es aber nicht, weil ich noch nie jemanden einstellen musste. [...] Aber ich gebe zu: Ich glaube, wenn man gut aussieht, ist das nicht von Nachteil.“**

Der Moderator 5 hat eine ähnliche Vermutung, was einer der Hauptgründe für die Einstellung sein könnte: **„[...] [N]ach außen hin, für die Frau selber, was das Erreichen einer Position angeht, haben sie es einfacher, weil es da aus meiner Sicht auf einen Faktor ankommt: und das ist das Aussehen.“**, diese deutlichen Worte haben eine doppelte Bedeutung für die Bewertung des Stellenwertes von Frauen im Sportjournalismus. Zum einen wird hier eine Kritik laut, die so zu werten ist, dass das Aussehen eine wichtigere Rolle spielt, als die sportliche Kompetenz. Zum anderen seien die Aufstiegsmöglichkeiten aufgrund des Aussehens höher, was ebenfalls nicht unbedingt für die berufliche Qualität, sondern eher über die Bewertung von Äußerem spricht. Doch viele der Kollegen sprachen von einem einfacheren Einstieg für viele Frauen, so auch der Kommentator 1: **„Also von daher glaube ich, ist der Einstieg deutlich leichter für eine Frau, als für einen Mann.“** Ein anderer Kollege der Kommentatoren fasste es so zusammen: **„Ja das ist bei Sky ja gerade akut der Fall, also ich glaube das für viele Stellen gerne lieber eine Frau genommen wird, als ein Mann.“** Diese Aussage deckt sich mit einigen Aussagen, die auch schon vorher so getätigt wurden. Wobei natürlich das persönliche Meinungen von Sportjournalisten (männlich und weiblich) sind, die den Einstellungsprozess des Unternehmens nicht kennen. Der Sportchef 1 versucht die aktuelle Lage so zu erklären: **„[...] [Für] den Zuschauer, das merken wir auch immer wieder, ist der Sport / Fußball eine ganz ernste Angelegenheit. Da hilft es, wenn man gut aussieht, als erster Schritt, sei es als Frau oder Mann. Aber wenn danach nichts kommt gibt's Probleme. Das können wir uns gar nicht erlauben.“**, die Aussage soll versuchen zu erklären, dass das Aussehen schon eine wichtige Rolle spielt, aber trotzdem die sportliche und journalistische Kompetenz vorhanden sein müsse.

Die letzte Frage, die im Schreib- und Vorbereitungsprozess immer wieder aufgekommen ist, war die nach Unterschieden in der Fragenstellung und wie im Interview auf diese Fragen geantwortet wird. Dabei sollte es in der Fragestellung hauptsächlich um geschlechterspezifische Unterschiede gehen, wenn es diese überhaupt gibt.

**„Da gibt es eigentlich keine Unterschiede. Vielleicht, dass die Jungs, ich sag es mal so, eher dazwischen grätschen, das ist mir mal aufgefallen, was [...] Mädels jetzt vielleicht nicht machen würden, allein aus Höflichkeit. Da sind die Jungs ein wenig robuster, aber vom journalistischen her, würde ich sagen, stellen [sie] keine anderen Fragen, ne.“** (Moderator 6), das würde bedeuten, dass grundsätzlich keine Unterschiede vorherrschen, nur dass in der Interviewsituation Männer anders die



Gespräche führen, „eher dazwischen grätschen“. In diesem Fall ist selbst der Sportchef 1 von diversen Unterschieden überzeugt, nach seiner Meinung sei es definitiv so, dass eine Frau in der Interview-Situation den besseren Eingang hätte: **„Die Frauen haben es in der Regel, wenn sie nett aussehen, einfacher, klar. Das merkt man im Stadion, da müssen wir uns nicht die Welt schöner reden als sie ist. Das ist definitiv so, dass es da eine Frau einfacher hat den oder den oder den Spieler oder Trainer oder Manager oder anderen Verantwortlichen vor das Mikro zu bekommen, dass merkt man eindeutig.“** Einer der Field-Reporter, zu dessen Hauptaufgabengebiet unter anderem das Führen von Interviews nach dem Spiel zählt, ist der Meinung das es grundsätzlich keine Unterschiede gibt, aber: **„[v]ielleicht wird manchmal etwas anders geantwortet, oder dass manchmal der Fußballer denkt: Jetzt muss ich mich mal ein bisschen zusammenreißen oder gut verkaufen. Direkt habe ich das aber noch nicht festgestellt.“** (Field-Report 1), aber prinzipiell aufgefallen ist es ihm noch nicht. Es gibt aber auch andere Meinungen, so denkt Kommentator 3, dass die Frauen einen anderen Ansatzpunkt in Interviews probieren sollten: **„Die Trainer blaffen uns ja auch an, so ist es ja nicht, aber ich glaube, wenn da ein Trainer Schwäche sehen will, dann schafft er es bei den Frauen noch mehr. Deswegen sind die glaube ich gut beraten, es ist wahrscheinlich eher eine Stärke, wenn sie auf die Emotionalität anstatt auf die Fachlichkeit gehen.“** In der gleichen Thematik versucht auch Kommentator 2 seine Antwort zu finden, so sagt er: „Mag sein, dass die Frauen eher auf die persönliche Ebene gehen, als die Männer, die noch so ein bisschen die harten Fakten beleuchten wollen. Ich glaube das es an dem Punkt vor der Fernsehkamera auch noch Aufholbedarf gibt von Frauen, jetzt auch mal härtere Fragen zu stellen, intensivere Fragen zu stellen zum Verlauf des Spiels.“, wobei auch da natürlich eine andere Meinung existent ist, so ist Moderator 3 davon überzeugt, dass es schwierig ist, geschlechtliche Unterschiede zu erkennen. **„Ganz ehrlich, Fragestellungen sind von Journalist zu Journalist anders, dass sich die weiblichen von den männlichen unterscheiden, sicherlich ein Stück weit, in Ansätzen, man sagt ja auch immer Frauen sind da vielleicht ein bisschen empathischer, gehen die Fragestellungen auch ein bisschen anders an. [...] Vielleicht kriege ich aus einem Trainer mehr raus, als ein männlicher Reporter, der dann noch ein bisschen schroffer nachfragt, ich hab auch schon schroff nachgefragt und mir entsprechend eine eingefangen.“** Diese ehrliche Antwort macht deutlich, dass die Unterschiede von jedem Reporter persönlich abhängen und das Reaktionen des Interview-Partners nie planbar sind. Aber es gibt auch noch andere Möglichkeiten: **„Weil man das ja auch zum Großteil steuern kann, also ich frag ja oft ganz bewusst, wo ich gerne etwas Menschliches oder Persönliches haben will [...]“** (Moderator 4), was wiederum dafür spricht, dass es keine größeren Unterschiede gibt, sondern viel mehr vom journalistischen Grundverständnis und dem Auftreten abhängt und sich unterscheidet. So führt Moderator 4 fort: **„Das hat nichts mit dem Geschlecht zu tun, einfach mal die [Interview-Partner] siezen und einfach mal höflich sein, und einfach die mal anders ansprechen als das Gepöbel [...]“**, das sind kleine Unterschiede, die aber ein Gespräch / Interview in eine andere Richtung bringen können, einfach aufgrund der gewährten und respektierten Distanz.

Der Moderator 1 fasst das ganze sehr gut zusammen: **„Naja, ich glaube dass sie generell smarter sind, also ich glaube dass sie hinten herum, also ich glaube nicht, ich weiß es. Also dass sie dann im Nachhinein sagen: „naja die Frage war natürlich nicht so dölle“, aber ich glaube einer Frau gegenüber besteht einfach immer die Höflichkeit einfach immer anständig zu antworten.“** Abschließend kann also

festgehalten werden, dass es keine direkten Unterschiede in dem Sinne gibt, sondern dass das viel mehr von Journalist zu Journalist unterschiedlich ist. Trotzdem haben viele auch bestätigt, dass eine Frau in der Interviewsituation schon anders behandelt wird.

Fazit:

Bei der Zusammenfassung kann festgestellt werden, dass es viele Möglichkeiten gibt, um derzeit im Sportjournalismus zu starten, wenn die Kompetenz und das Aussehen stimmen. Trotzdem gebe es kaum Unterschiede zwischen den Geschlechtern, was auch damit zusammen hängt, dass die geleistete Pionierarbeit und der zeitliche Aspekt hier in dieser Thematik ein wenig die Luft rausgenommen haben.

## 6. Methodik bei der quantitativen Umfrage

Neben den in Kapitel 5 genannten und zitierten Experteninterviews wurde als zusätzliche Informationsquelle eine quantitative Umfrage erstellt. Diese, aus zwölf Fragen bestehende Umfrage lief vom 14. November 2013 bis zum 30. April 2014, war also 167 Tage oder 5 Monate und 16 Tage aktiv. Damit die Zielsetzung, sprich die Beantwortung der Forschungsfrage, erreicht werden kann, sollte neben den Experteninterviews die erstellte Umfrage weitere Antworten liefern. Anders als bei den Experteninterviews, wo es um die interne Meinung und die Wahrnehmung ging, bewegte sich die Umfrage um die externe Wahrnehmung, also der Meinung der Rezipienten. Am Ende des Teilnahmezeitraums beantworteten insgesamt 303 Teilnehmer die Fragen. Darunter 193 Männer (63,70 %) und 110 Frauen (36,30 %) waren. Bei der Altersstruktur kann festgestellt werden, dass 49,67% der Teilnehmer der Gruppe 16 bis 24 Jahre, 26 % 25 bis 34 Jahre, 16,33 % 35 bis 44 Jahre, 6,67 % der Gruppe von 45 bis 54 Jahre und 1,33 % der Gruppe 55 bis 64 Jahre angehörten. Damit ist fast jeder zweite Teilnehmer unter 25 Jahren und wenn die Gruppen „16-24 Jahre“ und „25 bis 34 Jahre“ zusammengefasst würden, gehören zu dieser 76 % aller Teilnehmer. Auch beim höchsten Bildungsabschluss gibt es eine Gruppe die stärker vertreten ist, als andere, so sind 4,30% „noch in der schulischen Bildung“, 1,99% haben einen Hauptschulabschluss, 16,23 % besitzen einen Realschulabschluss, 47,68 % sind in Besitz eines Abiturs / Fachabiturs und 29,8 % haben einen Hochschulabschluss. Durch eine Untersuchung des gesamten Datenmaterials konnten Tendenzen, Neigungen, Präferenzen oder Bekundungen, die zur Beantwortung der Forschungsfrage maßgeblich beitragen, herausgearbeitet werden.

Definition quantitative Forschung:

„**Quantitative Methoden** in der empirischen Sozialforschung umfassen alle Praktiken zur **numerischen, d.h. zahlenmäßigen**, also bspw. auf Prozentangaben fußenden **Darstellung Empirischer** (auf Beobachtungen der Realität gründender) **Sachverhalte**. Es geht somit nicht um die planmäßige und strukturierte Darstellung von einzelnen Untersuchungseinheiten (wie bei der qualitativen Forschung), sondern stets um **größere Fallzahlen**, die dann mit geeigneten **statistischen Methoden** ausgewertet

werden, um letztlich zu **nachvollziehbaren und überprüfbaren Schlussfolgerungen** zu gelangen. Der quantitative Ansatz beinhaltet sowohl die Stichprobenauswahl, die **Datenerhebung** („Messung“) selbst als auch die **Auswertung** („Analyse“) **des Datenmaterials**.<sup>139</sup>

Um ein repräsentatives Ergebnis zu haben, müsste eine Vollerhebung einer gesamten Untersuchungsgruppe (in dem Fall Sportjournalisten und / oder Fernsehsportrezipienten) gemacht werden. Da dies nicht möglich ist, wird eine stichprobenhafte Untersuchung durchgeführt, welche dann in Stellvertretung für die Grundgesamtheit der Untersuchungsgruppe stellt. Dabei sind vor allem Hypothesen wichtig, um eine grundsätzliche Meinung zu einem Thema oder einer These zu erhalten, wo es eher um die Einschätzung und nicht um konkrete Inhalte geht<sup>140</sup>. Auch normale inhaltliche Fragen, müssen klar formuliert sein, damit sie für den Teilnehmer schnell verständlich und gut beantwortbar sind.

Vor der finalen Erstellung des Online-Fragebogens wurden folgende Fragen / Hypothesen erarbeitet:

Hypothese (H)1: Der Einstieg für Frauen in männerdominierte Sportarten ist mit höheren Erwartungen an die Kolleginnen verbunden

Frage (F) 1: Sollten mehr Frauen in männerdominierten Sportarten eingebunden werden? (Gemeint ist nicht ausschließlich SKY)

H2: Die Arbeit von Sportjournalistinnen wird kritischer bewertet, als bei männlichen Kollegen

F2: Unterschiede von der Qualität von Interviews abhängig vom Geschlecht? (weibl./männl.)

H3: Frauen und Männer kriegen ähnlich anspruchsvolle und wichtige Aufgaben zugeteilt - persönliche Einschätzung von außen

F3: Unterschiede in der Ausführlichkeit von Interviews abhängig vom Geschlecht? (m/w)

H4: Die Arbeit von Sportjournalistinnen wird kritischer bewertet, als bei männlichen Kollegen

F4: Wie hoch ist der prozentuale Anteil von Frauen im Sportjournalismus (generell)

F5: Hast du das Gefühl, dass Moderatoren / Moderatorinnen nur wegen ihres Aussehens eingestellt werden und dadurch der fachliche Aspekt nicht im Mittelpunkt steht?

---

<sup>139</sup> [http://www.uibk.ac.at/iezw/mitarbeiterinnen/senior-lecturer/bernd\\_lederer/downloads/quantitativdaten-erhebungsmethoden.pdf](http://www.uibk.ac.at/iezw/mitarbeiterinnen/senior-lecturer/bernd_lederer/downloads/quantitativdaten-erhebungsmethoden.pdf) [Seite 1 - Absatz 3 – zuletzt abgerufen: 24.06.2014 – 21:40 Uhr]

<sup>140</sup> Vgl. Atteslander, 2003, S. 45.

Zusätzlich wurden noch drei persönliche Fragen gestellt, um Geschlecht (Männlich / Weiblich), Altersgruppe (16-24 Jahre, 25-34 J, 35-44 J, 45-54 J, 55-64 J) und höchsten Schulabschluss (noch in der schulischen Ausbildung / Hauptschulabschluss / Realschulabschluss / Abitur / Hochschulabschluss) zu klären.

#### Zielgruppe:

Da die Umfrage nur online ausgefüllt werden konnte und ausschließlich über Werbung auf Facebook oder durch Teilnehmer, die auf der Website von „<http://www.q-set.de>“ diese Umfrage fanden und über eine Bewerbung der Umfrage durch gezielte E-Mail-Zusendung konnte sie verbreitet und so Teilnehmer generiert werden. Insgesamt wurden so 309 Fragebögen „vollständig beantwortet“ und 86 Fragebögen „wurden begonnen, jedoch (noch) nicht vollständig beantwortet“<sup>141</sup>. Vor der Freischaltung des Fragebogens wurde keine Zielgruppeneingrenzung getätigt. Das einzige Ziel was vorher gesetzt wurde, war eine Teilnehmerzahl, die über 250 liegt, damit die Umfrage einigermaßen repräsentativ ist. Die Meinungsforschung war zu keinem Zeitpunkt gezielt auf bestimmte Bevölkerungsgruppen oder sonstige Gruppenmerkmale ausgerichtet. Trotzdem waren nur ein bisschen mehr als ein Drittel der Gesamtteilnehmer Frauen. Dieser Anteil entspricht grob dem prozentualen Anteil von Frauen, die sich für Sport bzw. spezifischer für Fußball interessieren.

#### Mögliche Risiken / Fehlerquellen

Bei so einer groß angelegten Umfrage, an der mehr als 15 Teilnehmer teilgenommen haben sind einige Fehlerquellen nicht unwahrscheinlich. So kann schon beim Ausfüllen der Fragebögen vom Autor nicht gewährleistet werden, dass alle gegebenen Antworten auch der Wahrheit entsprechen. Durch bewusste Falschantworten, zum Beispiel durch wählen von Antworten, die eher unwahrscheinlich sind oder durch Systembeantwortungen (Antwort 1, Antwort 2 usw.) beantwortet werden, verfälschen das Ergebnis. Außerdem können sich, bei so einer Vielzahl von Einzeldaten, auch immer wieder Übertragungsfehler einschleichen und das Ergebnis beeinträchtigen. Weitere bekannte Fehlerquellen sind Rechen- bzw. Rundungsfehler, die das Ergebnis wiederum beeinflussen können, da sie das numerische Resultat unbrauchbar machen können.

#### Kurze Inhaltsanalyse:

Zur kurzen Inhaltsanalyse ist zu sagen, dass von den 309 „vollständigen“ Fragebögen, nicht alle wirklich vollständig waren. So mussten nicht alle Fragen beantwortet werden, daher gab es auch Fragebögen, wo nur drei oder vier Fragen beantwortet wurden. In der Geschlechter-Analyse, also wie Frauen und Männer im Vergleich zueinander die Fragen und Hypothesen beantwortet haben, sind nicht alle Fragebögen in die Analyse mit eingeflossen. Nur die Fragebögen, wo die Frage nach dem Geschlecht beantwortet wurden, kamen in die Auswertung mit rein. Daher kamen für diese Analyse nur 303 Fragebögen

---

<sup>141</sup> <http://www.q-set.de/Umfrageergebnisse/?sCode=NDGQNXXRVNVD> [zuletzt abgerufen: 25.06.2014 – 01:27 Uhr]

in Frage. Bei den einzelnen Fragen gibt es, wie schon oben beschrieben, unterschiedliche Gesamtteilnehmerzahlen, da nicht jede Frage beantwortet werden musste. Unvollständige Fragebögen sind nicht mit eingeflossen, um das Ergebnis nicht unnötig zu verfälschen.

## 7. Auswertung der Umfrage

Wie schon im vorherigen Kapitel erläutert, kamen zur Auswertung der Umfrage 303 Fragebögen in Frage. Von den 303 Teilnehmern waren 193 Männer und 110 Frauen. Zur besseren Analyse werden zum einen die Ergebnisse aller Teilnehmer und zum anderen die Ergebnisse nach Geschlecht eingearbeitet. Damit soll untersucht werden, ob es bei der Beantwortung der Fragen und Hypothesen einen Unterschied nach Geschlecht gibt.

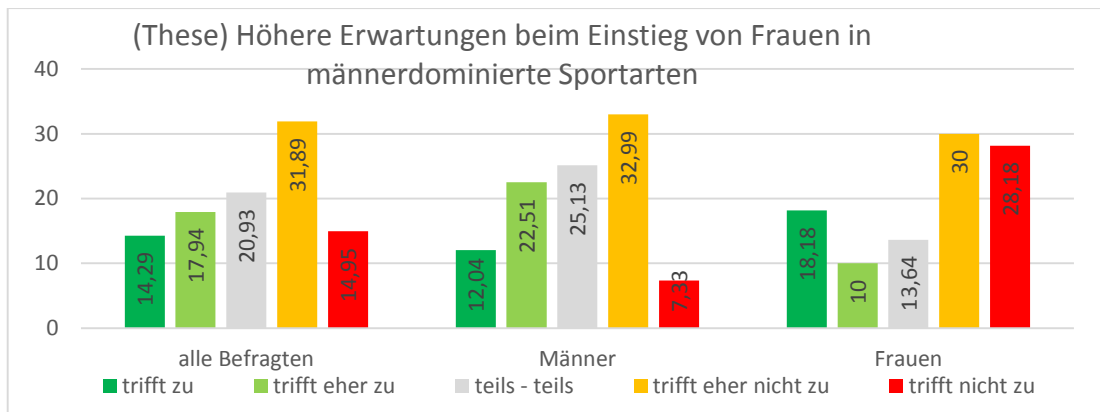
### Der Einstieg für Frauen in männerdominierte Sportarten ist mit höheren Erwartungen an die Kolleginnen verbunden

	alle Befragten	Männer	Frauen
trifft zu	14,29	12,04	18,18
trifft eher zu	17,94	22,51	10
teils – teils	20,93	25,13	13,64
trifft eher nicht zu	31,89	32,99	30
trifft nicht zu	14,95	7,33	28,18
Angaben in Prozent (n = 301; 191 Männer (63,46%), 110 Frauen (36,54%))			

Tabelle 6

In der ersten Hypothese, die wie folgt lautete: „Der Einstieg für Frauen in männerdominierte Sportarten ist mit höheren Erwartungen an die Kolleginnen verbunden“ ging es um die Erwartungshaltungen, die Sportjournalistinnen, die neu in eine Sportredaktion kommen, entgegengebracht werden. Dabei war es Ziel dieser Hypothese den Rezipienten nach seinem persönlichen Gefühl bzw. seiner Einstellung zu fragen. An der Beantwortung dieser These nahmen

301 Personen teil, wovon 110 Frauen waren (36,54 %). Bei der Betrachtung der Ergebnisse wird deutlich, dass die prozentualen Resultate bei den Gruppen „alle Befragte“ und „Männer“ sehr ähnlich sind, sowohl numerisch, als auch grafisch. Kleinere prozentuale Unterschiede, wie bei „trifft nicht zu“, wo die Differenz (D) 7,62% beträgt oder „trifft eher zu“ (D: 4,57 %), sowie „teils-teils“ (D: 4,20%) sind kaum spürbar. Bei der Auswertung der Ergebnisse der Frauen ist dieser Unterschied deutlich größer. So ist vor allem der Bereich der sagt, dass die These nicht stimmt deutlich stärker vertreten, als bei den „Männern“ bzw. „alle Befragte“, wo der prozentuale Anteil, der Männer natürlich stärker ist, als der der Frauen. Wenn man diese Beantwortung der These, also „trifft nicht zu“ und „trifft eher nicht zu“ prozentual zusammenfasst, stehen da bei den „Frauen“ 58,18 %, wo im Gegensatz dazu bei den Männern nur 40,32% und bei allen Befragten 46,84% nicht glauben das diese These stimmt. Wobei die weiblichen Teilnehmerinnen wiederum auch verstärkter (18,18%) glauben, dass diese These voll zu trifft.



Grafik 7

Doch die Gesamtrendenz, mit jeweils über 30 % geht eindeutig in die Richtung, die mit der Aussage „trifft eher nicht zu“ die These widerlegt. Das heißt, die Mehrheit der Teilnehmer glaubt an eine Gleichbehandlung und generell an eine ähnliche Erwartungshaltung, wie bei männlichen Kollegen. Die Männer sind neben der Meinung, die These treffe so nicht ganz zu, auch der Meinung (25,13%), dass es „teils-teils“ ist, sprich das es sowohl zutreffen könne als auch nicht stimmen könne. Diese Meinung teilen bei den weiblichen Teilnehmern nur 13,64%, sprich 11,49% weniger, als bei den Männern.

## Sollten mehr Frauen in männerdominierten Sportarten eingebunden werden?

An der ersten zu beantwortenden Frage, die wie folgt lautete: „Sollten mehr Frauen in männerdominierten Sportarten eingebunden werden? (Gemeint ist nicht ausschließlich SKY)“, haben wiederum 301 Teilnehmer teilgenommen, wovon 192 Männer (63,79%) und 109 Frauen (36,21 %) waren. Bei diesem Resultat fällt der Unterschied zwischen

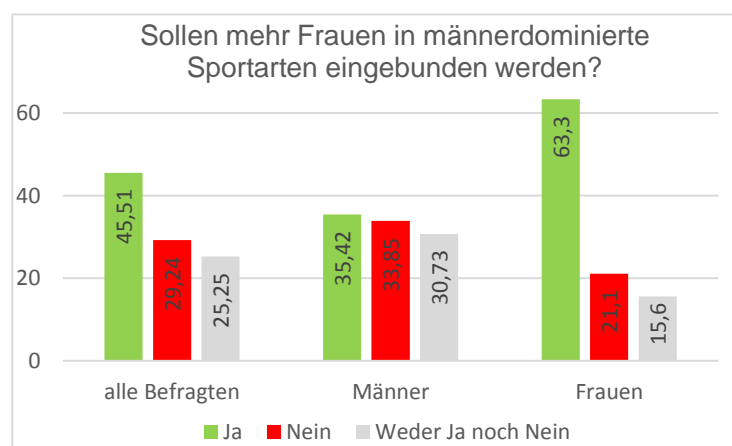
	alle Befragten	Männer	Frauen
Ja	45,51	35,42	63,3
Nein	29,24	33,85	21,1
Weder Ja noch Nein	25,25	30,73	15,6

Angaben in Prozent (n = 301; 192 Männer (63,79%), 109 Frauen (36,21%))

Tabelle 7

Bei den Männern hält sich diese Euphorie in Grenzen, dort würden sich „nur“ 35,42% generell mehr Frauen wünschen, der Rest ist entweder direkt gegen Frauen im Sportjournalismus bzw. findet, dass es, so wie es jetzt ist, erstmal reicht. Die 30,73 % die „Weder Ja noch Nein“ gewählt haben, sind nicht generell

den Geschlechtern noch stärker auf. So sind fast zwei Drittel (63,3%) der weiblichen Teilnehmerinnen für mehr Frauen im Sportjournalismus. Die restlichen 36,7% teilen sich auf „Nein“ (21,1%) und „Weder Ja noch Nein“ (15,6%) auf.



Grafik 8



dagegen oder dafür, sondern sie knüpfen es noch andere Punkte. Also das nicht einfach mehr Frauen im Sportjournalismus sehen wollen, sondern viel von der Prämisse abhängt, dass wenn es noch mehr Frauen geben soll, die Qualität stimmen muss. Darunter kann verstanden werden, dass die Sender nicht nur um mehr Frauen im Sportjournalismus zu haben, einfach einstellen sollen, sondern wirklich angehalten sind auf die Qualität zu achten. Oder sie sind einfach uneins und wissen nicht genau, ob sie mehr Frauen möchten oder nicht. Der Anteil der „Nein“-Antworten unterscheidet sich um 12,75% zwischen den Geschlechtern, so sind mehr als ein Drittel aller männlichen Teilnehmer gegen mehr Frauen im Sportjournalismus.

## Die Arbeit von Sportjournalistinnen wird kritischer bewertet, als bei männlichen Kollegen

Bei der zweiten These ging es um die Thematik Kritik: „Die Arbeit von Sportjournalistinnen wird kritischer bewertet, als bei männlichen Kollegen“. An der Beantwortung nahmen 301 Teilnehmer teil, von denen 192 männlichen Geschlechts waren und 109 weiblich.

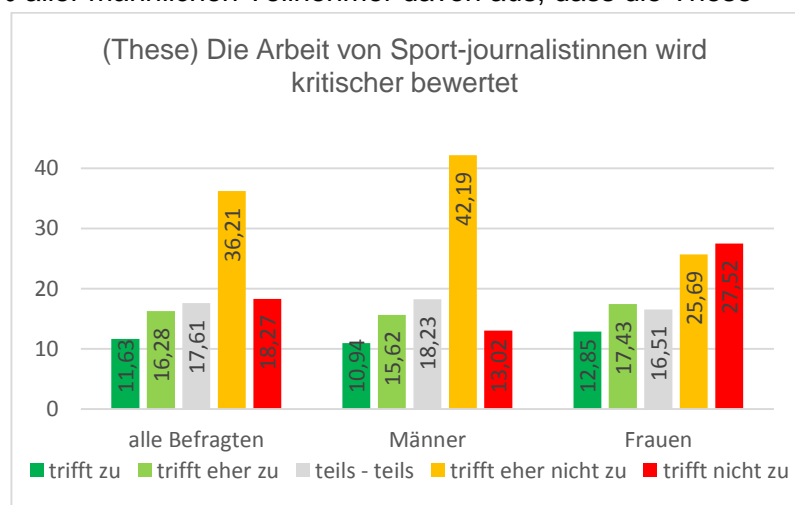
	alle Befragten	Männer	Frauen
trifft zu	11,63	10,94	12,85
trifft eher zu	16,28	15,62	17,43
teils - teils	17,61	18,23	16,51
trifft eher nicht zu	36,21	42,19	25,69
trifft nicht zu	18,27	13,02	27,52
Angaben in Prozent (n = 301; 192 Männer (63,79%), 109 Frauen (36,21%))			

Bei dieser These ging es um die prinzipielle Arbeit von Sportjournalisten (redaktionelle Arbeit, Arbeit vor und hinter der Kamera, aber auch produktionsinterne Arbeit) und ob es dort evtl. Unterschiede gebe, von der Kritikfähigkeit nach Geschlecht her. Das Gesamtergebnis ist sehr ausgeglichen, zumindest wenn man von den ersten drei Auswahlmöglichkeiten („trifft zu“ (Männer: 10,94%, Frauen: 12,85% (D: 1,91%)), „trifft eher

Tabelle 8

zu“ (M: 15,62%, F: 17,43% (D: 1,81%)) und „teils-teils“ (M: 18,23%, F: 16,51% (D: 1,72%))) ausgeht, bei den unteren Punkten, gibt es dann schon größere Unterschiede. So gehen 42,19% aller männlichen Teilnehmer davon aus, dass die These

so eher nicht zutrifft. Bei den weiblichen Teilnehmerinnen teilen diese Meinung ganze 16,5% weniger, dort glauben dies nur 25,69%, also nur jede vierte Frau. Wiederum komplett andersherum stellt sich das bei der Aussage „trifft nicht zu“ dar.



Grafik 9



So glauben 27,52 % der Frauen, dass das so überhaupt nicht stimmt, also das Sportjournalistinnen keinesfalls kritischer betrachtet werden, als ihre männlichen Kollegen, bei den Männern sind das dagegen nur 13,02%. Bei allen Befragten ist deutlich zu erkennen, dass die These so „eher nicht zu[trifft]“, wobei hier 54,48 % entweder „trifft nicht zu“ oder „trifft eher nicht zu“ gewählt haben.

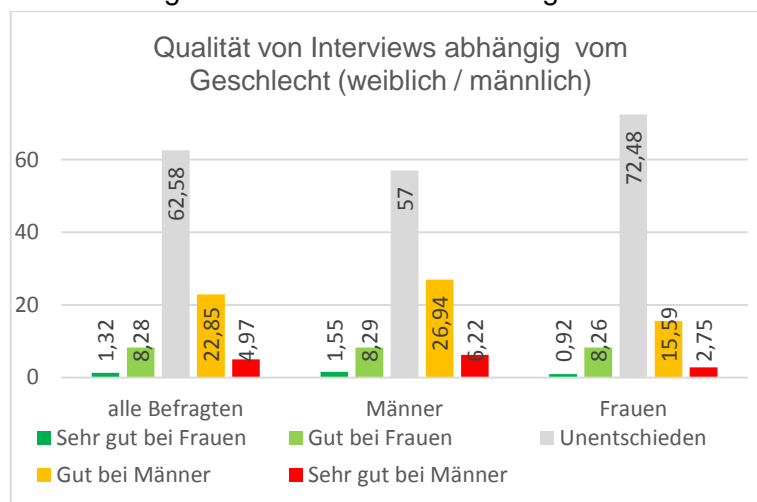
## Qualität von Interviews abhängig vom Geschlecht

	alle Befragten	Männer	Frauen
Sehr gut bei Frauen	1,32	1,55	0,92
Gut bei Frauen	8,28	8,29	8,26
Unentschieden	62,58	57	72,48
Gut bei Männern	22,85	26,94	15,59
Sehr gut bei Männern	4,97	6,22	2,75

Angaben in Prozent (n = 302; 193 Männer (63,91%), 109 Frauen (36,09%))

Tabelle 9

Unterschiede gäbe. Bei den Männern glauben das immerhin auch noch 57%, was gleichzeitig einer Wertschätzung für die weiblichen Sportjournalistinnen gleichkommt. Denn immerhin glauben über 60 % aller Teilnehmer, dass es zwischen den Geschlechtern keinen grundsätzlichen Unterschied gibt. Alle Teilnehmer die sich weder für die



Grafik 10

alle Teilnehmer, wenn sie sich entschieden haben, mehrheitlich der Meinung waren keinen merklichen Unterschied zwischen den Geschlechtern zu erkennen. Wobei fast ein Viertel aller Teilnehmer „Gut bei Männern“ als Antwort wählte, sprich dass es eine leichte Tendenz bei Interviews zu den Männern gibt. Einen großen Unterschied zwischen Männern und Frauen gibt es aber nicht, wenn man diese Auswertung der Frage zu Grunde legt. In der Akzeptanz-Diskussion bedeutet das, Frauen sind mehr angekommen, als vor vielen Jahren noch bzw. das Geschlecht kein Bewertungskriterium mehr darstellt.

Die folgende Frage war eher eine Einschätzungsfrage, wie die Teilnehmer die Qualität von Interviews nach Geschlecht einschätzen würden. Dort lässt sich feststellen, dass diesmal, sowohl Frauen, als auch Männer, sich kaum für die Extrema entschieden haben („Sehr gut bei Frauen“ (1,32%) und „Sehr gut bei Männern“ (4,97%)). Fast dreiviertel aller Frauen sind der Meinung, dass es da keine

Extrema, noch für „Unentschieden“ entschieden haben, gingen eher auf „Gut bei Männern“ (22,85%), als auf „Gut bei Frauen“ (8,28 %). Daher ist zumindest in der Richtung eine Tendenz pro Männer zu sehen, immerhin liegt die Differenz bei 14,57%. Daher kann abschließend festgestellt werden, dass

## Von einer Sportjournalistin wird mehr Kompetenz vorausgesetzt

	alle Befragten	Männer	Frauen
trifft zu	16,28	19,17	11,11
trifft eher zu	15,95	18,65	11,11
teils – teils	22,92	24,87	19,44
trifft eher nicht zu	29,23	26,43	34,26
trifft nicht zu	12,96	8,81	20,37
keine Antwort	2,66	2,07	3,71

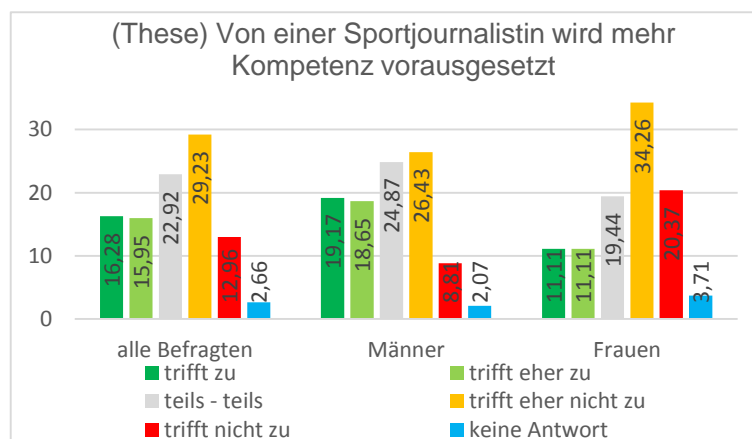
Angaben in Prozent (n = 301; 193 Männer (64,12%), 108 Frauen (35,88%))

Bei dieser These geht es um die Kompetenz von Frauen im Sportjournalismus, bezogen darauf, ob eine höhere Kompetenz bei Frauen vorausgesetzt wird. Dabei glauben jeweils nur 11,11% der Frauen, dass dies wirklich so oder eher so zutrifft, bei den Männern glauben das 19,17% und 18,65%, was eine Differenz von 8,06% bzw. 7,54% darstellt. Auch bei dem Auswahlpunkt „Unentschieden“ sind wiederum die Frauen verhaltener, denn auch hier glauben mehr Männer

Tabelle 10

(24,87%), als Frauen (19,44%), dass es da keine Unterschiede in der Bewertung der Kompetenzen gibt. Anders sieht es dann aber bei den Antworten „Trifft eher nicht zu“ und „Trifft nicht zu“ aus. Da sind nämlich mehr Frauen davon überzeugt dass diese These „eher nicht zu[trifft]“ (34,26% (D: 7,83%)) oder „nicht zu[trifft]“ (20,37% (D: 11,56%)).

Das zeigt deutlich, dass mehr Frauen als Männer glauben, dass es keine großen Kompetenzunterschiede gibt, wogegen die Männer das Gefühl haben, diese These



Grafik 11

stimme mehr, als dass sie nicht stimmt. Auch hier wurde keine grundsätzliche Negativmeinung gegenüber Sportjournalistinnen festgestellt.

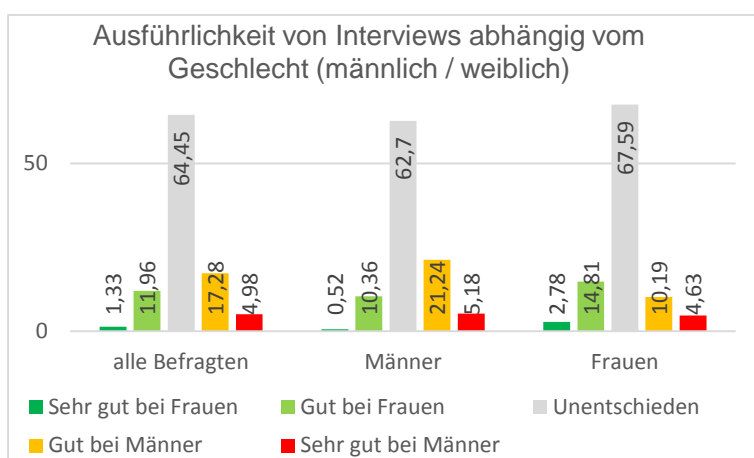
## Ausführlichkeit von Interviews abhängig vom Geschlecht

Bei der nächsten Einschätzungsfrage ging es um die objektive Wahrnehmung, inwieweit sich die Ausführlichkeit der Interviews unterscheidet. Bei dieser Frage ist festzustellen, dass sich bei beiden Geschlechtern, der Großteil (64,45%) auf die Antwort „Unentschieden“ festgelegt hat. Wiederum gibt es für die beiden Extrema („Sehr gut bei Frauen (1,33%) / Männern

	alle Befragten	Männer	Frauen
Sehr gut bei Frauen	1,33	0,52	2,78
Gut bei Frauen	11,96	10,36	14,81
Unentschieden	64,45	62,7	67,59
Gut bei Männern	17,28	21,24	10,19
Sehr gut bei Männern	4,98	5,18	4,63

Angaben in Prozent (n = 301; 193 Männer (64,12%), 108 Frauen (35,88%))

Tabelle 11



Grafik 12

## Frauen und Männer kriegen ähnlich anspruchsvolle Aufgaben

Bei dieser These geht es um die Aufgabenverteilung, sprich ob beide Geschlechter im Sportjournalismus ähnlich anspruchsvolle Aufgaben bekommen.

Dabei geht es ausschließlich um eine objektive Meinung, also um eine externe Wahrnehmung und nicht nur um den Moderationsbereich, sondern auch um die Redaktion.

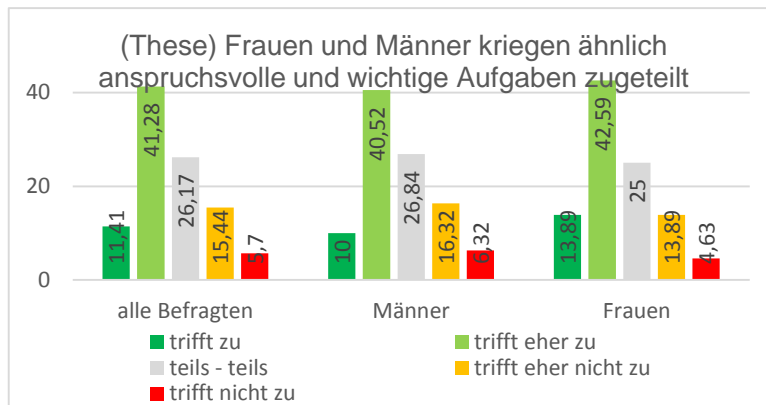
	alle Befragten	Männer	Frauen
trifft zu	11,41	10	13,89
trifft eher zu	41,28	40,52	42,59
teils - teils	26,17	26,84	25
trifft eher nicht zu	15,44	16,32	13,89
trifft nicht zu	5,7	6,32	4,63

Angaben in Prozent (n = 298; 190 Männer (63,76%), 108 Frauen (36,24%))

Tabelle 12

(4,98%)“ nur wenig Zustimmung. Wenn die übrig gebliebenen Antwortmöglichkeiten untersucht werden, fällt die Beipflichtung bei „Gut bei Männern“ (17,28%) stärker aus, als bei „Gut bei Frauen“ (11,96%). Auf der anderen Seite sind mehr Frauen davon überzeugt, dass „Gut bei Frauen“ (14,81%) eher zutrifft, als „Gut bei Männern“ (10,19%). Das sieht hier erneut anders aus, da glauben mehr Männer, dass „Gut bei Männern“ (21,24%) eher stimmt, als „Gut bei Frauen“ (10,36%). Das zeigt deutlich: Mehr als zwei Drittel der Teilnehmer können keinen Unterschied feststellen, wobei beim Rest die Tendenz eher zu den Männern geht (17,28% (D: 5,32%)).

Demnach findet die Antwort „Trifft eher zu“ am meisten Zustimmung (41,28%). Darauf folgt die Antwort „teils-teils“ (26,17%), die zum einen zeigt, dass es keinen merklichen Unterschied gibt, zum anderen ist es für Außenstehende sehr schwierig einzuschätzen, wie es um die Aufgabenverteilung bestellt ist. Immerhin 11,41% (M:10%; F: 13,89%) glauben, dass es eine komplett faire



Grafik 13

Bei dieser These ist diesmal selbst die geschlechtliche Verteilung der Antwort ähnlich dem anderen Geschlecht. Sprich dort ist man sich einig, dass diese These mehrheitlich stimmt.

Verteilung von Aufgaben gibt, ohne geschlechtliche Benachteiligung. Ein bisschen über 20% der Teilnehmer sprechen sich gegen die These aus. So glauben 15,44% der Teilnehmer, dass sie eher nicht zu trifft und 5,7% vermuten eine generelle Verteilung der Aufgaben nach Geschlecht.

## Wie hoch ist der Frauenanteil im Sportjournalismus?

Die vorletzte Einschätzungsfrage bezieht sich auf das Thema: Wie hoch ist der Anteil von Frauen im Sportjournalismus? Diese Frage wurde oben schon mit Zahlen aus früheren Studien beantwortet, trotzdem ist es interessant zu wissen, was der gemeine Fernsehzuschauer denkt. Dabei kann abgeleitet werden, dass der Großteil der Teil-

	alle Befragten	Männer	Frauen
< 15	33,56	33,33	33,94
< 30	55,15	53,65	57,8
< 45	10,3	11,98	7,34
< 60	0,66	1,04	0
< 75	0,33	0	0,92

Angaben in Prozent (n = 301; 192 Männer (63,79%), 109 Frauen (36,21%))

Tabelle 13

nehmer denkt, dass die richtige Lösung zwischen 15 und 30% liegt. Das denkt jeder zweite Teilnehmer (55,15%), wobei 57,8% der Frauen und 53,65% davon überzeugt sind. Zumindest ein Drittel glaubt daran, dass die Lösung unter 15% liegt. Auf die Antworten 30 bis 75% fallen 11,29%, also gerademal ein Zehntel. Der Großteil der Teilnehmer glaubt nicht daran, dass mehr als 30 % der Sportjournalisten weiblichen Geschlechts sind.

## Werden Moderator(inn)en wegen ihres Aussehens eingestellt?

Die letzte Frage, war die mit Abstand Direktste und daher vom Ergebnis her auch Spannendste, denn hier geht es um die Frage, ob die Rezipienten glauben, dass Moderatoren und Moderatorinnen nur wegen ihres Aussehens eingestellt werden. An der

	alle Befragten	Männer	Frauen
Ja	55,15	56,25	53,21
Nein	44,85	43,75	46,79

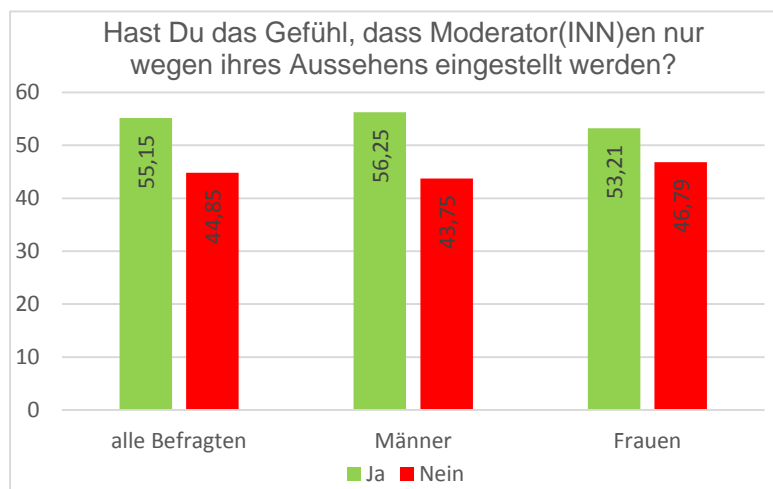
Angaben in Prozent (n = 301; 192 Männer (63,79%), 109 Frauen (36,21%))

Tabelle 14

Frage nahmen 301 Teilnehmer teil, wovon 192 Männer (63,79%) und 109 Frauen (36,21%) waren. Bei der Analyse ist festzustellen, dass die weiblichen Teilnehmerinnen noch mehr als die männlichen Teilnehmer auf den Mittelpunkt,

also 50-50, zulaufen.

Denn 53,21% aller weiblichen Teilnehmer haben die Frage mit „Ja“ beantwortet, das sind also 3,21% über dem Mittelpunkt. Bei den Männern konnten 56,25% die Frage positiv beantworten. Die daraus resultierenden 55,15%, die insgesamt auf die Antwort „Ja“ fielen sind eine deutliche Frage.



Grafik 14

Denn sowohl Frauen, als auch Männer sind zu über 50% davon überzeugt, dass Moderatoren und Moderatorinnen wegen ihres Aussehens eingestellt würden. Diese Aussage zeigt deutlich, dass in der Meinung vieler Fernsehzuschauer bei der Einstellung von Moderatoren und Moderatorinnen weniger die Kompetenz zählt, sondern viel mehr das Äußere. Wenn diese Aussage nur zum Teil so stimmen würde, wäre das kein gutes Omen für die positive Entwicklung des Sportjournalismus, weil dann ein großer Teil der journalistischen Qualität auf der Strecke bleiben würde.

## Zusammenfassung

Nach der Analyse aller zur Verfügung stehenden Fragebögen sind Diagramme und Tabellen entstanden, die Aufschluss darüber geben, wie der Fernsehzuschauer die aktuelle Entwicklung wahrnimmt und einschätzt. So sind beide Geschlechter gleichsam der Meinung, dass es keine höheren Erwartungen an neue Kolleginnen im Sportjournalismus gäbe, da spiele das Geschlecht keine Rolle. Ein klares Bekenntnis gab es bei der Frage, ob mehr Frauen im Sportjournalismus eingebunden werden sollten. Dort sprachen sich 45,51% aller Teilnehmer dafür aus, bei den Frauen waren es sogar 63,3%. Wiederum deutlich sprachen sich die Teilnehmer dagegen aus, dass die Arbeit von Sportjournalistinnen kritischer bewertet werde. Bei den Einschätzungsfragen nach der Qualität und der Ausführlichkeit von Interviews abhängig vom Geschlecht, kam heraus, dass dies eher unentschieden sei, wobei immerhin (22,85% / 17,28%) der Teilnehmer eher Männer im Vorteil sahen. Von der Kompetenz her werde unter den Geschlechtern kein Unterschied gemacht bzw. bei Frauen nicht mehr Kompetenz vorausgesetzt, dass zumindest glauben 29,23% („trifft nicht zu“) und 22,92% („teils-teils“) der Teilnehmer. Auch die These, dass Frauen und Männer ähnlich anspruchsvolle Aufgaben zugeteilt bekommen, wurde bejaht. Die letzte Frage, ob Moderator(inn)en nur wegen ihres Aussehens eingestellt werden, haben 55,15% mit „Ja“ beantwortet, nach Geschlecht unterteilt, bestätigten 56,25% der Männer diese These und 53,21% der Frauen. Das zeigt deutlich, wie die Wahrnehmung beim Zuschauer ist. Trotzdem muss festgestellt werden, dass Frauen im Sportjournalismus durchaus angekommen und positiv aufgenommen wurden, auch von den Zuschauern. Durch diese Auswertung konnte eindrucksvoll aufgezeigt werden, dass ein Großteil der Teilnehmer die Meinung vertritt, Frauen im Sportjournalismus haben ihre Berechtigung und fallen zu meist nicht unter den männlichen Sportjournalisten auf. Sprich von den Interviews aber auch von der Anerkennung innerhalb der Redaktionen gibt es keine geschlechtlichen Unterschiede. Wenn die Qualität und die journalistische Ausbildung stimmen, ist es nur noch eine Frage der Zeit, dass noch mehr Sportjournalistinnen erfolgreich ihren Job ausüben können. Wobei die letzte Frage deutlich in die eine Richtung beantwortet wurde, so glauben immerhin über 50% aller Teilnehmer, dass Moderator(inn)en ausschließlich wegen ihres Aussehens eingestellt werden. Die Schlussfolgerung daraus: Sollten noch mehr Frauen in die Branche des Sportjournalismus stoßen, ist es elementar wichtig, dass die einstellenden Organe zu allererst auf die journalistischen Qualitäten und danach erst auf andere Kriterien schauen. Denn sonst, so auch die Angst einiger Sportjournalisten, entwickle sich der Sportjournalismus - wie schon in Amerika passiert - nur noch zu einem Eventjournalismus, was der Qualität stark schaden würde.

## 8. Fazit

Final kann zusammengefasst gesagt werden: Frauen im Sportjournalismus sind angekommen und akzeptiert. Der Anteil von Frauen im Sportjournalismus ist über die Jahre hinweg, trotz der schwierigen Anfänge, stetig angestiegen. Immerhin lag 2004 der Frauenanteil im Sportjournalismus bei 11,3 %. Im Fernseh-Sportjournalismus waren es fünf Jahre später sogar 14,9% (2009). Doch 11 bis 15% sind noch lange nicht zufriedenstellend, da geht noch viel mehr. Sky Deutschland versucht es zumindest auf der Präsentationsebene mit einer großen Anzahl von Frauen vor der Kamera. In den Redaktionen selbst liegt der Frauenanteil mit 13,33% zwar in der Mitte der oben genannten Zahlen, spricht aber gegen den positiven Trend vor der Kamera. In der Sport-Kommentierung gibt es neben Claudia Neumann (ZDF), Sabine Töpferwien (WDR) und Martina Knief (HR) nur noch eine weitere Frau mit Christina Rann (Sky). Auch da besteht ganz sicher noch weiter Nachholbedarf, denn dass es Frauen genauso gut können, haben sie mehrfach gezeigt. Trotzdem darf keinesfalls eine Stimmung geschaffen werden, die sagt, dass es die Frauen geschafft hätten, denn Frauen, die heute vor Kamera stehen oder in der Redaktion sitzen haben einen guten Weg eingeschlagen, aber man ist noch nicht am Ziel angekommen. Die Qualität und der Druck auf die Redaktionen muss weiter hochgehalten werden, damit in Zukunft Arbeiten wie diese hier, gar nicht mehr nötig sind, da es Normalität geworden ist Frauen im Sportjournalismus zu sehen.

Zur Betrachtung dieser Thematik war es dem Autor wichtig, nicht nur den Medienbereich zu behandeln, sondern eben auch den Sportlichen. Dabei sollte herausgefunden werden, inwieweit die Entwicklung im Frauensport mit der im Sportjournalismus zu vergleichen ist. Dabei ist die Auswertung ausführlicher ausgefallen als anfangs geplant, trotzdem sinnerfüllend. Dadurch kann besser nachvollzogen werden, dass nicht nur im Sportberichterstattungsbereich eine längere Anlaufzeit benötigt wurde, obwohl gute Leistungen gezeigt wurden, sondern eben auch im Leistungs- und Breitensport.

Einen großen Anteil zur Beantwortung der Bachelor-Thesis hatten die Experteninterviews, die sehr aufschlussreich waren und durch Rezipienten-Umfrage nochmals bestätigt wurden. Dadurch, dass diese Thematik noch nicht in großen Rahmen aufgearbeitet wurde, ist die vorliegende Bachelor-Arbeit nur durch die zusätzlich eingeholten Informationen in diesem Umfang möglich gewesen.

Auf die nächsten Jahren hin gedacht, ist es wichtig, dass die Qualität weiterhin im Vordergrund steht und nicht dem Druck, mehr Frauen in den Redaktionen oder vor der Kamera zu haben, nachgegeben wird, was zu einer Minderung der Qualität führen könnte. Eine Frauenquote im Bereich des Journalismus ist nicht sinnvoll, denn in vielen journalistischen Studiengängen steigt stetig die Zahl der weiblichen Absolventen, jetzt muss die Sportjournalismus-Branche daran interessiert sein, diese jungen und gut ausgebildeten Frauen in ihre Unternehmen zu locken. Dann kann auch über Jahre hinweg garantiert werden, dass sowohl die journalistische, als auch sportliche Affinität vorhanden ist.

Abschließend heißt das für die forschungsleitende Frage – ob Frauen im Sportjournalismus anerkannt sind oder nur toleriert werden – das sie mit „anerkannt“ beantwortet werden kann. Doch wie oben schon erwähnt, ist es wichtig diese Entwicklung zu unterstützen und weiter zu fokussieren. Daher kann hier abschließend das Zitat von Gunnar Jans, Sportchef der Münchener Abendzeitung, der Sportjournalistinnen Mut machen will: „Wenn man sich als Frau durchgebissen hat und auch den kollegialen Kampf gegen alle Klischees gewonnen hat, weil man durch Kompetenz überzeugen konnte,



dann haben es Frauen vielleicht sogar leichter als Männer <sup>142</sup>. Diese Aussage zeigt deutlich, dass es immer noch schwerer ist, als Frau im Sportjournalismus Fuß zu fassen, als für Männer, aber wenn sie es geschafft haben stehen ihnen fast alle Türen offen. Für die Möglichkeit, als Frau eine gleichgute Leistung im Sportjournalismus abzuleisten, wie die Männer, haben seit den 1970er Jahren viele Frauen gekämpft und erfolgreich aufgezeigt, dass es geht. Daher muss die historische und aktuelle Entwicklung bei diesem Thema zusammengeführt werden und allen Frauen, die sportinteressiert und gut journalistisch ausgebildet sind, aufzeigen, dass es möglich ist einen Traum im „noch“ männerdominierten Sportjournalismus zu leben.

---

<sup>142</sup> [http://www.fachjournalist.de/PDF-Dateien/2012/05/FJ\\_1\\_2008-Frauen-stehen-I%C3%A4ngst-ihren-Mann.pdf](http://www.fachjournalist.de/PDF-Dateien/2012/05/FJ_1_2008-Frauen-stehen-I%C3%A4ngst-ihren-Mann.pdf) [zuletzt abgerufen: 30.06.2014 – 17:29 Uhr]

# Literaturverzeichnis

Horky, Thomas / Schauerte, Thorsten / Schwier, Jürgen (2009): Sportjournalismus. UVK Verlagsgesellschaft mbH, Konstanz.

Hauer, Stefanie (2012): Sportjournalismus in Deutschland – Vom Marktschreier bis zum Missionar: Das berufliche Selbstverständnis von Sportjournalisten in Deutschland. LIT Verlag, Berlin.

Koch, Julia (2007): Frauen im Journalismus - Die ungleiche Machtverteilung in den Medien. VDM Verlag Dr. Müller e.K., Saarbrücken.

Bözl, Marcus (2013): Fußballjournalismus – Eine medienethnographische Analyse redaktioneller Arbeitsprozesse. Springer VS, Wiesbaden.

Loosen, Wiebke (1998): Die Medienrealität des Sports – Evaluation und Analyse der Printberichterstattung. Deutscher Universitäts-Verlag, Wiesbaden.

Horky, Thomas / Kamp, Hanns-Christian (2012): Sport – Basiswissen für die Medienpraxis. Herbert von Halem Verlag, Köln.

Schoon, Wiebke (2009): Gendering im Berufsfeld Journalismus – Ein Überblick über Empirie und Theorie sowie die Integration der Sozialtheorie Pierre Bourdieus. LIT Verlag, Berlin.

Steinbichler, Kathrin / Verband Deutscher Sportjournalisten e.V. (Hg.) (Nov. 2012): Frauen im Sportjournalismus – eine kritische Bestandsaufnahme: Von der Arbeit aus der Nische. Meyer & Meyer Fachverlag und Buchhandel GmbH, Aachen.

Stolpe, Daniel / Verband Deutscher Sportjournalisten e.V. (Hg.) (Aug. 2013): Ein Himmelreich für König Fußball – Allmächtig oder nur allgegenwärtig? Wie Sky die Bundesliga und die Medien beeinflusst. Meyer & Meyer Fachverlag und Buchhandel GmbH, Aachen.

Kastrop, Jessica (2013): Blond kickt gut – Bekenntnisse einer Fußballreporterin. Knauer Verlag, München.

# Online-Quellenverzeichnis

[http://www.etracker.de/lnk-cnt.php?et=IKbSM9&url=http%3A%2F%2Fwww.iwkoeln.de%2F\\_storage%2Fas-set%2F102496%2Fstorage%2Fmaster%2Ffile%2F2438015%2Fdownload%2FIW-Pressemitteilung%2B14.1.13.pdf&lnkname=IW-Pressemitteilung%2014.1.13.pdf](http://www.etracker.de/lnk-cnt.php?et=IKbSM9&url=http%3A%2F%2Fwww.iwkoeln.de%2F_storage%2Fas-set%2F102496%2Fstorage%2Fmaster%2Ffile%2F2438015%2Fdownload%2FIW-Pressemitteilung%2B14.1.13.pdf&lnkname=IW-Pressemitteilung%2014.1.13.pdf)  
[zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 18:39 Uhr]

[http://www.documentarchiv.de/wr/1918/rat-der-volksbeauftragten\\_ar.html](http://www.documentarchiv.de/wr/1918/rat-der-volksbeauftragten_ar.html)  
[zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 18:42 Uhr]

<http://www.bpb.de/gesellschaft/gender/frauenbewegung/35275/neuanfang-im-westen>  
[zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:00 Uhr]

<http://www.olympic.org/> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:02 Uhr]

<http://www.bpb.de/apuz/28262/sportentwicklung-in-europa-unter-einbeziehung-von-frauen?p=all> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:03 Uhr]

[http://www.schulsport-hamburg.de/media/downloads/oe/sek2\\_ethik\\_05\\_01.pdf](http://www.schulsport-hamburg.de/media/downloads/oe/sek2_ethik_05_01.pdf)  
[zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:04 Uhr]

<http://www.sports-reference.com/olympics/summer/> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:05 Uhr]

<http://www.sochi2014.com/en/pressrelease-2014-olympic-games-legacy-to-reach-whole-of-russia> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:08 Uhr]

[http://www.olympic.org/Documents/Reference\\_documents\\_Factsheets/The\\_Olympic\\_Winter\\_Games.pdf](http://www.olympic.org/Documents/Reference_documents_Factsheets/The_Olympic_Winter_Games.pdf) [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:09 Uhr]

[http://www.dfb.de/uploads/media/140521\\_DFB\\_Statistik.pdf](http://www.dfb.de/uploads/media/140521_DFB_Statistik.pdf) [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:10 Uhr]

<http://www.reviersport.de/237006---rwe-nur-papier-truebt-harmonie.html> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:11 Uhr]

<http://www.welfussball.de/zuschauer/frauen-bundesliga-2013-2014/1/> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:12 Uhr]

<http://www.welfussball.de/zuschauer/bundesliga-2013-2014/1/> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:12 Uhr]

<http://www.welfussball.de/zuschauer/2-bundesliga-2013-2014/1/> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:13 Uhr]

<http://www.3-liga.com/statistik-zuschauer-1314.html> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:14 Uhr]

[http://www.dfb.de/index.php?id=500028&no\\_cache=1&action=showSchema&lang=D&liga=bl1f&saison=11&saisonl=2011&spieltag=21&spielid=2002&cHash=610f6b106f516485bd79698fc22d9eed](http://www.dfb.de/index.php?id=500028&no_cache=1&action=showSchema&lang=D&liga=bl1f&saison=11&saisonl=2011&spieltag=21&spielid=2002&cHash=610f6b106f516485bd79698fc22d9eed) [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:16 Uhr]

<http://www.dfb.de/news/de/d-frauen-bundesliga/triplesieger-laesst-gegen-bayern-punkte-liegen/46604.html> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:19 Uhr]

<http://www.dfb.de/index.php?id=82137> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:20 Uhr]

<http://www.dfb.de/index.php?id=510049&action=showSchema&lang=D&liga=bl1f&saison=10&saisonl=2010&spieltag=22&spielid=1881&cHash=b951ebbcea7f4800b6dd8499e0e510a1> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:21 Uhr]

<http://www.dfb.de/index.php?id=510907&action=showSchema&lang=D&liga=bl1f&saison=11&saisonl=2011&spieltag=9&spielid=1984&cHash=6e66ba87315f32efe194a357decc7f37> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:23 Uhr]

<http://www.dfb.de/index.php?id=510907&action=showSchema&lang=D&liga=bl1f&saison=11&saisonl=2011&spieltag=22&spielid=2018&cHash=b5aabe9e40dbc540a750b35629a19569> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:25 Uhr]

[http://www.dfb.de/index.php?id=500028&no\\_cache=1&action=showSchema&lang=D&liga=bl1f&saison=12&saisonl=2012&spieltag=22&spielid=2153&cHash=674c000497b5ee26d9aabecd211878f2](http://www.dfb.de/index.php?id=500028&no_cache=1&action=showSchema&lang=D&liga=bl1f&saison=12&saisonl=2012&spieltag=22&spielid=2153&cHash=674c000497b5ee26d9aabecd211878f2) [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:27 Uhr]

[http://www.focus.de/sport/fussball/frauen-fussball-wm-2011/frauen-wm-2011-zwanziger-mehr-tv-praesenz-fuer-frauenfussball\\_aid\\_646352.html](http://www.focus.de/sport/fussball/frauen-fussball-wm-2011/frauen-wm-2011-zwanziger-mehr-tv-praesenz-fuer-frauenfussball_aid_646352.html) [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:28 Uhr]

[http://www.dwld.de/zahlenzentrale/32057/ber\\_15\\_millionen\\_sahen\\_das\\_finale\\_der\\_frauenwm/](http://www.dwld.de/zahlenzentrale/32057/ber_15_millionen_sahen_das_finale_der_frauenwm/) [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:29 Uhr]

<http://transparent-magazin.de/blog/der-siegeswille-und-der-spass-am-spiel-ist-immer-noch-derselbe/> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:30 Uhr]

<http://www.basketball-bund.de/wp-content/uploads/spitzenverbaendezahlen2013.pdf> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:32 Uhr]

<http://dhib.de/verband/intern/historie.html> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:33 Uhr]

<http://dhib.de/verband/intern/statistik/olympische-spiele/olympia-frauen.html> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:34 Uhr]

<http://www.hbf-info.de/home-1-2-0-0.html> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:35 Uhr]

<http://www.handball.de/datencenter/zuschauer-statistik/maenner/zuschauer-1-bundesliga-maenner.html> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:36 Uhr]

<http://www.damen-eishockey.de/index.php?id=overview> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:37 Uhr]

[http://www.dtb-online.de/portal/fileadmin/user\\_upload/dtb.redaktion/Internet-PDFs/Verband/Jahrbuch\\_2014/Tabelle\\_Mitgliedszahlen\\_2014.pdf](http://www.dtb-online.de/portal/fileadmin/user_upload/dtb.redaktion/Internet-PDFs/Verband/Jahrbuch_2014/Tabelle_Mitgliedszahlen_2014.pdf) [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:39 Uhr]

[http://www.marenvalenti.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=58&Itemid=2](http://www.marenvalenti.de/index.php?option=com_content&view=article&id=58&Itemid=2) [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:39 Uhr]

[http://www.sport-komplett.de/sport-komplett/sportarten/r/rhythm\\_sportgymnastik/hst/17.html](http://www.sport-komplett.de/sport-komplett/sportarten/r/rhythm_sportgymnastik/hst/17.html) [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:40 Uhr]

[http://www.sport-komplett.de/sport-komplett/sportarten/r/rhythm\\_sportgymnastik/hst/18.html](http://www.sport-komplett.de/sport-komplett/sportarten/r/rhythm_sportgymnastik/hst/18.html) [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:41 Uhr]

[http://rsg.net/cgi-bin/show?ereignisse/1980/em\\_amsterdam\\_80.html](http://rsg.net/cgi-bin/show?ereignisse/1980/em_amsterdam_80.html) [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:42 Uhr]

<http://barny-th.de/rsg-photopage/emteam.htm> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:43 Uhr]

<http://www.volleyballverband.de/filerepository/AW4XhvXH6mv7eDZDgtUS.pdf> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:44 Uhr]

<http://www.volleyballverband.de/index.php?dvv=webpart.pages.DVVDynamicPage&navid=2085&coid=2085&cid=1&dvvsid=9qdk36r1fopm0hnhg4ttm188v3> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:45 Uhr]

<http://www.volleyballverband.de/index.php?dvv=webpart.pages.DVVDynamicPage&navid=14452&coid=14452&cid=2&dvvsid=9qdk36r1fopm0hnhg4ttm188v3> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:47 Uhr]

<http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Abteilung4/Pdf-Anlagen/zahlen-frauen-und-sport.property=pdf.pdf> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:47 Uhr]

[http://www.dosb.de/fileadmin/fm-frauen-im-sport/8.\\_MV\\_DOSB\\_Beschluss\\_Chancengleichheit\\_im\\_Sport\\_durchsetzen\\_.pdf](http://www.dosb.de/fileadmin/fm-frauen-im-sport/8._MV_DOSB_Beschluss_Chancengleichheit_im_Sport_durchsetzen_.pdf) [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:55 Uhr]

<http://www.dosb.de/de/organisation/mitgliedsorganisationen/> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:56 Uhr]

<http://www.dosb.de/de/gleichstellung-im-sport/frauen-vollversammlung/> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:57 Uhr]

<http://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.emanzipation-im-sport-frauen-werden-ueber-aeusseres-definiert.6beb4eeb-396b-41eb-b296-759ac7613ceb.html> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:58 Uhr]

[www.bpb.de/apuz/33339/medienpraesenz-von-sportlerinnen-emanzipation-oder-sexualisierung?p=all](http://www.bpb.de/apuz/33339/medienpraesenz-von-sportlerinnen-emanzipation-oder-sexualisierung?p=all) [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 19:59 Uhr]

<http://www.faz.net/aktuell/sport/fussball/fussballtrainerin-sissy-raith-allein-unter-maennern-1785573.html> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 20:00 Uhr]

<http://www.bild.de/sport/fussball/trainer/helena-costa-trainiert-zweitligist-in-frankreich-35862920.bild.html> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 20:01 Uhr]

[http://www.fachjournalist.de/PDF-Dateien/2012/05/FJ\\_4\\_2011-Fu%C3%9Fballreporterinnen.pdf](http://www.fachjournalist.de/PDF-Dateien/2012/05/FJ_4_2011-Fu%C3%9Fballreporterinnen.pdf) [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 20:02 Uhr]

<http://www.general-anzeiger-bonn.de/sport/regio-sport/Mancher-sehnte-den-Fehler-herbei-Heute-eine-Randnotiz-article962606.html> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 20:04 Uhr]

<http://www.zeit.de/1981/08/nun-sind-sie-wieder-unter-sich> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 20:05 Uhr]

<http://www.abendblatt.de/kultur-live/article267827/ZDF-Moderatorin-Mueller-gestorben.html> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 20:06 Uhr]

[http://fakten-uber.de/christa\\_gierke-wedel](http://fakten-uber.de/christa_gierke-wedel) [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 20:07 Uhr]

<http://www.berliner-zeitung.de/archiv/doris-papperitz--die-beim--sportstudio--schnell-aufstieg-und-jaeh-fiel--ist-wieder-reporterin-bei-der-deutschen-welle-in-koeln-nach-dem-debakel-ist-arbeit-nicht-mehr-alles,10810590,8950078.html> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 20:08 Uhr]

<http://www.trainer-baade.de/where-in-the-world-is-doris-papperitz/> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 20:10 Uhr]

[http://www.christine-reinhart.de/vita\\_07.htm](http://www.christine-reinhart.de/vita_07.htm) [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 20:12 Uhr]

<http://www.sports-proemotion.de/angebot/kristin-otto/> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 20:13 Uhr]

<http://daserste.ndr.de/annewill/annewill/> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 20:14 Uhr]

[http://pro-talents.de/wp-content/uploads/2012/11/Kurzvita\\_Von\\_der\\_Groeben.pdf](http://pro-talents.de/wp-content/uploads/2012/11/Kurzvita_Von_der_Groeben.pdf) [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 20:15 Uhr]

<http://www.rtl.de/cms/news/rtl-aktuell/ulrike-von-der-groeben-im-portrait-f972-51ca-13-488529.html> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 20:15 Uhr]

<http://www.presseportal.de/pm/33221/119825/monica-lierhaus-moderiert-fuer-premiere-world-die-ran-moderatorin-verstaerkt-das-tennis-team> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 20:17 Uhr]

<http://www.welt.de/themen/monica-lierhaus/> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 20:18 Uhr]

<http://www.spiegel.de/panorama/leute/tv-moderatorin-monica-lierhaus-nach-op-im-kuenstlichen-koma-a-601292.html> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 20:20 Uhr]

<http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/monica-lierhaus-comeback-bei-der-wm-2014-fuer-sky-sport-news-a-953436.html> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 20:21 Uhr]

<http://www.spiegel.de/kultur/tv/reichsparteitag-entgleisung-zdf-schliesst-konsequenzen-fuer-wm-moderatorin-aus-a-700509.html> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 20:22 Uhr]

<http://www.sueddeutsche.de/sport/zdf-wm-und-mueller-hohenstein-der-innere-reichsparteitag-der-netzgemeinde-1.958922> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 20:23 Uhr]

<http://andreakaiser.com.de/andrea.php> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 20:24 Uhr]

<http://www.rp-online.de/sport/olympia-sommer/das-ist-tv-moderatorin-valeska-homburg-bid-1.1513523> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 20:25 Uhr]

<http://www.valeska-homburg.de/mein-weg.html> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 20:26 Uhr]

<http://sz-magazin.sueddeutsche.de/texte/anzeigen/35874> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 20:27 Uhr]

[http://www.focus.de/kultur/medien/sport-aber-sie-sind-doch-eine-frau\\_aid\\_768173.html](http://www.focus.de/kultur/medien/sport-aber-sie-sind-doch-eine-frau_aid_768173.html) [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 20:28 Uhr]

<http://www.mediummagazin.de/archiv/2012-2/ausgabe-032012/wie-sehen-sie-denn-aus-frau-topperwien/> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 20:29 Uhr]

[https://dl.dropboxusercontent.com/u/11126540/Website\\_Data/Vita\\_Kurz-bio\\_Anna\\_Kraft.pdf](https://dl.dropboxusercontent.com/u/11126540/Website_Data/Vita_Kurz-bio_Anna_Kraft.pdf) [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 20:31 Uhr]

<http://www.laurawontorra.com/htdocs/referenzen.php> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 20:32 Uhr]

<http://www.laurawontorra.com/htdocs/vita.php> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 20:32 Uhr]

<http://www.juliascharf.de/index.php/vita/> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 21:34 Uhr]

<http://m.quotenmeter.de/?p1=n&p2=70901> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 21:34 Uhr]



<http://www.daserste.de/specials/ueber-uns/aktuelle-meldungen-23052014-frauen-power-im-sport-100.html> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 21:35 Uhr]

<http://m.swp.de/gaildorf/lokales/gaildorf/Frauenpower-Fussballsommer-Fussball-Welt-meisterschaft-WM;art1207364,2652674> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 21:37 Uhr]

<http://www.zdf.de/zdf-morgenmagazin/unsere-fruehaufsteher-6610176.html> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 21:38 Uhr]

[http://www.fachjournalist.de/PDF-Dateien/2012/05/FJ\\_4\\_2011-Fu%C3%9Fballreporterinnen.pdf](http://www.fachjournalist.de/PDF-Dateien/2012/05/FJ_4_2011-Fu%C3%9Fballreporterinnen.pdf) [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 21:41 Uhr]

<http://www.journalist.de/ratgeber/handwerk-beruf/menschen-und-meinungen/frauen-fussball-wm-claudia-neumann-kommentiert-als-erste-frau-fuers-tv.html> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 21:42 Uhr]

<http://www.digitalfernsehen.de/Claudia-Neumann-erobert-Maennerdomaene-Live-Kommentar-zur-WM.59167.0.html> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 21:43 Uhr]

<http://www.bild.de/sport/fussball/juergen-klopp/legt-sich-mit-allen-an-35086952.bild.html> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 21:45 Uhr]

<http://www.derwesten.de/sport/fussball/bvb/klopp-entschuldigt-sich-bei-zdf-reporterin-fuer-patziges-interview-id9126199.html#!kalooga-13006/~bvb%20~%22j%C3%BCr-gen%20klopp%22^0.75%20~zdf^0.56%20~%22borussia%20dortmund%22^0.42> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 21:46 Uhr]

<http://www.sky.de/web/cms/de/abonnieren-paket-infos.jsp?selectedArea=sport> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 21:47 Uhr]

<https://www.youtube.com/watch?v=qHXK5w-vBy0> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 21:52 Uhr]

<http://www.digitalfernsehen.de/Sky-Reporterin-Jessica-Kastrop-erneut-vom-Fussball-getroffen.113901.0.html> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 22:00 Uhr]

<http://www.sky.de/web/cms/de/fussball-bundesliga-sky-sedlaczek.jsp> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 22:01 Uhr]

<http://www.bild.de/sport/fussball/moderatorin/das-neue-bundesliga-gesicht-von-sky-15112716.bild.html> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 22:03 Uhr]

<http://www.augsburger-allgemeine.de/sport/Sky-Moderatorin-Freut-euch-doch-wenn-wir-gut-ausschauen-id28554537.html> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 22:03 Uhr]

[http://info.sky.de/inhalt/de/medienzentrum\\_news\\_uk\\_01022012.jsp](http://info.sky.de/inhalt/de/medienzentrum_news_uk_01022012.jsp) [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 22:05 Uhr]

<https://www.youtube.com/watch?v=CT4LAXwCTKc> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 22:06 Uhr]

<http://www.blog-trifft-ball.de/blog/2014/03/sport-reporterin-anna-sara-lange-im-btb-inter-view/> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 22:08 Uhr]

<http://www.faz.net/aktuell/sport/fussball/bundesliga/bundesliga-im-fernsehen-die-neuen-wortfuehrerinnen-12040603-p2.html> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 22:09 Uhr]

[http://www.laschet-media.de/fileadmin/moderatoren/Viten/LASCHETMEDIA\\_Moderatorin\\_Ruth\\_Hofmann\\_01.pdf](http://www.laschet-media.de/fileadmin/moderatoren/Viten/LASCHETMEDIA_Moderatorin_Ruth_Hofmann_01.pdf) [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 22:10 Uhr]

[http://www.t-online.de/sport/fussball/wm/id\\_69779520/wm-berichterstattung-was-macht-einen-guten-moderator-aus-.html](http://www.t-online.de/sport/fussball/wm/id_69779520/wm-berichterstattung-was-macht-einen-guten-moderator-aus-.html) [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 22:11 Uhr]

<http://www.sky.de/web/cms/de/Fussball-DFB-Pokal-Finale-2014-Frauenpower.jsp> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 22:12 Uhr]

<http://tanjabauer.com/vita.html> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 22:14 Uhr]

<http://www.spox.com/de/sport/formel1/1203/News/tanja-bauer-moderatorin-interview-boxenluder-hat-sich-erledigt-lieblingsfahrer-peinliche-momente-sebastian-vettel-michael-schumacher.html> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 22:14 Uhr]

[http://info.sky.de/inhalt/de/medienzentrum\\_news\\_pr\\_14022014\\_1.jsp](http://info.sky.de/inhalt/de/medienzentrum_news_pr_14022014_1.jsp) [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 22:16 Uhr]

[http://info.sky.de/inhalt/de/medienzentrum\\_news\\_pr\\_27052014.jsp](http://info.sky.de/inhalt/de/medienzentrum_news_pr_27052014.jsp) [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 22:17 Uhr]

<http://www.welt.de/sport/fussball/article113288393/Christina-Graf-schreibt-Fussball-TV-Geschichte.html> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 - 22:18 Uhr]

<http://www.sky.de/web/cms/de/skysportnewshd-viola-weiss.jsp> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 22:21 Uhr]

<http://viola-weiss.de/vita/> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 22:21 Uhr]

<http://www.sky.de/web/cms/de/skysportnewshd-laura-lutz.jsp> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 22:22 Uhr]

<http://www.karolin-oltersdorf.de/#vita> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 22:23 Uhr]

<http://www.sky.de/web/cms/de/skysportnewshd-karolin-oltersdorf.jsp> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 22:24 Uhr]

<http://www.brittahofmann.de/index.php?option=vita> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 22:25 Uhr]

<http://www.sky.de/web/cms/de/skysportnewshd-britta-hofmann.jsp> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 22:25 Uhr]

<http://www.da-sportsoffice.de/britta-hofmann/> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 22:26 Uhr]

<http://www.silke-beickert.de/vita/> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 22:27 Uhr]

<http://www.sky.de/web/cms/de/skysportnewshd-silke-beickert.jsp> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 22:28 Uhr]

<http://www.sky.de/web/cms/de/skysportnewshd-ursula-hoffmann.jsp> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 22:28 Uhr]

<http://www.ursulahoffmann.com/pages/fernsehen.html> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 22:29 Uhr]

<http://www.sky.de/web/cms/de/skysportnewshd-claudia-von-brauchitsch.jsp> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 22:30 Uhr]

<http://www.cvb-moderation.com/ueber-cvb> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 22:31 Uhr]

<http://www.presseportal.de/pm/33221/2639217/transfereerfolg-bei-sky-sport-news-hd-marlen-neuenschwander-ruth-hofmann-und-johannes-zenglein> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 22:32 Uhr]

<http://www.marlen-neuenschwander.de/index.php?id=3> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 22:33 Uhr]

<http://www.sky.de/web/cms/de/skysportnewshd-marlen-neuenschwander.jsp> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 22:34 Uhr]

<http://www.sky.de/web/cms/de/skysportnewshd-birgit-noessing.jsp> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 22:35 Uhr]

[http://www.uibk.ac.at/iezw/mitarbeiterinnen/senior-lecturer/bernd\\_lederer/downloads/quantitativdatenerhebungsmethoden.pdf](http://www.uibk.ac.at/iezw/mitarbeiterinnen/senior-lecturer/bernd_lederer/downloads/quantitativdatenerhebungsmethoden.pdf) [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 22:36 Uhr]

Link zur durchgeführten Umfrage: <http://www.g-set.de/Umfrageergebnisse/?sCode=NDGQNXXRVNVD> [zuletzt abgerufen: 01.07.2014 – 22:40 Uhr]

# Anlagen

## Auszüge aus den transkribierten Interviews

**Sportchef 1:**

**Wie war die Resonanz bei den TV-Zuschauern nach dem Spiel Regensburg gegen Hertha BSC, wo mit Christina Graf die erste Fußball-Kommentatorin im Pay-TV-Fernsehen Männerfußball kommentiert hat?**

Überwiegend positiv. Also endlich mal eine Frau die dann auch, das war ja auch das erste Mal das jemand 90 Minuten letztlich zweite Liga / Bundesliga kommentiert hat und das ist dann immer wieder das ist wohl analog zu den Männern das es Kritik gibt hinsichtlich ich mag die Stimme nicht oder der hat oder die hat den Spieler verwechselt. Das ist das Normale. Aber im Großen und Ganzen eigentlich sehr positiv selbst von den Zuschauern und auch von der Presse.

**Wie ist die Idee entstanden mit einem Casting neue Sportmoderatorinnen- und kommentatorinnen für Sky zu finden und zu suchen?**

Genau, das war eigentlich die Grundidee, das wir damals, da war ich zwar noch nicht hier, aber ich habe das sozusagen als Produktionsfirma mit betreut damals, als es darum ging: Wir suchen einen Moderator / Moderatorin. Das Casting hat ja dann Esther Sedlacek gewonnen und dann haben wir danach überlegt was könnte man noch machen. Machen wir ein ähnliches Casting oder machen wir mal etwas ganz Verrücktes, wir suchen wirklich eine Fußballkommentatorin die dann auch nicht nur ein Spiel macht als Preis, sondern die dann auch wirklich wenn sie die Klasse hat dann auch regelmäßig kommentieren darf und das war am Anfang, da haben wir es intern diskutiert aber sind sehr schnell drauf gekommen das es eine gute Idee ist und die Damen die dann sich beworben haben und die dann in die erste Endausscheidung gekommen sind, das heißt es gab so einen Workshop mit ich glaube mit 11 Damen den war das nicht ganz so geheuer weil sie am Anfang gedacht haben es wäre nur ein PR-Gag. Das die dann wirklich, das es eine Siegerin gibt und das die dann auch wirklich kommentieren darf, hatten die erst so glaube ich nach dem zweiten dritten Workshoptag verinnerlicht. Aber es war kein PR-Gag ich glaube wirklich, dass ist unabhängig vom Geschlecht auch Frauen/ Männer gibt die ein Spiel lesen können oder nicht. Ganz einfach.

**Von wem war damals die Idee mit dem Casting?**

Ich glaube von mir. Ach das erste nicht, da war ich ja noch nicht hier. Das zweite mit der Fußballkommentatorin war von mir bzw. nehmen wir das von mir mal weg das ist immer es entsteht sowas immer im Team das heißt auch das erste wie gesagt da war ich noch gar nicht hier beim Sender da hat man das gemacht und wenn man dann überlegt was könnte man noch machen dann gibt es eine Gruppe und dann diskutiert man und dann kommt man auf was. Also es ist hier in der Redaktion entstanden.

### **Wie waren die Reaktionen auf ihren Ideenvorschlag in den damaligen Teammeetings?**

Positiv. Sonst hätten wir's nicht gemacht. Also ist nicht so das jetzt nur einer sagt irgendwie da ist eine Idee und jetzt machen wir das sondern wir diskutieren das und wir haben ja auch dann am Ende des Tages Spaß an solchen Dingen. Das wichtigste ist immer das wir es ernst meinen das wir nicht nur sagen wir machen eine Geschichte um des PR-Effektes darum geht's nicht sondern wenn dann müssen wir daran glauben und ich bin von Anfang an immer davon überzeugt gewesen das es auch Frauen gibt die Fußball kommentieren können. Die haben natürlich die meisten erst mal so ein grundsätzliches ein Problem mit der Stimme, dafür können sie ja gar nichts. Aber es ist bei den Männern genauso es gibt auch Männer die haben keinen Wiedererkennungseffekt aufgrund der Stimme. Und es gibt welche die haben, weiß ich nicht, sei es Marcel oder auch Kollege Fuß oder auch Kai Dittmann die erkennt man schon an der Stimme und das ist gottgegeben dafür kann man nichts und das ist manchmal ein Nachteil bei Frauen. Aber das es da jemanden draußen gibt der das kann und wir haben am Ende des Tages drei gehabt, den Workshop hat Kai Dittmann geleitet, der von allen drei überzeugt war und dann hat eine durch eine Jury gewonnen.

### **Warum kann Sky als Vorbildunternehmen gelten in Bezug auf Frauen vor der Kamera?**

Weiß ich nicht. Wir sind einfach mutiger. Es gab ja beim ZDF auch eine Kollegin, Claudia Neumann, die auch schon mal ein Länderspiel kommentiert hat aber das ist halt immer so mal, mal darf man was machen, mal ein Beitrag, mal eine Analyse, mal ein Interview. Wir haben halt gesagt wir möchten das komplett durchziehen wenn wir davon überzeugt sind das die die wir da finden das die es auch wirklich kann Und wenn die es nicht könnte oder wir gemerkt hätten in den Workshops das funktioniert nicht, aus welchen Gründen auch immer, dann hätten wir es auch nicht gemacht. Wir können ja nicht sagen wir lassen jetzt jemanden ran, an jedem Wochenende ist Frau Graf im Einsatz, an jedem Wochenende lassen wir sie auf unsere Abonnenten los und wissen dass sie es nicht kann. Das geht doch nicht. Es muss viel Kompetenz da sein und dann ist das auch unabhängig vom Geschlecht.

### **Wie ist das Standing der Moderatorinnen und Kommentatorinnen im gesamten Kollegium?**

Wir kommen ja nicht zusammen, also es heißt, die Kommentatoren, bis auf Fritz von Thurn und Taxis sind ja alles Kollegen die gar nicht hier in der Redaktion sind, das heißt, die sind über ganz Deutschland verteilt, die treffen sich nicht und von daher kann man jetzt nicht sagen da ist irgendwie so ein Spirit so ein Teamgeist in Sachen Kommentatoren. Der eine fährt, weiß ich nicht, nach Aue, der andere fährt nach München oder nach Dortmund und kommentiert dort Spiele. Ich glaube, dass das Geschäft etwas her macht, dass das anerkannt ist und das es auch mal ein gutes Spiel und auch mal ein schlechtes Spiel gibt, ist wie bei den Männern auch so. Eigentlich ist das immer merkwürdig das wir unterteilen zwischen Mann und Frau, aber das ist halt so und das ist jetzt auch das Thema.

### **Wie wird es aufgenommen, dass Frauen viel im Tagesgeschäft mitarbeiten? (positiv / negativ)**

Ich habe a) keine Probleme. Weil ich die ja auch mit einstelle und die kenne. Nochmal das man es nicht am Geschlecht festmachen kann ob jetzt einer sagt, das war gut oder nicht. Wenn ich

das unabhängig vom Geschlecht einfach mal festmache, dann ist das so dass es gute und schlechte Sachen gibt. Und die sind unabhängig davon ob das Herr Henkel macht oder Frau Rann macht ob das Frau Sedlacek macht oder Herr Hellmann macht. Das was sie machen ist entweder gut oder nicht gut und daran muss man sie bemessen. Ich habe das noch nicht erlebt das hier einer sagt, boah dass war ja wieder schlecht weil das eine Frau war. Diese Diskussion gibt es nicht bei uns, also ich habe sie zumindest noch nie wahrgenommen.

### **Gibt es bei Live-Veranstaltungen Unterschiede in der Fragenqualität zwischen Kollegen und Kolleginnen?**

Ja klar. Aber auch da, das ist das gleiche ob Herr Meier, Herr Müller oder Herr Schulze Fragen stellt, die unterscheiden sich meistens alle. Wir versuchen immer das wir kompetente Leute am Field, am Mikrofon haben, ob sie Fragen stellen, ob sie moderieren, ob sie kommentieren und da hat jeder einen guten oder einen schlechten Tag. Deswegen wäre es fatal wenn man sagen würde dieses Interview von einem Mann wäre super, aber das ist ja klar, das hat ja ein Mann geführt. Darum geht's nicht, am Ende geht es darum wenn sie z.B. 90 Minuten gelaufen sind und es ist irgendetwas in dem Spiel passiert das danach die richtigen Fragen gestellt werden. Dann ist es mir ziemlich wurscht wer da steht unabhängig vom Geschlecht, entweder er stellt die richtigen Fragen die zu diesem Spiel gestellt werden müssen oder es sind die falschen. Darüber müssen wir reden. Ich mach das weniger am Geschlecht fest, das ist vielleicht auch der Grund warum hier so viele Frauen arbeiten. Am Ende des Tages interessiert mich das überhaupt nicht, es müssen nur die richtigen Fragen gestellt werden. Dann ist es bei einem Mann genauso gut oder schlecht wie bei einer Frau.

### **Gibt es Unterschiede in der Antworten-Qualität je nach Geschlecht?**

Ja. Die Frauen haben es in der Regel, wenn sie nett aussehen, einfacher, klar. Das merkt man im Stadion, da müssen wir uns nicht die Welt schöner reden als sie ist. Das ist definitiv so, dass es da eine Frau einfacher hat den oder den oder den Spieler oder Trainer oder Manager oder anderen Verantwortlichen vor das Mikro zu bekommen das merkt man eindeutig. Dann ist es eben wie in vielen Dingen im Leben, dann ist die Tür auf und dann muss man entsprechend durchgehen und dann wird auch ein Interview-Partner X nicht immer zu einer Frau gehen nur weil sie nett aussieht, aber doofe Fragen stellt. Das funktioniert so nicht, also nicht auf dem Niveau auf dem wir uns hier bei Sky bewegen. Hoffe ich.

### **Werden bestimmte Aufgaben / Themen bevorzugt nach Geschlechtern verteilt?**

Wir haben ja beim Kommentar nur eine Frau, die haben wir gesucht, die haben wir gefunden, ansonsten haben wir da noch keine, das heißt von daher alles andere im Augenblick männlich. Bei den Field-Reportern glaube ich 20 % Frauen, tippe ich mal ohne das ich jetzt Zahlen verrate, aber das meiste sind da auch Männer. Bei den Moderatoren haben wir auch im Fußball, jetzt mal nur über Fußball nachdenke, haben wir Jessica, Esther, die sehr prominent Sendungen moderieren. Aber auch da sind es überwiegend Männer. Ja doch, wenn wir jetzt auf zehn kommen – sind es wahrscheinlich 8-2.

## **Wie ist die Idee entstanden mehr Frauen vor die Kamera zu bekommen, ist das vom amerikanischen Fernsehen (Beispiel Football) abgeguckt?**

Das was in Amerika im Fernsehen gemacht wird finde ich grundsätzlich schon mal sehr gut und ich bin jetzt seit zweieinhalb Jahren hier und man sieht vielleicht auch so ein bisschen, dass wir in diese Richtung tendieren. Wie gesagt mit dem Casting von Esther Sedlacek haben wir dann auch gleichzeitig weitere Frauen gefunden, da war ich zwar noch nicht hier, aber habe es mit betreut, vielleicht war das der Reflex. Das da Ruth Hoffmann mitgemacht hat bei dem Casting, Anna Kraft hat mitgemacht, die nicht mehr hier ist, Laura Wontorra hat damals mitgemacht, die auch nicht mehr hier ist. Also da hat man schon gesehen, wie viel Potenzial es da überhaupt gibt. Ich würde so ein Casting gerne nochmal machen, wo man dann sagt, wir suchen Esther Sedlacek 2. Ich glaube auch, dass es die gibt. Es muss auch nicht immer nur der Weg sein, dass man sagt die muss ein Volontariat gemacht haben, die muss Journalismus oder Publizistik studiert haben. Es kann auch eine Bäckersfrau sein oder eine Busfahrerin, die einfach ein Talent hat. Dann passt das, wenn dann egal ob bei Männern oder Frauen man noch nett anzuschauen ist schadet das nichts.

## **Bei gleicher Vorerfahrung und Ausbildung, würde eher ein Mann oder eine Frau eingestellt werden?**

50 – 50 das ist mir völlig egal. Da spielen ganz viele Faktoren eine wichtige Rolle in den Lebensläufen. Wie ernsthaft verfolgt das einer schon, wenn da einer schon mit 12 in einer Schülerzeitung war, mit 13, 14 ein Praktikum bei einer Zeitung gemacht hat, man liest aus Lebensläufen raus, wie ernst jemand diesen Job machen möchte. Nur um zu sagen oh ich habe jetzt gesehen, da sind ganz viele Damen im Sport, ich bin auch eine Dame und will das jetzt auch, das funktioniert nicht. Gezielt suchen kann man ja nicht, aber wenn wir gezielt suchen würden, dann kann man vorher sagen hey da kommt ein Mann, hey da kommt eine Frau und dann ist es klar. Wenn wir sagen wir suchen eine Person für Position X dann ist es völlig wurscht ob es Mann oder Frau ist.

## **Sportchef 2:**

### **Warum 50/50 vor der Kamera?**

Nachdem wir entschieden hatten, dass wir eine Doppelmoderation machen wollten, es war mal in der Diskussion reicht einer mit kürzerem Slot. Das wollten wir aber nicht, wir wollten Abwechslung, wir wollten das es schnell geht und wir wollten auch, dass es wie im normalen Leben dargestellt wird, d.h. Mann / Frau. Es war mal in der Diskussion amerikanisches Modell, da sitzen dann oft zwei Männer da am Tisch, wie bei FOX oder ESPN. Allerdings brauchst du da Typen, für



eine spezielle Sendung mag das vielleicht besser sein, aber nicht für Nachrichten. Und Nachrichten fanden wir irgendwo Mann und Frau klar, es ist vom rein optischen ein schöneres Bild, es entspricht mehr dem Realitätsbild in der Gesellschaft und so ist das entstanden.

### **Wie lief dann der Einstellungsprozess ab?**

Der Einstellungsprozess war so, dass wir, als wir ihn ausgeschrieben hatten auf Moderationsstellen zum Zweiten auch so mit Agenturen im Gespräch waren, den Markt auch schon gescannt hatten, sodass wir eigentlich über die Hälfte kam an Bewerbungen aus dem Markt von jungen Leuten und einige haben wir bewusst aktiv angesprochen, ob sie denn möchten. Allerdings bei allen war vorher ein Casting, das Casting wurde damals an drei Tagen gemacht, da haben wir innerhalb von drei Tagen fünfzig verschiedene Moderatoren Moderatorinnen gecastet und eine Shotlist gemacht plus die, wo wir wussten das die noch offen sind. Das war Ende Juli / Anfang August und aus denen haben wir eigentlich fast 90% der Moderatoren, die damals dann angefangen haben gewonnen.

### **Wie wichtig waren Euch weibliche Redakteure?**

Also mir war es sehr wichtig, weil ich der Meinung bin, dass Frauen das absolut gleichwertig machen können, im Bereich Redaktion sowieso, ich meine im Bereich Kommentar ist es eher Geschmackssache, und Zielgruppen abhängig, aber im Bereich Redaktion spricht nichts dagegen und zweitens gibt es nicht nur gute, sondern auch sehr gute Sportjournalistinnen. Und das wollten wir finden zumal ja auch viele in den Bereich reingegangen sind. Allerdings muss ich auch dazu sagen, war ich dann mit der Quote der ersten Einstellung nicht so zufrieden, war ein bisschen enttäuscht, weil bereits in den Bewerbungen hat sich gezeigt, dass deutlich weniger Frauen sich bewerben, als Männer. Da war das vielleicht so bei 70/30 Männer.

### **Woran lag das? Hatten die Angst, weil das ja immer noch als Männerberuf gilt?**

Ich weiß nicht woran es gelegen hat, vielleicht lag es daran, aber ich glaube schon, wir haben ja gefordert, dass mind. eine Berufsstation absolviert sein sollte, irgendwo anders gearbeitet, dass das ein Grund war und da rede ich nicht nur von den On-Air-Geschichten, sondern auch von der Redaktion. Natürlich dann der Standort München spielt da bestimmt auch eine Rolle, das manche einfach auch aus privaten Gründen nicht unbedingt möchten oder das für sie nicht in Frage kommt, aber einen richtigen Grund, warum sich hier nicht mehr Frauen bewerben kenne ich nicht. Weiß ich nicht. Aber wie gesagt für mich war es ein bisschen enttäuschend, weil ich schon gedacht hätte wir können das hochschrauben. Im Vergleich zu dem, was der Live-Sport damals hatte, hatten wir eine relativ hohe Anzahl, das ja, im Vergleich zu anderen Redaktionen, aber ich hätte mir gedacht, 50 % war jetzt nicht meine Erwartungshaltung, aber ich hätte schon gedacht so über 40, sodass wir ungefähr hinkommen, aber das war nicht der Fall.

**Fiel dadurch dann die Quote der Frauen höher aus, also das von den 30% Frauen trotzdem so viele genommen wurden, um ein Gleichgewicht herzustellen?**

Nein, das Geschlecht hat schlussendlich dann keine Rolle gespielt, das waren dann harte Einstellungskriterien, passt die Person vom Wissen, von der Vorgeschichte und von der Art zu dem was wir hier vorhaben, wobei die meisten Frauen haben gepasst, obwohl sie etwas weniger waren, also da muss ich sagen, haben wir uns mal bewusst gegen eine Frau entschieden? Ja im Bereich CVD gab es mal jemanden, da haben wir uns aus bestimmten Gründen bewusst dagegen entschieden. Das hatte aber nichts mit dem Geschlecht zu tun gehabt, sondern eher von fachlicher Seite.

### **Wie werden die Kollegen vor der Kamera von der Redaktion angenommen?**

Ich glaube ganz gut, wenn man jetzt sieht, dass wir mit Kate auch damals bewusst für den Sendestart einen Head-Anchor hatten, der quasi als Frau den ganzen Sender nach draußen repräsentiert hat bis zum Sendestart. Und intern ist es vielleicht so das da im Bereich Moderation mal überlegt wird von anderen Kollegen, ist die tatsächlich so gut oder ist die da nur weil sie eine Frau ist? Die Diskussion kenne ich, die wird da und dort immer geführt, die kann ich aber sicherlich bei dem einen oder anderen Mann auch führen, im Bereich Moderation. Bei den Redakteuren und bei den Reportern war das nicht irgendwie eine große Diskussion, da war immer klar, die kann das und deswegen ist sie da auch an der richtigen Stelle.

### **Wenn solche Diskussionen aufkommen verteidigst du dann auch wie ein Papa die Frauen und Männer?**

Ja schon auch, weil nicht das ich jetzt eine bestimmte Quote haben möchte, ich hätte es mir gewünscht, das wir in eine bestimmte Wichtung kommen, aber es war nicht , 'wir müssen mindestens 30% Frauen haben, als feste Quote', sagt man ok ich geb dir jetzt noch Zeit, braucht der oder die noch jemand, aber ich würde mich auch vor einen Mann stellen, dass würde ich eher geschlechtsneutral sehen. Im Bereich Moderation ist es was, das gebe ich zu, da haben wir uns bewusst etwas mehr Zeit gegeben, weil, sagen wir es so, da hat die On-Air-Attraktivität, ich rede jetzt nicht von der Schönheit der Frauen, sondern von dem Präsentieren, von der Präsenz dann auch war deutlich stärker als das Fachwissen, aber da sind wir so weit gekommen, dass wir das gleich ziehen konnten und da gibt es dann auch keine Diskussion mehr.

### **Bist du jetzt mit der Quote vor der Kamera zufrieden (50-50)?**

Vor der Kamera im Bereich Moderation bin ich zufrieden, würde mir da aber, dass haben wir bei den letzten Castings gesehen, auch noch mehr Frauen wünschen, die sich dafür interessieren. Also das ist so ein bisschen die Erkenntnis gewesen, nach den letzten Castings gewesen in 2013 das sich da eigentlich zu 2011 nicht viel verändert hat vom Grundinteresse, ansonsten bin ich zufrieden. Da sind wir gut aufgestellt. Ich würde mir vielleicht auch noch ein bisschen mehr Reporterinnen wünschen, aber das haben wir gesehen, als einige dann auch gegangen sind, eine die jetzt aufgerückt ist, aber da waren Bewerbungen, die einfach zu schlecht waren und dafür ist dann Reporter ein zu spezifischer Bereich, dass muss dann schon passen, sonst hat das keinen Sinn. Wir müssen Frauen mit Frauen nach besetzen, was man ja eigentlich nicht darf, man muss ja immer geschlechtsneutral ausschreiben, aber da waren auch die Bewerbungen nicht entsprechend. Also viel zu wenig zum einen und nicht gut genug.

## **Fragen Frauen eher auf der persönlichen Schiene und Männer auf der Sportlichen, kann das sein?**

Ja ich glaube das sie es da einfacher haben, also wenn man den Zugang dazu sucht, aber natürlich umgekehrt dann auch wieder mit den anderen Vorurteilen zu kämpfen haben, dass die Frau keine Ahnung hat von Fußball oder ich da jetzt wen nehme wie Britta Hofmann und sage das die keine Ahnung von Fußball hat, ja ganz im Gegenteil. Ja manchmal ist es ein ganz guter Zugang, Türöffner, wenn man das ein oder andere einsetzt, eine gewisse Fraulichkeit, ich meine jetzt gar nicht Sexappeal, sondern eher so eine gewisse Rolle, weil die meisten Fußballer sind dann schon eher harte Männer oder fühlen sich als harte Männer und dann kann so ein Rollenspiel eigentlich ganz spannend sein.

## **Hast Du das Gefühl das sie einer Frau anders antworten?**

Ja manchmal hat man das Gefühl, wenn die Frau, sage ich mal, eine blöde Frage stellt, um es mal so zu sagen, dass da eher gemäßregelt wird oder so und so und dann die alten Klischees wieder hochkommen, die hat ja eh keine Ahnung von Sport, was nicht sein muss, denn es gibt genügend Männer, die auch dumme Fragen stellen. Bei Männern wird es eher aggressiv, das der Gegenüber aggressiv reagiert oder das Interview abbricht oder sonst irgendwas. Bei einer Frau, wenn so eine Situation ist, hat man meistens dann Mitleid mit der Frau, dann eher von oben herab, wie so ein Gelehrter.

## **Warum gibt es bei Sky noch mehr Frauen, als früher bei Premiere?**

Weil wir gute Erfahrungen gemacht haben von Anfang an, Monica war eine der ersten, die damals, Kick hieß das noch, moderiert hat, was heute „Alle Spiele, alle Tore“ ist und die Live-Konferenz 2001. Das waren sehr gute Erfahrungen, es gab die Tanja Bauer von 96 an im Bereich der Formel 1, als Field Reporterin, die da rumgelaufen ist. Sehr, sehr gute Erfahrungen mit speziellen Leuten und es wurde immer auch gesucht, aber es gab immer sehr wenig Nachfrage, sehr wenig potentielle Kandidatinnen dann für diverse Stellen, leider. Ich hätte immer sehr gerne eine Redaktionsleiterin gehabt zum Beispiel, aber es hat nie geklappt. Und da ist es immer noch so, glaube ich, dass es im Sportjournalismus, ich kenne die Zahlen vom Verband nicht, aber wahrscheinlich 2/3 Männer, 1/3 Frauen – hätte ich jetzt mal geschätzt.

## **Wie ist die Idee mit den Castings entstanden?**

Ja, also bei den Moderatorinnen war es so, dass wir gesagt haben, ja wir wollen einfach mal was anderes machen, wir wollen mal einen anderen Weg gehen. Ausgeschrieben war es ja nie als die Moderatorin die wir suchen, sondern einfach nur, wir suchen Moderatoren, geschlechtsneutral. Allerdings schon mit dem Hintergedanken, wenn sich eine gute Frau findet, warum nicht. Und es wurde ja von der Bild-Zeitung breit angelegt, also auch PR-mäßig ein guter Schachzug. Es waren über 1000 Bewerbungen, das war auch wirklich 50/50, gut verteilt und dann hat die Jury erstmal ein paar ausgesucht, die dann in die Endstaffel kamen, die letzten drei, die dann bei „Samstag Live“ waren und wenn ich die jetzt anschau, alle drei, die Esther hat damals gewonnen, war schön, sie ist immer noch On-Air in der Bundesliga und hat sich da auch sehr gut reingearbeitet, trotz der Größe, sie ist ja doch sehr groß, was ja oft schwierig ist, wenn sie einen

kleinen Spieler, wie Philipp Lahm, interviewt, sieht optisch dann auch manchmal ein bisschen strange aus. Dann die Sarah Valentina ist bei Sky Italia und macht da die Formel 1, hat hier das Kino-Magazin gemacht und die Ruth Hofmann ist ja als dritte damals auch hier bei uns jetzt fest, moderiert bei Sky Sport News HD ist Reporterin, bzw. Field Reporterin bei den Live-Kollegen. Das muss ich sagen, war ein sehr erfolgreiches Casting, wenn man so sieht, was aus den ersten Drei geworden ist.

### **Was würdest du gerne in Zukunft in der Zeitung über Frauen im Männersport lesen?**

Das vielleicht eine Frau ein wichtiges Männer-Fußballspiel kommentiert, damit meine ich die Nationalmannschaft, also ein Länderspiel oder auch die Champions League, kann bei uns ja kommen. Dann würde ich mir wünschen, im Hörfunk sind sie da ja schon ein bisschen weiter, da war ja Sabine Töpperwien ganz lange Zeit eine einzelne Kämpferin, jetzt mit Martina Knief z.B., also es gibt ja gute, sehr viel gute Sportjournalistinnen, das würd ich mir wünschen und das wir vielleicht auch die Abdeckung innerhalb der Redaktion noch mehr in Richtung 50/50 haben können. Allerdings nur wenn sie geeignet sind. Nur nach Quote, dass bringt nichts, also es muss schon das passen. Aber je mehr nachkommen, desto größer die Wahrscheinlichkeit, dass entsprechend sich auch automatisch eine andere Zusammensetzung ergibt.

### **Glaubst Du das die Zeit gerade günstig ist für Frauen im Sportjournalismus?**

Ja günstig, ich glaube das die Frauen zum einen viel anerkannter im Sport, die Vorbereiterinnen sehr gute Arbeit geleistet haben. Zum anderen auch einfach alltäglicher, natürlicher geworden ist, ich würde mal behaupten, früher sind auch nicht so viele Frauen in Bundesligastadien gegangen, wie jetzt sind. Der Fußball hat ja eine Renaissance erlebt in den letzten 10-15 Jahren, wo die Zuschauerbereiche viel weiblicher, viel runder geworden sind, als es vorher war. Und vielleicht kommen ja auch mehr Sportlerinnen raus, weil im Männer-Medienbereich ist das ja schon so, die sich nach der Karriere weiter engagieren, Sara Goller wäre da ja jetzt auch ein Beispiel im Bereich vom Volleyball, auch hier gibt es ja Leute, die kommen aus dem Sport, die haben ein ganz anderes Verständnis dafür, wenn die sich für Medien interessieren und wenn sie gut dazu lernen, dann ist das auch etwas, was beiden Seiten hilft.

### **Moderator 1:**

#### **Wie empfindest du das, dass Frauen im Sportjournalismus gerade im Fußballbereich immer stärker auch vor die Kamera treten?**

Ja prinzipiell habe ich überhaupt kein Problem damit.

#### **Warum nicht?**

Ja warum nicht? Weil ich ein emanzipierter Mensch bin, der sagt wenn jemand Qualitäten hat, dann darf er die ausspielen. Egal, ob Mann oder Frau. Also das ist ja glaube ich im 21. Jahrhundert eine völlig normale Einstellung. Ja also, warum sollte ich ein Problem haben, ich habe ja gesagt, prinzipiell, ich habe immer dann ein Problem ehrlich gesagt, wenn ich den Eindruck habe, dass die Frau das lediglich macht, um in Anführungszeichen ein Sprungbrett für eine Fernsehkarriere zu betreten, ja, und keine wirkliche Affinität zum Sport hat.

**Okay, glaubst du dass das öfter vorkommt dass die wirklich das nur wegen des Fernsehens bzw. Vor-der-Kamera machen?**

Ja, das glaube ich tatsächlich, dass es bei Frauen häufiger vorkommt als bei Männern, weil natürlich der Sport eine Nische ist, wo, ich sag jetzt mal, anders als im Boulevardbereich oder im Sprecherbereich, die Tagesschau, Tagesthemen, was auch immer du da als Beispiel anführen willst, einfach die Frauenquote bis dato nicht so hoch war. Und ich sage jetzt mal so, die Wahrscheinlichkeit eine Chance zu bekommen deutlich höher ist, als wahrscheinlich auf der Boulevardebene.

**Okay, sind dir schon mal in der Fragenqualität bei Mann und Frau Unterschiede aufgefallen? Weil du bist ja selbst auch Fieldreporter. Da unterhaltet ihr euch bestimmt auch öfters.**

Also ich muss prinzipiell sagen, ob du mir das glaubst oder nicht Steven, das ist immer so eine Sache, aber das ist wirklich so bei mir, also die wirklichen engen Freunde von mir, die wissen das auch. Prinzipiell bin ich jemand, der sich nicht über Kollegen auslässt, weil ich denke Jeder macht Fehler. Und jeder hat mal eine richtig gute Frage, aber Jeder hat sicherlich auch mal einen Tag, wo die Fragen vielleicht nicht hundertprozentig so sind, wie man sie hätte stellen müssen.

Das mal vorweg geschickt. Ich bin auch der Meinung, dass Qualität sich am Ende des Tages über Konstanz unterscheidet. Dass es ein Riesenunterschied ist, ob du einmal ein gutes Interview machst, oder ich sage jetzt mal, einmal ein Interview, ein gutes. Oder ob du es halt über Jahre auf einem Niveau machst, wo du sagst: okay, da war jetzt auch mal was dabei, was vielleicht nicht die Note Eins war, aber schlechter als die Drei oder die Vier wird's halt nie. Ich glaube das ist halt zum Beispiel der große Unterschied in unserem Beruf, der sich über die Jahre dann abzeichnet. Und ich habe in all den Jahren, ich bin jetzt fast 20 Jahre dabei, viele kommen und gehen sehen. Also das mal vorweg. Und prinzipiell glaube ich ja, dass Frauen ein andere Herangehensweise haben und die Unterschiede in der Fragestellung, die beziehen sich meiner Meinung nach halt einfach sehr, sehr oft auf das „wie denkt man im Sport?“, „wie ist der Spieler drauf?“, „wie funktionieren bestimmte Mechanismen in der Kabine, sprich Traineransprache?“, ich glaube das ist halt ein grundsätzliches Problem oft, dass halt dann auch Frauen nicht in einer Kabine mal waren. Man muss ja auch immer total vorsichtig sein. Ich weiß ja nicht, wie du das in deiner Arbeit aufdröselst. Du kannst jetzt prinzipiell nicht alle pauschal über einen Kamm scheren. Natürlich gibt's auch Leistungssportlerinnen bei uns und auch anderen Sendern. Die wissen sehr wohl, wie es in der Kabine aussieht. Andererseits ist es oft so, dass viele auch Einzelsport gemacht haben und dann wissen sie es wieder nicht. Und ich glaube, und das ist es wahrscheinlich auch was der Zuschauer oft kritisiert, ich glaube nur wenn du in einer Mannschaftsportart auch mal in der Kabine gesessen bist, sprich Fußball. Egal ob das Bezirksliga oder 2. Fußballbundesliga gewesen ist. Bestimmte Mechanismen sind gleich. Und ich glaube, dass merkst du halt oft in der Fragestellung. Ich hoffe, ich habe mich jetzt konkret genug ausgedrückt. Aber ich glaube ist ganz oft ein großer Unterschied. Weißt du, was ich meine? Hilft dir die Aussage?

**Ja, ich glaube schon, dass du den sportlichen Aspekt dann damit meinst, dass wenn du das alles mal erlebt hast, dann gehst du auch ganz anders auf die Leute ein.**

Ja, und ich glaube du stellst auch Fragen anders. Also das hat ja a) mit Sportlersprache zu tun, welche Wörter formulierst du und das hat ja oft auch mit wirklich ganz klassischen sozialen Mechanismen in einer Kabine zu tun. Also, wie funktioniert das Miteinander? Wie hakst du Niederlagen ab? Was ist in der Kabine in der Pause los? Ich finde es zum Beispiel ganz fies in

der Fragestellung: a) Pausenansprache, und b) aber auch Trainingswoche. Überhaupt nie berücksichtigen. Und das sind ja zum Beispiel Dinge, die zum Teil wesentlich sind. Wir sind einmal da am Samstag, aber der Fußballprofi arbeitet mit dem Trainer die komplette Woche und ich glaube das ist oft sowas, was jemand, der nie in irgendeiner Kabine saß bei einem Mannschaftssport nicht so wirklich greifbar machen kann.

**Und glaubst du, dass Spieler, Funktionäre, irgendwas gibt, die bei Frauen anders antworten? Also vielleicht eher auf einer persönlichen Ebene als zum Beispiel dir gegenüber.**

Naja, ich glaube dass sie generell smarter sind, also ich glaube dass sie hinten herum, also ich glaube nicht ich weiß es. Also dass sie dann im Nachhinein sagen: „naja die Frage war natürlich nicht so dolle“, aber ich glaube einer Frau gegenüber besteht einfach immer die Höflichkeit einfach immer anständig zu antworten und natürlich gibt es da auch immer Gegenbeispiele. Natürlich kann man sagen, da und da war das anders, da gab es mächtig contra oder in Führungszeichen mächtig „shit“, aber ich sage jetzt mal im Großen und Ganzen fassen sie die Frauen sanfter an. So würd ich es mal formulieren.

**Wird die Arbeit von Frauen kritischer bewertet?**

Also im Sender sicherlich nicht. Ich glaube da sind die Maßstäbe für alle gleich. Bei den Fans, wahrscheinlich wird das eine oder andere Vorurteil auch mit dabei sein, wobei, du weißt ja auch wie zum Beispiel im Social-Media-Bereich die Uhren ticken. Ich glaube, dass da oft gar nicht so viel Unterschied ist. Ich persönlich glaube ja, und ich weiß dass Frauen dann beleidigt sind wenn sie das hören, ich behaupte ja, dass intern Frauen es gerade an den Anfangstagen deutlich einfacher haben. Also ich kann dir ein Beispiel nennen: ich kenne keinen Mann, der angefangen hat und dem die Fragen quasi auf dem Tablett serviert wurden, die er stellen soll oder der jede Frage nochmal durch diskutieren kann oder dem der Ü-Wagen so intensiv zur Seite springt wie einer Frau am Anfang ihrer Laufbahn. Und das nicht nur über ein, zwei Interviews, sondern über Monate, bei manchen sogar über Jahre. Und ich glaube deshalb, dass sie einen Tick leichter haben als Männer. Intern! Extern glaube ich, ist vielleicht das eine oder andere Vorurteil eines Machos mit dabei, aber im Großen und Ganzen ticken die Uhren gleich.

**Glaubst du, dass das auch mit der fehlenden Kompetenz zu tun hat, dass Fragen schon vorformuliert werden?**

Fehlende Kompetenz ist natürlich immer so ein Punkt. Ich hab dir ja gesagt, ich tu mich natürlich wahnsinnig schwer über die Frauen im Sportjournalismus zu sprechen, weil es natürlich eben Unterschiede gibt. Es gibt einfach Frauen, das sind gestandene Journalistinnen, die recherchieren, die machen selbstständig ihr Ding, die wissen einfach Bescheid. Und dann gibt es halt welche, die noch nicht so auf der Journalisten Welle... Eine Frau hat mal gesagt: „Manche meiner Kolleginnen haben noch nicht kapiert, dass das auch ein Beruf ist.“ Damit ist eigentlich gesagt. Und zwar, wenn du Journalist bist, dass du einfach Themen recherchieren musst, Themen finden. Dass es auch Teamwork vor Ort ist. Dass, wenn du da unten am Spielfeldrand sitzt, dass es dann eben nicht nur drei Fragen nach Spielende sind. Dass du auch mal dem Kommentator eine Hilfestellung nach oben gibst, wenn du etwas gesehen hast. Dass dir vielleicht an der Spielerbank etwas auffällt, dass du die Einwechslungen frühzeitig nach oben gibst. Da könnte ich jetzt noch 15 Beispiele nennen. Das gehört ja alles zum Job dazu.

Sicherlich gibt's da Qualitätsunterschiede, allerdings wird es die auch bei den Männern geben. Und Vieles ist auch subjektiv. Nicht jeder Zuschauer findet Frage X von Leopold gut, aber auch nicht jeder findet sie schlecht. Also es ist halt immer auch eine subjektive Komponente in diesem Job mit dabei, die man halt tatsächlich nicht vergessen darf.

### **Ist dir schon mal persönlich aufgefallen, dass Frauen eher verweigert wurden von Sportlern?**

Verweigert nicht. Ich glaube, was sie ganz clever machen die Sportler, weil die ja inzwischen auch alle geschult sind, ich glaube, wenn sie auf eine Frage keinen Bock haben, nehmen sie einen Umweg und da ist natürlich oft das große Glück für die Sportler dann, dass ich sag jetzt bei den jungen Kolleginnen, aber auch Kollegen, die vielleicht noch nervös sind und die nicht so zuhören und sich vielleicht schon auf ihre nächste Frage vorbereiten, dann kommen die halt öfter mal aus einer Situation heraus, während vielleicht - ich nenne jetzt mal einen erfahrenen Namen Patrick, einen Kollegen, den ich seit Jahren schätze - während Patrick natürlich zuhört und nochmal nachfragt. Und da gibt's natürlich viele bei uns, die nochmal nachfragen. Bei den jungen Kolleginnen hast du vielleicht das Glück, das wenn du die Antwort gibst, dass die schon bei der nächsten Frage sind.

### **Was würdest du jungen Menschen empfehlen, die selbst das Ziel haben, in die Sportjournalismus-Branche zu gehen, egal ob Mann oder Frau?**

Du musst ein paar Kriterien erfüllen, die sicher nicht ganz unwichtig sind. Zum Einen: du musst fleißig sein. Du musst mit unregelmäßigen Arbeitszeiten klar kommen. Dir muss bewusst sein, dass du auf der sozialen Komponente einfach Abstriche machen musst in deinem Leben, weil das Wochenende, wenn sich Freunde und Bekannte treffen einfach Arbeitszeit ist. Du musst natürlich eine gewisse Portion Talent mitbringen und du musst natürlich als allererstes eine Affinität zum Sport haben.

### **Was glaubst du, werden bestimmte Aufgaben und Themen nach Geschlechtern verteilt. Oder bestimmte gar keinen Geschlechtern zugeteilt oder nur einem?**

Also ich habe tatsächlich schon ein paar Mal gehört: „Komm, das lassen wir die Frau machen. Die findet da einen charmanten Zugang.“ Ich persönlich glaube ehrlich, beim Fußballer - egal.

### **Gibt es Spieler, die eher auf Frauen fixiert sind?**

Wenn da eine Granate steht, wir wissen ja auch alle, wie Männer ticken, das hat ja noch nicht einmal was mit „Fußballer“ zu tun. Und wenn ihm die gefällt und wenn er sich erhofft heut Abend vielleicht noch einen Kaffee mit ihr trinken zu gehen, dann ist er mit Sicherheit freundlicher, als wenn er 0:5 verloren hat und wenn ihm ein Typ Fragen stellt. Aber das ist vielleicht auch ein ganz interessanter psychologischer Aspekt in deiner Arbeit. Das ist halt nun mal so, wie Menschen sind. Menschen sind wie sie sind und Männer ticken wie sie ticken. Und ich glaube schon, dass ist ein Aspekt, den man nicht vernachlässigen sollte. So sind Menschen, Menschen sind wie sie sind.

### **Du hattest es ja vorhin schon ein bisschen angesprochen, was würdest du bei Frauen als Hauptkriterium für die Einstellung nehmen?**

Die Affinität zum Sport und die Erfahrung im Journalismus-Bereich. Wir haben ja auch Top-Beispiele, man muss da auch ganz extrem differenzieren, ich nenn mal Namen. Jessica ist einfach eine gestandene Journalistin. Jessica musst du nicht sagen, wo die Themen liegen, Jessica weiß, wo die Themen liegen.



**Glaubst du, dass es überall auch so umgesetzt wird? Nicht nur bei Sky, sondern generell. Ob der Kompetenzbereich im Vordergrund steht?**

Jeder Chef wird sagen „ja“, viele Mitarbeiter, vor allem auch Kollegen die den gleichen Job machen wollen, werden sagen „nein“, weil natürlich die Frauenquote drastisch angestiegen ist. Andererseits muss man natürlich auch immer fair bleiben und sagen, dass es auch männliche junge Kollegen gibt, die anfangen. Und irgendwann musst du ja immer anfangen und eine Chance bekommen. Also klar kann man sagen „du musst klein anfangen“, und wenn du klein anfängst, kannst du viele Erfahrungen sammeln. Mich fragen immer viele junge Kollegen „was soll ich denn machen?“, ich sag dann immer „geh zum Radio, mach Praktika oder geht zum Fernsehen, aber geht nicht gleich zu den großen Stationen. Bei den großen Stationen kannst du wenig machen. Nimm es als Praktikum mit, weil es sich gut liest, aber nimm es nicht als Praktikum Nr.1 oder Nr. 2, sondern Nr.4. Geh erst einmal zu den kleinen Radiostationen, wo du viel selbst machen kannst, wo du Mikrofon-Sicherheit erlangen kannst, wo sie dich zum Hassenzüchter-Verein rausschicken, wo du dann Themen recherchieren musst, wo du Themen erkennen musst, was auch ganz brutal hartes, knochentrockenes Brot sein kann. Wirklich so diese klassischen Erstlings-Aufgaben, die haben echt noch Keinem geschadet. Ich finde, so lernst du es halt und ich kenne wahnsinnig viele Kollegen, die so von der Pike auf gelernt haben. Und wenn du dann Schritt für Schritt zu den größeren Stationen kommst, dann bist du ja auch gestählt. Und wenn du natürlich im ersten Praktikum zum ZDF gehst, dann darfst du nicht erwarten, dass du morgen einen 3-minüter für das Sportstudio schneidest. Das2 vergessen ganz viele und das ist der Tipp, den ich gebe. Ich sage immer: fangt klein an und denkt bloß nicht, dass das ein Fehler oder ein Rückschritt ist. ganz im Gegenteil, so baut es sich meiner Meinung nach auf.

**Empfindest du bei deinem Job täglich oder fast täglich vollste Zufriedenheit?**

Ja.

**Warum?**

Weil es nach wie vor mein Traumjob ist, weil ich nach wie vor in gewissen Situationen Gänsehaut bekomme, weil ich mit „Stadion“ aufgewachsen bin und weil „Stadion“ für mich immer noch ein magischer Ort ist. Und weil tatsächlich der Sport ein großer Teil meines Lebens ist und immer sein wird. Und weil ich es einfach auch spannend finde, welche Entwicklung der Sport genommen hat. Der Sport war immer schon politisch, da muss man sich nur Geschichte der Olympischen Spiele angucken, der Sport wird aber immer mehr gesellschaftlich ein ganz wichtiger Faktor und wird auch immer ein Politikum sein, mit dem du wahnsinnig viele positive Dinge beeinflussen kannst, natürlich auch negative. Ich glaube nichts auf dieser Welt eint die Menschen so sehr wie die Musik und der Sport.

Ich kann natürlich auch noch deutlicher werden, ich finde halt und das meine ich wirklich von Herzen, ich tu mich wahnsinnig schwer mit Pauschalurteilen. Du kannst ja nicht sagen: „Die Frauen generell haben keine Ahnung vom Sport.“ Das ist ja Thekend Deutsch.

**Ich habe das auch schon in meinen bisherigen Interviews gemerkt, dass gesagt wurde: „es gibt Gute und gibt genauso Schlechte bei Mann und bei Frau“ Meine Arbeit zielt ja darauf hin, dass dieses Frauenthema immer größer wird. Aber man muss halt genauso sagen, dass es auch Männer gibt, die es nicht können.**

Ich kenne jetzt ehrlich gesagt keine Vergleichszahlen, aber vielleicht nimmt es generell oder im letzten Jahrzehnt zu. Wir sprechen über Frauenquoten, Frauen in Vorständen, vielleicht ist es

einfach auch generell unserer Zeit geschuldet. Es ist auch sicherlich ein Zeitfaktor, ein Kriterium unserer Zeit, unseres Jahrzehntes. Ich glaube nicht, dass es einzig und allein ein sportliches Phänomen ist, ich glaube einfach, dass die Frauen noch emanzipierter geworden sind und dass sie sich noch mehr trauen. Die junge Generation wächst mit einem ganz anderen Selbstverständnis und Selbstvertrauen auf, als vielleicht wir noch, die in den 80ern groß geworden sind, wenn du zum Bayerischen Rundfunk gekommen bist zum ersten Praktikum, da bist du erst einmal rumgelaufen und hast dich per Handschlag vorgestellt. Bei uns die Praktikanten, ob das jetzt Männer der Frauen sind, da gibt's Ausnahmen wie dich und noch ein, zwei Andere, die kommen und stellen sich erst einmal vor, aber es gibt auch welche, die kommen in den Raum und hocken sich hin. Du weißt überhaupt nicht wer das ist, die kommen mit einem ganz anderen Selbstverständnis. Das ist sicherlich auch unserer Zeit geschuldet. Da ist nicht alles positiv, aber auch nicht alles negativ.

### **Glaubst du das wäre vor 20 Jahren mit den Frauen ähnlich gewesen?**

Nein, das glaube ich nicht. Das glaube ich definitiv nicht, weil da auch dieser, ich nenn es mal Macho-Effekt noch deutlich mehr vorhanden war als jetzt.

### **Was denkst du, woran könnte das liegen? Ist es weil wir sensibilisiert wurden?**

Wie gesagt, das ist unserer Zeit geschuldet und es ist ja auch nicht schlecht. Und ganz ehrlich, mir sind 15 Frauen im Sport lieber, als wenn sie nicht wählen dürfen. Wir sind im 21. Jahrhundert. Wenn ein Mann da mit einer Frau ein Problem hat, dann tut es mir leid, dann kommt er vielleicht mit der Gesamtsituation nicht klar. Aber wie gesagt, wir sind im 21. Jahrhundert, auch wenn vieles subjektiv ist, aber Kriterien sind Kriterien, also entweder sie kann es oder sie kann es nicht, also da bin ich bei Laura Lutz. Wie gesagt, was ich wirklich glaube, was ein Phänomen ist und das kannst du gerne so schreiben, ich glaube tatsächlich der Sport an sich ist für Einige wirklich eine Bühne, die dann sagen da kann ich meinen Step machen und eine Fernsehkarriere starten. Aber es gibt auch immer genug Beispiele, wo du sagen kannst „der war kamerateil und wollte unbedingt Karriere machen, egal ob Mann oder Frau“. Aber ich glaube am gesündesten und so wie ich die Leute kenne und die Lebensläufe von einigen Kollegen, am nachhaltigsten ist es immer gewesen wenn die Dinge passieren. D.h. du bist sportgeil, du willst diesen Job machen, du fängst irgendwo an als Redakteur, du lernst von der Pike auf und irgendwann sagt ein Chef zu dir: „Du, könntest du dir nicht eigentlich auch vorstellen zu kommentieren?“, „Ja kann ich:“, „Oder moderieren oder willst du mal ein Interview machen?“, „Ja will ich.“, „Oder was könntest du dir denn vorstellen..., okay probier mal aus.“

Das ist nach wie vor der nachhaltigste Weg und ich glaube im Umkehrschluss nochmal, bei Frauen gibt es halt viele oder einige, die sagen „das ist eine Bühne, die kann ich betreten, dann hab ich noch ein Alleinstellungsmerkmal, das ist meine große Show.“ Und ich glaube das ist der große Unterschied vom Sport zum Boulevard. Beim Boulevard sind halt 50 schon da, beim Sport waren halt vielleicht fünf da.

### **Glaubst du, dass sich das in den nächsten Jahren noch verstärkt?**

Kann ich ehrlich gesagt nicht einschätzen, weiß ich nicht. Ehrlich gesagt, glaube ich nicht, dass es sich nochmal verstärkt, weil die jungen müssen ja erst einmal nachkommen und es sind ja schon relativ viele im Moment da. Und wo sich alle Chefs einig sind, auch wenn der eine oder andere am Anfang vielleicht denkt „nein, der ist es nicht“, aber ohne Erfahrung geht's nicht. Du brauchst auch eine erfahrene Redaktion und ich kann ja jetzt mit 42 sagen, dass ich Dinge ganz anders handle, ON AIR oder LIVE und der Meinung bin, Situationen viel besser handeln zu können, als das mit 25 der Fall war. Viele werden jetzt ihre Erfahrungen sammeln, Einige werden

sich durchsetzen, einige werden durchs Raster fallen und ich glaube, so wird's wahrscheinlich auch in den nächsten Jahren sein.

## **Moderator 2:**

### **Wie ist bei euch im Team das Standing der Moderatoren und Moderatorinnen?**

Würde ich jetzt erstmal ad hoc keinen Unterschied erkennen. Also es gibt Kollegen die einem etwas mehr liegen und Kollegen die liegen einem weniger. Das gilt für die Damen genauso, also da mache ich jetzt überhaupt keine Unterschiede.

Eigentlich muss ich sagen, die Moderatorinnen die wir jetzt haben zu denen habe ich durch die Bank ein gutes Verhältnis und nehme sie eben auch so wahr, das sie auch fachlich der Sache absolut gewachsen sind.

Also ich tue mich mittlerweile schwer, das immer als besonderes Thema zu sehen, weil ich eben finde, dass das eigentlich längst Normalität sein müsste.

### **Also anschließend daran, findest du, dass Frauen akzeptiert sind im Bereich Männerfußball?**

Mittlerweile schon. Ich glaube das in der Zeit, also als beispielsweise Thomas angefangen hat, war das ganz anders. Der berühmte Versprecher 'Schalke 05' hat eine ganz andere Wucht damals entfaltet, weil sie eine Frau war oder weil sie eine Frau ist. Heute sehe ich das schon anders, ich glaube beispielsweise das Monica Liehhaus sehr stark dazu beigetragen hat, die Akzeptanz der Frauen im Fußball zu steigern und wir leben heute in einem gesellschaftlichen Umfeld, dass es dem klassischen Macho sehr schwer machen würde eine Frau sozusagen, weil sie eine Frau ist dort irgendwie eine Abfuhr zu erteilen.

Ja ich hab manchmal sogar den Eindruck, dass es im Augenblick für Frauen sogar hin und wieder leichter ist zumindest reinzukommen, weil es im Augenblick diesen Trend gibt, gerade auch auf Frauen zu setzen.

Also insofern würde ich sagen, ist ihre Position nicht schlecht. Ich kann mich erinnern, ich habe früher für Premiere die Praktikanten und Praktikantinnen betreut und da hatten wir oft auch auf zehn Bewerbungen maximal eine Frau, woraus ich gefolgert habe, dass viele damals eine Hemmschwelle hatten und sich gar nicht erst beworben haben. Ich nehme an, dass das heute deutlich anders geworden ist.

### **Empfindest du das als positiv?**

Ja, absolut, das empfinde ich definitiv als positiv, die Frage ist, was ist Qualität eigentlich? Qualität, wenn ich jetzt davon ausgehe, ist das jemand, der selber 20 Jahre Fußball gespielt hat oder jeden Spieler aus den 50er Jahren kennt, dann ist das dort vielleicht

nicht immer so ausgeprägt. Das kann schon sein. Aber wir haben natürlich andere Qualitäten, die sie dann in die Waagschale werfen können. Die Form der Herangehensweise ist vielleicht zum Teil etwas anders, wobei ich mich damit schwer tue. Also oft heißt es Frauen können die geschickteren Interviews führen, dass sehe ich jetzt per se nicht. Ich glaube das ein Mann genauso in der Lage ist ein gegebenenfalls einfühlsames zu führen, zuhören und so weiter. Und umgekehrt können auch Frauen mal ungeschickt sein in der Führung von Interviews. Aber prinzipiell finde ich das gut und richtig, der Fußball hat sich insgesamt entwickelt, aus einer Ecke heraus, in den 70er und 80er Jahren, wo es teilweise schon sehr männerdominiert war und auch sehr herkömmlich und insgesamt ist das bunter geworden und vielfältiger, es gibt deutlich mehr, auch junge Zuschauerinnen, auch in den Stadien und am Fernseher und dann ist es ja logisch das sich das auch auf Seiten der Medien widerspiegelt, dass kann eigentlich nur gut und belebend sein.

### **Glaubst du das es geschlechtliche Unterschiede gibt bei der Fragestellung?**

Das ist jetzt sehr allgemein. Wie gesagt es kann anders sein, vielleicht fragen Frauen im Schnitt nicht so aggressiv wie Männer, gegebenenfalls, auf der anderen Seite fragen die meisten Männer auch nicht mehr richtig aggressiv, also nein. Wenn ich das jetzt konkret an unseren Frauen fest mache, z.B. Jessica Kastrop ist genauso im Fußball zu Hause, wie Männer die ich kenne und es gibt auch bei Männern Unterschiede in dem Wissen was sie haben. Ich kenne Kollegen, die aus den 70er Jahren jedes Spiel auswendig draufhaben, es gibt aber auch Kollegen, die da nicht so trittsicher sind, so ist das bei den Frauen möglicherweise auch, aber wenn ich beispielsweise Jessica nehme, muss ich sagen, dass sie definitiv fachlich allen Anforderungen, auch im Fußball, gerecht wird auch taktisch und so weiter. Wir sollten uns generell als Medienvertreter auch bemühen immer zu sehen, was ist unsere Aufgabe, es ist nicht die Aufgabe von Medien, beispielsweise Jürgen Klopp gegenüber zu treten und mit ihm eine Taktikbesprechung durchzuführen, sondern die Aufgabe von Medien sind zu erkennen, welche Themen sind interessant im Hinblick auf unsere Zuschauer und das können unsere weiblichen Kollegen genauso wie die Männer.

### **Glaubst du das es bei den Antworten Unterschiede gibt?**

Ja kann schon sein. Das ist ein Punkt der mir immer wieder auffällt, das die Männer sich da weniger trauen auch mal unhöflich zu sein. Den Eindruck hab ich definitiv, das ist möglicherweise für die Frauen leichter, es kann aber auch sein, das können nur Jessica oder Esther beantworten, dass es hin und wieder mal Herablassendes noch gibt, so nach dem Motto, so und so ich erklär dir das jetzt mal. Das fällt mir aber eigentlich selten auf, sondern eher dann mal, das die höfliche Komponente eine Rolle spielt und ein Befragter vielleicht eine flapsige Antwort, eine aggressive Antwort weniger gibt, als er es bei einem männlichen Kollegen machen würde. Das ist schon möglich.

## **Schalke 07 – welche Resonanz?**

Es gibt einen Unterschied zu Carmen Thomas, ich habe das damals sofort in der Sekunde korrigiert, das war ein schlichter Versprecher, bei Carmen Thomas stand das eigentlich den ganzen Abend im Raum. Das war natürlich damals schon ein Super-GAU, in der ersten Live-Moderation, das hing damit zusammen, das sie sich zu viele Zahlen gemerkt hatte und es einen Zahlendreher gab. Die Resonanz darauf war vorhanden, intern und auch extern, ich kann mich erinnern, irgendwie in der „Funkuhr“ „Der dümmste Versprecher des Jahres“, aber es war noch längst nicht, es hatte damals einfach insgesamt nicht die Wucht, die es heute hätte, weil wir erstens damals noch sehr viel kleiner waren und weniger beachtet und weil es zweitens, weil ich damals sicherlich auch einfach noch nicht den Namen hatte, den ich in dieser Branche vielleicht heute habe und weil es eben einfach auch die Internetmedien aber natürlich noch nicht gab, wenn ich mir das jetzt vorstelle, dass das jetzt heute passieren würde, dann könnte ich mir schon vorstellen, dass das Echo nochmal gewaltiger wäre, als es damals gewesen ist. Also damals war es erträglich, aber ich hab mir damals speziell intern schon viel an Spott und Sticheleien anhören müssen.

## **Wäre die Resonanz bei Thomas trotzdem eine andere, wenn sie den Fehler in dem Jahr gemacht hätte, als du den Fehler gemacht hast?**

Ja man muss natürlich schon sagen, Carmen Thomas ist nicht danach, sozusagen, hat nicht danach unmittelbar beim Sportstudio aufgehört, das ist im Nachgang, in der Betrachtung, entsteht immer der Eindruck es war nicht so. Insgesamt hatte sie das Problem, nicht, aus welchen Gründen auch immer, nicht so akzeptiert zu sein in der Fußballszene. Obwohl ich sie beispielsweise für eine ganz wunderbare Journalistin halte und sie auch eine ganz fantastische Radiomoderatorin war, aber eben nicht im Bereich unbedingt des Sports. Ja wenn das heute einer Frau passieren würde gäbe es viel Spott, auf der anderen Seite muss man sagen Waldemar Hartmann hat ja vor kurzem auch ein Beispiel geliefert und da weiß ich jetzt nicht, wie sich das noch steigern ließe für eine Frau. Ich komme da nochmal auf die gesellschaftliche Entwicklung zurück, also ich denke, wenn man da heute offen sagen würde, also so nach dem Motto, man sieht es Frauen haben doch keine Ahnung, mit dieser Ansicht kommt man heute nicht mehr weit, weil es einfach auch nicht stimmt.

## **Wen würdest du da als herausragendes Beispiel nehmen?**

Es geht auch nicht immer nur um den Fußball, es geht auch darum, dass trifft Frauen und Männer gleichermaßen, ich habe das schon häufiger mal gesagt, wenn es nur darum

geht ob einer Fußball, dann müsste ja jeder Fußballnationalspieler gleichzeitig der beste Journalist des Landes sein, also zu den besten Journalisten des Landes gehören. Das ist aber nicht so. Das reine Fußball-Fachwissen ist Basis, dass setze ich im Prinzip voraus, viel wichtiger ist, dass man aus diesem Wissen journalistisch heraus arbeiten kann, das man erkennt wo Themen liegen, wo spannende Fragestellungen sind. Mir muss jetzt nicht Jeder oder Jede explizit erklären können, warum eine Viererkette, wann, wie mit welchen Abständen funktioniert, man muss das Thema grundsätzlich schon kennen, das ist keine Frage, aber nicht zwingend immer in jedem Detail. Insofern glaube ich, dass Monica Lierhaus war absolut fach- und trittsicher, Jessica würde ich auch sagen, es liegt auch in ihrem Bereich und Laura Wontorra kommt ja wie gesagt aus so einem Haushalt, wo sie auch die ganze Medienseite kennt, wie gut sie sich im Fußball genau auskennt kann ich nicht beurteilen und Esther beispielsweise vertritt eine ganz junge, moderne Generation, moderiert sehr gut, wie jetzt explizit ihr Fußball-Fachwissen ist, das vermag ich nicht zu sagen, aber anhand ihrer Fragen erkenne ich jetzt keine Defizite.

Das ist eigentlich mein wichtigster Punkt, mir schwebt eigentlich vor, dass das völlig normal ist, ob das jetzt am Ende 50/50 ist, weiß ich nicht, muss es auch nicht sein, aber ich glaube, dass es da eine Selbstverständlichkeit geben sollte. Im Augenblick habe ich eigentlich den Eindruck dass wir uns auf diesem Weg befinden.

**Wie empfandest du es damals, als Christina Graf zum Kommentatoren-Team gestoßen ist?**

Ja, also das eine ist, das ist natürlich gut und innovativ, hier haben wir natürlich schon gesehen, dass das nochmal eine Art Politikum war und das Sky das natürlich aus Marketing-Gründen gut genutzt hat. Die erste Frau, die dann kommentiert, man fragt dich dann eben, warum hat das nicht vorher auch schon jemand gemacht, sozusagen, und man hätte auch argumentieren können, macht es einfach ohne es dann noch herauszustellen. Aber aus Sicht des Senders war das natürlich schon irgendwo eine Marketing-Aussage und das dann in Form eines Castings ablaufen zu lassen, fand ich nachvollziehbar.

**Glaubst du das die Zeit gerade günstig für Frauen ist?**

Also ich denke mal das kommt drauf an, wie jetzt beim Sportstudio beispielsweise ist es damals so gewesen, dass sie ganz explizit eine Frau gesucht haben, also als damals jetzt Kathrin Müller-Hohenstein genommen wurde. Auch in der Sportschau hat man den Eindruck, dass damals Monica explizit genommen bzw. gesucht wurde als Frau und auch bei Sky hat man einfach bewusst Wert darauf gelegt, ich denke eben auch, dass ist auch eine politische Diskussion, ob Quote ja oder nein, natürlich kann ein Privatunternehmen nicht dazu verpflichtet werden, aber ich finde es schon richtig, dass man erstmal den Einstieg so ermöglicht und auch bewusst sagt – hier setzen wir auf Frauen – und dann

wird sich das ganze nach und nach normalisieren, wenn wir beispielsweise unsere News nehmen, Sky Sport News HD, dort ist es ja immer ein Moderatoren-Pärchen und ich finde das steht dem ganzen auch sehr gut zu Gesicht.

### **Müssen die Männer Angst um ihre Stellen haben?**

Ach das glaube ich nicht, ich glaube das wir uns jetzt einfach auf einem, dass das jetzt am Anfang eben besonders herausgestellt wird, sozusagen, dass es eine Entwicklung ist, die im Grunde genommen schon überfällig ist, war und ist, dass es jetzt eben den Anschein hat als würde da jetzt sozusagen ganz gezielt drauf gesetzt, wie bei uns beispielsweise mit der Zweiten Liga. Aber ich glaube das wird sich über kurz oder lang normalisieren und geschlechterunabhängig, wird sich die Qualität durchsetzen.

### **Moderator 3:**

#### **Wie ist bei Euch im Team die Akzeptanz, also werden Frauen gleichsam anerkannt?**

Ich muss ganz ehrlich sagen, wir können ja ganz offen sprechen, ich finde diese Diskussion extrem mühsam und ich finde das witzig, dass nach Jahren der weiblichen Sportmoderatorinnen, auch im Fußball, immer noch diese Fragen kommen, also wenn wir nicht ernst genommen werden würden, dann glaube ich stünden wir auch nicht mehr vor der Kamera. Und ich finde allein schon diese Annahme im 21. Jahrhundert darüber zu sprechen, ob Frauen im Fußball nun akzeptiert sind oder nicht, wo sie sich auch schon ein paar Jahrzehnte aufhalten, dass ist doch Schwachsinn, na klar werden wir akzeptiert. Na klar führen die Trainer mit uns Gespräche, die sie auch mit den männlichen Moderatoren / Sportjournalisten führen, warum sollte das anders sein?

#### **Gibt es von der Fragenstellung her Unterschiede?**

Ganz ehrlich, Fragestellungen sind von Journalist zu Journalist anders, dass sich die weiblichen von den männlichen unterscheiden, sicherlich ein Stück weit, in Ansätzen, man sagt ja auch immer Frauen sind da vielleicht ein bisschen empathischer, gehen die Fragestellungen auch ein bisschen anders an. Das kann schon alles sein, mal so und mal so. Vielleicht kriege ich aus einem Trainer mehr raus, als ein männlicher Reporter, der dann noch ein bisschen schroffer nachfragt, ich hab auch schon schroff nachgefragt und mir entsprechend eine eingefangen. Das finde ich auch immer ein bisschen schwierig einzuordnen, weil dafür gibt es halt nicht schwarz und weiß bei den Journalisten. Das einzige was ich sagen würde, dass es Frauen vielleicht von Natur aus in gewissen Situationen ein Stück weit empathischer sind.

#### **Warum werden Frauen trotzdem noch kritischer betrachtet?**

Das liegt in der Natur der Sache, Fußball ist über Jahrzehnte ein Männersport gewesen, dass war eine Männerdomäne und natürlich wird dann auch mal genauer hingehört, wird man auch kritischer unter die Lupe genommen, wird einem ein Fehler mal nicht so verziehen, weil es immer



noch genügend Machos gibt, die sagen: 'Frauen haben da nichts zu suchen', genauso wie es viele Machos gibt, die sagen: 'Frauen gehören hinter den Herd'. Das ist relativ unnachtsichtig, da müssen sie mal auf die Uhr gucken und gucken in welchem Jahrhundert wir uns befinden und was sich alles geändert hat. Diese Leute wird es auch immer und immer, immer wieder geben. Aber am Ende musst du da drüber stehen und ganz ehrlich, wird über männliche Sportmoderatoren weniger diskutiert, als über Frauen? Nur bei Frauen ist dann das Thema aber: 'Ah, die verstehen nix, die verstehen nix', selbst über Sportmoderatoren und Männer wird das gesagt. Da ist die Diskussion doch keine kleinere, das ist dann nur dieser Tunnelblick von vielen Journalisten, die sich mit Frauen im Sport befassen, die dann sagen 'Ja, die werden ja nicht so akzeptiert', ganz ehrlich sag mir mal welcher Sportmoderator 100% akzeptiert wird, sag's mir.

### **Frauen vollständig akzeptiert?**

Also ich finde das die das jetzt schon größtenteils sind, also wie gesagt, über Frauen werden genauso viele Diskussionen geführt, also über Sportjournalistinnen werden genauso viele, oder ähnlich viele Diskussionen geführt, wie über Sportjournalisten. Deswegen finde ich, weiß ich nicht, kann ich dir das nicht sagen, weil ich nicht finde das es so ein riesen Thema ist, es wird zwar immer wieder zum Thema gemacht, man dauernd danach gefragt wird, wo man sich denkt: 'Ey Leute was sollen wir Euch erzählen?'. Also ich habe kein Bock mehr mich dafür zu rechtfertigen, dass ich einen guten Job mache und ich jetzt drei Jahre dabei bin, also was soll das?

### **Moderator 4**

#### **Wie ist das Standing der Moderator/innen generell oder in der Redaktion**

Ich glaube, dass wir Frauen durch aus akzeptiert sind auch von den Männern, die eine mehr, die andere weniger. Natürlich wird uns schon öfters mal unterstellt, dass wir weniger vom Fußball wissen, als die Männer, was natürlich auch oft richtig ist. Was aber nicht heißt, dass wir nichts über Fußball wissen, sondern ich glaube, dass es viel damit zusammenhängt das halt Männer mit Fußball aufwachsen. Viele von uns auch schon lange dabei sind, auch in der Branche, aber halt das „basis –oder geschichtliche“ Wissen fehlt. Das man halt irgendwie mit fünf oder sechs mit seinem Vater alles mit verfolgt hat. Ich glaube, das ist es. Natürlich ist das immer auch personenabhängig, eine wird mehr akzeptiert, die andere wird weniger akzeptiert. Wobei es da eigentlich keine Rolle spielt, weil hilft ja nichts, wir müssen ja so zusammen arbeiten, wie wir eben zusammen arbeiten. Gerade in meinem Fall ich weiß das die mich schätzen, weil ich halt weiß was ich tue und weil ich halt gut journalistisch ausgebildet bin und weil sie wissen, selbst wenn ich es nicht weiß, dann lese ich es mir schnell an und dann hab ich es drauf. Sie brauchen jetzt bei mir keine Angst haben, was man ja oft in einer Doppelmoderation hat, dass sie mich auf's Glatteis führen oder im Gespräch, dass sie Angst haben müssen im Expertengespräch dass da jetzt irgendwie die Frau keine vernünftigen Fragen stellt oder sowas. Da weiß ich vom Feedback meiner Kollegen das sie mich da komplett akzeptieren. So generell in der Redaktion wird da auch kaum ein Unterschied gemacht. Ich glaube schon, dass viele denken, die Männer haben mehr Ahnung vom Fußball, was ich auch unterschreiben würde mit Blick auf unseren Moderatorinnenstamm. Aber ich glaube, dass sie uns als Sportjournalistinnen akzeptieren.

### **Wodurch zeichnet diese Akzeptanz aus?**

Es hat natürlich was mit Fachwissen, aber auch mit der Art der Vorbereitung zu tun, mit der Ernsthaftigkeit, und vor allem der Fähigkeit journalistisch ordentlich zu arbeiten. Und wirklich gut moderieren zu können und gut vorbereitet zu sein und selbst wenn man mal was nicht weiß es muss ja nicht immer auffallen. Dann kann man als gute Moderatorin, die Live gut geschult ist, dass wettmachen und dann merkt der Zuschauer es nicht. Der Zuschauer weiß nicht was du nicht sagst, der weiß nur was du sagst. Besser einmal mehr Klappe halten, als unnötig den Mund aufzumachen.

### **Gibt es bei Live-Veranstaltungen oder in Expertengesprächen Unterschiede in der Fragenqualität des Fragestellers je nach Geschlecht oder sogar andere Antworten, weil eine Frau da steht?**

Gibt schon oft die Ansage von wegen der oder der spricht lieber mit einer Frau, der ist dann freundlicher und erzählt vielleicht auch mehr und bügelt es nicht so einfach ab. Das hört man schon. Ich denke das es auch oft wahr ist, muss aber nicht unbedingt sein, weil man eine Frau ist, sondern weil man sich vielleicht gut versteht. Oder weil man weiß wie man auf Leute zu gehen muss oder weil man sehr offen ist oder Erfahrung hat im Gespräch mit Sportlern, Experten, mit Menschen einfach. Was wiederum, wenn man gut journalistisch ausgebildet ist und das alles mal gemacht hat, dann kann man das mit genauso umsetzen. Ob mir jetzt jemand ein Interview gibt, nur weil ich eine Frau bin, habe ich in diesem Fall noch nie so konkret erlebt. Wenn dann würde ich in dem Fall nicht darauf beziehen, sondern weil es in dem Moment eher zündet und ich ein guter Mensch bin, oder die richtigen Fragen stelle, oder vor allem auch höflich frage, also das merke ich total oft. Das hat nichts mit dem Geschlecht zu tun, einfach mal die Siezen und einfach mal höflich sein, und einfach mal anders die ansprechen als das Gepöbel was halt oft im Pulk von den Männern kommt. Allein das macht dann schon den Unterschied und das dann noch von einer Frau, dass ist dann einfach so. Das mir jetzt jemand anders geantwortet hätte oder mich herablassend, mit blöde Fragen oder so, angesprochen hätte, zu mir hat noch nie jemand gesagt, dass das ne blöde Frage sei und das beantworte ich nicht. Auch noch nie blöd angeschaut und dann nicht geantwortet oder so, zum Glück noch nie.

Weil man das ja auch zum Großteil steuern kann, also ich frag ja ganz bewusst oft wo ich gerne etwas menschliches oder persönliches haben will, kann sein, dass ich das öfters mache als die Männer. Aber das sind auch oft die Antworten die halt noch nicht überall gesagt wurden und die dann auch danach zitiert werden. Ist mir nicht aufgefallen und wenn es so war, dann habe ich es gewollt, also dann habe ich bewusst danach gefragt. Auch nicht von wegen das jemand in den Erklär-Bär-Modus verfällt nur weil eine Frau vor ihm steht. Also das ist mir auch nicht aufgefallen.

### **Glaubst Du, dass es Frauen einfacher haben nach einem Spiel Spieler zu bekommen, als die männlichen Kollegen?**

Ja, das kann ich mir vorstellen, dass das teilweise da mit reinspielt.

### **Würdest Du sagen, dass bestimmte Aufgaben nach Geschlechtern verteilt werden?**

Jaa, ist definitiv auch so. Bei uns hieß es immer ja roter Teppich, soll eine Frau machen. Da hast du eher eine Chance es zu erlernen, wenn Du da eine Chance erhältst auf ein Interview. Generell, wenn es hieß ja das sollst du machen, weil ... war es meistens irgendwas, dass menschlich mehr Anspruch hatte oder vielleicht auch unabhängig vom Sport einen gewissen Hintergrund erfordert hat, als bei uns jetzt. Ich habe ja vorher Nachrichten gemacht und viel härtere Themen gemacht als Sport, oft war es so das wenn es eine sensiblere Sache, war, Beispiel: Wir haben Berichterstattung gemacht über Überlebende vom Olympiaattentat. Aber hauptsächlich war die Begründung, weil ich da halt ich schon Erfahrung habe, weil ich das schon gemacht habe und weil sie journalistisch bei mir eher sehen, als bei einem klassischen Fußballreporter.

### **Werden bei der Einstellung von Sportjournalistinnen andere Kriterien angesetzt als bei männlichen Kollegen?**

Ja klar. Ich glaube schon, dass Frauen oft eingestellt werden weil sie Frauen sind, alleine das reicht schon. Und das Aussehen spielt eine größere Rolle als bei Männern, glaube ich auch, da mache ich mir nichts vor.

Die Einstellungskriterien sind natürlich in jedem Unternehmen und auch mit jeder Einstellung unterschiedlich. Ich kenne Unternehmen, wo der Frauen-Männeranteil bei fast 50% liegt, also hier bei Sky glaube ich schon, dass Frauen hier eingestellt wurden, weil sie Frauen sind. Moderieren muss definitiv auch gekonnt werden und sind auch ein sehr wichtiges Kriterium.

### **Bei gleicher Vorerfahrung und Ausbildung, wer würde eher eingestellt werden, Mann oder Frau?**

Da ist immer die Frage was genau gesucht wird. Die Position die derzeit bei uns ausgeschrieben ist, da ist auch schon klar, dass es eine Frau wird, da die Kate gegangen ist und das Verhältnis stimmen muss. Also sie dürfen die Stellen ja nicht nur für Frauen ausschreiben. In unserer Redaktion kann man das nicht so einfach sagen, weil da immer auch geguckt wird, wer gerade fehlt. Bei anderen Redaktionen sieht man das schon, jetzt z.B. bei der ARD, dass die gerade eine Frauenoffensive haben und dann ist es eher eine Frau.

### **Du hast gesagt, von der Qualität ja, aber vom Aussehen vielleicht nicht.**

Neee, ich rede jetzt nicht vom Aussehen, also es gibt ja alle möglichen Faktoren, die da mit reinspielen, ob jemand eine Stelle bekommt oder nicht. Von meiner Qualität will ich da jetzt auch nicht reden, ich will nur sagen das es für mich kein Selbstläufer war, dass für mich klar war ok ich bin Springerin, das ist ja klar das sie mich jetzt nehmen. Mir war bewusst das es schwer wird, weil sie ja auch ein großes Casting gemacht haben in dem Moment, d.h. ich war eine von vielen in diesem Pool, deswegen war es nicht selbstverständlich für mich und weil ich die Auswahlkriterien nicht durchschaue.

### **Und wie meinst du das dann mit Gesicht?**

Kann ja sein das sie da einen anderen Typen suchen oder meine Art der Moderation nicht mögen, ich meine Moderation ist ja wahnsinnig persönlich, wahnsinnig menschlich und dadurch auch total subjektiv. Da meinte ich nicht konkret mein Aussehen sondern das ein anderer Typ gesucht wird.

### **Was würdest du einer jungen Frau empfehlen, die in die Branche Sportjournalismus möchte?**

Erst mal Journalistin zu sein und das ordentlich zu lernen, dieses hauruck ich bin Schauspielerin und möchte jetzt Moderatorin im Sport werden finde ich wahnsinnig schwierig, weil wenn du nicht mal die journalistische Ausbildung hast und dann fehlt dir auch noch das Fachwissen, dann grenzt das halt oft an Unglaublichkeit. Also ich halte eine journalistische Ausbildung immer noch für sehr wichtig, du musst als Moderator wissen, wie das alles funktioniert und Du musst selbst mal auf der Straße gestanden haben und live-geschaltet haben und wissen wie ein Beitrag gemacht wird. Es gibt einige Moderatoren, die das nie gemacht haben, die gibt es auch bei uns, aber ich profitiere extrem davon das ich diesen ganzen Hintergrund habe und die Abläufe kenne und weiß wie das alles funktioniert, das gehört einfach für mich dazu. Und natürlich dran bleiben, Zeitung lesen, Zeitung lesen, Zeitung lesen, alles Wissen aufsaugen. Ich rede jetzt nicht davon irgendwelche Statistiken auswendig zu lernen, aber das wichtigste ist das du halt einfach Bescheid weißt, was aktuell da ist und das du immer dran bleibst und immer weißt was aktuell wichtig ist. Ansonsten kommt es immer darauf an worauf man raus will, wenn man ernsthafte Journalistin werden will würde ich auch empfehlen keine weiblichen Reize zu extrem einzusetzen, um es mal so zu formulieren.

### **Moderator 5:**

#### **Wie ist das Standing der Moderator/innen generell oder in der Redaktion**

Ich glaube dass das sehr unterschiedlich ist, also es tatsächlich eine individuelle Sache ist, dass man nicht sagen kann, die Moderatoren haben dies und jenes Verhältnis zur Redaktion. Es gibt einfach Moderatorinnen und Moderatoren die ein deutlich engeres Verhältnis in die Redaktion haben und eingebunden sind, sich auch inhaltlich in die Redaktion integrieren, aber auch auf privater Ebene. Auf der anderen Seite gibt es Moderatorinnen und Moderatoren die eher weniger, sowohl im inhaltlichen Bezug zur Redaktion, als auch auf privater Ebene, eingebunden sind, bzw. Bezug haben zur Redaktion, also ich glaube das ist nicht verallgemeinbar. Es gibt engen Bezug, es gibt aber auch weniger engen Bezug.

#### **Was denkst Du, woran liegt das?**

Zum einen der Werdegang, der einzelnen Personen schätze ich ein. Als Reporter bei SkySportNewsHD bei uns in der Redaktion erst mal mit eingebunden bist, Beiträge machst, Schaltenbetreuer bist, das heißt die Reporter die draußen sind mit versorgt und Schalten baust für die Moderatoren bzw. für die Sendung, also die Schalten inhaltlich zusammen mit den Reportern die draußen sind aufbaust. Das heißt du alleine von der Position einen ganz anderen

Bezug und wächst dann in den Moderatoren-Job herein und kennst einfach die Abläufe aus der Redaktion. Da haben wir ja jetzt einige die diesen Werdegang gemacht haben. Das ist sicherlich sehr wichtig. Auch wo Du herkommst kann ein Grund sein, das du einfach einen Bezug zur redaktionellen Arbeit von Anfang an, ich persönlich habe als VJ angefangen, habe gedreht, war viel draußen, habe eigene Beiträge gemacht jahrelang, bis ich dann vor die Kamera gewechselt bin, also alleine da diesen Bezug zu haben dieses Interesse auch an Beiträgen zu haben, diesen redaktionellen Background zu haben, sich einmischen zu wollen. Das ist sicherlich ein Grund, das haben vielleicht andere nicht, die sind als Moderator plötzlich eingestiegen. Dann sicherlich eine Affinität überhaupt zur ganzen Materie zu haben, ich bin absoluter Sport-Nerd, oder Fachidiot, habe vielleicht von anderen Dingen nicht so den Überblick, aber da bin ich seit Jahren tief drin. Ich weiß noch, wie ich die Fußball-WM 1986 mit acht aufgesaugt habe oder mit 10 habe ich angefangen SportBild zu lesen, wenn ich mir heute zehnjährige angucke, glaube ich nicht, dass die so bekloppt sind. Ich finde das war damals von meiner Seite aus sehr früh. Ich habe einen extremen Bezug dazu, ich kenne mich dadurch relativ gut aus und sehe und merke da auch sehr viel und dementsprechend ist da auch mein Wille Feedback in die Redaktion, mich einmischen zu wollen. Ich glaube das haben andere eher nicht und das ist dann auch einer der Gründe.

#### **Findest Du das es Frauen in männerdominierten Sportarten schwerer haben?**

Muss man differenzieren. Derzeit bei Sky würde ich es gegenteilig behaupten, die haben es einfacher in Positionen zu kommen, ein Ansehen zu erlangen, zumindest nach außen, ist es einfacher, würde ich sagen. Was vielleicht die wahre Wahrheit angeht in der Redaktion, die wirklich mitbekommen was passiert, würde ich sagen ist es ausgeglichen. Wobei, innerhalb einer Redaktion haben sie vielleicht schon schwerer, weil es einfach Beispiele gibt in denen Frauen inhaltlich nicht überzeugen und das bekommt natürlich eine Redaktion mit, der Zuschauer draußen vielleicht nicht, weil das kaschiert werden kann durch bestimmte Mechanismen. Das daher erst mal, mit den Erfahrungen die eine Redaktion gemacht hat, natürlich der Blick auf die Person gelenkt wird, was kann die fachlich, hat die überhaupt Interesse, fangen wir schon mal mit dem Begriff Interesse an oder Plan vom Sport. Dahingehend haben sie es zu Beginn schwieriger aber dann sage ich auch immer, liegt die Antwort auf dem Platz bzw. auf dem Moderationsstuhl bzw. wie man sich in der Redaktion verhält und wenn da jemand was zeigt, dann ist das wie immer im Leben, dann kommt einem da auch eine Akzeptanz entgegen. Aber nach außen hin, für die Frau selber, was das Erreichen einer Position angeht, haben sie es einfacher, weil es da aus meiner Sicht auf einen Faktor ankommt: und das ist das Aussehen.

#### **Glaubst Du dass die Frauen generell bei ihrer Arbeit akzeptiert sind?**

Wie gesagt, da muss man differenzieren. Innerhalb einer Redaktion, die die Wahrheit mitbekommt, nicht, da wird kritischer drauf geachtet. Ob das geäußert wird ist wieder eine andere Frage, auf jeden Fall wird kritisch drauf geachtet. Wie die Sicht draußen ist, ja die Medienkompetenz der Leute kann draußen gar nicht so hoch sein, wer selber nicht in einer Redaktion gearbeitet hat bzw. die Abläufe genau kennt kann gar nicht genau beurteilen, wer was kann. Das geht jetzt schon ins Detail, aber dadurch das wir einen Teleprompter haben und du grundsätzlich alles vorgelegt bekommst und wenn du willst 100% vom Teleprompter abliest bist du immer auf einer sicheren Seite. Auch wenn du von nichts eine Ahnung hast, wenn du keine

Legsthenie hast und ein bisschen gelernt hast Gelesenes so zu artikulieren, dass es sich nicht unfassbar gelesen anhört, dann wirkst du draußen schon relativ sicher. Aber das hat nichts damit zu tun, dass einer sich mit der Materie auskennt, sich versucht reinzufuchsen, sich weiterzuentwickeln, ja das ist so ein bisschen der Punkt.

**Würdest Du sagen, dass diese Kompetenz bei Männern eher gegeben ist?**

Ja. Im allgemeinen ja.

**Woran liegt das?**

Um erstmal auf die Männer zu sprechen zu kommen, also ich glaube das Männer allgemein von der Quantität sportaffiner sind vom Typ an sich und auch eher, was den Moderationsjob angeht, wirklich für die Materie interessieren und danach erst um vor der Kamera zu sitzen. Ich habe bei Frauen teilweise das Gefühl, dass es einfach darum geht das Gesicht in die Kamera zu halten und welches Thema dahinter steht spielt keine Rolle, ist ja irgendwo auch logisch, deshalb kommt auch diese große Diskrepanz zwischen Affinität und Wissen mit der Arbeitsstelle zustande. Ja schwierig, schwierig zu beantworten, aber irgendwie muss es das sein.

**Sind Dir schon Unterschiede im Bereich Interviews, von den Fragen und auch den anschließenden Antworten, aufgefallen, die man auf das Geschlecht festmachen könnte?**

Da muss ich sagen sind allerdings auch im SkySport Bereich andere Redaktionen für den Live-Sport zuständig, als bei uns, ich weiß nicht wie die arbeiten, ich da aber das Gefühl habe, bzw. ich oft sage, dass das inhaltlich absolut zu respektieren ist, absolut einverstanden von meiner Seite, was ich da geboten bekomme.

**Und bei Euch in der Redaktion, wie sieht's da aus mit den Reportern?**

Es gibt auch bei uns beachtenswerte und auch vorbildhafte Beispiele, dann gibt es natürlich auch wieder Unterschiede, weil ich da einfach genau weiß, was derjenige kann. Bzw. wer sich da wie mit beschäftigt und wer was weiß, das bekomme ich einfach über die Jahre mit, man kennt sich dann auch sehr gut, wenn man fünf Stunden nebeneinander sitzt und das mehrfach im Monat, da lernt man sich halt sehr gut kennen. Bei der Art die wir da haben bei den News und man halt Nachbar ist auf 30 cm, da kaschiert man irgendwann nichts mehr oder kannst nichts mehr kaschieren, zumindest intern. Natürlich gibt es da Unterschiede, aber das ist das große Ganze, dass eben eine große Kompetenzlücke herrscht oder Differenz zwischen den einzelnen Personen, ganz klar.

**Glaubst Du das es Unterschiede vom Geschlecht her, was die Flexibilität betrifft? Damit meine ich das auf neue Infos oder Sachverhalte spontan eingegangen wird.**

Es ist wirklich sehr individuell abhängig, es gibt Frauen die das wirklich sehr gut machen, keine Frage, nur wir haben bei Sky viele Frauen, die sowohl auf der journalistischen Ebene ein Problem haben, wie schätze ich Sachen ein, wie reagiere ich gerade bei Breaking News, wo noch nicht so viel vorbereitet ist, wo ich viel selber noch recherchieren muss. Da gibt es schon einen

Unterschied zu Männern, aber es gibt auch Frauen, von denen ich sagen würde, da gibt es Unterschiede zu Männern, wo ich die Frauen als positive Beispiele nennen würde. Also es nicht so, dass ich sage Frauen sind schlecht und Männer sind gut, sondern es gibt mehr gute Männer als Frauen, das schon, aber es gibt auch nicht so gute Männer und dagegen gute Frauen. Das kann ich so pauschal nicht beantworten.

**Weißt Du warum bei Euch im Team mehr Frauen als Männer vor der Kamera sind?**

Ist das so? (Ja, ich glaube es sind 9-5) Ne, das stimmt nicht, es waren 7 – 7 von Beginn an, weil wir auch immer zu zweit dort sitzen, das kann eigentlich nicht sein. (Zumindest auf dem Bild im Foyer sind 9 Frauen und 5 Männer zu sehen) Ah, okay, weil die zwei Springerinnen drauf sind, Claudia von Brauchitsch und Viola Weiß. Das sind Springerinnen und die haben da unsere beiden männlichen Springer nicht auf dem Bild, auch wieder so ein Bogen. Wir haben mit Björn Schwemin und Moritz Lang zwei Springer und Oliver Sequenz war Springer und jetzt Festmoderator geworden und die sind nicht drauf. Geht auch in die Richtung. Gut gemerkt gerade, letztendlich ist es eine ausgeglichene Zahl, aber sieht man auch wie Frauen gepusht und geschoben werden bei Sky, die beiden sind als Beautys auf dem Bild zu sehen und die beiden männlichen Springer nicht. Aber eigentlich ist es eine ausgeglichene Anzahl.

**Hast Du in deinen vorherigen Arbeitstationen schon Verweigerungen gegenüber weiblichen Interviewern erlebt oder das Frauen eher ein Interview bekommen haben, weil sie eine Frau sind?**

Nein, hab ich so nicht mitbekommen. Eher dahingehend, dass Frauen eher dafür angesetzt werden.

**Glaubst Du das bestimmte Themen / Aufgaben nach Geschlechtern verteilt werden?**

Ja kann ich mir vorstellen, also dahingehend das Sky sehr auf dieser Frauenschiene fährt und dann schon geguckt wird, weil die Frauen bei uns die Promotionobjekte sind bzw. die PR-Objekte, die werden hier gepusht und geschoben, also von daher, ganz klar. Da werden auf Veranstaltungen nur Frauen eingeladen, wenn es jetzt nicht um konkret inhaltliche Sachen geht, wie Interviews. Auch da wurde ja eine spezielle Rubrik mit Kate eingeführt. Allein wie bei Sky mit Frauen umgegangen wird, definitiv, sei es gar nicht im redaktionellen Umgang, aber sei es auf Roten-Teppich-Veranstaltungen, da werden nur Frauen eingeladen, denn da werden die Geschichten gemacht, da wird geguckt das die in der Bunten sind. Sie werden eingeladen zu Eröffnungen, da werden die Männer außen vor gelassen, die Frauen sind ja ganz offiziell, diejenigen die gepusht werden, also von daher ja.

**Bei gleicher Vorerfahrung / ähnlicher Charakter, wer würde eher eingestellt werden, Mann oder Frau?**

Diese Frage stellt sich bei uns in der Abteilung fast nicht, da bei uns geschlechterspezifisch gesucht wird, sprich wenn eine Frau geht, so wie bei uns jetzt die Kate, dann wird auch eine Frau gesucht. Ich glaube es wäre unfair zu sagen, dass Frauen da bevorzugt werden, ich glaube



nicht das Männer da bevorzugt werden, wenn, würde ich denken in einem Haus, wie Sky, die Frau, aber das kann ich so nicht beantworten, weil da viele Faktoren da mit reinspielen.

### **Empfindest Du bei deinem Job vollste Zufriedenheit?**

Ich gehe gerne zur Arbeit. Ich sehe es als etwas besonderes an, was ich da tun darf, bei Sky vor der Kamera zu sitzen, es ist auch ein Bereich mit dem Thema, was mich sehr interessiert ein Sportnerd zu sein und sich den ganzen Tag mit Sport beschäftigen zu können. Das schätze ich total, ich kriege auch das Feedback oder auch in der Selbstreflektierung das ich da nicht komplett falsch bin. Das die Redaktion unglaublich nett ist und ein junges Team ist, dass es Sky gut geht, dass ich die Gegend hier sehr schätze. Es ist das Gesamtpaket und letztlich gehe ich zu 90 % ohne Bauchschmerzen oder schlaflose Nächte hier zur Arbeit. Ich fühle mich in der Lage das alles zu bewerkstelligen, ohne mich kaputt zu machen. Ich habe aber immer auch eine innerliche Anspannung, so dass es mich befriedigt. Was auch mit meiner eigenen Arbeitsmoral zusammenhängt, dass ich nicht dahin gehe und stupide fünf Stunden ablese was da drin steht, sondern mich selbst auch aktiv mit einbringe, deswegen fordert es mich auch. Ich lebe das hier. Ich bin halt keine Lese puppe, und dementsprechend ist es sowohl zufriedenstellend, aber auch anstrengend für mich.

### **Moderator 6:**

### **Wie ist bei Euch im Moderatoren-Team das Standing?**

Ja also ich würde mir zum Beispiel nie anmaßen das Wissen eines interessierten Sportjournalisten, im männlichen Sinne, habe. Also ich meine wir sind mit Barbie von mir aus aufgewachsen und die Jungs schon mit Bravo Sport oder der Sport-Bild. Das kann man auch niemals aufholen, was die damals schon an Bundesliga-Tabellen rauf und runter gelesen haben, das werden wir Mädels wahrscheinlich niemals aufholen. Nichtsdestotrotz wir haben auch alle eine fundierte Ausbildung, ich mache auch schon sehr lange Sport und komme auch aus dem Leistungs-Sport, also es gibt da jetzt keine Unterschiede, aber ich sag mal so, die kniffligen Geschichten, ist es schon eher so, dass die Männer die machen. Seien es Hochrechnungen oder Tabellenszenarien oder Gruppenszenarien hochrechnen, das sind eben meist Männer, weil das auch eher ein männlicher Part ist. Also es gibt da schon kleine Unterschiede. Zum Beispiel das die Frauen zuerst begrüßen, dass ist eben einfach so, weil wir halt nun mal Frauen sind. Es ist charmanter, es ist sympathischer. Im Team selbst, meine Güte, die Jungs duellieren sich natürlich unter einander, mit ihrem Sport und ihrem Fan-Gehabe und der eine ist Nürnberg-Fan, der nächste ist Bayern-Fan, der dritte ist Dortmund-Fan, dass passiert unter uns Mädels eigentlich nicht.

### **Unterschiedliche Fragen / Antworten vom Geschlecht her?**

Wir bekommen ja auch Fragenvorschläge, wir sind aber auch selber angehalten noch On Top was zu fragen und nachzuhaken und auch mal einzugreifen, wenn uns etwas im Gespräch auffällt und da muss ich ganz ehrlich sagen, von der Tiefe her oder so, ne, also wir überfordern die Zuschauer ja auch nicht. Es ist ja auch nicht so, dass wir wahnsinnig fachsimpeln wollen, dafür sind dann vielleicht doch eher die Reporter am Feld zuständig, die uns dann antworten. Aber wir bewegen uns eigentlich, egal ob Männlein oder Weiblein, relativ an der Oberfläche. Da gibt es

eigentlich keine Unterschiede. Vielleicht das die Jungs, ich sag es mal so, eher dazwischen grätschen, das ist mir mal aufgefallen, was wir Mädels jetzt vielleicht nicht machen würden, allein aus Höflichkeit. Da sind die Jungs ein wenig robuster, aber vom journalistischen her, würde ich sagen, stellen wir keine anderen Fragen, ne.

### **Werden bei Live-Veranstaltungen Fragen evtl. anders beantwortet?**

Überhaupt nicht, finde ich überhaupt nicht, ich habe sehr viele Interviews gesehen. Der Zugang ist ein anderer. Definitiv. Also ich glaube das Frauen schon anders behandelt werden von den Männern, die sind das zwar mittlerweile auch gewohnt, dass da viele Mädels stehen und Interviews führen, aber ich finde das es immer noch so ist, dass wir den besseren Zugang bekommen. Es ist einfach so, wir Frauen werden auch ein Stück weit hofiert und vielleicht auch nicht so hart angegangen. Es gab ja schon viele Trainer, die explodiert sind am Mikrofon, es war meistens bei einem männlichen Kollegen und nicht bei einem Weiblichen.

Werden bestimmte Themen nach Geschlechtern verteilt?

Ja, also das würde ich schon mit ja beantworten, Mädels machen eher die Presseschau, sei es eben Pressestimmen aus Ländern nach der WM-Auslosung zum Beispiel und Jungs sind dann eher für die statistischen Bereich zuständig, also Gruppenhochrechnungen, Tabellensituationen, solche Sachen oder es ist jemand besonders gut im US-Sport, dann macht der, dann Football, Baseball, Basketball.

### **Was ist dir bei deiner Einstellung aufgefallen?**

Naja, sie brauchten ja halb halb, sie brauchten und wollten ja sechs Frauen, sechs Männer, dementsprechend war es komplett 50/50 verteilt, aber sie haben schon drauf geachtet, dass kann ich nur bestätigen, dass sie Leute eingekauft haben, die schon viel gemacht haben und die halt entweder selber im Stoff verankert waren oder für einen Verein gearbeitet haben oder im Sportjournalismus schon tätig waren. Also es sind eigentlich durch die Bank Leute, die schon in jungen Jahren mit Sport in Verbindung gekommen sind. Aber Unterschiede Geschlecht? Ne. Sie haben natürlich nach Frauen gesucht, die hübsch sind und die halt irgendwie was drauf haben im Sport, aber ansonsten gab es da jetzt keine Bevorzugungen.

### **Und im aktuellen Team? Gibt es da wen Hübsches, der sportlich nicht unbedingt die Ahnung hat?**

Also die Karo z.B. die kam vom Anlegerfernsehen, die hat jetzt noch nicht so den Sporthintergrund, aber die ist einfach eine sehr gute Moderatorin und ist wahnsinnig hübsch. Ich meine wir machen Fernsehen, da brauchen wir gar nicht lügen, dass wir da jetzt niemanden hinsetzen, den der Zuschauer nicht sehen will, das klingt jetzt hart, ist aber so, ja, und du tust dich relativ schwer in Deutschland, immer noch mit den weiblichen Sportjournalistinnen, es gibt nicht so viele. Es gibt mehr, die du als Redakteure einstellen kannst, aber es gibt nicht so viele, die du dann vor die Kamera setzen kannst. Es ist nun mal die Wahrheit, dass weiß ich auch, ich sag es trotzdem, man kann sich auch, wenn man ein bisschen affin, kann man sich da auch reinackern.

**Glaubst du das es so viele Frauen im Sport vor zehn, fünfzehn Jahren auch schon gegeben hätte?**

Ne, das ist im Prinzip wie mit einer Bundeskanzlerin, ja, es halt einfach seine Zeit gebraucht, mittlerweile ist es ein regelrechter Boom, also es nimmt ja fast schon Überhand. Sky ist da auch in der Vormachtstellung ein bisschen, aber vor zwanzig Jahren hätte es das so nicht gegeben. Also um Gottes Willen, das war nicht akzeptiert, auch heute übrigens wird uns sehr genau auf die Finger geschaut und auf den Mund gehört. Unterlaufen uns Frauen Fehlern wird das sicherlich höher bewertet, als wenn der gleiche Fehler einem Mann unterläuft. Bin ich ganz doll von überzeugt.

Ne es ist mir bislang noch nie so richtig was passiert, aber es wäre jetzt einfach so, wenn ich jetzt sage: 'Schalke 05', dann wird es wahrscheinlich auf Facebook erscheinen und wenn ein Typ das sagt und sich verspricht und er korrigiert sich, mein Gott, dann war es halt ein Versprecher. Bei mir wäre es dann wahrscheinlich so 'die dämliche Blondine, weiß überhaupt nicht wovon sie redet'. Das ist nun mal so. Wir sind auf einem super Weg und es ist auch schon sehr etabliert, aber wir sind definitiv noch nicht 100%ig akzeptiert. Würde ich jetzt sagen.

Ich würde es anders ausdrücken, wir sind vielleicht akzeptiert, aber wir sind noch nicht vollwertig angekommen, also es wird immer noch genauer hingeschaut.

#### **Field-Reporter 1:**

**Werdet ihr in eurem Arbeitsteam komplett akzeptiert? Werden die Frauen in eurem Team explizit behandelt oder auch akzeptiert?**

Ich glaube jeder wird akzeptiert, wenn er ein Teamplayer ist und jeder um die Bedeutung jedes Einzelnen im Team weiß. Wenn du jemanden mit Respekt und fair behandelst, wirst du auch so behandelt. Ich habe schon immer gesagt: Auch ein Kabelträger ist genauso wichtig, wenn er den Stecker zieht, dann bist du nicht im Fernsehen. Also ist es Teamarbeit, damit habe ich eigentlich nur positive Erfahrung gemacht.

#### **Keine Unterschiede nach Geschlecht?**

Nein. Ich weiß, dass es natürlich Vorurteile in der Gesellschaft gibt, auch bei Fußballern und Experten und weiß ich was. Aber ich glaube, dass die Frauen auch sehr gut geworden sind zum Teil. Klar, eine Frau muss sich genauso wie ein Mann für diesen Sport interessieren, muss Fachwissen haben, muss antizipieren, muss Dinge einschätzen können. Dann gibt es auch überhaupt keine Probleme. Die Frauen haben einen Vorteil, wie ich finde. Ich weiß nicht genau, ob es ein Vorteil oder Nachteil ist, dass sie alle hübsch aussehen und noch ein Blickfang sind. Bei den einen ist dann sicher ein Vorteil - die finden das dann ganz toll. Bei den anderen, die sagen dann: Da guckt man eigentlich nur aufs Aussehen und achtet nicht auf den Inhalt. Aber im Prinzip - Leistung egal von wem, wenn sie gut ist.

**Werden Fragen unterschiedlich vom Geschlecht gestellt, Frauen also versuchen eher auf die persönliche Schiene zu gehen?**

Nein, das habe ich nicht festgestellt. Das einzige, was ich manchmal so sehe ist, dass bei einigen Fußballern vielleicht noch ein leichtes Lächeln oder eine Bewunderung zu sehen ist. Weil sie das auch sagen, dass sie die Frauen toll finden. Also das habe ich schon festgestellt. Zwar nicht auf dem Sender, aber das sehe ich schon.

**Sagen die dann auch eher: Lass mich mal mit der Kollegin sprechen?**

Das sagen sie nicht, aber ich kann mir vorstellen, dass einige ganz gern mit unseren Frauen das Interview machen.

**Gibt es bestimmte Typen von Fußballern, die nach dem Spiel direkt noch selber zu der Frau hingehen würden für ein O-Ton nach dem Spiel?**

Direkt nach dem Spiel glaube ich nicht so sehr. Weil da sind die Emotionen vom Spiel noch da und so weiter. Vielleicht bei einer Homestory, ich weiß es nicht. Vielleicht haben manche auch Angst davor. Es ist ja auch bekannt, dass starke gut aussehende Frauen manchmal auch Probleme haben, weil sich die Typen gar nicht trauen. Einfach weil sie so stark sind oder sagen: Ach da hab ich sowieso keine Chance. Aber natürlich übt das auf jeden Mann einen gewissen Reiz aus, wenn da eine schöne Frau steht. Das ist ja nicht nur im Fußball so.

**Gab es dann Unterschiede in der Antwort von den Männern?**

Das glaube ich eher nicht. Es mag sein, aber das habe ich so noch nicht erlebt. Vielleicht wird manchmal etwas anders geantwortet, oder dass manchmal der Fußballer denkt: Jetzt muss ich mich mal ein bisschen zusammenreißen oder gut verkaufen. Direkt habe ich das aber noch nicht festgestellt.

**Werden Aufgaben/Themengebiete gezielt nach Geschlechtern verteilt?**

Da gab es bisher gar keinen Unterschied. Wir werden eingeteilt und machen das, was gefordert ist. Und wir teilen uns auch nicht danach ein. Wir haben nicht das und mal das, wir haben immer Fußball. Beim Newskanal und bei Sky Sport News HD ist es so, dass du diverse unterschiedliche Themen behandelst. Aber wir haben immer nur dieses eine Thema.

**Werden bei der Einstellung von Sportjournalistinnen andere Kriterien angesetzt?**

Das weiß ich nicht. Manchmal...ja, aber wenn man sich die Strukturen in der Wirtschaft ansieht, dann gibt es durchaus diese Ungleichheit von Führungspositionen und so weiter. Aber das kann sein wie überall auch, dass manchmal auch gute Beziehungen da sind oder ein hübsches Auftreten. Das kann alles eine Rolle spielen. Ich weiß es aber nicht, weil ich noch nie jemanden einstellen musste. Ich wüsste ja nicht mal, wie ich da reagieren würde. Aber ich gebe zu: Ich glaube, wenn man gut aussieht, ist das nicht von Nachteil. Auf Dauer reicht das allein natürlich nicht. Aber am Anfang dürfte das beim einen oder anderen eine Entscheidungshilfe sein.

**Was würdest du sagen bei gleicher Erfahrung und Ausbildung - Mann oder Frau, was würde eher eingestellt werden?**

Das kann ich auch so nicht sagen. Es kommt drauf an, wer wen einstellt und was die Firma auch möchte. Ich denke wir wollen explizit auch Frauen haben, finde ich auch richtig so. Und wir haben das Frauen das ermöglicht. Ich glaube aber nicht, dass das der alleinige Grund ist. Wenn es einen guten Nachwuchsreporter gibt, dann haben wir das auch gezeigt, dass wir den einstellen. Also Qualität ist genauso wichtig. Aber wenn man sagt: Wir möchten generell mehr Frauen haben, dann ist es ja klar, dass man gezielt nach Frauen sucht.

**Gibt es eine bei euch im Sportbereich, wo du sagen würdest, dass sie sehr viel Fußballerfahrung hat?**

Natürlich fangen die alle unterschiedlich an. Die einen haben sogar früher Fußball gespielt, die anderen haben sich früher vielleicht gar nicht für Fußball interessiert, das kam später. Andere saßen da schon mit ihrem Papa da, als sie drei Jahre alt waren und haben Fußball geguckt. Das ist so unterschiedlich, also generell gibt es da keine richtige Antwort.

**Empfindest du seit dieser Zeit jeden Tag vollste Zufriedenheit?**

Natürlich gibt es in 22 Jahren auch Tage, wo man vielleicht mal genervt ist oder über die Einteilung ein bisschen grübelt. Aber all over all ist es ein geiler Job. Es gleicht sich auch da vieles aus, dann hat man mal zwei, drei doofe Einteilungen und dann wieder zwei, drei Knaller. Zumal man sowieso nicht weiß, was passiert beim Fußball - Das ist ja auch das Interessante. Deshalb mach ich das auch so lange, weil immer wieder etwas was neues ist. Selbst gestern gab es zwei neue Sachen beim Freiburgspiel. Erstmal ist der Assistent an der Linie plötzlich verletzt ist und der Ersatzmann sich ganz witzig warm machte. Und das Zweite, dass das Spiel überhaupt angepfiffen wurde, weil es auf der Kippe stand wegen Nebel. Da hat man immer wieder neue Geschichten, neue Ergebnisse, neue Spiele. Es ist wahnsinnig interessant, es ist ein Traumjob.

**Field-Reporter 2:**

**Wie ist das Standing? Sind Frauen komplett akzeptiert?**

Ja komplett, definitiv. Selbstverständlich, gerade bei Sky ist das gar kein Problem. Unter einander hilft man sich, also normale Kollegialität, dazu arbeiten wir alle in einem Team.

**Gibt es Unterschiede bei Fragen und Antworten vom Geschlecht her?**

Das ist eine sehr gute Frage, das frage ich mich persönlich auch. Ich glaube wenn es um's Sportliche geht nicht, kann aber schon manchmal sein, dass zwischenmenschlich das anders rüberkommt. Ich habe aber ehrlich gesagt nicht den Eindruck, wenn man um die Sache redet, dass es da anders ist.

**Glaubst du ein Sportler würde eher antworten, wenn Du ihm mehr persönliche Fragen stellen würdest, anstatt ausschließlich sportliche?**

Auch eine interessante Frage, es ist ja immer auch die Frage, was ich wissen möchte. Sicherlich gibt es Situationen in denen ich einen Spieler, in einem Film beispielsweise, menschlich anders darstellen möchte, oder über ihn erzählen möchte persönlich, aber generell wenn es um die Sache geht und direkt nach Spielschluss ist der Sport einfach im Vordergrund.

**Was könnte der Grund sein, warum in den letzten drei bis fünf Jahren immer mehr Frauen in den Sportjournalismus gestoßen sind?**

Es gab einfach ein Ungleichgewicht und das ist gut, dass sich das jetzt ändert. Ich denke schon dass es vorher schon das Interesse gab, aber es vorher eine Männerdomäne, die ersten Frauen haben stark gekämpft. Die haben auch für uns gekämpft, sodass es inzwischen zur Normalität geworden ist. Und es ist allerhöchste Zeit.

Wenn ich einen Fehler mache, wirkt der doppelt schwer, das ist schon so. Das ist aber nicht innerhalb der Redaktion so, unter den Kollegen, sondern das ist genau in der Außendarstellung, da ist es einfach noch ein starker Unterschied. Die Akzeptanz innerhalb der Redaktion ist groß, die Akzeptanz am Spielfeldrand, bei den Spielern ist auch schon da, nicht bei allen, das ist ganz klar. Und dann gibt es noch die dritte Komponente und das sind die Fans und da bewegt sich jetzt gerade was, da gibt es einen Umbruch.

**Wie äußert sich das?**

Das kann immer mal eine Reaktion sein, das kann durch ein Abblocken sein, dass man nochmal nachfragt, dass kann auch ein süffisantes Lächeln sein, dass kann auch eine ganz offen angesprochene Sache sein, dass mal jemand sagt: 'Ich halte von Frauen im Fußball nichts', das gibt es auch.

**Kommentator 1:**

**Wie ist das Standing von den Moderatorinnen bei Euch im Team?**

Das ist eine Sache die ich hier echt auch schätze, dass sowohl Männer als auch Frauen gleichberechtigt auf einem Level arbeiten können und du irgendwann, weil hier auch viele Frauen arbeiten, gar keinen Unterschied mehr machst. Ich könnte mir aber vorstellen das es vielleicht sogar ein bisschen dazu beiträgt das alles netter und entspannter abläuft, wenn Frauen mit dabei sind. Vielleicht stimmt das sogar.

**Sind Frauen vollständig akzeptiert?**

Ja und nein, das finde ich immer ganz interessant, ach es gibt immer die Sache, 'och, die haben's immer alle so schwer', das glaube ich nicht, dass sie es schwer haben. Ich glaube das der Umgang, von den Leuten mit denen sie arbeiten, Trainer, Spieler, Funktionäre ein anderer ist, als mit Männern. Also ich glaube schon, dass sich Männer als Interviewpartner deutlich mehr

zurücknehmen und mehr akzeptieren und mehr durchwinken, als sie es bei Männern tun würden. Auf der anderen Seite ist auch entscheidend von wem sie interviewt werden, wenn mal jemand ausfallend wird, bei irgendeinem Fußballtrainer war das jetzt der Fall, der kriegt dann schon danach richtig einen drauf, während, wenn er das bei einem Kerl gemacht hätte, hätte man darüber geredet, ob er nicht Recht bei der ganzen Geschichte hat. Also von daher glaube ich, ist der Einstieg deutlich leichter für eine Frau, als für einen Mann. Aber auf der anderen Seite ist klar irgendwann wird man natürlich immer bewertet, sieht die jetzt nur gut aus oder kann die auch was? Das ist natürlich eine Nummer da muss man dann als Frau vielleicht sogar eine Schippe mehr drauf legen als ein Mann.

### **Werden Frauen bei ihrer Arbeit kritischer bewertet?**

Ich behaupte nein, natürlich werden die Frauen sagen 'Ja das ist so', weil sie halt immer noch Exotinnen sind in einer männerdominierten Fußballwelt. Aber ich glaube das nicht, ich glaube nicht dass sie kritischer bewertet werden. Ich glaube dadurch, dass sie den Vorteil haben, dass sie deutlich besser aussehen, als alle Kerle und ich tu jetzt ein paar Kollegen richtig weh, das hilft beim Einstieg, wenn man einfach als Interviewter schon mal ein viel besseres Gefühl hat. Aber klar wenn die gar keine Ahnung hätten, ich glaube dann würden sie auch gar nicht akzeptiert sein. Von daher wenn Ahnung und Aussehen zusammenkommen hilft es schon, aber ich bin mir relativ sicher, dass sie nicht kritischer bewertet werden, als Männer. Eher im Gegenteil.

### **Glaubst du das es geschlechtliche Unterschiede bei Fragen und Antworten in Interviews gibt?**

Ja, glaube ich ganz sicher, weil du ganz wenige Frauen hast, die wirklich aus dem Fußball, von mir aus, kommen und im Grunde genommen und im Herzen und im Kopf nicht genau wissen, 'was heißt es jetzt in der 89. Minute ein Tor zu bekommen'? Die wissen schon, das ist ganz schlecht und ganz doof, aber das Fußballgefühl von früher wo sie gekickt haben, bis runter in die kleinste Liga, das ist natürlich schon ein Unterschied. Daher ist die Herangehensweise eine ganz andere, da bin ich mir ganz sicher. Die müssen dann halt einen kleinen Notausgang finden und lösen das anders, auf kurz oder lang wird man aber auf demselben Level rauskommen, wie das was die Zuschauer gewohnt sind.

Glaubst Du dass das mit den vielen Frauen vor der Kamera vor zehn-fünfzehn Jahren hätten auch machen können?

Ja bin ich mir ganz sicher. Also ich glaube einfach die Bereitschaft der Sender und überhaupt der Medienorganisationen nicht da war, sondern wir leisten uns eine, stellen die da hin und pushen die auch ohne Ende, die ist unser Gesicht des Senders und das reicht, alles andere wäre kontraproduktiv. Man sieht ja bei Sky relativ deutlich, dass man auch mit mehreren Frauen sehr gut klarkommt. Das alle immer noch wahrgenommen werden und es trotzdem nicht verwässert wird. Von daher bin ich mir sicher, dass das auch schon vor zehn Jahren so gelaufen wäre. Das immer irgendwer meckert ist doch klar und im Internet hast du ja auch immer die Chance zu sagen ich schreib da was rein, dass liest in dem Moment kein Mensch, aber das steht da hundert Jahre drin, damit muss es richtig sein, dass gab es so logischerweise früher nicht. Meckerer wird es immer geben, aber ich glaube, da bleibe ich auch dabei, dass hätte es so vor zehn Jahren auch gegeben, aber die Bereitschaft war einfach nicht da.



Hast Du es schon erlebt, dass Frauen Interviews verweigert wurden oder sie eher eins bekommen haben?

Ja, also verweigert nein, eher eins bekommen. Das geht ganz klar im Bruchteil einer Sekunde, der schaut, der guckt, wo geh ich hin, wo nicht und ich glaube das das wirklich ein Vorteil ist. Das ist kein Vorwurf, aber es kann und wird wahrscheinlich schon ein deutlicher Vorteil sein.

Beim Einstellungsverfahren, wo die Kriterien bei den Kandidaten gleich sind, würde da eher ein Mann oder eine Frau eingestellt werden?

Ich könnte mir vorstellen, dass man jetzt in dieser Zeit vielleicht sogar sagt, eher Frau, weil man sagt, dass läuft alles so gut. Aber die Erfahrung die ich bei Sky gemacht habe, dass da bis auf drei Stellen nach dem Komma geguckt wird. Da muss ich ganz ehrlich sagen, dafür das es zahlenmäßig so ein großes Ungleichgewicht ist zwischen Frauen und Männern im Sportjournalismus ist die Behandlung und die Umgehungsweise die ist gleich.

## **Kommentator 2:**

### **Wie ist bei Euch im Kommentatoren-Team das Standing, auch für Christina Graf?**

Also ich glaube das sie bei uns, ich kann da jetzt nur von mir reden, voll akzeptiert ist, denn ich habe jetzt noch nichts negatives gehört, jeder hat d auch eine Chance verdient, ob Männlein oder Weiblein. Und das was ich jetzt so gehört habe von ihr das ist wirklich total wenig, weil sie ja auch ausschließlich zweite Liga macht. Sie macht aber eine ganz gute Arbeit, sie kommt aus dem Fußball, sie hat Fußballaffinität, dementsprechend ist sie da auch sehr akzeptiert. Also ich jetzt seit Wochen und Monaten, wenn wir im Kollegenkreis mal stehen oder in der Konferenz, fiel dieser Name überhaupt nicht, dass ist ja immer ein ganz gutes Zeichen.

### **Hast du das Gefühl, dass es Frauen schwerer haben in männerdominierte Sportarten reinzustoßen?**

Ja das glaube ich schon. Also ich glaube schon das es immer noch schwierig ist. Also ich fand es gut, als Sky damals einfach eine Kommentatorin gecastet hat, um nicht nur eigene PR zu generieren, sondern zu sagen wir gehen einfach auch mal einen anderen Weg, warum muss denn eine Frau, wenn sie dann eine Chance vor der Kamera hat, warum gehen wir nicht einfach mal den anderen Weg? Ich finde man muss an alle Sender die Fußball übertragen oder auch andere Sportarten übertragen, wo sie zumeist nur männliche Stimmen haben einfach mal hinterfragen und befragen, warum tut ihr das nicht, warum gebt ihr einer Frau nicht eben auch die Chance? Habt ihr Angst vor irgendetwas, vor der Reaktion der Fernsehzuschauer? Mut zur Lücke und denen mal eine Chance geben? Ich glaube und bin mir sicher, dass es auch, wie Christina Graf bei uns, die ein oder andere Frau gibt, die von Fußball möglicherweise noch mehr Ahnung hat, als der eine oder andere Kommentator. Ich bin mir sicher, dass ich auch persönlich noch von einer Frau was dazulernen kann. Weil sie schon Trainerin war, Spielerin war auf sehr hohem Niveau und nun diesen Weg gehen möchte. Dementsprechend appelliert man auch hier und da an die TV-Sender, weil das sind ja die Entscheidungsträger.

### **Glaubst du das Frau voll akzeptiert sind?**

Ja da kann ich ein Ausrufezeichen hinter setzen. Sie sind auf jeden Fall anerkannt. Weil sie bei uns einfach sehr gute journalistische Arbeit abliefern, sie recherchieren gut, genauso wie es auch Männer gibt, die gut recherchieren und das ist ja letztlich die Basis für den Journalismus.

### **Gibt es bei den Fragen und Antworten am Field deiner Meinung nach Unterschiede vom Geschlecht her?**

Mag sein, dass die Frauen eher auf die persönliche Ebene gehen, als die Männer, die noch so ein bisschen die harten Fakten beleuchten wollen. Ich glaube das es an dem Punkt vor der Fernsehkamera auch noch Aufholbedarf gibt von Frauen, jetzt auch mal härtere Fragen zu stellen, intensivere Fragen zu stellen zum Verlauf des Spiels. Das ist sicherlich noch ein Entwicklungsprozess den man machen sollte, den man auch forcieren sollte. Weil letzten Endes ist es auch so, dass der Fußball ein hartes Geschäft geworden ist. Dessen muss man sich bewusst sein. Die heutigen Fußballvereine sind allesamt Wirtschaftsunternehmen, vor allem natürlich die Spitzenvereine in der ersten, aber auch in der zweiten Liga. Da muss man sich das ganz genau überlegen, dass wir auch in einem harten Business sind.

### **Glaubst Du das es Spieler gibt die nach einem Spiel lieber mit einer Frau sprechen wollen?**

Könnte ich mir vorstellen, weil ich vielleicht weiß, ok da werde ich jetzt nicht so hart attackiert, weil auch da sind wir noch in den Anfangszügen. Es gibt auch andere Beispiele, wie Claudia Neumann, die seit Jahren dabei ist, die das richtig anpackt. Ansonsten haben wir noch sehr viele, gerade im TV-Bereich, Frauen die am Anfang ihrer Karriere noch stehen. Die noch jung sind und die sich natürlich auch selbst finden müssen, dass muss jeder, auch ein Kommentator, am Anfang seiner Karriere.

Ich glaube das Spieler, als auch Trainer ihre Antworten dem Gegenüber anpassen bzw. verändern, wobei heutzutage ist es ja so, dass Spieler im Grunde genommen durch Medientraining genau wissen was sie zu sagen haben. Das spürt man vor allem bei hartnäckigen, bissigen Fragen von Männern.

### **Hast Du das Gefühl, dass bei Einstellungen von Sportjournalistinnen andere Kriterien angesetzt werden? Also dass das Aussehen mehr zählt als bei einem Mann?**

Ich hoffe nicht, dass es ein Kriterium ist. Ich hoffe natürlich das es darum geht, welche journalistischen Kenntnisse hast du, welche Basis bringst du mit, welche Leidenschaft bringst du mit, weil wenn es nur um das Aussehen gehen würde, würde ich mir ein bisschen Sorgen machen, um den Sportjournalismus. Ich weiß natürlich, klar, dass wenn der Fernsehzuschauer eine attraktive Frau sieht, also ja bei uns alle, wenn wir eine attraktive junge Frau sehen, gucken wir gerne hin, genauso ist es auch andersherum, wenn ein attraktiver Mann da steht, gucken auch Frauen gerne hin. Das ist nun mal der Lauf der Dinge, dass ist das Mensch-Sein. Also viel entscheidender ist eben noch, ein vernünftig gesprochener Satz, tatsächlich, mit Subjekt, Prädikat, Objekt über die Lippen kommt, andernfalls nützt da auch wenig Attraktivität aus, um da weiter

zu kommen. Weil das ist dann irgendwann auch too much. Also ich hoffe es nicht, dass das ein Einstellungskriterium ist.

### **Weißt du warum bei Euch vor der Kamera so viele Frauen zu sehen sind?**

Ich glaube dass das eine Philosophie der Chefetage ist. Das ist ja über die letzten zwei, drei, vier Jahre gekommen, dass man diesen Weg gegangen ist, mehr Frauen vor die Kamera zu bringen. Ich glaube einfach dass das eine Entscheidung war der oberen Etag. Es gibt natürlich Positionen die nachvollziehbar sind, wie eine Anna-Sara Lange, die jetzt nicht nur durch ihre unglaublichen Fremdsprachenkenntnisse überzeugen kann, sondern weil ich weiß, dass sie eine große Leidenschaft dafür hegt für das was sie da tut und sie einfach eine gute Journalistin ist. Dementsprechend finde ich es dann auch nicht schlimm, wenn dann noch gepaarte Attraktivität dabei ist, sozusagen ein Rund-um-Sorglos-Paket. Ich glaube diese Tatsache, dass mehr Frauen tatsächlich da sind hat schon auch damit zu tun, was die Entscheidungsträger wollen.

### **Glaubst du das diese Entwicklung auch über die Sky-Grenzen hinaus gefahren wird?**

Wie gesagt, ich hab da nichts gegen, solange der journalistische Background nicht vergessen wird, dann ist mir das total mumpfe, ob eine Frau oder ein Mann da steht. Das sollte die oberste Priorität sein, sie muss journalistisch richtig was drauf haben, sollte dann auch Leidenschaft zum Fußball haben, das ist mir das aller wichtigste. Vielleicht ist es auch mal ganz gut, sowohl junge Männer, als auch junge Frauen, langsam aufzubauen, sie müssen Erfahrungen sammeln, und nicht sofort auf der Spitze des Eisbergs stehen und sie dadurch komplett ins eiskalte Wasser zu werfen. Ein super Beispiel ist ja Julia Scharf, wo hat sie angefangen. Ich glaube bei Sport1.de im Internet, hat sie da mal ein bisschen moderiert, als das da aufkam mit Videos im Internet, dann über den Weg DSF jetzt bis hin zu den Öffentlich-Rechtlichen. Ich weiß, dass ist eine sehr ehrgeizige, eine Frau die fundierte Kenntnisse hat, die top vorbereitet ist, die attraktiv ist ein wunderbares Paket. Aber was wichtiger ist, die bodenständig geblieben ist und die jetzt nicht nur, weil sie vor die Kamera wollte diesen Weg eingeschlagen hat, sondern weil sie tatsächlich auch was drauf hat und die Qualität. Das finde ich großartig, dann gerne auch gerne als Frau vor die Kamera, ja mein Gott warum denn nicht?

### **Kommentator 3:**

#### **Wie ist die Akzeptanz von den Moderatorinnen bei Euch im Team?**

Es gibt nur wenige Frauen, die sich dann jetzt irgendwie auf die taktische Auseinandersetzung mit Trainern einlassen. Die Trainer blaffen uns ja auch an, so ist es nicht, aber ich glaube, wenn da ein Trainer Schwäche sehen will, dann er schafft er es bei den Frauen noch mehr, deswegen sind die glaube ich gut beraten, es ist wahrscheinlich eher eine Stärke, wenn sie auf die Emotionalität anstatt auf die Fachlichkeit gehen.

## **Frauen Interviews verweigert?**

Ich kann mich nur an einen legendären Satz erinnern, ich weiß nicht, ob er so gefallen ist, Otto Rehhagel soll angeblich nach dem Interview von Sabine Töpperwien gesagt haben: 'Und beim nächsten Mal schicken sie mir wieder ihren Bruder'. Aber das würde zum Typ passen. Rehhagel ist sicherlich der Klassiker der Fußballkonservativen, also der hat ja auch Journalisten nicht für voll genommen und Frauen im Fußball hat er auch nicht für voll genommen.

## **Basler auch?**

Er hat das tief in sich drin, aber ich glaube 90 % der Trainer tun so denken. Die es aber genauso professionell auch damit umgehen, für die ist es ja auch eine Zeiterscheinung. Es ist ja auch irgendwie ein Phänomen, der Fußball ist ja an sich fraulicher geworden, also auch was die Zuschauer angeht, ein Eventpublikum, warum sollen dann Frauen nicht auch drüber berichten. Also da gibt es einen Trend nach dem Anderen. Und da ist bei mir auch so ein bisschen die Ablehnung, ich kann mit diesem Eventpublikum nichts anfangen, ich hasse dieses Public Viewing, wo irgendwelche bescheuerten Weiber nur Party machen wollen und die nicht an Fußball interessiert sind, aber auch das ist Zeitgeist, auch da kann man nichts dagegen sagen, wenn 400.000 am Brandenburger Tor stehen, um gemeinsam Fußball gucken zu wollen, dann hat das sicher auch was, trifft sich aber weder mit meiner fachlichen noch meiner persönlichen Fußballwahrnehmung. Mir sind dann lieber die, die dann auch in der Landesliga immer gucken, die sich halt für das Spiel interessieren und nicht für das Happening.

## **Gibt es auch Spieler oder Trainer die ab und zu lieber mit einer Frau sprechen wollen?**

Ja ich weiß von der Nationalmannschaft 2006 gab's eine wunderschöne bildhübsche mexikanische Reporterin von TV Atzteca und da weiß ich, dass die Nationalspieler sich alle gedrängt haben und da sehr gerne bereit waren der Dame Auskunft zu geben es auch ganz höflich und charmant getan haben. Natürlich, gerade an der Stelle im Interviewbereich haben Frauen mittlerweile völlig unbestritten ihre Existenzberechtigung, vielleicht auch gerade aufgrund solcher Interviewsituationen. Klar gibt es, und ich bin mir auch ganz sicher, dass es Kicker gibt die sagen, wenn ich nach dem Spiel noch die Scheiß Interviews geben muss, gucke ich mir doch lieber einen hübschen Haken an, als jemand der meint, mir Fußball erklären zu müssen.

## **Glaubst Du das bei der Einstellung von Sportjournalistinnen andere Kriterien angesetzt werden?**

Ja das ist bei Sky ja gerade akut der Fall, also ich glaube das für viele Stellen gerne lieber eine Frau genommen wird, als ein Mann. Immer noch schwierig ist der Bereich des Kommentars, wo halt auch einfach durch die Stimme und die lange Strecke und das doch sehr fußballlastige es sicherlich am schwierigsten ist. Aber im Bereich Moderation, Interview, auch Filmemacherinnen glaube ich, dass bei Sky möglicherweise auch bei vielen anderen Redaktionen das weibliche Geschlecht sogar Vorfahrt hat im Moment.

## **Hast du eine Idee wie das gekommen ist, dass immer mehr Frauen vor der Kamera sind oder in Redaktionen arbeiten?**

Ich glaube aus Sicht der Redaktionen ist es einfach die Gruppe zu erweitern, wo man glaubt seine Sendung dann auch für Frauen noch mehr zu öffnen und ob das Trugschluss ist oder was dran ist, kann keiner genau beurteilen, aber das ist sicherlich ein Beweggrund, als Publikum erweitern, Frauen für den Fußball werben. Für Hardcore-Trottel wie mich, die hat man ja sowieso, die braucht man nicht bewerben, aber Frauen kann man im Zweifelsfall noch umstimmen und für Sky begeistern. Klar deswegen würde ich auch nie in der Öffentlichkeit, was gegen diese Politik sagen.

## **Gibt es Frauen die das bei Euch richtig gut machen?**

Also wer auffällt, das habe ich auch schon zu unserem Chef gesagt, ist auch keine Einzelmeinung, Esther ist einfach ein riesengroßes Moderationstalent. Glaube ich für mich unabhängig dessen was sie moderiert. Sie hat auch durchaus auch Stärken, ich kann mich an ein Interview erinnern mit Büskens, als der vor der Saison die Torwartfrage, Gießer oder Rensing, beantwortet hat und da gab es einen Eklat mit Rensing. Da hat er sie mit der ersten Frage abgeblockt und da hat sie fünfmal nachgefragt. Also das war richtig klasse. Da hätten viele Männer inklusive meiner Person viel früher dicht gemacht und hätten vor Büskens den Schwanz eingezogen, da war sie richtig gut. Da durfte sie vielleicht sogar als Frau mehr, das war eine fabelhafte Leistung, habe ich dir dann hinterher auch gesagt. Die hat einfach das Talent vor der Kamera, für Fragen. Umgekehrten Fall hatten wir mit ihr auch mal. Da gab es ein Spiel, 2. Liga, montags, dass wurde in der Nachspielzeit durch einen Freistoß entschieden, da kam von St. Pauli ein Spieler rein, wurde eingewechselt und dann war der Freistoß da und der geht einfach direkt hin und haut das Ding rein. Ohne sich den Ball nochmal hinzulegen, ohne alles, entscheidet das Spiel und hat das ganze Millerntor gerockt und das war das Thema. Dann stellt sich dann Esther genauso wie Laura Wontorra, auf Sport1-Seite, hin und arbeiten dann ihren Fragenkatalog ab. In der 43. Minute das usw., und haben dann für diesen Moment überhaupt nicht kapiert, was da fußballmäßig gerade abgegangen ist. Der normale Kreisliga-B-Kicker legt sich den Ball zum Freistoß nochmal hin, macht jeder und der kommt von der Bank und haut den einfach rein. Dann standen wir wieder in der Kneipe zusammen und dann sagte ein Kollege, was den Damen einfach fehlt zum Thema Fußball ist die emotionale Intelligenz. Das ist eine sehr interessante Beschreibung, weil sie einfach auch im Fußball nicht so drin sind und das Momentum so nicht so erkennen.

## **Standing von Moderatorinnen im Team**

Da ist ein totaler Wandel eingetreten, die Zeit vor mir, bzw. als ich angefangen habe gab es diesen klassischen Allrounder, dass der Sportchef auch moderiert hat, ob er das konnte oder nicht. Ein guter Moderator wurde dann zum Sportchef gemacht, ob er jetzt Führungsqualitäten hatte oder nicht war da relativ egal. Mittlerweile ist da eigentlich ein vernünftiger Trend eingetreten, dass sind zwei so verantwortungsvolle Dinge das kannst du gar nicht mehr gleichzeitig machen. Daher ist die Entwicklung sinnvoll.

## **Hast Du das Gefühl, dass es Frauen in männerdominierten Sportarten schwerer haben?**

Ja letzten Endes schon. Es gibt auch halt einfach Trainer und Spieler, mehr noch Trainer, den merkst du im Interview an, dass die die Frau nicht für voll nehmen. Nur aus Prinzip, die Fragen sind nicht schlechter oder inkompetenter, aber ich glaube den Trainern anzumerken, dass sie da schon mehr von oben herab sehen. Aber natürlich auch nicht jeder. Und wenn Trainer keinen Bock auf die Interviews haben, lassen sie das die Frauen schneller spüren.

# Stammdaten Auswertung Umfrage:

(These) Der Einstieg für Frauen in männerdominierte Sportarten ist mit höheren Erwartungen an die Kolleginnen verbunden

	alle Befragten	gesamt	Männer	gesamt	Frauen	gesamt
trifft zu	14,29	43	12,04	23	18,18	20
trifft eher zu	17,94	54	22,51	43	10	11
teils - teils	20,93	63	25,13	48	13,64	15
trifft eher nicht zu	31,89	96	32,99	63	30	33
trifft nicht zu	14,95	45	7,33	14	28,18	31
Angaben in Prozent (n = 301; 191 Männer (63,46%), 110 Frauen (36,54%))						

Sollten mehr Frauen in männerdominierten Sportarten eingebunden werden? (Gemeint ist nicht ausschließlich SKY)

	alle Befragten	gesamt	Männer	gesamt	Frauen	gesamt
Ja	45,51	137	35,42	68	63,3	69
Nein	29,24	88	33,85	65	21,1	23
Weder Ja noch Nein	25,25	76	30,73	59	15,6	17
Angaben in Prozent (n = 301; 192 Männer (63,79%), 109 Frauen (36,21%))						

(These) Die Arbeit von Sportjournalistinnen wird kritischer bewertet, als bei männlichen Kollegen

	alle Befragten	gesamt	Männer	gesamt	Frauen	gesamt
trifft zu	11,63	35	10,94	21	12,85	14
trifft eher zu	16,28	49	15,62	30	17,43	19
teils - teils	17,61	53	18,23	35	16,51	18
trifft eher nicht zu	36,21	109	42,19	81	25,69	28
trifft nicht zu	18,27	55	13,02	25	27,52	30
Angaben in Prozent (n = 301; 192 Männer (63,79%), 109 Frauen (36,21%))						



Qualität von Interviews abhängig vom Geschlecht (weibl./männl.)

	alle Befragten	gesamt	Männer	gesamt	Frauen	gesamt
Sehr gut bei Frauen	1,32	4	1,55	3	0,92	1
Gut bei Frauen	8,28	25	8,29	16	8,26	9
Unentschieden	62,58	189	57	110	72,48	79
Gut bei Männer	22,85	69	26,94	52	15,59	17
Sehr gut bei Männer	4,97	15	6,22	12	2,75	3
Angaben in Prozent (n = 302; 193 Männer (63,91%), 109 Frauen (36,09%))						

(These) Von einer Sportjournalistin wird mehr Kompetenz vorausgesetzt, als bei männlichen Kollegen

	alle Befragten	gesamt	Männer	gesamt	Frauen	gesamt
trifft zu	16,28	49	19,17	37	11,11	12
trifft eher zu	15,95	48	18,65	36	11,11	12
teils - teils	22,92	69	24,87	48	19,44	21
trifft eher nicht zu	29,23	88	26,43	51	34,26	37
trifft nicht zu	12,96	39	8,81	17	20,37	22
keine Antwort	2,66	8	2,07	4	3,71	4
Angaben in Prozent (n = 301; 193 Männer (64,12%), 108 Frauen (35,88%))						

Ausführlichkeit von Interviews abhängig vom Geschlecht  
(m/w)

	alle Befragten	gesamt	Männer	gesamt	Frauen	gesamt
Sehr gut bei Frauen	1,33	4	0,52	1	2,78	3
Gut bei Frauen	11,96	36	10,36	20	14,81	16
Unentschieden	64,45	194	62,7	121	67,59	73
Gut bei Männer	17,28	52	21,24	41	10,19	11
Sehr gut bei Männer	4,98	15	5,18	10	4,63	5
Angaben in Prozent (n = 301; 193 Männer (64,12%), 108 Frauen (35,88%))						

**(These) Frauen und Männer kriegen ähnlich anspruchsvolle und wichtige Aufgaben zugeteilt - persönliche Einschätzung von außen**

	alle Befragten	gesamt	Männer	ge- samt	Frauen	ge- samt
trifft zu	11,41	34	10	19	13,89	15
trifft eher zu	41,28	123	40,52	77	42,59	46
teils - teils	26,17	78	26,84	51	25	27
trifft eher nicht zu	15,44	46	16,32	31	13,89	15
trifft nicht zu	5,7	17	6,32	12	4,63	5

Angaben in Prozent (n = 298; 190 Männer (63,76%), 108 Frauen (36,24%))

**Wie hoch ist der prozentuale Anteil von Frauen im Sportjournalismus (generell)**

	alle Befragten	gesamt	Männer	gesamt	Frauen	gesamt
< 15	33,56	101	33,33	64	33,94	37
< 30	55,15	166	53,65	103	57,8	63
< 45	10,3	31	11,98	23	7,34	8
< 60	0,66	2	1,04	2	0	0
< 75	0,33	1	0	0	0,92	1

Angaben in Prozent (n = 301; 192 Männer (63,79%), 109 Frauen (36,21%))

**Hast du das Gefühl, dass Moderatoren / Moderatorinnen nur wegen ihres Aussehens eingestellt werden und dadurch der fachliche Aspekt nicht im Mittelpunkt ist?**

	alle Befragten	gesamt	Männer	gesamt	Frauen	gesamt
Ja	55,15	166	56,25	108	53,21	58
Nein	44,85	135	43,75	84	46,79	51

Angaben in Prozent (n = 301; 192 Männer (63,79%), 109 Frauen (36,21%))

# Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

---

Ort, Datum

Vorname Nachname